

Vegetationskundliche und faunistische Untersuchungen

zum Projekt

380-kV-Leitung Perleberg-Stendal West (Abschnitt Brandenburg)

im Auftrag von

50HERTZ Transmission GmbH

Heidestraße 2
10557 Berlin



März 2023

Ökoplan - Institut für ökologische Planungshilfe

Hochkirchstraße 8

10829 Berlin

oekoplan-gbr@t-online.de

Bearbeitung: Dipl. Biol. Thomas Tillmann
M Sc. Jospeha Ewert
Dr. rer. nat. Thomas Huntke
Ornithologe Joe Klaiber
Dipl. Biol. Michael Kruse
Dipl. Ing. Heike Stahn
Dipl. Ing. Andrea Steinmann
Biol. Assist. Johanna Tillmann
B. Sc. Marie Wangner-Gühlke
Herpetologe Manfred Wolf
Dipl. Ing. Gero Vater

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
1	Einleitung 1
2	Methodisches Vorgehen 1
2.2	Methodik der Baum-Strukturkartierung 5
2.3	Methodik der Brutvogel-Erfassung 5
2.3.1	Revierkartierung 5
2.3.2	Raumnutzungserfassung im 1.000 m-Radius 8
2.3.3	Methodik der Horstsuche und -kontrolle 10
2.4	Methodik der Zug- und Gastvogel-Untersuchung 10
2.4.1	Methodik der Zug- und Gastvogelkartierung 10
2.4.2	Methodik der Landnutzungskartierung 12
2.5	Methodik der Fledermaus-Erfassung 12
2.5.1	Detektor-Methode 12
2.5.2	Horchboxen-Untersuchungen 13
2.5.3	Netzfänge 14
2.6	Methodik der Amphibien-Erfassung 15
2.7	Methodik der Reptilien-Erfassung 15
2.8	Methodik der Erfassung des Großen Feuerfalters 16
2.9	Methodik der Nachtkerzenschwärmer-Erfassung 17
2.11	Methodik der Bewertung 18
2.11.1	Methodik der Fauna-Bewertung (ohne Gastvögel und Fledermäuse) 18
2.11.2	Methodik der Gastvogel-Bewertung 19
2.11.3	Bewertung der Fledermausfunktionen und -aktivitäten 20
3	Ergebnisse 23
3.1	Biotoptypen 23
3.2	Baum-Strukturkartierung 36
3.3	Brutvögel 39
3.3.1	Ergebnis der Datenrecherche 39
3.3.2	Beschreibung der erfassten Brutvogel-Fauna 40
3.3.3	Beschreibung wertgebender Brutvogelarten und ihrer Vorkommen im Untersuchungsraum 45
3.3.4	Funktionsraumbezogene avifaunistische Beschreibung und Bewertung des Untersuchungsgebietes 71
3.3.5	Ergebnisse der Raumnutzungserfassung zur Brutzeit 88
3.3.6	Ergebnisse der Horstsuche und -kontrolle 95
3.3.7	Bewertung des Untersuchungsgebietes hinsichtlich der Brutvogelvorkommen ... 101
3.4	Zug- und Gastvögel 103
3.4.1	Ergebnis der Datenrecherche 103
3.4.2	Beschreibung der erfassten Zug- und Gastvogel-Fauna 103
3.4.4	Ergebnisse der Landnutzungskartierung 126
3.4.5	Funktionsraumbezogene Bewertung der Rastvogelfauna 129
3.5	Fledermäuse 136
3.5.1	Ergebnis der Datenrecherche 136
3.5.2	Beschreibung der erfassten Fledermaus-Fauna 136
3.5.4	Horchboxen-Untersuchungen 144
3.5.5	Netzfänge 144
3.5.6	Baumkontrollen 145
3.5.7	Quartiere, Flugstraßen, Jagdhabitats 145
3.5.8	Bewertung des Untersuchungsgebietes hinsichtlich der Fledermausvorkommen 149

3.6	Amphibien	151
3.6.1	Beschreibung der erfassten Amphibien-Fauna.....	151
3.6.2	Beschreibung der wertgebenden Amphibienarten und ihrer Vorkommen im Untersuchungsraum	151
3.6.3	Beschreibung und Bewertung der untersuchten Amphibien-Gewässer	153
3.6.4	Bewertung des Untersuchungsgebietes hinsichtlich der Amphibienvorkommen .	156
3.7	Reptilien	157
3.7.1	Beschreibung der erfassten Reptilien-Fauna.....	157
3.7.2	Beschreibung der wertgebenden Reptilienarten und ihrer Vorkommen im Untersuchungsraum	157
3.7.3	Beschreibung und Bewertung der untersuchten Reptilien-Untersuchungsflächen	159
3.7.4	Bewertung des Untersuchungsgebietes hinsichtlich der Reptilienvorkommen	159
3.8	Großer Feuerfalter.....	160
3.8.1	Ergebnisse der Untersuchung zum Großen Feuerfalter	160
3.8.2	Beschreibung der Autökologie des Großen Feuerfalters.....	160
3.8.3	Bewertung des Untersuchungsgebietes hinsichtlich des Großen Feuerfalters	160
3.9	Nachtkerzenschwärmer.....	161
3.9.1	Ergebnisse der Nachtkerzenschwärmer-Untersuchung	161
3.9.2	Beschreibung der Autökologie des Nachtkerzenschwärmers	161
3.9.3	Bewertung des Untersuchungsgebietes hinsichtlich eines Nachtkerzenschwärmer- Vorkommens	161
3.10	Xylobionte Käfer	162
3.10.1	Ergebnisse der Strukturkartierung und Habitatbaum-Untersuchung	162
3.10.2	Bewertung des Untersuchungsgebietes hinsichtlich der Altholzkäfer-Vorkommen	162

TABELLENVERZEICHNIS

Tab. 1:	Bewertungsschema „Natürlichkeitsgrad“	2
Tab. 2:	Bewertungsschema „Gefährdungs- bzw. Seltenheitsgrad von Biotoptypen“	3
Tab. 3:	Bewertungsschema „Vollkommenheitsgrad“	3
Tab. 4:	Bewertungsschema „Ersetzbarkeit und Wiederherstellbarkeit“	4
Tab. 5:	Bedeutungsklassen-Skala	4
Tab. 6:	Begehungstermine der Brutvogel-Erfassung (2020)	6
Tab. 7:	Begehungstermine der Raumnutzungserfassung (2020).....	9
Tab. 8:	Begehungstermine der Horstsuche und -kontrolle (2020).....	10
Tab. 9:	Begehungstermine der Gastvogelerfassung (2019/2020).....	11
Tab. 10:	Begehungstermine der Fledermauserfassung (2020)	13
Tab. 11:	Termine der Untersuchung mit Daueraufzeichnungsgeräten (2020)	14
Tab. 12:	Netzfänge (2020)	14
Tab. 13:	Begehungstermine der Amphibien-Erfassung (2020)	15
Tab. 14:	Begehungstermine der Reptilien-Erfassung (2020).....	16
Tab. 15:	Begehungstermin Großer Feuerfalter (2020)	17
Tab. 16:	Begehungstermine Nachtkerzenschwärmer (2020)	17
Tab. 17:	Begehungstermine zur Erfassung der xylobionten Käfer (2020).....	18
Tab. 18:	Kriterien zur Bewertung der Untersuchungsflächen	18
Tab. 19:	Zuordnung der Wertstufen modifiziert nach (BRINKMANN 1998).....	20
Tab. 20:	Quantitative artspezifische Kriterien zur Bewertung von Gastvogellebensräumen in Brandenburg im Zeitraum 2011-2015 nach HEINICKE & MÜLLER (2018) (Auszug für die im Untersuchungsgebiet nachgewiesenen Arten)	21
Tab. 21:	Liste und Bedeutung der vorkommenden Biotoptypen.....	32
Tab. 22:	Ergebnisse der Baum-Strukturkartierung	37
Tab. 23:	Vogel-Nachweise (Brutvogelkartierung 2020)	41
Tab. 24:	Avifaunistischer Funktionsraum BV01	72
Tab. 25:	Avifaunistischer Funktionsraum BV02	75
Tab. 26:	Avifaunistischer Funktionsraum BV03	77
Tab. 27:	Avifaunistischer Funktionsraum BV04	79
Tab. 28:	Avifaunistischer Funktionsraum BV05	80
Tab. 29:	Avifaunistischer Funktionsraum BV06	82
Tab. 30:	Avifaunistischer Funktionsraum BV07	84
Tab. 31:	Avifaunistischer Funktionsraum BV08	86
Tab. 32:	Ergebnisse der Raumnutzungsanalyse von Großvögeln zur Brutzeit (Erfassung 2020)	92
Tab. 33:	Flughöhen der Großvögel während der Brutzeit im 1.000 m-Korridor (Erfassung 2020)	93
Tab. 34:	Flughöhen der die geplante Leitungstrasse querenden Großvögel während der Brutzeit (Erfassung 2020)	94
Tab. 35:	Ergebnisse der Horstsuche und -kontrolle (Erfassung 2020).....	96
Tab. 36:	Zug- und Gastvogel-Nachweise (Erfassung 2019/20).....	104
Tab. 37:	Ergebnisse der Flugbewegung-Erfassung von Zug- und Gastvogelarten (Erfassung 2019/20)	117
Tab. 38:	Flughöhen der Zug- und Gastvögel im 1.000-m-Korridor (Erfassung 2019/20)	120
Tab. 39:	Flughöhen der die geplante Leitungstrasse querenden Zug- und Gastvögel (Erfassung 2019/20)	122
Tab. 40:	Gastvogelbestände im Untersuchungsgebiet und ihre Bedeutung (Erfassung 2019/20)	123

Tab. 41: Landnutzung im Untersuchungsgebiet	126
Tab. 42: Rastaktivität der im Untersuchungskorridor festgestellten Gänse- und Schwanarten sowie von Kranich und Kiebitz (Individuen / Prozentangaben)	128
Tab. 43: Rastvogel-Funktionsraum RV01	129
Tab. 44: Rastvogel-Funktionsraum RV02	130
Tab. 45: Rastvogel-Funktionsraum RV03	131
Tab. 46: Rastvogel-Funktionsraum RV04	131
Tab. 47: Rastvogel-Funktionsraum RV05	132
Tab. 48: Rastvogel-Funktionsraum RV06	133
Tab. 49: Fledermaus-Nachweise (Erfassung 2019)	137
Tab. 50: Ergebnisse der Horchboxen-Untersuchung (Erfassung 2020)	144
Tab. 51: Ergebnisse der Netzfänge (Erfassung 2020)	145
Tab. 52: Fledermaus-Quartiere (Erfassung 2020)	146
Tab. 53: Fledermaus-Flugstraßen (Erfassung 2020)	147
Tab. 54: Fledermaus-Jagdhabitats (Erfassung 2020)	148
Tab. 55: Amphibien-Vorkommen (Erfassung 2020)	151
Tab. 57: Reptilien-Vorkommen (Erfassung 2020)	157
Tab. 59: Gefährdungseinstufung des Großen Feuerfalters	160
Tab. 60: Gefährdungseinstufung des Nachtkerzenschwärmers	161
Tab. 61: Potentielle Altholzkäfer-Habitatbäume (Erfassung 2020)	162

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 1: Lage der Messtischblätter	133
--	-----

ANHANG

Karten

1 Einleitung

Im Rahmen der Planungen zum Neubau der 380-kV-Leitung zwischen Perleberg und Stendal/West wurden im Teilabschnitt Brandenburg vegetationskundliche und faunistische Untersuchungen als Grundlage für die Unterlagen der 2. Planänderung durchgeführt. Dieser Teilabschnitt erstreckt sich auf einer Länge von ca. 16 km zwischen Perleberg und der Landesgrenze Brandenburg / Sachsen-Anhalt an der Elbe.

Folgende Untersuchungen wurden in den Jahren 2019 und 2020 durchgeführt:

- Biotop- und Lebensraumtypenkartierung
- Strukturkartierung zur Erfassung von Baumhöhlen (Bruthöhlen, Fledermausquartiere, Käferbrutstätten)
- Erfassung der Brutvögel inkl. Raumnutzungsuntersuchung für Groß- und Greifvögel sowie einer Horstbaumkartierung
- Erfassung der Zug- und Rastvögel
- Erfassung der Fledermäuse
- Erfassung der Amphibien
- Erfassung der Reptilien
- Erfassung der Tagfalter (Schwerpunkt Großer Feuerfalter)
- Erfassung der Nachtfalter (Schwerpunkt Nachtkerzenschwärmer)
- Erfassung der potentiellen Habitatbäume für xylobionte Käfer

Der Umfang und das methodische Vorgehen bei den vegetationskundlichen und faunistischen Untersuchungen erfolgte gemäß den Vorgaben des Auftraggebers (50HERTZ) bzw. entsprechend der aktuellen Methodenstandards (z. B. ALBRECHT et al. 2014, SÜDBECK et al. 2005).

Im vorliegenden Bericht werden die Ergebnisse der durchgeführten Untersuchungen textlich und kartographisch dargestellt.

2 Methodisches Vorgehen

2.1 Methodik der Biotoptypenkartierung

Innerhalb des Biotoptypen-Untersuchungsraums wurde eine flächenscharfe Biotoptypenkartierung durchgeführt. Zudem wurden die gesetzlich geschützten Biotope sowie die im Anhang I der FFH-Richtlinie aufgeführten Lebensraumtypen erfasst. Der Untersuchungsraum umfasste einen 200 m breiten Korridor entlang der gesamten Trasse.

Die Abgrenzung und Benennung der Biotope fand nach dem aktuellen Kartierschlüssel des Landes Brandenburg (LUA 2004, LUA 2007, Biotoptypenliste vom 09.03.2011) statt.

Die im Gelände erfassten Biotope wurden naturschutzfachlich bewertet und kartographisch mit den entsprechenden Biotop- und Bewertungskürzeln dargestellt. Zur Dokumentation der einzelnen im Untersuchungskorridor erfassten Biotoptypen werden diese textlich beschrieben, charakteristische Arten werden genannt.

Bewertungsmethode

Die naturschutzfachliche Bewertung erfolgt auf der Grundlage der im Gelände abgegrenzten Biotope. Zur Bewertung werden folgende Kriterien herangezogen:

- Natürlichkeit / Naturnähe
- Gefährdung / Seltenheit des Biotoptyps
- Intaktheit / Vollkommenheit
- Ersetzbarkeit / Wiederherstellbarkeit

Für jedes Kriterium wird eine fünfstufige Werteskala definiert. Bei der Gesamtbewertung eines Biotops werden die jeweils wertbestimmenden Kriterien gleich gewichtet. Der jeweils höchste Wert eines Kriteriums bestimmt anschließend die Gesamteinstufung des Biotops in die entsprechende Bedeutungskategorie (Schwellenwertverfahren). Die Einstufung der Kriterien orientiert sich an KAULE (1991): „Arten- und Biotopschutz“ und FROELICH & SPORBECK (1996): „Orientierungsrahmen für Landschaftspflegerische Begleitpläne“.

Natürlichkeit / Naturnähe

Die Naturnähe charakterisiert das Maß anthropogener Eingriffe und die daraus resultierenden Veränderungen der Vegetation auf einer Fläche. Naturnahe Ökosysteme werden aufgrund ihrer meist hohen Stabilität und geringen Störanfälligkeit gegenüber natürlichen Umweltfaktoren höher bewertet als naturferne und naturfremde Systeme. Weiterhin weisen naturnahe Systeme eine höherwertige Funktion im Naturhaushalt auf, indem sie beispielsweise komplexe Lebensräume für Pflanzen und Tiere bieten und die natürlichen Kreisläufe von abiotischen Faktoren (z. B. Wasserkreislauf, Klimaregulierung etc.) fördern.

Als Orientierung für die Einstufung wird die potenzielle natürliche Vegetation herangezogen.

Tab. 1: Bewertungsschema „Natürlichkeitsgrad“

Natürlichkeitsgrad	Beispiele	Wertstufe
- unberührt, natürlich, naturnah - sehr hohe Übereinstimmung mit der potenziell natürlichen Vegetation	lebende Hochmoore, Felsfluren, schwach forstlich genutzte Wälder mit bodenständiger Bestockung, kaum beeinflusste Gewässer	5
- bedingt naturnah - hohe Übereinstimmung mit der potenziell natürlichen Vegetation	viele Pflanzengesellschaften der Feuchtwiesen, forstlich genutzte Wälder mit überwiegend bodenständiger Bestockung	4
- bedingt naturfern - mittlere Übereinstimmung mit der potenziell natürlichen Vegetation	zahlreiche Staudenfluren, mesophiles Extensivgrünland	3
- naturfern - geringe Übereinstimmung mit der potenziell natürlichen Vegetation	Acker ohne Wildkrautfluren, Intensivgrünland, Trittpionierassen	2
- naturfremd, künstlich - keine Übereinstimmung mit der potenziell natürlichen Vegetation	versiegelte und überbaute Flächen, mehr oder minder vernichtete Vegetation	1

Gefährdung / Seltenheit des Biotops

Das Kriterium Gefährdung / Seltenheit erfasst das Vorkommen seltener und gefährdeter Biotope des Landes und der bundesweiten Roten Liste der Biotoptypen (RIECKEN et al. 1994) und zielt auf die Sicherung gefährdeter Biotoptypen und Arten vor weiteren Beeinträchtigungen. Dementsprechend sind gefährdete Biotoptypen höher einzustufen als ungefährdete. Dabei wird das Vorkommen seltener und gefährdeter Pflanzen- und Tierarten biotopbezogen mitberücksichtigt. Die Seltenheit eines Biotoptyps kann natürlichen Ursprungs sein (wie z. B. Sonderstandorte in einer Landschaft) oder durch weiträumige anthropogene Zerstörung (z. B. Entwässerungen) bedingt sein.

Tab. 2: Bewertungsschema „Gefährdungs- bzw. Seltenheitsgrad von Biotoptypen“

Gefährdungs- bzw. Seltenheitsgrad von Biotoptypen	Beispiele	Wertstufe
<ul style="list-style-type: none"> - von vollständiger Vernichtung bedrohte Biotoptypen (RL 1) oder stark gefährdete Biotoptypen (RL 2) bei sehr guter Ausprägung - äußerst bzw. sehr selten 	Quellfluren, Bäche mit natürlichem oder naturnahem Verlauf, Torfmoosmoore, Kleingewässer, Moorwälder, Auen- und Bruchwälder, Pfeifengraswiesen, artenreiches frisches Grünland, nährstoffreiches Feucht- und Nassgrünland, Trockenrasen / Halbtrockenrasen	5
<ul style="list-style-type: none"> - stark gefährdete Biotoptypen (RL 2) bei schlechter Ausprägung oder gefährdete Biotoptypen (RL 3) - selten 	Buchenwälder, Eichen-Hainbuchenwälder, Flachseen, Teiche, z. T. Moordegenerationsstadien, Auenwiesen, Großseggen- und Röhrichtmoore	4
<ul style="list-style-type: none"> - gefährdete Biotoptypen (RL 3) bei schlechter Ausprägung - mäßig häufig 	artenreiche frische Grünlandbrachen	3
<ul style="list-style-type: none"> - häufig 	eutrophe Ruderalfluren, Nadelholzforste	2
<ul style="list-style-type: none"> - sehr häufig 	Intensivgrünland, Intensiväcker	1

Intaktheit / Vollkommenheit

Das Kriterium Intaktheit / Vollkommenheit bewertet den aktuellen Zustand der Untersuchungsflächen, indem dieser mit einer optimalen Ausprägung verglichen wird. Zur Beurteilung werden die Flächengröße, die relative Artenvielfalt (Sättigungsgrad der Pflanzengesellschaften, Vorkommen von Charakterarten), die relative Strukturvielfalt (kennzeichnende Biotopstrukturen) sowie evtl. Störungen und Beeinträchtigungen (z. B. Vorkommen von Neophyten/nitrophilen Arten, anthropogene Immissionen, Zerschneidung durch Verkehrswege) einbezogen.

Das Kriterium kann dabei direkt nur bei unberührten, natürlichen, naturnahen und bedingt naturnahen Biotoptypen herangezogen werden. Bei bedingt naturfernen, naturfernen, naturfremden und künstlichen Biotoptypen ist die Einstufung an nahestehenden bedingt naturnahen Biotoptypen zu orientieren.

Tab. 3: Bewertungsschema „Vollkommenheitsgrad“

Vollkommenheitsgrad	Ausprägung des Biotoptyps	Wertstufe
sehr hoch	<ul style="list-style-type: none"> - alle Charakterarten vorhanden - vollständig gesättigte Pflanzengesellschaft - alle typischen Biotopstrukturen vorhanden - geringer Anteil an Neophyten und / oder nitrophilen Arten 	5
hoch	<ul style="list-style-type: none"> - relativ hohe Anzahl an Charakterarten vorhanden - mäßig gesättigte Pflanzengesellschaft - relativ hohe Anzahl typischer Biotopstrukturen vorhanden - mäßiger Anteil an Neophyten und / oder nitrophilen Arten 	4
mäßig hoch	<ul style="list-style-type: none"> - mehrere Charakterarten vorhanden - Basisgesellschaft - mehrere typische Biotopstrukturen vorhanden - mittlerer Anteil an Neophyten und / oder nitrophilen Arten 	3
gering	<ul style="list-style-type: none"> - geringe Anzahl an Charakterarten vorhanden - Derivatgesellschaft - geringe Anzahl typischer Biotopstrukturen vorhanden - hoher Anteil an Neophyten und / oder nitrophilen Arten 	2

Vollkommenheitsgrad	Ausprägung des Biotoptyps	Wertstufe
sehr gering, nicht vorhanden	<ul style="list-style-type: none"> - Charakterarten fehlen - Artenbestand stark verändert, keine oder fast keine Arten - typische Biotopstrukturen fehlen - sehr hoher Anteil an Neophyten und / oder nitrophilen Arten 	1

Ersetzbarkeit / Wiederherstellbarkeit

Zur Beurteilung von Eingriffen in die Biotopfunktion ist die Wiederherstellbarkeit von Biotoptypen ein entscheidendes Kriterium. Von der Dauer der (Neu-) Entwicklung eines Biotoptyps hängt es ab, ob ein durch einen Eingriff vernichtetes Biotop evtl. an anderer Stelle neu entstehen könnte. Die Ersetzbarkeit eines Biotoptyps hängt dabei zum einen von der Zeitdauer ab, die benötigt wird, um die Biozönose wieder annähernd vollständig herzustellen (zeitliche Komponente), zum anderen von der Häufigkeit entsprechender Standortverhältnisse in der näheren Umgebung (räumliche Komponente). Die räumliche bzw. standörtliche Ausgleichbarkeit sind jeweils im Einzelfall zu beurteilen. Dabei ist zu beachten, dass sich die Zeitangaben für die Entwicklungsdauer auf Ersatzstandorte beziehen, deren Bodenprofile weitgehend unbeeinträchtigt sind und die vergleichbare Standortbedingungen aufweisen wie die Böden der Ausgangsbestände. Die Regenerationsfähigkeit von Biotoptypen auf Böden, die durch einen Eingriff beeinträchtigt und in ihrem Profilaufbau stark verändert wurden, kann über die genannten Zeitwerte weit hinaus gehen oder praktisch gänzlich unmöglich sein.

Die zeitliche Wiederherstellbarkeit orientiert sich an KAULE, G. (1991): „Arten- und Biotopschutz“ und RIECKEN, U.; U. RIES & A. SSYMANK (1994): „Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen der Bundesrepublik Deutschland“.

Tab. 4: Bewertungsschema „Ersetzbarkeit und Wiederherstellbarkeit“

Ersetzbarkeit, Wiederherstellbarkeit	Entwicklungsdauer	Wertstufe
äußerst gering	über 150 Jahre	5
sehr gering	81 - 150 Jahre	4
gering	31 - 80 Jahre	3
mäßig gut	6 - 30 Jahre	2
gut bis sehr gut	< 6 Jahre	1

Bedeutungsklassen

Die untersuchten Biotope wurden bezüglich ihrer Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz durch Übertrag der 5 Wertstufen in eine fünfstufige Bedeutungsklassen-Skala eingeordnet.

Tab. 5: Bedeutungsklassen-Skala

Wertstufen	Bedeutungsklasse
5	sehr hoch (V)
4	hoch (IV)
3	mittel (III)
2	gering (II)
1	sehr gering (I)

2.2 Methodik der Baum-Strukturkartierung

Als Grundlage für die Einschätzung eines vorhandenen oder auszuschließenden Quartierpotentials für Fledermäuse (Sommer- und Winterquartiere) bzw. eines Potentials für Höhlenbrüter sowie für Altholzkäfer erfolgte eine Strukturkartierung der Baumbestände im Plangebiet in der laubfreien Zeit entsprechend der Methodenblätter V3 und XK1 nach ALBRECHT et al. (2014).

Für die Höhlenbrüter wurden systematisch und flächendeckend alle Spechthöhlen sowie alle sonstigen Baumhöhlen (Asthöhlen, Ausfauhöhlen usw.) und potenzielle Spaltenquartiere kartiert. Fledermäuse sind auf bereits bestehende Höhlen und Spalten, z. B. in Bäumen und Bauwerken, als Quartiere angewiesen. Bei der Erfassung der potentiell geeigneten Strukturen wurde zwischen Rindentaschen, Asthöhlen, Spechthöhlen (klein, mittel und groß) und Wurzel- bzw. Stammhöhlen unterschieden.

Für die Ermittlung der potenziellen Habitatbäume (essenziellen Lebensraumstrukturen) der totholz- und mulmbewohnenden Käfer wurde nach Altbäumen und nach Bäumen gesucht, die vorzugsweise alt und kränkelnd oder abgestorben sind. Diese Bäume wurden zusätzlich nach Saffflüssen, Mulmhöhlen, Stammfußhöhlen und Bohrlöchern abgesucht. Daneben wurden auch morsche Baumstubben erfasst.

Für die Untersuchung der potentiellen Eignung als Fledermausquartier, Niststätte für höhlenbrütende Vögel sowie Alt- und Totholzkäfer-Habitat wurden die Bäume auf die oben genannten Höhlentypen und sonstigen Strukturen hin mit einem Fernglas und ebenso nach Spuren wie Holzkäferkotpillen und Chintinteilen am Stammfuß hin abgesucht. Diese Daten wurden in Shapedateien im Tablet-PC erfasst. Aus den erhobenen Daten wurde dann die Eignung der erfassten Strukturen als potentielles Fledermausquartier, potentielle Niststätte für Höhlenbrüter und als Altholzkäfer-Habitatbaum abgeleitet.

Die Strukturkartierung wurde am 09.03.2019 durchgeführt.

2.3 Methodik der Brutvogel-Erfassung

2.3.1 Revierkartierung

Zur Beurteilung der Avifauna-Lebensräume als Grundlage für die Prognose der Auswirkungen des geplanten Vorhabens wurde eine Brutvogel-Revierkartierung nach SÜDBECK et al. (2005) durchgeführt. Der Untersuchungsraum beinhaltete 300 m beidseitig der vorhandenen Freileitung auf einer Länge von ca. 16 km. Zudem wurde der Untersuchungsraum im Bereich der beiden FFH-Gebiete „Mörickeluch“ und „Mendeluch“ auf 1.000 m beidseitig der Trasse zur Erfassung ausgewählter charakteristischer Brutvogelarten der Natura-2000-Gebiete ausgeweitet. In diesem Bereich fand eine flächendeckende Erfassung aller Brutvogelarten (Revier- / Punktkartierung) statt. Für alle Arten wurden die Revierzentren möglichst punktgenau aufgenommen. Das Untersuchungsgebiet wurde in weitgehend homogen strukturierte Funktionsräume unterteilt.

Die einzelnen Arten wurden anhand von brutvogeltypischen Verhaltensweisen, wie Reviergesang, Nestbau, Fütterung etc., die es erlauben, von einer Reproduktion dieser Arten im Untersuchungsgebiet auszugehen, erfasst. Außerdem wurden Nachweise innerhalb der Brutperioden der einzelnen Arten im geeigneten Habitat als Brutvorkommen (Brutverdacht) gewertet. Während der Kartierung beobachtete Durchzügler wurden gleichfalls vermerkt und als solche gekennzeichnet. Bei den artspezifischen Erfassungsmethoden und Erfassungszeiträumen wurden die Angaben nach SÜDBECK et al. (2005) berücksichtigt. Die Erfassung wurde parallel von mehreren Kartierern durchgeführt.

Es wurden fünf bis sieben Tag-Begehungen im Zeitraum zwischen Ende März und Mitte Juli 2020 durchgeführt. Im gering strukturierten avifaunistisch als wenig bedeutsam einzustufenden Offenland reichten fünf Begehungen. In der ersten Märzdekade wurde zudem eine Begehung zur Erfassung von Spechten vorgenommen. Mindestens drei Viertel der Tagbegehungen wurden ab der Morgendämmerung spätestens mit Sonnenaufgang begonnen und bis maximal 10 Uhr (Juni 2020) beendet. Entsprechend der Methodik von SÜDBECK et al. (2005) betrug der Abstand zwischen zwei Begehungen immer mindestens eine Woche. Insbesondere zur Erfassung von Eulen wurde ab der 2. Februardekade bis Anfang März

in den Abend- und Nachtstunden eine jahreszeitliche Frühbegehung durchgeführt. Zur Erfassung weiterer dämmerungs- und / oder nachtaktiver Arten, insbesondere Rebhuhn, Wasserralle, Bekassine, Wachtelkönig, Waldschnepfe, Wachtel und Ziegenmelker, erfolgten bis Mitte Juni drei weitere nächtliche Begehungen entsprechend den Vorgaben nach SÜDBECK et al. (2005). Diese wurden selektiv in geeigneten Biotopen durchgeführt. Bei diesen Begehungen wurden Klangattrappen eingesetzt. Die Erfassung der abendlichen Aktivitätsspitzen wurden frühestens zwei Stunden vor Sonnenuntergang begonnen und an die Aktivitätszeiten der zu erwartenden dämmerungs- und nachtaktiven Arten angepasst.

Weiterhin wurden vorhandene Unterlagen bzgl. des Vorkommens von Horststandorten von Großvogelarten (Adlerarten, Schwarzstorch, Großtrappe, Wanderfalke, Uhu u. a.) im Umkreis von 10.000 m um die geplanten Trassen beim LfU recherchiert und ausgewertet.

Die im Jahr 2020 durchgeführten Begehungen fanden zu den in der folgenden Tabelle aufgelisteten Terminen und Witterungen statt.

Tab. 6: Begehungstermine der Brutvogel-Erfassung (2020)

Begehung	Datum	Witterung
Tagbegehungen		
1. Begehung	05.03.2020 06.03.2020 07.03.2020 14.03.2020 19.03.2020 20.03.2020	0-9°C, heiter 2/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus W 3-7°C, bedeckt 8/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus O 3-5°C, stark bewölkt 6/8, niederschlagsfrei, Bft 3 aus NW 2-12°C, leicht bewölkt 3/8, niederschlagsfrei, Bft 3 aus W 7-11°C, wolkig 4/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus NW 6-8°C, wolkig 4/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus N
2. Begehung	01.04.2020 02.04.2020 03.04.2020 04.04.2020 05.04.2020 06.04.2020 07.04.2020 08.04.2020	-1-9°C, wolkig 4/8, niederschlagsfrei, Bft 2 aus W 3-12°C, heiter 2/8, niederschlagsfrei, Bft 2 aus W 2-9°C, leicht bewölkt 3/8, niederschlagsfrei, Bft 2 aus NW 4-12°C, leicht bewölkt 3/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus W 6-17°C, sonnig 1/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus W 7-22°C, wolkenlos 0/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus S 7-21°C, sonnig 1/8, niederschlagsfrei, Bft 2 aus W 8-23°C, wolkenlos 0/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus O
3. Begehung	16.04.2020 17.04.2020 18.04.2020 19.04.2020 20.04.2020 21.04.2020 22.04.2020	4-18°C, sonnig 1/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus W 4-18°C, sonnig 1/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus W 5-19°C, sonnig 1/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus W 3-16°C, heiter 2/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus W 5-17°C, sonnig 1/8, niederschlagsfrei, Bft 3 aus O 4-18°C, heiter 2/8, niederschlagsfrei, Bft 3 aus O 5-20°C, wolkenlos 0/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus NW
4. Begehung	04.05.2020 05.05.2020 06.05.2020 07.05.2020 08.05.2020 09.05.2020 10.05.2020 11.05.2020 12.05.2020 13.05.2020	8-13°C, stark bewölkt 6/8, niederschlagsfrei, Bft 2 aus W (teils kurze Schauer) 1-14°C, bewölkt 5/8, niederschlagsfrei, Bft 3 aus SW (teilweise kurze Schauer) 3-17°C, heiter 2/8, niederschlagsfrei, Bft 3 aus W 4-17°C, leicht bewölkt 3/8, niederschlagsfrei, Bft 2 aus W 3-20°C, heiter 2/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus W 8-22°C, wolkenlos 0/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus W 10-24°C, wolkig 4/8, niederschlagsfrei, Bft 2 aus SW 4-11°C, wolkig 4/8, niederschlagsfrei, Bft 3 aus W (teils kurze Schauer) 2-13°C, leicht bewölkt 3/8 bis heiter 2/8, niederschlagsfrei, Bft 1-3 aus W 6-13°C, heiter 2/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus W

Begehung	Datum	Witterung
5. Begehung	22.05.2020 23.05.2020 24.05.2020 25.05.2020 26.05.2020 27.05.2020 28.05.2020 29.05.2020	10-22°C, leicht bewölkt 3/8, niederschlagsfrei, Bft 3 aus W 14-18°C, leicht bewölkt 3/8, niederschlagsfrei, Bft 2 aus W 9-17°C, stark bewölkt 6/8, niederschlagsfrei, Bft 3 aus W (teils kurze Schauer) 10-15°C, stark bewölkt 6/8, niederschlagsfrei, Bft 3 aus W 12-21°C, heiter 2/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus N 8-21°C, heiter 2/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus N 7-20°C, sonnig 1/8, niederschlagsfrei, Bft 3 aus NW 6-22°C, heiter 2/8, niederschlagsfrei, Bft 2 aus NW
6. Begehung	08.06.2020 09.06.2020 10.06.2020 11.06.2020 12.06.2020 13.06.2020	10-21°C, heiter 2/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus W 9-22°C, heiter 2/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus N 10-22°C, heiter 2/8, niederschlagsfrei, Bft 2 aus W 11-20°C, stark bewölkt 6/8, niederschlagsfrei, Bft 2 aus W (morgens teilweise Schauer) 15-27°C, leicht bewölkt 3/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus W (nachmittags kurze Schauer) 17-28°C, leicht bewölkt 3/8, niederschlagsfrei, Bft 2 aus W
7. Begehung	06.07.2020 07.07.2020 08.07.2020 09.07.2020 10.07.2020 11.07.2020	17 -21°C, leicht bewölkt 3/8, niederschlagsfrei, Bft 3 aus W (teils kurze Schauer) 11-20°C, leicht bewölkt 3/8, niederschlagsfrei, Bft 3 aus W 11-16°C, bewölkt 5/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus W 12-17°C, stark bewölkt 6/8, niederschlagsfrei, Bft 2 aus W (teils kurze Schauer) 15-19°C, leicht bewölkt 3/8, niederschlagsfrei, Bft 3 aus W 11-20°C, heiter 2/8, niederschlagsfrei, Bft 2 aus W
Dämmerungs-/ Nachtbegehungen		
1. Begehung	11.02.2020 12.02.2020 13.02.2020 04.03.2020	2-6°C, bewölkt 5/8, niederschlagsfrei, Bft 4 aus W 3-6°C, bewölkt 5/8, niederschlagsfrei, Bft 3 aus W 1-5°C, wolkig 4/8, niederschlagsfrei, Bft 3 aus W 0-5°C, heiter 2/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus W
2. Begehung	18.03.2020 19.03.2020 06.04.2020 17.04.2020	10-17°C, heiter 2/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus W 7-11°C, wolkig 4/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus NW 7-22°C, wolkenlos 0/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus S 4-18°C, sonnig 1/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus W
3. Begehung	04.05.2020 05.05.2020 06.05.2020 07.05.2020 08.05.2020	8-13°C, stark bewölkt 6/8, niederschlagsfrei, Bft 2 aus W (teils kurze Schauer) 1-14°C, bewölkt 5/8, niederschlagsfrei, Bft 3 aus SW (teilweise kurze Schauer) 3-17°C, heiter 2/8, niederschlagsfrei, Bft 3 aus W 4-17°C, leicht bewölkt 3/8, niederschlagsfrei, Bft 2 aus W 3-20°C, heiter 2/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus W
4. Begehung	25.05.2020 26.05.2020 10.06.2020 11.06.2020	10-15°C, stark bewölkt 6/8, niederschlagsfrei, Bft 3 aus W 12-21°C, heiter 2/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus N 10-22°C, heiter 2/8, niederschlagsfrei, Bft 2 aus W 11-20°C, stark bewölkt 6/8, niederschlagsfrei, Bft 2 aus W (morgens teilweise Schauer)

Während jeder Begehung wurden alle durch Sichtbeobachtungen oder Rufe und Gesänge wahrnehmbaren Vögel punktgenau in einer Rohkarte eingetragen. Zusätzlich wurden revieranzeigende Merkmale notiert. Nach Abschluss der Geländearbeit wurden die Daten der einzelnen Rohkarten in eine Gesamtkarte übertragen. So können gruppierte Registrierungen der einzelnen Arten zu so genannten Papierrevieren gebildet werden. Die Summe der Papierreviere ergibt den Bestand der Brutvogelanzahl für das Jahr 2020. Die Nachweise wurden nach SÜDBECK et al. (2005) kategorisiert: nach Brutnachweis (Bn), Brutverdacht (Bv) und Brutzeitfeststellung (Bz) sowie Nahrungsgast / Durchzügler (Ng / Dz).

Arten mit zur Brutzeit großen Revieranprüchen werden je nach Verhalten im Gebiet als „Brutvogel im Großrevier“ (Gr) bzw. als Brutnachweis oder Nahrungsgäste aufgenommen.

Als Brutvögel werden ausschließlich Brutverdachtsvorkommen und Brutnachweise sowie die Arten im Großrevier gewertet.

2.3.2 Raumnutzungserfassung im 1.000 m-Radius

Zur systematischen Erfassung der Flugbeziehungen von Horsten zu Nahrungsflächen erfolgte in einem Umkreis von 1.000 m um die bestehende Freileitungstrasse die Erfassung der Flugaktivitäten von Großvögeln. Dabei wurde insbesondere auf bezüglich durch Leitungsanflug besonders mortalitätsgefährdete Arten geachtet (vgl. BERNOTAT et al. 2018). Die Erfassungen wurden im Rahmen der Brutvogeltagesbegehungen sowie drei weiterer Begehungen im Sommer 2020 durchgeführt. Insgesamt erfolgten damit elf Begehungen.

Die Erfassungen erfolgten von festen Beobachtungspunkten aus. Diese Punkte gewährleisteten in allen Fällen eine gute Sicht auf den gesamten Untersuchungsraum.

Bei allen Begehungen, inkl. der Brutvogelrevierkartierung und der Horstsuche, wurden im Zeitraum von März bis Juli alle Flugbewegungen in die topografischen Tageskarten eingetragen und anhand eines Erfassungsbogens dokumentiert.

Folgendes wurde erfasst und protokolliert:

- Aktivität (fliegend, sitzend, landend)
- Flughöhe (mit Hilfe z. B. der bekannten Höhen des Brutplatzes und der Ansitzwarten)
- Flugrichtung
- Art der Bewegungen: Balzflüge, Territorialflüge, Kreisen, Streckenflug, Nahrungssuchflug, Fütterung, Beuteübergabe usw.)

Für die Beurteilung des Kollisionsrisikos wurde die Flughöhe folgendermaßen klassifiziert:

- 0 - < 15 m (geringer Höhenbereich)
- 15 - 80 m (mittlerer Höhenbereich)
- > 80 m (großer Höhenbereich)

Die Höhe der Freileitung umfasst die gesamte Spanne zwischen der Höhe der Erdseilspitze des höchsten geplanten Mastes und der Höhe der untersten Traverse des niedrigsten geplanten Mastes (jeweils über dem Erdboden plus einen Puffer von 5 m nach unten und von 10 m nach oben).

Als relevante Großvogelarten / Artengruppen wurden dabei berücksichtigt:

- Greifvögel
- Störche
- Kranich
- Wasser- und Watvogelarten

Die im Jahr 2020 durchgeführten Begehungen fanden zu den in der folgenden Tabelle aufgelisteten Terminen und Witterungen statt.

Tab. 7: Begehungstermine der Raumnutzungserfassung (2020)

Begehung	Datum	Witterung
Tagbegehungen		
1. Begehung	03.03.2020 04.03.2020 05.03.2020 06.03.2020	2-9°C, leicht bewölkt 3/8, niederschlagsfrei, Bft 2 aus NW 4-12°C, leicht bewölkt 3/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus W 0-9°C, heiter 2/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus W 3-7°C, bedeckt 8/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus
2. Begehung	19.03.2020 20.03.2020	7-11°C, wolkig 4/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus NW 6-8°C, wolkig 4/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus N
3. Begehung	01.04.2020 02.04.2020 05.04.2020	-1-9°C, wolkig 4/8, niederschlagsfrei, Bft 2 aus W 3-12°C, heiter 2/8, niederschlagsfrei, Bft 2 aus W 6-17°C, sonnig 1/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus W
4. Begehung	16.04.2020 17.04.2020 18.04.2020 20.04.2020 21.04.2020 22.04.2020	4-18°C, sonnig 1/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus W 4-18°C, sonnig 1/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus W 5-19°C, sonnig 1/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus W 5-17°C, sonnig 1/8, niederschlagsfrei, Bft 3 aus O 4-18°C, heiter 2/8, niederschlagsfrei, Bft 3 aus O 5-20°C, wolkenlos 0/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus NW
5. Begehung	04.05.2020 05.05.2020 06.05.2020 07.05.2020 10.05.2020 12.05.2020 13.05.2020	8-13°C, stark bewölkt 6/8, niederschlagsfrei, Bft 2 aus W (teils kurze Schauer) 1-14°C, bewölkt 5/8, niederschlagsfrei, Bft 3 aus SW (teilweise kurze Schauer) 3-17°C, heiter 2/8, niederschlagsfrei, Bft 3 aus W 4-17°C, leicht bewölkt 3/8, niederschlagsfrei, Bft 2 aus W 10-24°C, wolkig 4/8, niederschlagsfrei, Bft 2 aus SW 2-13°C, leicht bewölkt 3/8 bis heiter 2/8, niederschlagsfrei, Bft 1-3 aus W 6-13°C, heiter 2/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus W
6. Begehung	22.05.2020 23.05.2020 24.05.2020 25.05.2020 26.05.2020 28.05.2020	10-22°C, leicht bewölkt 3/8, niederschlagsfrei, Bft 3 aus W 14-18°C, leicht bewölkt 3/8, niederschlagsfrei, Bft 2 aus W 9-17°C, stark bewölkt 6/8, niederschlagsfrei, Bft 3 aus W (teils kurze Schauer) 10-15°C, stark bewölkt 6/8, niederschlagsfrei, Bft 3 aus W 12-21°C, heiter 2/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus N 7-20°C, sonnig 1/8, niederschlagsfrei, Bft 3 aus NW
7. Begehung	08.06.2020 09.06.2020 10.06.2020 11.06.2020 13.06.2020	10-21°C, heiter 2/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus W 9-22°C, heiter 2/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus N 10-22°C, heiter 2/8, niederschlagsfrei, Bft 2 aus W 11-20°C, stark bewölkt 6/8, niederschlagsfrei, Bft 2 aus W (morgens teilweise Schauer) 17-28°C, leicht bewölkt 3/8, niederschlagsfrei, Bft 2 aus W
8. Begehung	22.06.2020 23.06.2020	19-23°C, leicht bewölkt 3/8, niederschlagsfrei, Bft 2 aus W 16-25°C, heiter 2/8, niederschlagsfrei, Bft 2 aus W
9. Begehung	06.07.2020 07.07.2020 08.07.2020 09.07.2020	17 -21°C, leicht bewölkt 3/8, niederschlagsfrei, Bft 3 aus W (teils kurze Schauer) 11-20°C, leicht bewölkt 3/8, niederschlagsfrei, Bft 3 aus W 11-16°C, bewölkt 5/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus W 12-17°C, stark bewölkt 6/8, niederschlagsfrei, Bft 2 aus W (teils kurze Schauer)
10. Begehung	23.07.2020 24.07.2020	12-19°C, stark bewölkt 6/8, niederschlagsfrei, Bft 3 aus W (teilweise kurze Schauer) 14-26°C, leicht bewölkt 3/8, niederschlagsfrei, Bft 2 aus W
11. Begehung	03.08.2020 04.08.2020	13-23°C, heiter 2/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus S 12-23°C, heiter 2/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus W

2.3.3 Methodik der Horstsuche und -kontrolle

Im 1.000 m-Korridor um die Freileitung erfolgte in der laubfreien Zeit eine flächendeckende und systematische Kartierung von Horststandorten (Fortpflanzungsstätten von Großvogelarten) in geeigneten Lebensraumstrukturen (Waldbereiche, Feldgehölze, Einzelbäume oder ähnliches). Die gefundenen Horste wurden verortet, charakterisiert und wenn möglich einer Vogelart zugeordnet.

Die Horststandorte wurden in der laubfreien Zeit kartiert und während der faunistischen Untersuchungen zweimal auf Besatz hin kontrolliert. Die erste Kontrolle erfolgte im April / Mai 2020, nachdem die Erstbesetzung stattgefunden hat. Die zweite Kontrolle wurde Mitte Juni bis Anfang Juli durchgeführt. Während der zweiten Horstkontrolle wurde insbesondere auf Jungvögel in den Horsten und eine eventuelle Zweitbesetzung der Horste geachtet. Bei unklarer Belegung wurden vereinzelte Horste noch ein drittes Mal kontrolliert.

Im Rahmen der Horstsuche wurden darüber hinaus zufällige Funde von Niststätten weiterer Arten (z. B. Eisvogel) miterfasst. Eine systematische Suche erfolgte jedoch nicht.

Die Begehungstermine von Horstsuche und -kontrolle sind der folgenden Tabelle zu entnehmen.

Tab. 8: Begehungstermine der Horstsuche und -kontrolle (2020)

Begehung	Datum
Horsterfassung	11./12.02.2020; 06./07.03.2020; 24./25.03.2020
1. Horstkontrolle	21./22.04.2020; 11.-13.05.2020; 24.05.2020
2. Horstkontrolle	11.-13.06.2020; 08/09.07.2020

2.4 Methodik der Zug- und Gastvogel-Untersuchung

2.4.1 Methodik der Zug- und Gastvogelkartierung

Die Erfassung der Gastvogelvorkommen und Flugbewegungen fand in den Offenbereichen östlich des UW Perleberg sowie südlich des Perleberger Stadforstes bis zur Elbe jeweils im Umkreis von 1.000 m nach den Vorgaben des Windkrafterlasses Brandenburg (Stand 09.2013, Anlage 1 und 2 [TAK]) bzw. nach den aktuellen Methodenstandards (z. B. ALBRECHT et al. 2014) statt. Erfasst wurden folgende Arten:

- alle Greifvogelarten
- Kranich, nordische Gänsearten, Sing- u. Zwergschwan, Kiebitz, Goldregenpfeifer
- Regelmäßige Ansammlungen anderer Wasser- und Watvogelarten
- Regelmäßige Massenschlafplätze von Singvogelarten

Die Erfassung dieser Arten erfolgte im Rahmen von insgesamt 18 Begehungen, ein- bis dreimal monatlich, je nach zu erwartendem Arteninventar und artspezifischen Zugzeiten im Zeitraum von Juli 2019 bis April 2020 (mit Anpassung an das aktuelle Zuggeschehen) (1 x im Juli, 1 x im August, je 2 x im September, November, Dezember, Januar und Februar, je 3 x im Oktober und März/April).

Die optische Erfassung der Arten und der Anzahl der vorgefundenen Individuen wurde dabei auf festgelegten Fahrtrouten und von zwanzig festgelegten exponiert liegenden Beobachtungspunkten (mind. 30 min je Beobachtungspunkt) mit Fernglas und Spektiv parallel von mehreren Kartierern durchgeführt. Dabei wurde auch das Verhalten (z. B. rastend oder Nahrung suchend) notiert. Ein besonderes Augenmerk lag auf der flächendeckenden Suche nach größeren Vogelbeständen insbesondere der Offenlandbiotop (Grünland und Acker). Die Beobachtungen bilden die Basis für die Abgrenzung bedeutsamer Rastplätze.

Parallel zur Erfassung der Rastvögel erfolgte an den gleichen Terminen die Kartierung der Zugvogel-Bewegungen sowie der lokalen Interaktionen. Dazu wurde von Beobachtungspunkten aus der Luftraum über dem Kartierraum mit Fernglas und Spektiv beobachtet und nach ziehenden und überfliegenden Arten abgesucht. Dabei wurden alle Flugbewegungen mit Flughöhe und Flugrichtung art- (sofern möglich) oder gruppenbezogen notiert. Die Flughöhe wurde dabei folgendermaßen klassifiziert:

- 0 - < 15 m (geringer Höhenbereich)
- 15 - 80 m (mittlerer Höhenbereich)
- > 80 m (großer Höhenbereich)

Weiterhin wurden vorhandene Unterlagen bzgl. des Vorkommens von Rastgebieten im Umkreis von 10.000 m um die geplanten Trassen beim LfU recherchiert und ausgewertet.

Die einzelnen Erfassungs-Begehungen wurden parallel von jeweils zwei bis drei Ornithologen an den in der folgenden Tabelle gelisteten Terminen durchgeführt.

Tab. 9: Begehungstermine der Gastvogelerfassung (2019/2020)

Begehung	Datum	Temperaturverlauf, Witterung
1. Begehung	17.07.2019	10-21°C, wolzig 4/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus W
2. Begehung	01.08.2019	15-23°C, heiter 2/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus W
3. Begehung	01.09.2019 02.09.2019	20-26°C, wolzig 4/8, niederschlagsfrei, Bft 4 aus W 14-21°C, leicht bewölkt 3/8, niederschlagsfrei, Bft 3 aus W
4. Begehung	10.09.2019 11.09.2019	13-19°C, wolzig 4/8, niederschlagsfrei, Bft 2 aus 19-21°C, leicht bewölkt 3/8, niederschlagsfrei, Bft 2 aus W
5. Begehung	01.10.2019 02.10.2019	11-14°C, wolzig 4/8, niederschlagsfrei, Bft 3 aus W 12-15°C, wolzig 4/8, niederschlagsfrei, Bft 3 aus W
5. Begehung	09.10.2019 10.10.2019	14°C, bewölkt 5/8, niederschlagsfrei, Bft 3 aus W 9-14°C, leicht bewölkt 3/8, niederschlagsfrei, Bft 2 aus W
7. Begehung	18.10.2019 19.10.2019	12-16°C, wolzig 4/8, niederschlagsfrei, Bft 2 aus S 14-17°C, leicht bewölkt 3/8, niederschlagsfrei, Bft 2 aus SW
8. Begehung	04.11.2019 05.11.2019	9-12°C, wolzig 4/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus W 8-12°C, stark bewölkt 6/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus W
9. Begehung	19.11.2019 20.11.2019	1-7°C, bedeckt 8/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus W 2-9°C, wolzig 4/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus W
10. Begehung	01.12.2019 02.12.2019	2°C, stark bewölkt 6/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus W 1-3°C, wolzig 4/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus W
11. Begehung	20.12.2019 21.12.2019	4-9°C, bewölkt 5/8, niederschlagsfrei, Bft 3 aus W 4-9°C, bewölkt 5/8, niederschlagsfrei, Bft 2 aus W
12. Begehung	02.01.2020 03.01.2020	-3-2°C, sonnig 1/8, niederschlagsfrei, Bft 0 0-5°C, wolzig 4/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus W
13. Begehung	15.01.2020 16.01.2020	7-10°C, stark bewölkt 6/8, niederschlagsfrei, Bft 2 aus W 3-7°C, leicht bewölkt 3/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus SO
14. Begehung	05.02.2020 06.02.2020	4-7°C, wolzig 4/8, niederschlagsfrei, Bft 3 aus W 63-9°C, leicht bewölkt 3/8, niederschlagsfrei, Bft 3 aus W
15. Begehung	13.02.2020 14.02.2020	1-5°C, wolzig 4/8, niederschlagsfrei, Bft 3 aus W 1-6°C, stark bewölkt 6/8, niederschlagsfrei, Bft 2 aus W
16. Begehung	03.03.2020 04.03.2020	4-8°C, bewölkt 5/8, niederschlagsfrei, Bft 2 aus W 0-5°C, heiter 2/8, niederschlagsfrei, Bft 1 aus W
17. Begehung	12.03.2020 13.03.2020	9-12°C, leicht bewölkt 3/8, niederschlagsfrei, Bft 3 aus W 3-9°C, wolzig 4/8, niederschlagsfrei, Bft 4 aus W
18. Begehung	01.04.2020 02.04.2020	-1-9°C, wolzig 4/8, niederschlagsfrei, Bft 2 aus W 3-12°C, heiter 2/8, niederschlagsfrei, Bft 2 aus W

2.4.2 Methodik der Landnutzungskartierung

Im Winterhalbjahr wurde zur Bestimmung der Eignung als Äsungsfläche insbesondere für Gänse, Schwäne, Kranich und Kiebitz eine Erfassung der Landnutzung in einem Korridor von 1.000 m beiderseits der Trasse durchgeführt. Dabei wurden die Offenlandbereiche mit landwirtschaftlichen Nutzflächen erfasst und entsprechend ihrer Nutzung charakterisiert. Die Ackerflächen wurden, sofern möglich, nach ihren Feldfrüchten unterschieden, das Grünland wurde nach den Kategorien Mähgrünland, Weiden und Auengrünland unterschieden.

2.5 Methodik der Fledermaus-Erfassung

Zur Vorbereitung der Untersuchung wurde in der laubfreien Zeit eine Fledermaus-Strukturkartierung zur Feststellung potenzieller Quartiere durchgeführt (vgl. Kap. 2.2). Dabei wurden alle potenziellen Quartiermöglichkeiten wie beispielsweise Baumhöhlen erfasst.

Während der Vegetationsperiode erfolgte in einem Untersuchungskorridor von 100 m beidseitig der vorhandenen Leitungstrasse die Erfassung der nach § 7 BNatSchG streng geschützten Fledermausarten mit dem Ziel der Erfassung der für den Fledermaus-Bestand essenziellen Flächen (Quartiere, Jagdgebiete, Flugkorridore).

Eine Determination erfolgte anhand von Geländekriterien, Nachweisen der Vorkommen und der Flugaktivitäten mittels BAT-Detektoren. Soweit möglich erfolgte die Determination auf Artniveau über Frequenzanalyse und Flugverhalten bzw. nach Geländekriterien. Aus Verhalten und Flugrichtung kann auf das Vorhandensein und die Lage von Quartieren geschlossen werden. Potenzielle Bereiche mit Wochenstuben, Sommer- und Winterquartieren werden in den Karten (Nr. 11) dargestellt. Raumbeziehungen zu den Jagdhabitaten („Flugstraßen“) werden ebenfalls soweit möglich dargestellt.

2.5.1 Detektor-Methode

Ziel der Untersuchungen mittels Detektors war die Erfassung potenzieller Quartiere. Die Begehungen pro Nacht erfolgten in zwei unterschiedlichen Zeiträumen: Zunächst wurde in der frühen Abenddämmerung der Ein- und Ausflug der Fledermäuse aus vermuteten Quartieren untersucht. In der zweiten Nachthälfte bzw. in der frühen Morgendämmerung wurde im Zuge einer weiteren Erfassung Schwärmverhalten und das Einfliegen in vermutete Quartiere beobachtet.

Die Artbestimmung erfolgte zusätzlich zum Abhören der Rufe mittels eines Detektors (Batlogger M) durch Sichtbeobachtungen (z. T. unter Einsatz eines lichtstarken Halogen-Handscheinwerfers) des Flug- und Jagdverhaltens sowie weiterer artspezifischer Merkmale. Im Suchflug sind die Ortungslaute der Fledermäuse meist artspezifisch, so dass aufgrund von Ruf und Sichtung mit einigen Einschränkungen die Art zu identifizieren ist. Echoortungs-, Flug- und Jagdverhalten sowie die Flugmorphologie bilden einen funktionalen Komplex und können deshalb nur im Zusammenhang zueinander und zur jeweiligen Flugumgebung interpretiert werden.

Die Wahrscheinlichkeit der Erfassung und die Sicherheit der Artbestimmung mittels Fledermaus-Detektor hängen von der Lautstärke und Charakteristik der Ortungsrufe der einzelnen Arten ab. Bei den Arten der Gattung *Myotis* sind genaue Artbestimmungen, wenn diese ausschließlich mit dem Detektor und ohne das Einfließen der artspezifischen Merkmale erfolgen, oft schwierig oder sogar unmöglich, da die Tiere sehr ähnliche Rufe haben (SKIBA 2009) und sie aufgrund ihrer umherstreifenden Jagdweise in vielen Fällen nur kurz gehört werden können. Einige Arten, wie z. B. Langohren (Gattung *Plecotus*) können aufgrund der geringen Lautstärke ihrer Rufe mit Fledermaus-Detektoren nur aus unmittelbarer Nähe (wenige Meter) wahrgenommen werden, so dass ihre Nachweise bei Detektoruntersuchungen in der Regel deutlich unterrepräsentiert sind.

Die im Jahr 2020 im Gebiet durchgeführten Begehungen fanden zu den in der folgenden Tabelle aufgelisteten Terminen und Witterungen statt.

Tab. 10: Begehungstermine der Fledermauserfassung (2020)

Begehung	Datum	Witterung
Übersichtsbegehung	28.04.2020	16°C, bewölkt, leichte Brise, niederschlagsfrei
1. Begehung	26.05.2020 27.05.2020 28.05.2020	18°C-15°C, klar, windstill, niederschlagsfrei 19°C-16°C, stark bewölkt, schwache Brise, ab 23 Uhr aufkommender Wind 3-4 Bft, niederschlagsfrei 17°C-11°C, klar, milde Brise, niederschlagsfrei
2. Begehung	16.06.2020 17.06.2020 30.06.2020	18°C-14°C, klar, windstill, niederschlagsfrei 25°C-23°C, leicht bewölkt, schwache Brise, niederschlagsfrei 20°C-18°C, stark bewölkt, milde Brise, niederschlagsfrei
3. Begehung	16.07.2020 21.07.2020 23.07.2020	18°C-12°C, bewölkt, leichte Brise, niederschlagsfrei 19°C-9°C, klar, windstill, niederschlagsfrei 22°C-15°C, leicht bewölkt, windstill, niederschlagsfrei
4. Begehung	12.08.2020 13.08.2020	25°C-19°C, klar, windstill, niederschlagsfrei 20°C-18°C, leicht bewölkt, leichte Brise, niederschlagsfrei
5. Begehung	21.09.2020 22.09.2020 23.09.2020	20°C-13°C, klar, windstill, niederschlagsfrei 17°C-14°C, klar, windstill, niederschlagsfrei 16°C-13°C, klar, windstill, niederschlagsfrei
6. Begehung	27.10.2020 28.10.2020	12°C-10°C, leicht bewölkt, leichte Brise, niederschlagsfrei 12°C-8°C, leicht bewölkt, leichte Brise, niederschlagsfrei

2.5.2 Horchboxen-Untersuchungen

Zusätzlich zu den Detektorbegehungen wurden im Zeitraum von Mai bis Oktober Daueraufzeichnungsgeräte (sogenannte Horchboxen) der Marke „Mini-Batcorder“ zur nächtlichen Erfassung von Fledermausaktivität im Untersuchungsgebiet installiert. Insgesamt wurden an vier Horchboxen an geeigneten Standorten gestellt (vgl. Karte 10). Als Kriterium für die Wahl der Horchboxstandorte wurde einerseits geschaut, dass diese über das gesamte Untersuchungsgebiet verteilt liegen aber auch verschiedene Biotoptypen wie Wald, Wasser und Offenland untersucht werden. Darüber hinaus wurden die Horchboxen an Bereichen platziert, wo aufgrund der Strukturen eine mögliche Flugroute oder Jagdhabitat entlang verläuft.

Daueraufzeichnungsgeräte: Batcorder

Für die Aktivitätsuntersuchung wurden Daueraufzeichnungsgeräte der Firma EcoObs, Mini-Batcorder, verwendet, die die Fledermausrufe in Echtzeit aufnehmen. Mini-Batcorder zeichnen sich durch eine integrierte automatische Fledermausrufenerkennung aus. Das zugehörige Mikrofon ist omnidirektional, sodass es Rufsignale mit gewissen Einschränkungen aus allen Richtungen um den Gerätestandort empfängt. Die Rufe werden im internen Speicher der Aufzeichnungsgerätes gespeichert. Die Rufdateien wurden nach jeder Aufzeichnungsnacht aus den Geräten ausgelesen. Bei den Mini-Batcordern wurden die Rufdateien über einen GPS-Empfänger mit einem Datums- und Zeitstempel versehen.

An den Geräten wurden folgende Parameter zur Rufenerkennung eingestellt:

- Quality = 20
- Threshold = -27 dB
- Posttrigger = 400 ms
- Critical Frequency = 16 kHz

Die Tonaufnahmen wurden mit einer 16 Bit-Amplitudenaufösung und einer Abtastrate von 500 kHz gespeichert.

Weitere detaillierte Informationen über Funktionsweise und Einstellungswerte des Mini-Batcorders sind in den jeweiligen Benutzerhandbüchern oder auf der Webseite der Firma EcoObs (www.ecoobs.de) zu finden.

Tab. 11: Termine der Untersuchung mit Daueraufzeichnungsgeräten (2020)

Durchgang	Datum
01	26. - 29.05.2020
02	16. - 18.06.2020
03	21.– 24.07.2020
04	11. – 14.08.2020
05	22. – 24.09.2020
06	27. – 29.10.2020

2.5.3 Netzfänge

Zur Klärung des Artinventars vor allem der leise rufenden Arten und zur Bestimmung des Reproduktionsstatus wurden 2020 im Untersuchungsgebiet am vier Standorten Netzfänge durchgeführt (Lage der Netzfangstandorte vgl. Karte Nr.11). Für die Netzfänge wurden trassennahe Standorte ausgewählt, die sowohl Jagdhabitats und Flugstraßen für zerschneidungsempfindliche *Myotis*-Arten darstellen als auch Quartierpotential für baumbewohnende Arten besitzen. An den jeweiligen Fangorten wurden die Netze quer zu Flugrouten und entlang der Vegetation aufgestellt.

Die Netzfänge wurden ganznächtlich durchgeführt. Bei den Netzfängen kamen Puppenhaarnetze und Monofilamentnetze der Firma ECOTONE mit 3, 6, 9 und 12 m Länge und 2,40 m bzw. 4,00 m Höhe zum Einsatz. Je Standort wurden mind. fünf Netze mit einer Gesamtlänge von etwa 80 m gestellt. Die Netze wurden mindestens alle 10 Minuten nach gefangenen Tieren abgesucht. Gefangene Tiere wurden sofort aus dem Netz befreit und deren Art bestimmt. Gegebenenfalls wurden sie in Stoffbeuteln gehältert. Von jedem gefangenen Tier wurden Geschlecht, Alter (adult, juvenil), Reproduktionsstatus, Unterarmlänge (Schieblehre) und Gewicht (digitale Präzisionswaage) erfasst. Nach Erfassen aller individuellen Daten wurden die gefangenen Tiere sofort wieder freigelassen. Um zu erkennen, ob ein gefangenes Individuum eventuell in der gleichen Nacht schon einmal gefangen wurde, wurden die Tiere vor dem Freilassen an der Daumenkrallen markiert.

Alle Fänge wurden bei geeigneter Witterung durchgeführt. Die Artbestimmung erfolgte nach: DIETZ et al. 2016. In folgender Tabelle sind die Termine der durchgeführten Netzfänge aufgelistet.

Tab. 12: Netzfänge (2020)

Netzfangstandort	Datum	Witterung
NF 1: im Wald nahe der L 10	30.06.2020	20°C → 15°C, bewölkt, mäßiger Wind, niederschlagsfrei
NF 2: kleiner See an der Karthane	01.07.2020	17°C - 15°C, leicht bewölkt, leichter-mäßiger Wind, niederschlagsfrei
NF 3: nördlicher Waldrand nahe Uenze	21.07.2020	19°C-9°C, klar, windstill, niederschlagsfrei
NF 4: Waldrand südwestlich Düpow	22.07.2020	22°C-16°C, leicht bewölkt, windstill, niederschlagsfrei

2.6 Methodik der Amphibien-Erfassung

Die Kartierung der Amphibienfauna erfolgte durch die Untersuchung aller im Untersuchungskorridor von 250 m beidseitig der geplanten Trasse vorhandenen Gewässer (auch temporäre Gewässer) als potenzielle Laichhabitats und Jahreslebensräume der Amphibien in Anlehnung an ALBRECHT et al. (2014; Methodenblätter A1, A3).

Die Geländearbeit umfasste ein Verhören der Gewässer sowie das Absuchen des gesamten Ufers und der Wasserfläche bzw. Flachwasserzonen nach Laich, Larven und sub- / adulten Tieren (teilweise mit Einsatz von Klangattrappen). Zusätzlich wurde nach Larven und Molchen gekeschert. Ergänzend erfolgte in den Abend- und Nachtstunden ein Verhören der Gewässer auf dann besonders rufaktive Arten; falls erforderlich wurden Klangattrappen eingesetzt. Während der Nachtbegehungen wurden die Gewässer, soweit sie direkt zugänglich waren, mit Taschenlampen auf einen Besatz mit Molchen ausgeleuchtet. Die Erfassung von Molchen erfolgte zusätzlich durch den Einsatz von Wasserfallen in potenziell geeigneten Gewässern.

Die Amphibienbestände wurden möglichst quantitativ erfasst und die Begehungen erfolgten innerhalb des artspezifisch geeigneten Aktivitätszeitraums.

Die sechs Begehungen (je drei Tages- und Nachtbegehungen) sowie eine zusätzliche Begehung wurden an den in der folgenden Tabelle gelisteten Terminen durch jeweils zwei Herpetologen durchgeführt.

Tab. 13: Begehungstermine der Amphibien-Erfassung (2020)

Begehung	Datum	Witterung
Tagbegehungen		
1. Tagbegehung	23.03.2020	14°C, sonnig, niederschlagsfrei
2. Tagbegehung	16.04.2020 17.04.2020	15°C, sonnig, niederschlagsfrei, 14°C, sonnig, niederschlagsfrei
3. Tagbegehung	04.06.2020	16°C, bedeckt, Regen
4. Tagbegehung	16.06.2020 17.06.2020	25°C, heiter, niederschlagsfrei, 28°C, heiter, niederschlagsfrei
Nachtbegehungen		
1. Nachtbegehung	23.03.2020	11°C, sonnig, niederschlagsfrei
2. Nachtbegehung	16.05.2020	11°C, fast bedeckt, niederschlagsfrei
3. Nachtbegehung	16.06.2020	15°C, wolkenlos, niederschlagsfrei

2.7 Methodik der Reptilien-Erfassung

Ziel der Reptilien-Erfassung war die Überprüfung der Reptilien-Vorkommen aus dem Jahr 2013 vorrangig im Bereich der Waldschneise. Weiterhin wurden Beobachtungen im Rahmen der Erfassung anderer Artgruppen miterfasst.

Der Nachweis der Reptilien (insbesondere im Frühjahr (Adulte) und Frühherbst (Juvenile) erfolgte gemäß Methodenblatt R1 (ALBRECHT et al. 2014) über Beobachtung und gegebenenfalls Handfang an Sonnplätzen, durch langsames und ruhiges Abgehen entlang von Transekten aller geeigneten Habitats, durch Absuchen von Versteckplätzen z. B. durch Umdrehen von Steinen, Holzstücken und sonstigen deckungsgebenden Gegenständen sowie durch das über die gesamte Waldschneise regelmäßig verteilte Auslegen von Reptilienblechen bzw. -brettern. Die Häufigkeitserfassung bzw. Darstellung erfolgte nicht in Klassen, sondern in Absolutzahlen der nachgewiesenen Tiere.

Im Rahmen der Reptilien-Erfassung wurden sechs Begehungen zur Erfassung vor allem von streng geschützten Zauneidechsen und zehn Begehungen zur Erfassung der Schlingnatter durchgeführt.

Die Begehungen erfolgten bei günstigen Witterungsverhältnissen mit überwiegend sonnigem Wetter. Die einzelnen Erfassungsbegehungen wurden an den in der folgenden Tabelle aufgelisteten Terminen durch jeweils zwei Herpetologen durchgeführt.

Die Begehungen erfolgten bei günstigen Witterungsverhältnissen mit überwiegend sonnigem Wetter. Die einzelnen Erfassungsbegehungen wurden an den in der folgenden Tabelle aufgelisteten Terminen durch jeweils zwei Herpetologen durchgeführt.

Tab. 14: Begehungstermine der Reptilien-Erfassung (2020)

Begehung	Datum	Witterung
Zauneidechsen-Erfassung		
1. Begehung	16.04.2020 17.04.2020	15°C, sonnig, niederschlagsfrei, 14°C, sonnig, niederschlagsfrei
2. Begehung	16.05.2020	15°C, heiter, niederschlagsfrei
3. Begehung	03.06.2020 05.06.2020	25°C, sonnig, niederschlagsfrei 14°C, heiter, niederschlagsfrei
4. Begehung	15.06.2020 16.06.2020 17.06.2020	25°C, wolkenlos, niederschlagsfrei 25°C, wolkenlos, niederschlagsfrei 28°C, heiter, niederschlagsfrei
5. Begehung	14.08.2020	30°C, stark bewölkt, niederschlagsfrei
6. Begehung	23.09.2020 24.09.2020	22°C, sonnig, niederschlagsfrei 22°C, sonnig, niederschlagsfrei
Schlingnatter-Erfassung		
1. Begehung	03.06.2020 05.06.2020	25°C, sonnig, niederschlagsfrei 14°C, heiter, niederschlagsfrei
2. Begehung	15.06.2020 16.06.2020 17.06.2020	25°C, wolkenlos, niederschlagsfrei 25°C, wolkenlos, niederschlagsfrei 28°C, heiter, niederschlagsfrei
3. Begehung	09.07.2020	16°C, wolkig, niederschlagsfrei, später leichter Niesel
4. Begehung	14.08.2020	30°C, stark bewölkt, niederschlagsfrei
5. Begehung	18.08.2020	22°C, heiter, niederschlagsfrei
6. Begehung	21.08.2020	26°C, heiter, niederschlagsfrei
7. Begehung	26.08.2020	18°C, wolkig, später Regen
8. Begehung	10.09.2020	16°C, leicht bewölkt, niederschlagsfrei
9. Begehung	16.09.2020	25°C, sonnig, niederschlagsfrei
10. Begehung	23.09.2020 24.09.2020	22°C, sonnig, niederschlagsfrei 22°C, sonnig, niederschlagsfrei

2.8 Methodik der Erfassung des Großen Feuerfalters

Die Basis für die Kartierung eines möglichen Feuerfalter-Vorkommens bildete auf im Rahmen einer Übersichtsbegehung sowie der Biotoptypenkartierung ausgewählten Untersuchungsflächen die Suche nach geeigneten Falter-Habitaten, also nach den Ampferarten *Rumex obtusifolius*, *R. crispus* bzw. vor allem *R. hydrolapathum*. Darauf aufbauend war eine Erfassung von Imagines als auch von Raupen, Eiern sowie Eihüllen vorgesehen. Die Nachsuche der Präimaginalstadien sollte daher an den oben genannten Ampfer-Arten erfolgen.

Da jedoch keine Nachweise von Raupenfutterpflanzen vorliegen, wurde keine vertiefende Untersuchung zum Nachweis von Präimaginalstadien durchgeführt.

Die Begehung zur Aufnahme möglicher Wirtspflanzen erfolgte an dem in der folgenden Tabelle aufgelisteten Termin bei günstiger Witterung und Tageszeit.

Tab. 15: Begehungstermin Großer Feuerfalter (2020)

Begehung	Datum	Witterung
Übersichtsbegehung	03.06.2020	25°C, sonnig, niederschlagsfrei

2.9 Methodik der Nachtkerzenschwärmer-Erfassung

Die Basis für die Kartierung eines möglichen Nachtkerzenschwärmer-Vorkommens bildete auf im Rahmen einer Übersichtsbegehung sowie der Biotoptypenkartierung ausgewählten Untersuchungsflächen die Suche nach den Futterpflanzen des Nachtkerzenschwärmers (vor allem Nachtkerzen-Arten, aber auch Weidenröschen-Arten). An den festgestellten Vorkommen erfolgte eine Kartierung des Schwärmers.

Als Methodik der Erfassung gemäß Methodenblatt F10 (ALBRECHT et al. 2014) erfolgte ein Absuchen der Pflanzen nach Fraßspuren sowie vor allem durch Sichtbeobachtung der Raupen. Die im Untersuchungsgebiet vorhandenen Nachtkerzen bzw. Weidenröschen wurden im Hauptzeitraum der Raupenaktivität systematisch nach Fraßspuren und Raupen abgesucht.

Die einzelnen Begehungen wurden an den in der folgenden Tabelle gelisteten Terminen durchgeführt.

Tab. 16: Begehungstermine Nachtkerzenschwärmer (2020)

Begehung	Datum	Witterung
Übersichtsbegehung	03.06.2020	25°C, sonnig, niederschlagsfrei
1. Begehung	17.06.2020	28°C, heiter, niederschlagsfrei
2. Begehung	09.07.2020	16°C, wolkig, niederschlagsfrei
3. Begehung	25.07.2020	25°C, heiter, niederschlagsfrei

2.10 Methodik zur Erfassung der xylobionten Käfer

Auf der Basis der Strukturkartierung (vgl. oben) für streng geschützte xylobionte Käferarten erfolgte eine gezielte Habitatbaum-Untersuchung zur Erfassung der Arten Heldbock und Eremit in Anlehnung an die Methodenblätter nach ALBRECHT et al. (2014).

Es wurden folgende Untersuchungen zur Erfassung der Brutbäume durchgeführt:

- Systematische Suche nach Kotballen, toten Käfern bzw. Käferresten (Chitinteilen) u. a. am Fuße der Bäume sowie nach Imagines während der Flugzeit;
- Heldbock (Methodenblatt XK3): Die Erfassung der arttypischen Schlupflöcher und Fraßgänge erfolgte während der laubfreien Zeit. Zur Feststellung von Vorkommen bzw. der Kontrolle bzgl. frischer Fraßspuren wurden insgesamt zwei Begehungen durchgeführt.
- Eremit (Methodenblatt XK7): an geeigneten Brutbäumen ggf. mittels Leiter Kontrolle vorhandener Höhlen auf Mulmvorkommen, auf Kot, Imagines, Larven oder Kokonreste (eine Prüfung des Höhleninhalts sollte möglichst nur im Sommer (Mitte Juli bis September) erfolgen. Nur zu dieser Zeit sind ausschließlich Imagines und (halb-)erwachsene Larven, aber keine empfindlichen Kokons vorhanden. Dazu kam ein Endoskop zur „Inspektion“ der Baumhöhlen zum Einsatz. Zum Feststellen der Vitalität der Population erfolgte parallel eine Begehung zur Aktivitätszeit der Imagines oder kurze Zeit danach, also etwa von Juni bis September. Dann sind in der Regel an oder in der Nähe der

Brutbäume fliegende oder tote Imagines oder Teile davon zu finden (Sichtnachweis). Ein Nachweis ist an heißen Sommertagen auch über den dem männlichen Käfer eigenen aprikosenartigen Duft zu erbringen. Zur Erfassung der Imagines wurden insgesamt drei Begehungen vorgenommen.

Die einzelnen Erfassungs-Begehungen wurden an den in der folgenden Tabelle gelisteten Terminen durchgeführt.

Tab. 17: Begehungstermine zur Erfassung der xylobionten Käfer (2020)

Begehung	Datum	Witterung
Eremit		
1. Begehung	16.06.2020	25°C, wolkenlos, niederschlagsfrei
2. Begehung	14.08.2020	30°C, stark bewölkt, niederschlagsfrei
3. Begehung	16.09.2020	25°C, sonnig, niederschlagsfrei
Heldbock		
1. Begehung	16.06.2020	25°C, wolkenlos, niederschlagsfrei
2. Begehung	14.08.2020	30°C, stark bewölkt, niederschlagsfrei

2.11 Methodik der Bewertung

2.11.1 Methodik der Fauna-Bewertung (ohne Gastvögel und Fledermäuse)

Zur Bewertung der einzelnen Untersuchungsflächen wurde bei allen faunistischen Artengruppen mit Ausnahme der Gastvögel und der Fledermäuse ein modifiziertes Bewertungsschema nach BRINKMANN (1998) angewandt. In diesem Schema werden den Habitat-Flächen fünf Wertstufen von sehr gering bis sehr hoch zugeordnet. Die Zuordnung richtet sich dabei nach den Kriterien „Rote-Liste-Status“, „Schutzstatus nach BNatSchG“ und „Status nach FFH-RL, Anhang II und Anhang IV bzw. EG-Vogelschutz-Richtlinie, Anhang I“ sowie nach der „Bestandsgröße“ dieser Arten. Zusatzkriterien sind das „Vorkommen stenotoper Arten“, die „Gesamtartenzahl“ und die „Bedeutung spezieller Funktionen (Zugkorridore, Wandergebiete, Freiraum- und Habitatvernetzung)“.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick zu den Kriterien für die naturschutzfachliche Bewertung.

Tab. 18: Kriterien zur Bewertung der Untersuchungsflächen

Wertstufe	Definition der Skalenabschnitte
sehr hohe Bedeutung	<ul style="list-style-type: none"> – ein Vorkommen einer vom Aussterben bedrohten Art <u>oder</u> – Vorkommen mehrerer stark gefährdeter Arten in überdurchschnittlichen Bestandsgrößen <u>oder</u> – ein Vorkommen einer Art der Anhänge II oder IV der FFH-Richtlinie, bzw. des Anhangs I der EG-Vogelschutzrichtlinie oder nach § 10 des BNatSchG streng geschützten Art, die in der Region oder landesweit stark gefährdet ist.
hohe Bedeutung	<ul style="list-style-type: none"> – ein Vorkommen einer stark gefährdeten Art <u>oder</u> – Vorkommen mehrerer gefährdeter Arten in überdurchschnittlicher Bestandsgröße <u>oder</u> – ein Vorkommen einer Art der Anhänge II oder IV der FFH-Richtlinie, bzw. des Anhangs I der EG-Vogelschutzrichtlinie oder nach § 10 des BNatSchG streng geschützten Art, die in der Region oder landesweit gefährdet ist.
mittlere Bedeutung	<ul style="list-style-type: none"> – Vorkommen gefährdeter Arten <u>oder</u> – allgemein hohe Artenzahlen bezogen auf den biotopspezifischen Erwartungswert.

Wertstufe	Definition der Skalenabschnitte
geringe Bedeutung	<ul style="list-style-type: none"> - Gefährdete Arten fehlen <u>und</u> - bezogen auf die biotopspezifischen Erwartungswerte stark unterdurchschnittliche Artenzahlen.
sehr geringe Bedeutung	<ul style="list-style-type: none"> - Anspruchsvollere Arten kommen nicht vor.

2.11.2 Methodik der Gastvogel-Bewertung

Abweichend von den anderen Artgruppen basiert die Bewertung des Untersuchungsgebiets als Gastvogellebensraum in erster Linie auf Grundlage des vom Landesamt für Umwelt Brandenburg veröffentlichten Fachgutachtens zur Bewertung von Gastvogellebensräumen in Brandenburg (HEINICKE & MÜLLER 2018). In diesem sind für das Bundesland aktuelle landesweite artspezifische Schwellenwerte veröffentlicht. Die Bewertung erfolgt in fünf Kategorien (international, national, landesweit, regional, lokal).

Die einzelnen Stufen der Gebietsbedeutung werden folgendermaßen definiert:

- Gastvogellebensräume von internationaler Bedeutung:
Ein Gebiet ist von internationaler Bedeutung, wenn es mindestens 20.000 Wasservögel oder mind. 1 % der Individuen einer biogeographischen Population einer Wasservogelart beherbergt.
- Gastvogellebensräume von nationaler Bedeutung:
Ein Gebiet ist von nationaler Bedeutung für Wasservögel, wenn dort mindestens 1 % des durchschnittlichen maximalen nationalen Rastbestandes einer Wasservogelart vorkommt.
- Gastvogellebensräume von landesweiter Bedeutung:
Ein Gebiet ist von landesweiter Bedeutung für Wasservögel, wenn dort mindestens 2 % des durchschnittlichen maximalen landesweiten Rastbestandes einer Wasservogelart vorkommt.
- Gastvogellebensräume von regionaler Bedeutung:
Gebiete sind von regionaler Bedeutung, wenn eine Wasservogelart mindestens die Hälfte des landesweiten Kriterienwertes erreicht.
- Gastvogellebensräume von lokaler Bedeutung:
Gebiete sind von lokaler Bedeutung, wenn eine Wasservogelart mindestens ein Viertel des landesweiten Kriterienwertes der entsprechenden Region erreicht.

Nach HEINICKE & MÜLLER (2018) erfolgt eine Bewertung auf der Grundlage einer mehrjährigen Erfassungszeit. Bei einer wie bei der erfolgten Kartierung vorliegenden nur einjährigen Untersuchungsdauer wird im Sinne des Vorsorgeprinzips davon ausgegangen, dass eine Bedeutung des Gebietes bereits bei nur einmaligem Überschreiten des Kriterienwertes gegeben ist. Für die Bewertungen wurde der aktuellste Bezugszeitraum 2011-2015 herangezogen (vgl. Tab. 20). Grundsätzlich gilt für alle Bewertungsstufen, dass ein Gebiet dann eine bestimmte Bedeutung erreicht, wenn mindestens für eine Art der artspezifische Schwellenwert überschritten wurde.

Die Gebietsbedeutungen nach HEINICKE & MÜLLER (2018) werden entsprechend der folgenden Tabelle den Wertstufen nach BRINKMANN (1998) zugeordnet.

Tab. 19: Zuordnung der Wertstufen modifiziert nach (BRINKMANN 1998)

Gebietsbedeutung	Wertstufe
keine	sehr gering
sonstige	gering
lokal	mittel
regional	hoch
landesweit	sehr hoch
national	sehr hoch
international	sehr hoch

Gebiete mit Vorkommen bewertungsrelevanter Arten, deren Anzahl unterhalb des lokalen Kriteriums liegt, werden mit geringem Wert eingestuft. Gebiete ohne Vorkommen bewertungsrelevanter Arten erhalten die Wertstufe sehr gering. Die höchste erreichte Bedeutung einer Art ist für die Einstufung des Gebietes als Gastvogellebensraum entscheidend.

Die Bewertung erfolgte sowohl für das gesamte Untersuchungsgebiet als auch auf der Ebene der Rastvogelfunktionsräume. Zudem wurden für die Vorkommen der Gastvogelarten mit besonderer Verantwortung Brandenburgs aus nationaler Sicht sowie weiteren Arten, bei denen der Schwellenwert einer mindestens lokalen Gebietsbedeutung überschritten wurde, Rastflächen auf der Ebene von Grünland- und Ackerkomplexen bzw. Gewässerflächen abgegrenzt und bewertet.

Es ist darauf hinzuweisen, dass es sich bei der angewandten Methode um eine rein naturschutzfachliche Bewertung handelt. Isoliert betrachtet macht diese noch keine Aussage bezüglich der Empfindlichkeit der nachgewiesenen Gastvogelarten gegenüber der Umsetzung der geplanten Erneuerung der 380-kV-Leitung. Die verwendete Bewertungsskala ist nicht gleichzusetzen mit dem vorhabensspezifischen Mortalitäts-Gefährdungsindex nach BERNOTAT et al. (2018).

2.11.3 Bewertung der Fledermausfunktionen und -aktivitäten

Eine differenziertere Bewertung der Fledermausvorkommen ist nicht nur anhand des Gefährdungsgrads (aktuelle Rote Liste Brandenburg und Deutschland) der betreffenden Arten abzuleiten, vielmehr orientiert sich die Bewertung anhand der jeweiligen Art (Jagdstrategie, Echoortungsreichweite, Häufigkeit) und Intensität der Raumnutzung. Die Kriterien sind anhand der Häufigkeit des Auftretens aller erfassten Fledermäuse, an der Ausbildung der räumlich funktionalen Beziehungen (Flugstraßen und Jagdhabitats) und der Quartierstandorte auszurichten. Auf Grundlage dieser Überlegungen wurden von BACH et al. (1999) für den Nordwesten Deutschlands Bewertungskriterien erarbeitet, die sich an die drei Bewertungsstufen des Schutzgutes „Arten und Lebensgemeinschaften“ nach BREUER (1994) anlehnen und an den räumlich-funktionalen Beziehungen nach RIEDL (1996) orientieren. Dabei handelt es sich um Funktionsräume / -elemente besonderer und allgemeiner Bedeutung. Die Relationen der Funktionsräume von besonderer und allgemeiner Bedeutung beziehen sich immer auf das Untersuchungsgebiet.

Funktionsräume / -elemente besonderer (hoher) Bedeutung

Jagdgebiete / Flugstraßen mit hoher Aktivitätsdichte und Quartiere und Paarungsquartiere von Fledermäusen sowie große Ansammlungen von Fledermäusen zu bestimmten Jahreszeiten stellen Funktionsräume besonderer Bedeutung dar.

Funktionsräume / -elemente allgemeiner Bedeutung

Jagdgebiete mit mittlerer Aktivitätsdichte und Flugstraßen mit wenigen Tieren bzw. relativ geringer Aktivitätsdichte bei hoher Artenzahl sind Funktionsräume von allgemeiner Bedeutung.

Tab. 20: Quantitative artspezifische Kriterien zur Bewertung von Gastvogellebensräumen in Brandenburg im Zeitraum 2011-2015 nach HEINICKE & MÜLLER (2018) (Auszug für die im Untersuchungsgebiet nachgewiesenen Arten)

Art deutsch	Art wissenschaftlich	ab 01.07.2012	01.01.2011 - 30.06.2012	2011-2015	2 % BB	50 % landesweit	25 % landesweit
		international (WPE5)	international (WPE4)	national	landesweit	regional	lokal
Austernfischer	<i>Haematopus ostralegus</i>	8.200	10.200	2.300	10	5	
Blässgans	<i>Anser albifrons</i>	12.000	10.000	3.500	1.300	650	330
Brandgans	<i>Tadorna tadorna</i>	3.000	3.000	1.750	10	5	
Flussuferläufer	<i>Actitis hypoleucos</i>	17.300	17.500	80	30	15	8
Gänsesäger	<i>Mergus merganser</i>	2.700	2.700	370	60	30	15
Graugans	<i>Anser anser</i>	6.100	5.000	1.700	850	430	210
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	2.700	2.700	800	220	110	55
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	72.300	20.000	7.500	2.400	1.200	600
Kormoran	<i>Phalacrocorax carbo</i>	3.900	3.900	1.000	110	55	30
Kranich	<i>Grus grus</i>	2.400	1.500	3.100	2.000	1.000	500
Krickente	<i>Anas crecca</i>	5.000	5.000	1.000	110	55	30
Kurzschnabelgans	<i>Anser brachyrhynchus</i>	630	420	50	10	5	
Lachmöwe	<i>Larus ridibundus</i>	42.100	20.000	5.000	1.750	880	440
Löffelente	<i>Anas clypeata</i>	400	400	260	55	30	15
Mantelmöwe	<i>Larus marinus</i>	4.200	4.400	230	10	5	
Mittelmeermöwe	<i>Larus michahellis</i>	7.000	7.000	50	10	5	
Pfeifente	<i>Anas penelope</i>	15.000	15.000	2.900	200	100	50
Rotschenkel	<i>Tringa totanus</i>	2.400	2.500	420	10	5	
Schellente	<i>Bucephala clangula</i>	11.400	11.500	650	95	50	25
Schnatterente	<i>Anas strepera</i>	600	600	460	55	30	15
Silbermöwe	<i>Larus argentatus</i>	20.100	20.000	2.000	50	25	15
Silberreiher	<i>Casmerodius albus</i>	460	470	130	70	35	20
Singschwan	<i>Cygnus cygnus</i>	590	590	350	170	85	45
Spießente	<i>Anas acuta</i>	600	600	270	95	50	25

Art deutsch	Art wissenschaftlich	ab 01.07.2012	01.01.2011 - 30.06.2012	2011-2015	2 % BB	50 % landesweit	25 % landesweit
		international (WPE5)	international (WPE4)	national	landesweit	regional	lokal
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	45.000	20.000	9.000	1.400	700	350
Sturmmöwe	<i>Larus canus</i>	16.400	20.000	1.850	250	130	65
Tundrasaatgans	<i>Anser fabalis rossicus</i>	5.500	6.000	4.000	3.000	1.500	750
Waldwasserläufer	<i>Tringa ochropus</i>	15.500	17.000	50	20	10	5
Weißstorch	<i>Ciconia ciconia</i>	5.200	4.000	130	70	35	20
Weißwangengans	<i>Branta leucopsis</i>	7.700	4.200	4.000	110	55	30
Zwergschwan	<i>Cygnus bewickii</i>	220	200	110	10	5	
Zwergtaucher	<i>Tachybaptus ruficollis</i>	3.900	4.000	450	95	50	25

3 Ergebnisse

3.1 Biotoptypen

3.1.1 Beschreibung und Bewertung der erfassten Biotoptypen

Die im Folgenden beschriebenen Biotoptypen wurden innerhalb des Untersuchungsgebietes erfasst, abgegrenzt und bewertet.

Fließgewässer

01121 Flüsse und Ströme, naturnah, flachuferig mit Ufervegetation

Die Elbe bildet den Südwestrand des Untersuchungsgebiets. Sie ist in dem Bereich flachuferig und mit Buhnen bebaut, ansonsten ist das Ufer als naturnah einzustufen. Etwas weiter östlich quert der Unterlauf der Karthane das Gebiet, ebenfalls ein Fluss mit relativ naturnahem Uferbereich.

Flüsse sind gesetzlich geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG. Darüber hinaus handelt es sich bei der Karthane um den FFH-Lebensraumtyp 3260 (Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des Ranunculion fluitantis und des Callitriche-Batrachion).

0113101 Gräben, naturnah, unbeschattet, ständig wasserführend

0113102 Gräben, naturnah, unbeschattet, trocken gefallen oder nur stellenweise wasserführend

0113201 Gräben, naturnah, beschattet, ständig wasserführend

Gräben finden sich in weiten Teilen des Untersuchungsgebiets mit Schwerpunkt in der Elbeniederung und im Grünland nördlich vom zentralen Waldkomplex. Alle Gräben sind relativ naturnah (01131xx, 01132xx), der größte Anteil der Gräben war auch im Sommer wasserführend, nur ein Graben war trocken gefallen. Die meisten Gräben sind üppig bewachsen und durch größere Vorkommen von Sumpfund Wasservegetation gekennzeichnet. Häufige Arten sind Schilfrohr (*Phragmites australis*), Großer Schwaden (*Glyceria maxima*), Flatter-Binse (*Juncus effusus*), Ästiger Igelkolben (*Sparganium erectum*), Sumpf-Simse (*Eleocharis palustris*), Flutender Schwaden (*Glyceria fluitans*), Schwanenblume (*Butomus umbellatus*) und Kleine Wasserlinse (*Lemna minor*).

Die wasserführenden Gräben wurden aufgrund ihrer naturnahen Vegetation als gesetzlich geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG eingestuft.

012111 Schilf-Röhricht an Fließgewässern

An der Bahntrasse zwischen Wittenberge und Bad Wilsnack verläuft südlich angrenzend ein kanalartiges Gewässer, das im Trassenbereich vollkommen mit einem Schilfriede verlandet ist. Es handelt sich um einen artenarmen Bestand aus Schilfrohr (*Phragmites australis*), in dem keine weiteren Arten beobachtet wurden.

Schilf-Röhrichte sind gesetzlich geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG.

01231 kurzlebige Pioniervegetation, einjährige Uferschlammfluren an Flüssen

Am Ufer der Elbe sind trockenfallende Schlammfluren ausgebildet, die eine typische Vegetation dieser Standorte aufweisen. Es handelt sich um Ufer-Pioniervegetation mit Arten wie Rauhaariger Alant (*Pentanema hirtum=Inula hirta*), Einjähriger Beifuß (*Artemisia annua*), Kleines Flohkraut (*Pulicaria vulgaris*), Gewöhnliche Sumpf-Kresse (*Rorippa palustris*) und Vogel-Knöterich (*Polygonum aviculare*).

Uferschlammfluren sind gesetzlich geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG, darüber hinaus handelt es sich um den FFH-Lebensraumtyp 3270 (Flüsse mit Schlammbanken mit Vegetation des *Chenopodium rubri* p.p. und des *Bidentium* p.p.).

Stillgewässer

02113 schwach eutrophe (mäßig nährstoffreiche) Altarme

Im Bereich der Elbeniederung wurden zwei größere Altarme der Elbe erfasst. Sie sind beide randlich mit Röhricht bestanden (s. u.) und weisen offene Wasserflächen mit Schwimmblatt- und submerser Vegetation auf. Hier siedeln Arten wie Gelbe Teichrose (*Nuphar lutea* – Begleitbiotop 022011), Laichkraut-Arten (*Potamogeton* sp. – Begleitbiotop 02207), Kleine Wasserlinse (*Lemna minor* – Begleitbiotop 02206), Dreifurchige Wasserlinse (*Lemna trisulca*) und Vielwurzlige Wasserlinse (*Spirodela polyrhiza*). Am südlichen Altarm ist zudem ein Streifen aus Ästigem Igelkolben (*Sparganium erectum* – Begleitbiotop 022121) ausgebildet.

Altarme sind gesetzlich geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG, darüber hinaus erfüllen die Gewässer die Kriterien des FFH-Lebensraumtyps 3150 (Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions).

02151 Teiche, unbeschattet

An der Bahntrasse östlich von Perleberg befindet sich ein größeres, parkartiges Privatgelände mit einem unbeschatteten Teich. Das Gelände war eingezäunt und konnte nicht näher begutachtet werden.

Teiche sind gesetzlich geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG.

022113 Wasserschwaden-Röhricht an Standgewässern

Die Karthane ist randlich großflächig mit Röhricht verlandet. Es handelt sich um Bestände mit Dominanz vom Wasser-Schwaden (*Glyceria maxima*), daneben sind auch andere Röhrichte aus Arten wie Breitblättriger Rohrkolben (*Typha latifolia*), Schilfgras (*Phragmites australis* – Begleitbiotop 022111) Schlank-Segge (*Carex acuta* – Begleitbiotop 022118) und Rohrglanzgras (*Phalaris arundinacea*) eingestreut.

Röhrichte sind gesetzlich geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG, sie gehören zudem im Komplex mit den offenen Wasserflächen zum FFH-Lebensraumtyp 3150 (Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions).

Anthropogene Rohbodenstandorte und Ruderalfluren

03110 vegetationsfreie und -arme Sandflächen

Im Bereich der großflächigen Kiefernforsten im zentralen Bereich des Gebiets wurden entlang der größeren Wege beidseitig Brandschutzstreifen angelegt. Diese bestehen aus offenem Sand und sind weitgehend vegetationslos.

032101 Landreitgrasfluren

Landreitgrasfluren finden sich im Gebiet ebenfalls ausschließlich im Bereich der Waldschneise im Bereich der Kiefernforsten. Neben dem Landreitgras (*Calamagrostis epigejos*) sind weitere (halb)ruderales Arten wie Kanadisches Berufkraut (*Conyza canadensis*), Tüpfel-Johanniskraut (*Hypericum perforatum*) und Weiches Honiggras (*Holcus mollis*) vorhanden.

032201 ruderales Pionierrasen, ruderales Halbtrockenrasen und Queckenfluren (*Agropyreteea repentis*), weitgehend ohne Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung < 10 %)

Auf einer Sukzessionsfläche innerhalb der Waldschneise finden sich größere Pionierasen, die von der Gemeinen Quecke (*Elymus repens*) gebildet werden. Daneben sind weitere Arten wie Graukresse (*Berteroa incana*), Dach-Trespe (*Bromus tectorum*), Schwarznessel (*Ballota nigra*) und Große Brennnessel (*Urtica dioica*) beteiligt.

03229 sonstige ruderale Pionier- und Halbtrockenrasen

An der südlichen Böschung der Bahnlinie zwischen Wittenberge und Bad Wilsnack befindet sich ein heterogener Pionier- und Halbtrockenrasen, der vom Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*) gebildet wird.

03240 zwei- und mehrjährige ruderale Stauden und Distelfluren

An einem Ackerrand östlich von Perleberg und am Rand der Grünlandflächen südlich der L 11 befinden sich Randstreifen mit Stauden- und Distelfluren. Sie sind durch Arten wie Rainfarn (*Tanacetum vulgare*), Gemeiner Beifuß (*Artemisia vulgaris*), Wilde Möhre (*Daucus carota*), Gemeiner Kratzdistel (*Cirsium vulgare*) und Natternkopf (*Echium vulgare*) gekennzeichnet.

Sümpfe und Moore

04326 gehölzarmes Degenerationsstadium der Sauer-Zwischenmoore (mesotroph-saure Moore)

Im Kieferforstbereich östlich von Perleberg befinden sich auf der Waldschneise und im Kiefernforst zwei kleinflächige Kesselmoore. Die Niederungen werden von Pfeifengras (*Molinia caerulea*), Sumpf-Porst (*Ledum palustre*), Rausch-Beere (*Vaccinium uliginosum*), Wiesen-Segge (*Carex nigra*), Sumpf-Segge (*Carex acutiformis*) und Trügerischem Torfmoos (*Sphagnum fallax*) besiedelt.

Moore sind gesetzlich geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG.

Gras- und Staudenfluren

051042 wechselfeuchtes Auengrünland, kraut- u./o. seggenreich

Im Bereich der Elbeniederung befinden sich mehrere Parzellen mit wechselfeuchtem Auengrünland. Die Bestände sind artenreich ausgeprägt und weisen sowohl Arten der mageren Mähwiesen wie Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*), Spitz-Wegerich (*Plantago lanceolata*), Wiesen-Schafgarbe (*Achillea millefolium*) und Wiesen-Klee (*Trifolium pratense*) auf, als auch Feuchtezeiger und Röhrlichtarten wie Rohrglanzgras (*Phalaris arundinacea*), Rasen-Schmiele (*Deschampsia cespitosa*), Schlank-Segge (*Carex acuta*), Beinwell (*Symphytum officinale*) und Pfennigkraut (*Lysimachia nummularia*). Daneben ist die Stromtalart Weidenblättrige Schafgarbe (*Achillea salicifolia*) in einigen Flächen vorhanden.

Es handelt sich um gesetzlich geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG, ein Bestand erfüllt die Kriterien für den FFH-Lebensraumtyp 6440 „Brenndolden-Auenwiesen (Cnidion dubii)“.

051052 Feuchtweiden, verarmte Ausprägung

Im Grünlandbereich südöstlich von Breese gibt es eine Weide mit einem kleinflächigen Niederungsbeereich. Die Artenzusammensetzung gleicht den umgebenden, trockeneren Bereichen, zusätzlich wird die Bodenfeuchte durch Beinwell (*Symphytum officinale*) und Gänse-Fingerkraut (*Potentilla anserina*) angezeigt.

051111 artenreiche Magerweiden

Im Gebiet zerstreut gibt es vereinzelt Weideflächen mit vergleichsweise gut ausgebildetem Arteninventar. Hier finden sich Arten wie Wolliges Honiggras (*Holcus lanatus*), Rot-Schwengel (*Festuca rubra*),

Wiesen-Schafgarbe (*Achillea millefolium*), Wiesen-Labkraut (*Galium album*) und Straußblättriger Ampfer (*Rumex thyrsoiflorus*).

051112 artenarme Fettweiden

Östlich von Breese wurden zwei Fettweiden mit eingeschränktem Arteninventar angetroffen. Es finden sich in den Beständen Arten wie Deutsches Weidelgras (*Lolium perenne*), Knautgras (*Dactylis glomerata*), Löwenzahn (*Taraxacum officinale* agg.) und Spitz-Wegerich (*Plantago lanceolata*).

05112x Frischwiesen

Frischwiesen sind im Gebiet nur im Bereich der Elbeniederung vorhanden, wo sie die höheren, trockeneren Bereiche einnehmen. Es handelt sich überwiegend um Mähwiesen in artenreicher Ausprägung (051121), artenarme Bestände (051122) wurden nur nördlich der Karthane in neu angelegten Flächen erfasst. Die Bestände sind durch Gräser wie Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*), Wiesen-Rispengras (*Poa pratensis*), Wolliges Honiggras (*Holcus lanatus*) und Rot-Schwingel (*Festuca rubra*) gekennzeichnet, daneben finden sich Kräuter wie Straußblütiger Ampfer (*Rumex thyrsoiflorus*), Wiesen-Schafgarbe (*Achillea millefolium*), Spitz-Wegerich (*Plantago lanceolata*), Gamander-Ehrenpreis (*Veronica chamaedrys*), Wiesen-Labkraut (*Galium album*) und Wiesen-Klee (*Trifolium pratense*).

Die als artenreich erfassten Flächen erfüllen bis auf die beiden Flächen am Elbedeich die Kriterien für den FFH-Lebensraumtyp 6510 „Magere Flachland-Mähwiesen“.

051132 Ruderale Wiesen, verarmte Ausprägung

Ruderale Wiesen treten als Säume oder auch als flächige Bestände zerstreut im Gebiet auf. Es handelt sich teils um ungenutzte Sukzessionsflächen, die von Gräsern wie Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*), Wiesen-Rispengras (*Poa pratensis*), Knautgras (*Dactylis glomerata*), Wolliges Honiggras (*Holcus lanatus*) und Rotes Straußgras (*Agrostis capillaris*) geprägt werden und daneben einen hohen Anteil von ruderalen Zweijährigen und Stauden wie Graukresse (*Berteroa incana*), Tüpfel-Johanniskraut (*Hypericum perforatum*), Acker-Kratzdistel (*Cirsium arvense*), Rainfarn (*Tanacetum vulgare*) und Gemeiner Quecke (*Elymus repens*) aufweisen.

0512110 Silbergrasreiche Pionierfluren

Silbergrasfluren finden sich oft kleinflächig eingestreut in die Heide- und Trockenrasenflächen im Bereich der Waldschneise. Die Bestände sind durch stetes Vorkommen des Silbergrases (*Corynephorus canescens*) gekennzeichnet, daneben finden sich Sandmagerrasenarten wie Berg-Sandglöckchen (*Jasione montana*), Sand-Segge (*Carex arenaria*), Frühlings-Spark (*Spergularia morisonii*) und Nacktstängeliger Bauernsenf (*Teesdalia nudicaulis*).

Es handelt sich um gesetzlich geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG.

05121211 Grasnelken-Raublattschwingel-Rasen

Im Bereich der Waldschneise und im südlich angrenzenden Grünland befinden sich ausgedehnte Sandmagerrasen in überwiegend gutem Zustand. Teilweise zeigt sich im Waldbereich ein aufkommender Gehölzjungwuchs von Kiefern und Birken, der jedoch durch die regelmäßige Offenhaltung der Leitungstrasse keine Gefahr für die Biotope darstellt. Die Bestände werden aus typischen Arten wie Raublattschwingel (*Festuca brevipila*), Berg-Sandglöckchen (*Jasione montana*), Sand-Segge (*Carex arenaria*), Strand-Grasnelke (*Armeria elongata*), Sand-Strohblume (*Helichrysum arenarium*), Mausohr-Habichtskraut (*Hieracium pilosella*), Nacktstängeliger Bauernsenf (*Teesdalia nudicaulis*) und Kleiner Sauerampfer (*Rumex acetosella*) aufgebaut.

Es handelt sich um gesetzlich geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG.

051215 kennartenarme Rotstraußgrasfluren auf Trockenstandorten

Artenarme Magerrasen mit Dominanz des Roten Straußgrases (*Agrostis capillaris*) finden sich am Nordende und im mittleren Bereich der Waldschneise. In den Beständen finden sich nur vereinzelt wenige weitere Arten der Sandmagerrasen wie Sand-Segge (*Carex arenaria*), Kleiner Sauerampfer (*Rumex acetosella*) und Haar-Schwingel (*Festuca filiformis*).

Es handelt sich um gesetzlich geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG.

051312 Grünlandbrachen feuchter Standorte, von Rohrglanzgras dominiert

In der Elbeniederung befindet sich eine kleinflächige, feuchte Senke, die momentan ohne Nutzung ist. Der Bereich wird vom Rohrglanzgras (*Phalaris arundinacea*) eingenommen, weiterhin finden sich Arten wie Wiesen-Fuchsschwanz (*Alopecurus pratensis*) und Echter Beinwell (*Symphytum officinale*).

Es handelt sich um ein gesetzlich geschütztes Biotop nach § 30 BNatSchG.

051321 Grünlandbrachen frischer Standorte, artenreich

Eine Grünlandparzelle innerhalb der Elbeniederung ist brachgefallen. Sie weist typische Mähwiesenarten wie Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*), Straußblütiger Ampfer (*Rumex thyrsiflorus*), Wiesen-Schafgarbe (*Achillea millefolium*) und Wiesen-Klee (*Trifolium pratense*) auf. Daneben haben sich Brachezeiger wie Gemeine Quecke (*Elymus repens*), Große Brennnessel (*Urtica dioica*) und Acker-Kratzdistel (*Cirsium arvense*) etabliert.

Die Fläche erfüllt die Kriterien für den FFH-Lebensraumtyp 6510 „Magere Flachland-Mähwiesen“.

051419 sonstige Staudenfluren feuchter bis nasser Standorte

Am Wegrand südlich der Bahntrasse zwischen Wittenberge und Bad Wilsnack sind Staudenfluren als Saumbiotop ausgebildet. Es finden sich Arten wie Große Brennnessel (*Urtica dioica*), Großes Mädesüß (*Filipendula ulmaria*), Schilfgras (*Phragmites australis*), Rainfarn (*Tanacetum vulgare*) und Kratzbeere (*Rubus caesius*).

051421 Staudenfluren (Säume) frischer, nährstoffreicher Standorte, artenreiche Ausprägung

Staudenfluren frischer Standorte finden sich im ganzen Gebiet an Wegsäumen, Gewässer- und Waldrändern. Es handelt sich meist um heterogene Bestände mit einer Mischung aus Gräsern und Stauden wie Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*), Knautgras (*Dactylis glomerata*), Gemeine Quecke (*Elymus repens*), Gemeiner Beifuß (*Artemisia vulgaris*), Tüpfel-Johanniskraut (*Hypericum perforatum*), Große Brennnessel (*Urtica dioica*), Rainfarn (*Tanacetum vulgare*) und Kratzbeere (*Rubus caesius*).

051512 Intensivgrasland frischer Standorte, fast ausschließlich mit verschiedenen Grasarten051522 Intensivgrasland frischer Standorte, neben Gräsern auch verschiedene krautige Pflanzenarten

Intensivgrünland wurde im Gebiet nur an drei Stellen westlich von Uenze erfasst. Es handelt sich um artenarme Mähwiesen, die intensiv genutzt werden und zum Begehungszeitpunkt auch bereits kurz gemäht angetroffen wurden. An der Grasnarbe sind Arten wie Deutsches Weidelgras (*Lolium perenne*), Wolliges Honiggras (*Holcus lanatus*) und Gemeiner Löwenzahn (*Taraxacum officinale* agg.) beteiligt.

Zwergstrauchheiden061020 trockene Sandheide

Im gesamten Bereich der Waldschneise finden sich ausgedehnte Sandheiden. Die Besenheide (*Calluna vulgaris*) hat in den Flächen einen höheren Anteil, daneben finden sich Arten wie Sand-Segge (*Carex*

arenaria), Pillen-Segge (*Carex pilulifera*), Draht-Schmiele (*Deschampsia flexuosa*) und Moose wie *Pleurozium schreberi*, *Polytrichum piliferum* und *Hypnum jutlandicum*. Weiterhin zeigt sich in den Flächen teilweise ein junger Gehölzaufwuchs von Sand-Birke (*Betula pendula*), Wald-Kiefer (*Pinus sylvestris*) und Später Traubenkirsche (*Prunus serotina*).

Heideflächen sind nach § 30 BNatSchG und § 18 BbgNatSchG gesetzlich geschützte Biotope, darüber hinaus zählen die Bestände im Gebiet zum FFH-Lebensraumtyp LRT 2310 (Trockene Sandheiden mit *Calluna* und *Genista* (Dünen im Binnenland).

Laubgebüsche, Feldgehölze, Alleen, Baumreihen und Baumgruppen

071012 Gebüsche nasser Standorte, Strauchweidengebüsche der Flußauen

071013 Gebüsche nasser Standorte, Weidengebüsche gestörter, anthropogener Standorte

An einem Altarm der in der Elbeaue wurde ein Strauchweidengebüsch (071012) erfasst, das aus der Grau-Weide (*Salix cinerea*) gebildet wird. Weitere Bestände von Strauchweiden (*Salix cinerea*, eventuell Hybriden) befinden sich am Kanal entlang der Bahntrasse von Wittenberge nach Bad Wilsnack (071013).

Es handelt sich um gesetzlich geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG.

071021 Laubgebüsche frischer Standorte, überwiegend heimische Arten

071022 Laubgebüsche frischer Standorte, überwiegend nicht heimische Arten

Heimische Laubgebüsche auf frischen Standorten (071021) sind im Gebiet zerstreut östlich von Perleberg vorhanden. Sie werden aus Arten wie Schlehe (*Prunus spinosa*), Rosen-Arten (*Rosa* sp.), Sand-Birke (*Betula pendula*) und Zitter-Pappel (*Populus tremula*) gebildet.

Bei den Laubgebüschern aus nicht heimischen Arten (071022) handelt es sich um Sukzessionsgebüsche der Späten Traubenkirsche (*Prunus serotina*) auf der Waldschneise südöstlich von Perleberg.

071111 Feldgehölze nasser oder feuchter Standorte, überwiegend heimische Gehölzarten

Drei benachbarte Gehölzbestände aus Silber-Weide (*Salix alba*) auf den innerdeichlichen Weideflächen in der Elbeniederung wurden als Feldgehölze feuchter Standorte erfasst.

Es handelt sich um gesetzlich geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG.

071311 geschlossene Hecken und Windschutzstreifen ohne Überschirmung, überwiegend heimische Gehölze

071312 lückige Hecken und Windschutzstreifen ohne Überschirmung, überwiegend heimische Gehölze

071321 geschlossene Hecken und Windschutzstreifen, von Bäumen überschirmt (> 10 % Überschirmung), überwiegend heimische Gehölze

071322 lückige Hecken und Windschutzstreifen, von Bäumen überschirmt (> 10 % Überschirmung), überwiegend heimische Gehölze

071323 geschlossene Hecken und Windschutzstreifen, von Bäumen überschirmt (> 10 % Überschirmung), überwiegend nicht heimische Gehölze

071324 lückige Hecken und Windschutzstreifen, von Bäumen überschirmt (> 10 % Überschirmung), überwiegend nicht heimische Gehölze

Im ganzen Gebiet finden sich diverse Hecken, die meist entlang von Wegen oder Flurgrenzen auftreten und überwiegend geschlossen (071311, 071321, 071323), daneben aber auch lückig (071312, 071322, 071324) auftreten. Bestandsbildende Gehölze sind überwiegend heimische Arten wie Schlehe (*Prunus spinosa*), Rosen-Arten (*Rosa* sp.), Roter Hartriegel (*Cornus sanguinea*), Hasel (*Corylus avellana*), Eingrifflicher Weißdorn (*Crataegus monogyna*) und Liguster (*Ligustrum vulgare*).

Seltener finden sich Hecken mit überwiegend nichtheimischen Arten (071323, 071324) wie Späte Traubenkirsche (*Prunus serotina*) und Hybridpappeln (*Populus* sp.).

Viele Hecken und Windschutzstreifen sind von Baumarten überschirmt (071321/22/23/24). Als Überhälter finden sich Arten wie Stiel-Eiche (*Quercus robur*), Sal-Weide (*Salix caprea*), Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*) oder Sommer-Linde (*Tilia platyphylla*).

071411x Alleen, mehr oder weniger geschlossen und in gesundem Zustand, überwiegend heimische Baumarten

071412x Alleen, lückig oder hoher Anteil an geschädigten Bäumen, überwiegend heimische Baumarten

Alleen sind im Gebiet hauptsächlich im nördlichen Teil der Trasse verbreitet. Es handelt sich um Bestände aus überwiegend heimischen Arten mit Altbäumen und Bäumen mittleren Alters. Die meisten Alleen sind geschlossen (0714111, 0714112), nur wenige sind eher lückig (0714121). Die meisten Bestände werden aus der Stiel-Eiche (*Quercus robur*) gebildet, daneben finden sich auch Sand-Birke (*Betula pendula*), Spitz-Ahorn (*Acer platanoides*) und Ross-Kastanie (*Aesculus hippocastanum*).

Bei Alleen handelt es sich um gesetzlich geschützte Biotope nach § 18 BbgNatSchG.

071421 Baumreihen, mehr oder weniger geschlossen und in gesundem Zustand, überwiegend heimische Baumarten

071422 Baumreihen, lückig oder hoher Anteil an geschädigten Bäumen, überwiegend heimische Baumarten

071423 Baumreihen, mehr oder weniger geschlossen und in gesundem Zustand, überwiegend nicht heimische Baumarten

Im Gebiet wurden nur vier Baumreihen erfasst. Es handelt sich um Verkehrswege begleitende Bestände aus heimischen Baumarten (071421x) wie Stiel-Eiche (*Quercus robur*), Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*), Sommer-Linde (*Tilia platyphyllos*) und Silber-Weide (*Salix alba*). Weiterhin wurde eine Baumreihe aus der nicht-heimischen Balsampappel (*Populus balsamifera*) angetroffen (071423x).

0715111 markanter Solitärbaum, heimische Baumart, Altbaum

0715211 sonstige Solitärbäume, heimische Baumarten, überwiegend Altbäume

0715222 sonstige Solitärbäume, nicht heimische Baumarten, überwiegend mittleres Alter (> 10 Jahre)

071531x einschichtige oder kleine Baumgruppen, heimische Baumarten

Einzelbäume und kleine Baumgruppen sind im Gebiet zerstreut anzutreffen. Sie finden sich meist an Wegrändern, Gewässern und in der freien Landschaft. Bei den Beständen handelt es sich überwiegend um Altbäume heimischer Arten wie Stiel-Eiche (*Quercus robur*), Weiden (*Salix* sp.), Silber-Pappel (*Populus alba*) und Pflaume (*Prunus domestica*). Weiterhin wurde ein Solitärbaum der nicht-heimischen Robinie (*Robinia pseudoacacia*) erfasst (0715222).

Drei Baumgruppen am Elbeufer wurden als geschützt nach § 30 BNatSchG eingestuft.

0717302 aufgelassene Streuobstwiesen, überwiegend mittleres Alter (> 10 Jahre)

Östlich von Perleberg wurde eine brachgefallene Mähwiese mit Obstbestand erfasst. Es handelt sich um Apfelbäume (*Malus domestica*) mittleren Alters. Die Fläche wurde im Nebencode als „Grünlandbrachen frischer Standorte, artenarm“ (051322) eingestuft.

Es handelt es sich um ein gesetzlich geschütztes Biotop nach § 18 BbgNatSchG.

Wälder und Forste

081925 Drahtschmielen-Eichenwald

Im Waldgebiet südöstlich von Perleberg wurde ein Eichenwaldbestand erfasst. Die Baumschicht wird von der Stiel-Eiche (*Quercus robur*) dominiert, daneben ist Sand-Birke (*Betula pendula*) und Rot-Buche (*Fagus sylvatica*) beteiligt. Im Unterwuchs finden sich Eberesche (*Sorbus aucuparia*), Zitter-Pappel (*Populus tremula*), Hainbuche (*Carpinus betulus*) und Faulbaum (*Frangula alnus*). Die Krautschicht wird von Arten wie Draht-Schmiele (*Deschampsia flexuosa*), Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*), Pillen-Segge (*Carex pilulifera*), Wald-Geißblatt (*Lonicera periclymenum*) und Weiches Honiggras (*Holcus mollis*) gebildet.

Eichenmischwälder sind als "Restbestockungen anderer natürlicher Waldgesellschaften" nach § 18 BbgNatSchG gesetzlich geschützte Biotope. Es handelt sich weiterhin um den FFH-Lebensraumtyp 9190 (Alte bodensaure Eichenwälder auf Sandböden mit Stieleiche).

08221 Beerenkraut-Kiefernwald

Der große Waldbereich südöstlich von Perleberg ist zum größten Teil mit Kiefernforst bestockt. Bei den trassennahen Flächen weist die nördliche Hälfte der Kiefernforsten einen mehr oder weniger dichten Unterwuchs aus Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*) und Besenheide (*Calluna vulgaris*) auf, so dass die Bestände dem Beerenkraut-Kiefernwald zuzuordnen sind. Die Baumschicht wird überwiegend von der Wald-Kiefer (*Pinus sylvestris*) aufgebaut, daneben finden sich eingestreut wenige Sand-Birken (*Betula pendula*). In der Strauchschicht findet sich die Späte Traubenkirsche (*Prunus serotina*), die Krautschicht wird neben den Heidekräutern von der Draht-Schmiele (*Deschampsia flexuosa*) besiedelt.

Berstrauch-Kiefernwälder sind nach § 18 BbgNatSchG gesetzlich geschützte Biotope.

08261 Kahlflächen, Rodungen

Als Kahlflächen wurden diejenigen Bereiche auf der Waldschneise erfasst, die derzeit eine Vegetation der Schläge und Waldverlichtungen aufweisen. Es handelt sich dabei um ältere Flächen mit Dominanz des Pfeifengrases (*Molinia caerulea*) oder um jüngere Sukzessionsstadien nach Entkusselung mit Arten wie Rotes Straußgras (*Agrostis capillaris*), Landreitgras (*Calamagrostis epigejos*) und Draht-Schmiele (*Deschampsia flexuosa*).

08262 Junge Aufforstungen

Die meisten Forstflächen im Waldbereich südöstlich von Perleberg sind Bestände mittleren und höheren Alters. Lediglich zwei Flächen wurden als junge Aufforstungen erfasst; es handelt sich um eine Kiefern-aufforstung und einen gemischten Bestand mit Kiefern und Eichen.

08281 Vorwälder trockener Standorte

Im Zentralen Bereich der Waldschneise sind junge Sukzessionsgehölze aufgewachsen, die über das Strauchstadium herausgewachsen sind und daher als Vorwälder erfasst wurden. Es handelt sich um Bestände, die aus der Wald-Kiefer (*Pinus sylvestris*) und der Späten Traubenkirsche (*Prunus serotina*) aufgebaut werden.

08470 Fichtenforste

Im nördlichen Drittel der Waldschneise befindet sich randlich ein kleinflächiger Fichtenforst aus Rot-Fichte (*Picea abies*).

08480020 Kiefernforste auf mittel bis ziemlich arm nährstoffversorgten Böden

Kiefernforste ohne Beersträucher sind der beherrschende Waldtyp in der südlichen Hälfte der Waldschneise. Sie sind dort großflächig ausgeprägt und überwiegend mittleren Alters. Neben der Kiefer ist die Sand-Birke (*Betula pendula*) an der Baumschicht beteiligt, im Unterwuchs finden sich Späte Traubenkirsche (*Prunus serotina*) und Stiel-Eiche (*Quercus robur*). Die Krautschicht wird von Arten wie Draht-Schmiele (*Deschampsia flexuosa*), Rotes Straußgras (*Agrostis capillaris*), Landreitgras (*Calamagrostis epigejos*) und Weiches Honiggras (*Holcus mollis*) gebildet.

08528 Buchenforste mit Kiefer (Mischbaumart, Fl.-Ant. > 30 %)

Im zentralen Bereich der Waldschneise findet sich ein kleinflächiger Buchenforst mit höherem Anteil der Waldkiefer. Weiterhin ist die Sand-Birke (*Betula pendula*) beteiligt. Die Krautschicht ist spärlich, lediglich etwas Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*) wurde beobachtet.

Äcker09133 intensiv genutzte Lehmäcker09143 Ackerbrachen auf Lehmböden09152 Wildäcker, brachliegend

Der größte Teil des nördlichen Drittels des Gebiets besteht aus großflächigen Ackerparzellen. Es handelt sich dabei um von Lehm geprägte Äcker mit verschiedenen Feldfrüchten wie Mais, Getreide und Raps.

Im Bereich der Elbeniederung wurde eine Ackerbrache angetroffen.

Auf der Waldlichtung befindet sich ein Wildacker, der ebenfalls zum Begehungszeitpunkt brachgelegen hat.

Biotope der Grün- und Freiflächen101011 Grünanlagen unter 2 ha

An der Bahntrasse östlich von Perleberg befindet sich ein größeres, parkartiges Privatgelände.

10111 Gärten

Angrenzend an die o. g. Grünanlage befindet sich eine größere Gartenparzelle.

Bebaute Gebiete, Verkehrsanlagen und Sonderflächen12261 Einzel- und Reihenhausbebauung mit Ziergärten12291 dörfliche Bebauung / Dorfkern, ländlich126122 Straßen mit Asphalt- oder Betondecke, ohne bewachsenen Mittelstreifen12651 Unbefestigter Weg12652 Weg mit wasserdurchlässiger Befestigung12653 teilversiegelter Weg (incl. Pflaster)12654 versiegelter Weg12661 Gleisanlagen außerhalb der Bahnhöfe

Alle hier aufgeführten Biototypen sind anthropogen sehr stark geprägt und mehr oder weniger stark versiegelt. Für den Biotopschutz haben sie keine oder nur eine stark eingeschränkte Bedeutung und werden daher überwiegend mit „sehr gering“ bewertet. Auf eine detaillierte Beschreibung wird daher weitgehend verzichtet.

Die befestigten Wege und die unbefestigten Fahrwege haben aufgrund ihrer Versiegelung, dem betriebsbedingten Schadstoffeintrag sowie ihrer Zerschneidungswirkung eine negative Auswirkung auf Flora und Fauna. Sie wirken als Ausbreitungsbarrieren und beinhalten ein erhöhtes Unfallrisiko für Tiere.

Auf den nicht- oder teilversiegelten Wegen konnte sich eine meist artenarme von Gräsern dominierte Ruderal- oder Pioniervegetation etablieren. Sie haben für Flora und Fauna eine eingeschränkte Bedeutung und werden daher mit „gering“ bewertet.

3.1.2 Zusammenfassende Bewertung der erfassten Biotoptypen

In der folgenden Tabelle werden die im Untersuchungsgebiet vorkommenden Biotoptypen mit Schutzstatus und ihrer Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz gelistet. Weiterhin werden Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie gekennzeichnet.

Tab. 21: Liste und Bedeutung der vorkommenden Biotoptypen

Biotoptypen		Wert	Schutz	LRT
Code	Biotoptypbezeichnung			
Fließgewässer				
01121	Flüsse und Ströme, naturnah, flachuferig mit Ufervegetation	V	§	(3260)
0113101	Gräben, naturnah, unbeschattet, ständig wasserführend	III	§	-
0113102	Gräben, naturnah, unbeschattet, trocken gefallen oder nur stellenweise wasserführend	III	-	-
0113201	Gräben, naturnah, beschattet, ständig wasserführend	III	§	-
012111	Schilf-Röhricht an Fließgewässern	V	§	-
01231	kurzlebige Pioniervegetation, einjährige Uferschlammfluren an Flüssen	V	§	3270
Stillgewässer				
022113	Wasserschwaden-Röhricht an Standgewässern	IV	§	3150
02151	Teiche, unbeschattet	IV	§	-
022011	Teichrosen-Bestände in Standgewässern	Bbt		
02206	Wasserlinsendecken in Standgewässern	Bbt		
02207	Unterwasser-Laichkrautgesellschaften in Standgewässern	Bbt		
022111	Schilf-Röhricht an Standgewässern	Bbt		
022113	Wasserschwaden-Röhricht an Standgewässern	IV	§	3150
022118	Großseggen-Röhricht an Standgewässern	Bbt		-
022121	Röhrichte des Ästigen Igelkolbens an Standgewässern	Bbt		-
Anthropogene Rohbodenstandorte und Ruderalfluren				
03110	vegetationsfreie und -arme Sandflächen	II	-	-
032101	Landreitgrasfluren, weitgehend ohne Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung < 10%)	III	-	-
032201	ruderaler Pionierrasen, ruderaler Halbtrockenrasen und Queckenfluren (<i>Agropyretea repentis</i>), weitgehend ohne Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung < 10%)	III	-	-
03229	sonstige ruderaler Pionier- und Halbtrockenrasen	III	-	-
03240	zwei- und mehrjährige ruderaler Stauden und Distelfluren	III	-	-
Moore und Sümpfe				
04326	gehölzarmes Degenerationsstadium der Sauer-Zwischenmoore (mesotroph-saure Moore)	III	§	-

Biotoptypen		Wert	Schutz	LRT
Code	Biotoptypbezeichnung			
Gras- und Staudenfluren				
051042	wechselfeuchtes Auengrünland, kraut- u./o. seggenreich	IV	§	(6440)
051052	Feuchtweiden, verarmte Ausprägung	III	-	-
051111	artenreiche Magerweiden	III	-	-
051112	artenarme Fettweiden	II	-	-
051121	Frischwiesen, artenreiche Ausprägung	IV	-	(6510)
051132	ruderales Wiesen, verarmte Ausprägung	III	-	-
05121101	silbergrasreiche Pionierfluren, weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung < 10%)	IV	§	-
0512121	Grasnelken-Raublattschwingel-Rasen	IV	§	-
051215	kennartenarme Rotstraußgrasfluren auf Trockenstandorten	III	§	-
051312	Grünlandbrache feuchter Standorte, von Rohrglanzgras dominiert	III	§	-
051322	Grünlandbrachen frischer Standorte, artenarm	AC		
051321	Grünlandbrachen frischer Standorte, artenreich (typische Grünlandarten)	IV	-	6510
051419	sonstige Staudenfluren feuchter bis nasser Standorte	III	-	-
051421	Staudenfluren (Säume) frischer, nährstoffreicher Standorte, artenreiche Ausprägung	III	-	-
051512	Intensivgrasland frischer Standorte, fast ausschließlich mit verschiedenen Grasarten	II	-	-
051522	Intensivgrasland, frischer Standorte, neben Gräsern auch verschiedene krautige Pflanzenarten	II	-	-
Zwergstrauchheiden				
0610201	trockene Sandheide, weitgehend ohne Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung < 10%)	IV	§	2310
0610202	trockene Sandheide, mit Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung 10-30%)	IV	§	2310
Laubgebüsche, Feldgehölze, Alleen, Baumreihen und Baumgruppen				
071012	Gebüsche nasser Standorte, Strauchweidengebüsche der Flussauen	IV	§	-
071013	Gebüsche nasser Standorte, Weidengebüsche gestörter, anthropogener Standorte	IV	§	-
071021	Laubgebüsche frischer Standorte, überwiegend heimische Arten	III	-	-
071022	Laubgebüsche frischer Standorte, überwiegend nicht heimische Arten	III	-	-
071111	Feldgehölze nasser oder feuchter Standorte, überwiegend heimische Gehölzarten	III	§	-
071311	geschlossene Hecken und Windschutzstreifen ohne Überschirmung, überwiegend heimische Gehölze	III	-	-
071312	lückige Hecken und Windschutzstreifen ohne Überschirmung, überwiegend heimische Gehölze	III	-	-
071321	geschlossene Hecken und Windschutzstreifen, von Bäumen überschirmt (> 10% Überschirmung), überwiegend heimische Gehölze	III	-	-
071322	lückige Hecken und Windschutzstreifen, von Bäumen überschirmt (> 10% Überschirmung), überwiegend heimische Gehölze	III	-	-

Biotoptypen		Wert	Schutz	LRT
Code	Biotoptypbezeichnung			
071323	geschlossene Hecken und Windschutzstreifen, von Bäumen überschirmt (> 10% Überschirmung), überwiegend nicht heimische Gehölze	III	-	-
071324	lückige Hecken und Windschutzstreifen, von Bäumen überschirmt (> 10% Überschirmung), überwiegend nicht heimische Gehölze	III	-	-
0714111	Alleen, mehr oder weniger geschlossen und in gesundem Zustand, überwiegend heimische Baumarten, überwiegend Altbäume	III	§	-
0714112	Alleen, mehr oder weniger geschlossen und in gesundem Zustand, überwiegend heimische Baumarten, überwiegend mittleres Alter (> 10 Jahre)	III	§	-
0714121	Alleen, lückig oder hoher Anteil an geschädigten Bäumen, überwiegend heimische Baumarten, überwiegend Altbäume	III	§	-
071421	Baumreihen, mehr oder weniger geschlossen und in gesundem Zustand, überwiegend heimische Baumarten	III	-	-
071422	Baumreihen, lückig oder hoher Anteil an geschädigten Bäumen, überwiegend heimische Baumarten	Bbt		
071423	Baumreihen, mehr oder weniger geschlossen und in gesundem Zustand, überwiegend nicht heimische Baumarten	III	-	-
0715111	markanter Solitärbaum, heimische Baumart, Altbaum	III	-	-
0715211	sonstige Solitärbäume, heimische Baumarten, überwiegend Altbäume	III	-	-
0715222	sonstige Solitärbäume, nicht heimische Baumarten, überwiegend mittleres Alter (> 10 Jahre)	III	-	-
0715311	einschichtige oder kleine Baumgruppen, heimische Baumarten, überwiegend Altbäume	III	(§)	-
0715312	einschichtige oder kleine Baumgruppen, heimische Baumarten, überwiegend mittleres Alter (> 10 Jahre)	III	-	-
0715313	einschichtige oder kleine Baumgruppen, heimische Baumarten, überwiegend Jungbestände (< 10 Jahre)	Bbt		
0717302	aufgelassene Streuobstwiesen, überwiegend mittleres Alter (> 10 Jahre)	III	-	-
Wälder und Forsten				
081925	Drahtschmielen-Eichenwald	IV	§	9190
08221	Beerenkraut-Kiefernwald	IV	§	-
08261	Kahlflächen, Rodungen	III	-	-
08262	junge Aufforstungen	III	-	-
08281	Vorwälder trockener Standorte	III	-	-
08470	Fichtenforste	III	-	-
08480020	Kiefernforste auf mittel bis ziemlich arm nährstoffversorgten Böden	III	-	-
08528	Buchenforste mit Kiefer (Mischbaumart, Fl.-Ant. > 30%)	III	-	-
Äcker				
09133	intensiv genutzte Lehmäcker	II	-	-
09143	Ackerbrachen auf Lehmböden	II	-	-
09152	Wildäcker, brachliegend	II	-	-
Biotope der Grün- und Freiflächen				

Biotoptypen		Wert	Schutz	LRT
Code	Biotoptypbezeichnung			
101011	Grünanlagen unter 2 ha	II	-	-
10111	Gärten	II	-	-
Bebaute Gebiete, Verkehrsanlagen und Sonderflächen				
12261	Einzel- und Reihenhausbebauung mit Ziergärten	II	-	-
12291	dörfliche Bebauung / Dorfkern, ländlich	II	-	-
126122	Straßen mit Asphalt- oder Betondecke, ohne bewachsenen Mittelstreifen	I	-	-
12651	unbefestigter Weg	II	-	-
12652	Weg mit wasserdurchlässiger Befestigung	I	-	-
12653	teilversiegelter Weg (incl. Pflaster)	I	-	-
12654	versiegelter Weg	I	-	-
12661	Gleisanlagen außerhalb der Bahnhöfe	I	-	-
<p>§: gesetzlich geschütztes Biotop nach § 32 BbgNatSchG LRT: Lebensraumtyp des Anhangs I der FFH-Richtlinie</p> <p><u>Bedeutungsklassen (Wert)</u></p> <p>I sehr gering II gering III mittel IV hoch V sehr hoch</p> <p>AC nur als alternativer Biotopcode (Nebencode) erfasst Bbt nur als Begleitbiotop erfasst (keine Bewertung), Schutz und LRT siehe Hauptcode</p>				

3.2 Baum-Strukturkartierung

Zur Feststellung von potentiellen Fledermausquartierbäumen, Bäumen mit Eignung für Höhlenbrüter und holzbewohnende Käfer sowie vorbereitend für die Untersuchung der Brutvögel und Fledermäuse wurde eine Strukturkartierung durchgeführt.

Der Baumbestand im Untersuchungsgebiet (sowohl ältere Baumbestände als auch jüngere Bäume) ist durch ein Vorkommen zahlreicher Baumhöhlen und Nischen gekennzeichnet. Insgesamt wurden 36 Bäume mit potentiell als Habitate geeigneten Strukturen erfasst. Von den erfassten Strukturbäumen sind alle 36 potentiell als Fledermausquartier geeignet und können als Zwischenquartiere und Sommerquartiere, aber auch an den meisten Bäumen potentiell als Wochenstubenquartiere und Winterquartiere dienen.

An 16 Bäumen wurden für Höhlenbrüter geeignete Bruthöhlen festgestellt. Horste wurden nicht erfasst.

Strukturen für artenschutzrechtlich relevante totholz- und altholzbewohnende Käfer, wie z. B. Altbäume mit einem größeren Mulmkörper oder mit den für den Heldbock typischen Bohrlöchern wurden nicht nachgewiesen. Insgesamt fünf Bäume mit einem Durchmesser ab 100 cm wurden als Uraltbaum erfasst, die aufgrund ihres Alters ein hohes Potential als Habitat für zahlreiche auf Altholz angewiesene Arten aufweisen.

Die nachgewiesenen Strukturen verteilen sich im gesamten Gebiet mit Schwerpunkt im nördlichen Teil und in dem großen Forstbereich südöstlich von Perleberg. Im Offenland östlich von Perleberg wurden Strukturen hauptsächlich an älteren Eichen sowie an Obstbäumen und Pappeln erfasst. Im Forstbereich wurden vorwiegend Kiefern und Birken mit Strukturen angetroffen. In der Elbeniederung wurden nur wenige Strukturen an einigen alten Weiden erfasst. Der überwiegende Teil der erfassten Strukturen wurde im Bereich bis zu 5 m Höhe erfasst, einige auch in bis zu 10 m Höhe.

In der folgenden Tabelle werden die Ergebnisse der durchgeführten Strukturkartierung dargestellt und bewertet (siehe auch Karte 02 – Strukturkartierung).

Tab. 22: Ergebnisse der Baum-Strukturkartierung

Baum Nr.	Baumart	BHD in cm	Rindentaschen	Spalten / Risse	Hohlstamm /-ast	Höhle am Stammfuß	Horste	Nistkästen / Fleder- mauskästen	Ausfaulhöhlen Asthöhlen	Spechthöhlen			Höhe der Strukturen			Uraibaum	Anteil Totholz	Eignung		
										Klein (< 5 cm)	Mittel (4-8 cm)	Groß (> 8 cm)	< 5 m	5-10 m	> 10 m			Fledermäuse	Höhlenbrüter	Altholzkäfer
B01	Eiche	70	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	x	-	-	-	-	ZQ/WS	x	-
B02	Pappel	40	-	v	-	-	-	-	-	-	-	-	x	-	-	-	50-75%	ZQ	-	-
B03	Pappel	40/25/30	-	v	-	-	-	-	1	1	-	-	x	-	-	-	50-75%	ZQ	x	-
B04	Pappel	30/30/40	-	v	-	-	-	-	1	-	-	-	x	-	-	-	1-25%	ZQ	x	-
B05	Obstbaum	25	-	-	-	-	-	-	5	-	-	-	x	-	-	-	-	ZQ	x	-
B06	Obstbaum	30	v	-	-	-	-	-	3	-	-	-	-	x	-	-	-	ZQ	x	-
B07	Obstbaum	30	-	-	x	-	-	-	6	-	-	-	x	-	-	-	75-99%	ZQ	x	-
B08	Obstbaum	25	-	-	x	-	-	-	1	-	-	-	x	-	-	-	-	ZQ	x	-
B09	Eiche	95	v	-	-	-	-	-	-	-	1	-	x	-	-	-	25-50%	ZQ/WS	x	x
B10	Eiche	100	v	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	x	x	-	ZQ	x	-
B11	Birke	25	-	v	-	-	-	-	-	-	-	-	x	-	-	-	-	ZQ	-	-
B12	Kiefer	45	v	-	-	-	-	-	-	-	-	-	x	x	-	-	-	ZQ	-	-
B13	Birke	15	v	-	-	-	-	-	10	-	-	-	x	-	-	-	100%	ZQ	x	-
B14	Birke	20	v	-	-	-	-	-	-	-	-	-	x	-	-	-	-	ZQ	-	-
B15	Birke	40	-	v	-	-	-	-	-	-	-	-	x	-	-	-	-	ZQ	-	-
B16	Kiefer	25	v	-	-	-	-	-	-	-	-	-	x	-	-	-	100%	ZQ	-	-
B17	Weide	200	z	z	-	-	-	-	-	-	-	-	x	-	-	x	25-50%	ZQ	-	x
B18	Weide	140/95	-	z	x	-	-	-	-	-	1	4	-	x	x	x	-	ZQ	x	x
B19	Weide	55/60/60	-	v	-	-	-	-	-	-	-	-	x	-	-	-	-	ZQ	-	x
B20	Weide	70	-	-	x	1	-	-	-	-	-	-	x	-	-	-	-	ZQ	-	-
B21	Weide	120	z	z	-	-	-	-	?	-	-	-	x	x	-	x	-	ZQ	-	-
B22	Weide	160	-	z	-	1	-	-	-	-	-	-	x	-	-	x	-	ZQ	-	-
B23	Weide	70/75	-	-	-	-	-	-	1	-	1	1	-	-	x	-	-	ZQ	x	-

Baum Nr.	Baumart	BHD in cm	Rindentaschen	Spalten / Risse	Hohlstamm /-ast	Höhle am Stammfuß	Horste	Nistkästen / Fledermauskästen	Ausfaulhöhlen Asthöhlen	Spechthöhlen			Höhe der Strukturen			Uraltbaum	Anteil Totholz	Eignung		
										Klein (< 5 cm)	Mittel (4-8 cm)	Groß (> 8 cm)	< 5 m	5-10 m	> 10 m			Fledermäuse	Höhlenbrüter	Altholzkäfer
B24	Weide	160	v	v	x	-	-	-	-	-	-	-	x	-	-	-	50%	ZQ	-	-
B25	Kiefer	15	z	-	-	-	-	-	-	-	-	-	x	-	-	-	100%	ZQ	-	-
B26	Kiefer	25	-	-	-	-	-	-	-	9	-	-	x	x	-	-	-	ZQ/WS	x	-
B27	Kiefer	25	z	-	-	-	-	-	-	-	-	-	x	-	-	-	100%	ZQ	-	-
B28	Kiefer	25	v	-	-	-	-	-	-	-	-	-	x	-	-	-	100%	ZQ	-	-
B29	Eiche	30	z	z	-	-	-	-	-	-	-	-	x	-	-	-	100%	ZQ	-	-
B30	Eiche	50+65	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	x	-	-	-	ZQ/WS	x	-
B31	Kiefer	15	z	-	-	-	-	-	-	-	-	-	x	-	-	-	-	ZQ	-	-
B32	Kiefer	25	z	-	-	-	-	-	-	-	-	-	x	-	-	-	100%	ZQ	-	-
B33	Birke	20	z	-	-	-	-	-	-	-	-	-	x	-	-	-	100%	ZQ	-	-
B34	Birke	30	-	-	-	-	-	-	-	4	-	-	x	-	-	-	-	ZQ/WS	x	-
B35	Weide	45+50	-	-	-	-	-	-	2	-	-	-	x	-	-	-	-	ZQ/WS	x	-
B36	Weide	50	-	z	-	-	-	-	-	-	-	-	x	-	-	-	-	ZQ	-	-

Legende
z = zahlreich
v= vereinzelt
ZQ = Zwischenquartier/Einzelquartier
WS = Wochenstube/Sommerquartier

3.3 Brutvögel

3.3.1 Ergebnis der Datenrecherche

Entsprechend der Ergebnisse der Datenabfrage beim LfU Brandenburg (2020) sind innerhalb des 10.000-m-Korridors Brutvorkommen der Großvogelarten Baumfalke, Bekassine, Fischadler, Graureiher, Kiebitz, Kranich, Rohrweihe, Rotmilan, Schwarzstorch, Seeadler, Wachtelkönig, Wanderfalke und Weißstorch bekannt. Im Folgenden werden die bekannten Vorkommen innerhalb des artspezifischen weiteren Aktionsraums (nach BERNOTAT et al. 2018) mindestens jedoch innerhalb des 1.000-m-Korridors beschrieben.

Vom **Baumfalken** liegen insgesamt vier Nachweispunkte vor, davon einer innerhalb des 300-m-Korridors am Nordrand des Perleberger Stadforstes. Weitere Vorkommen befinden sich jeweils innerhalb des Perleberger Stadforstes westlich der Stepenitzniederung, im Grenzbereich zur Düpower Heide sowie nördlich von Klein Lüben jeweils bereits außerhalb des 1.000-m-Korridors.

Vom **Fischadler** sind insgesamt zwei Horststandorte bekannt. Einer befindet sich am westlichen Randbereich der Stepenitzniederung zum Perleberger Stadforst in einer Distanz von ca. 2.800 m zur geplanten Freileitungstrasse. Ein zweites Vorkommen hat seinen Horststandort auf einem Mast der zu ersetzenden Freileitung östlich von Groß Breese.

Eine **Graureiherkolonie** befindet sich im Bereich der Elbniederung westlich von Wittenberge unmittelbar westlich der Bundesstraße B 189 in einer Distanz von bereits > 5.000 m zur Freileitungstrasse.

Vom **Kranich** sind zahlreiche Brutvorkommen aus dem Umfeld des Untersuchungsgebietes bekannt. Für den 1.000-m-Korridor liegen insgesamt drei Nachweise vor. Diese befinden sich westlich von Düpow, im Grenzbereich zwischen Perleberger Stadforst und Düpower Heide sowie im NSG „Mendeluch“.

Der gesamte Niederungsbereich zwischen dem Bahndamm und der Elbe wird als Brutgebiet von **Bekassine, Kiebitz** und **Wachtelkönig** angegeben. Konkrete Nachweispunkte sind nicht verortet.

Aus den Niederungsbereichen von Elbe und Karthane sind insgesamt sieben Brutreviere der **Rohrweihe** bekannt. Von diesen befindet sich ein Vorkommen entlang der Bahnlinie unmittelbar innerhalb des 300-m-Korridors. Drei weitere wurden innerhalb des 1.000-m-Korridors verortet. Im Bereich des nordöstlichen Teils des Untersuchungskorridors befinden sich die nächstgelegenen Vorkommen deutlich außerhalb des 1.000-m-Radius östlich von Kleinow sowie südlich von Dergenthin.

Vom **Rotmilan** sind innerhalb des 3.000-m-Korridors zahlreiche Horststandorte bekannt. Von diesen befinden sich sechs innerhalb des 1.000-m-Radius. Einen deutlichen Verbreitungsschwerpunkt bildet die Niederungslandschaft von Karthane und Elbe. Innerhalb des 1.000-m-Korridors liegen allein aus diesem Bereich fünf Nachweise vor (davon zwei innerhalb des 300-m-Korridors).

Hinweis auf Brutvorkommen des **Schwarzstorchs** liegen aus den Waldbeständen zwischen der B 189 und der Stepenitzniederung nordöstlich von Weise sowie nördlich von Karthan.

Horstwälder des **Seeadlers** befinden sich zwischen der B 189 und der Stepenitzniederung nordöstlich von Weise sowie im Bereich des Perleberger Stadforstes nordöstlich von Kuhblank.

Vorkommen von **Wanderfalken** sind jeweils aus dem Waldbestand zwischen der B 189 und der Stepenitzniederung (außerhalb des 3.000-m-Korridors) sowie aus dem Perleberger Stadforst im NSG „Mendeluch“ bekannt.

Vom **Weißstorch** sind insgesamt 16 Vorkommen bekannt. Alleine sieben Horste befinden sich unmittelbar innerhalb des 1.000-m-Korridors in den Niederungsbereichen von Elbe und Karthane in den Ortslagen von Garsedow, Wallhöfe und Berghöfe mit je einem Vorkommen sowie Lütjenheide, Kuhblank mit je zwei Vorkommen. Weitere Vorkommen befinden sich außerhalb des 1.000-m-Radius mit je einem Horststandort innerhalb der Ortslage von Zwischendeich, Schadebeust und Weise sowie mit je zwei Horststandorten in Breese und dem südlichen Ortsrand von Wittenberge. Im Norden und Osten sind

Horststandorte außerhalb des 1.000-m-Radius mit je einem Vorkommen in Weisen, Uenze, Kleinow und Spielhagen verortet.

Es ist anzumerken, dass die Nachweise der aufgeführten Arten aus mehreren Jahren stammen. Aus den vorliegenden Daten geht nicht hervor, aus welchem Jahr die jeweiligen Nachweise stammen. Viele Vorkommen wechseln zwischen den Erfassungsjahren häufig den Brutstandort. Aufgrund dessen liegt die Anzahl der Nachweispunkte zumindest bei einigen Arten über der tatsächlichen Populationsgröße im Gebiet.

3.3.2 Beschreibung der erfassten Brutvogel-Fauna

Insgesamt wurden im Rahmen der im Jahr 2020 durchgeführten Kartierung 142 Vogelarten im Untersuchungsraum nachgewiesen. Davon sind 129 Arten im Gebiet als Brutvögel erfasst worden, darunter befinden sich 81 wertgebende Arten (vgl. Karte 03a im Anhang).

Einige Arten mit großen Revieransprüchen wurden teilweise mit hoher Stetigkeit als Nahrungsgäste bzw. mit Revier anzeigendem Verhalten beobachtet, wobei die Brutstandorte außerhalb des Untersuchungsgebiets in unmittelbarer Nähe vermutet werden. Zu diesen Brutvögeln im Großrevier zählen Eisvogel, Grünspecht, Kleinspecht, Kuckuck, Mäusebussard, Rohrweihe, Rotmilan, Schwarzmilan, Schwarzspecht, Schwarzstorch, Seeadler, Turmfalke, Waldkauz, Waldschnepfe, Wespenbussard, Wendehals und Wiedehopf.

Hervorzuheben ist der hohe Anteil der in Brandenburg vom Aussterben bedrohten Brutvogelarten Bekassine, Knäkente und Steinschmätzer (deutschlandweit jeweils ebenfalls vom Aussterben bedroht), Rebhuhn und Rotschenkel (deutschlandweit jeweils stark gefährdet), Baumfalke (deutschlandweit gefährdet) und Flussregenpfeifer (deutschlandweit Vorwarnliste) sowie Schwarzstorch (deutschlandweit ungefährdet). Weitere deutschlandweit als vom Aussterben bedroht eingestufte Arten sind Beutelmeise und Raubwürger (in Brandenburg jeweils Vorwarnliste) sowie Sperbergrasmücke (in Brandenburg stark gefährdet).

Bemerkenswert sind zudem weitere Vorkommen im Bundesland stark gefährdeter Brutvogelarten. Zu diesen gehören Sperbergrasmücke (deutschlandweit vom Aussterben bedroht) und Feldschwirl (in Brandenburg Vorwarnliste) sowie Braunkehlchen, Kiebitz und Wiesenpieper (ebenfalls jeweils deutschlandweit stark gefährdet), Wendehals (deutschlandweit gefährdet) sowie Wintergoldhähnchen und Zwergtaucher (deutschlandweit ungefährdet). Zudem gelten Flussuferläufer und Ortolan (jeweils in Brandenburg gefährdet) und Rotschenkel (in Brandenburg vom Aussterben bedroht) deutschlandweit als stark gefährdet.

Weitere in Brandenburg und / oder deutschlandweit gefährdete Brutvogelarten innerhalb des Untersuchungskorridors sind Kleinspecht, Kuckuck, Bluthänfling, Feldlerche, Fischadler, Mehlschwalbe, Ortolan, Star, Trauerschnäpper, Weißstorch, Wespenbussard, Wiedehopf, Ziegenmelker, Gelbspötter, Neuntöter, Rohrweihe, Schilfrohrsänger, Turmfalke und Wanderfalke.

Arten der Vorwarnliste in Brandenburg und / oder Deutschland, die weder auf der Brandenburger noch der deutschen Rote Liste als mindestens gefährdet eingestuft werden, sind Baumpieper, Blaukehlchen, Dorngrasmücke, Feldsperling, Gebirgsstelze, Gimpel, Girlitz, Grauammer, Grauschnäpper, Heidelerche, Kernbeißer, Mäusebussard, Pirol, Rauchschnalbe, Saatkrähe, Silbermöwe, Wachtel, Waldschnepfe, Waldwasserläufer und Wasserralle.

Mit Blaukehlchen, Bruchwasserläufer, Eisvogel, Fischadler, Heidelerche, Kranich, Mittelspecht, Neuntöter, Ortolan, Rohrweihe, Rotmilan, Schwarzmilan, Schwarzspecht, Schwarzstorch, Seeadler, Sperbergrasmücke, Uhu, Wanderfalke, Weißstorch, Wespenbussard und Ziegenmelker wurden 21 Arten als Brutvögel nachgewiesen, die im Anhang I der EG-Vogelschutzrichtlinie aufgeführt sind.

Als streng geschützt gelten die Brutvogelarten Baumfalke, Bekassine, Blaukehlchen, Bruchwasserläufer, Drosselrohrsänger, Eisvogel, Flussregenpfeifer, Flussuferläufer, Fischadler, Grauammer, Grünspecht, Heidelerche, Kiebitz, Knäkente, Kranich, Mäusebussard, Mittelspecht, Ortolan, Raubwürger,

Rohrschwirl, Rohrweihe, Rotmilan, Schilfrohrsänger, Schwarzmilan, Schwarzspecht, Schwarzstorch, Seeadler, Turmfalke, Sperbergrasmücke, Uhu, Waldkauz, Waldohreule, Waldwasserläufer, Wanderfalke, Weißstorch, Wendehals, Wespenbussard, Wiedehopf und Ziegenmelker.

Die in der folgenden Tabelle gelisteten Vogelarten wurden während der Brutvogel-Kartierungen im Jahr 2020 im Untersuchungsgebiet nachgewiesen (vgl. Karten 03a und 03b im Anhang). Die im Untersuchungsraum erfassten wertgebenden Arten sind in der Tabelle in **Fettdruck** dargestellt.

Tab. 23: Vogel-Nachweise (Brutvogelkartierung 2020)

Vorkommende Arten		Gefährdung / Schutz				Anzahl						
Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	VSRL	SG	Bn	Bv	Gr	Bz	Ng	Dz	Üf
Amsel	<i>Turdus merula</i>	-	-	-	-		80					
Austernfischer *	<i>Haematopus ostralegus</i>	-	R	-	-					3		
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	-	-	-	-	4	11					
Baumfalke	<i>Falco subbuteo</i>	3	1	-	A	1						
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	V	V	-	-	1	99		2			
Bekassine *	<i>Gallinago gallinago</i>	1	1	-	3		1			3		
Beutelmeise	<i>Remiz pendulinus</i>	1	V	-	-	2	2					
Blässhuhn	<i>Fulica atra</i>	-	-	-	-	10	3					
Blaukehlchen	<i>Luscinia svecica</i>	-	V	Anh. I	3		6					
Blaumeise	<i>Cyanistes caeruleus</i>	-	-	-	-		82					
Bluthänfling	<i>Linaria cannabina</i>	3	3	-	-		16					
Brandgans *	<i>Tadorna tadorna</i>	-	-	-	-	1						
Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>	2	2	-	-	4	12					
Bruchwasserläufer	<i>Tringa glareola</i>	1	-	Anh. I	3						1	
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	-	-	-	-		232					
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	-	-	-	-	8	105			2		
Dohle	<i>Coloeus monedula</i>	-	2	-	-					113		
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	-	V	-	-		45		1			
Drosselrohrsänger	<i>Acrocephalus arundinaceus</i>	-	-	-	3		6					
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	-	-	-	-		12	1		6		
Eisvogel *	<i>Alcedo atthis</i>	-	-	Anh. I	3			2		2		
Elster	<i>Pica pica</i>	-	-	-	-	1	1		1	1		
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	3	3	-	-		282		1	1		
Feldschwirl	<i>Locustella naevia</i>	2	V	-	-		1					
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	V	V	-	-	1	7			15		
Fischadler *	<i>Pandion haliaetus</i>	3	-	Anh. I	A	2						
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	-	-	-	-		156					
Flussregenpfeifer *	<i>Charadrius dubius</i>	V	1	-	3		1			4		
Flussseseschwalbe *	<i>Sterna hirundo</i>	2	3	Anh. I	3					2		
Flussuferläufer *	<i>Actitis hypoleucos</i>	2	3	-	3	1				3		
Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>	-	-	-	-		22					

Vorkommende Arten		Gefährdung / Schutz				Anzahl						
Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	VSRL	SG	Bn	Bv	Gr	Bz	Ng	Dz	Üf
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	-	-	-	-		10					
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	-	-	-	-		43					
Gebirgsstelze	<i>Motacilla cinerea</i>	-	V	-	-		2					
Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	-	3	-	-		19					
Gimpel	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>	-	V	-	-		2					
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	-	V	-	-		1					
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	-	-	-	-		113		5			
Graumammer	<i>Emberiza calandra</i>	V	-	-	3	5	31		2			
Graugans *	<i>Anser anser</i>	-	-	-	-	5	1			52		
Graureiher *	<i>Ardea cinerea</i>	-	V	-	-					26		
Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>	V	V	-	-		11					
Grünfink	<i>Chloris chloris</i>	-	-	-	-		10					
Grünschenkel	<i>Tringa nebularia</i>	-	-	-	-					1		
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	-	-	-	3			6				
Haubenmeise	<i>Lophophanes cristatus</i>	-	-	-	-		53					
Haubentaucher *	<i>Podiceps cristatus</i>	-	2	-	-					1		
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	-	-	-	-	1	7					
Haussperling	<i>Passer domesticus</i>	-	-	-	-		25			30		
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	-	-	-	-		8					
Heidelerche *	<i>Lullula arborea</i>	V	V	Anh. I	3	1	46					
Höckerschwan	<i>Cygnus olor</i>	-	-	-	-	3				6		
Hohltaube	<i>Columba oenas</i>	-	-	-	-		10			8		
Jagdfasan	<i>Phasianus colchicus</i>	-	-	-	-			2		3		
Kernbeißer	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>	-	V	-	-		11					
Kiebitz *	<i>Vanellus vanellus</i>	2	2	-	3	1	3					
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	-	-	-	-		16					
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	-	-	-	-		16					
Kleinspecht	<i>Dryobates minor</i>	3	-	-	-		2	3		1		
Knäkente *	<i>Spatula querquedula</i>	1	1	-	A	1				1		
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	-	-	-	-		141					
Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>	-	-	-	-	10		1				
Kormoran	<i>Phalacrocorax carbo</i>	-	-	-	-					24		
Kranich *	<i>Grus grus</i>	-	-	Anh. I	A	3	1					
Krickente *	<i>Anas crecca</i>	3	3	-	-						11	
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	3	-	-	-			7				
Lachmöwe *	<i>Chroicocephalus ridibundus</i>	-	-	-	-					20		6
Mauersegler	<i>Apus apus</i>	-	-	-	-						1	
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	-	V	-	A	15		2		3		

Vorkommende Arten		Gefährdung / Schutz				Anzahl						
Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	VSRL	SG	Bn	Bv	Gr	Bz	Ng	Dz	Üf
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i>	3	-	-	-		5			8		
Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>	-	-	-	-		15					
Mittelspecht *	<i>Dendrocoptes medius</i>	-	-	Anh. I	3		4					
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	-	-	-	-		140					
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	-	-	-	-	1	26					
Nebelkrähe	<i>Corvus cornix</i>	-	-	-	-	16						
Neuntöter *	<i>Lanius collurio</i>	-	3	Anh. I	-	5	36					
Nilgans	<i>Alopochen aegyptiaca</i>	-	-	-	-					4		
Ortolan *	<i>Emberiza hortulana</i>	2	3	Anh. I	3		9		2			
Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>	V	-	-	-	3	16					
Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>	-	-	-	-	3	1					
Raubwürger	<i>Lanius excubitor</i>	1	V	-	3		1					
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	V	V	-	-	9	3			36		
Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>	2	1	-	-		2					
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	-	-	-	-		44					
Rohrhammer	<i>Emberiza schoeniclus</i>	-	-	-	-		26					
Rohrschwirl	<i>Locustella luscinioides</i>	-	-	-	3		6					
Rohrweihe *	<i>Circus aeruginosus</i>	-	3	Anh. I	A	1		2		6		
Rotdrossel	<i>Turdus iliacus</i>	-	-	-	-						300	
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	-	-	-	-		181					
Rotmilan *	<i>Milvus milvus</i>	-	-	Anh. I	A	8		1				
Rotschenkel *	<i>Tringa totanus</i>	2	1	-	3					1		
Saatkrähe	<i>Corvus frugilegus</i>	-	V	-	-	26				67		
Schilfrohrsänger	<i>Acrocephalus schoenobaenus</i>	-	3	-	3	1	12					
Schnatterente *	<i>Mareca strepera</i>	-	-	-	-		2			5		
Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>	-	-	-	-	1	3					
Schwarzkehlchen	<i>Saxicola rubicola</i>	-	-	-	-	11	15		1			
Schwarzmilan *	<i>Milvus migrans</i>	-	-	Anh. I	A	3		1				
Schwarzspecht *	<i>Dryocopus martius</i>	-	-	Anh. I	3		2	4		2		
Schwarzstorch *	<i>Ciconia nigra</i>	-	1	Anh. I	A			1				
Seeadler *	<i>Haliaeetus albicilla</i>	-	-	Anh. I	A			1				
Silbermöwe *	<i>Larus argentatus</i>	V	-	-	-					1		
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	-	-	-	-		82					
Sommergoldhähnchen	<i>Regulus ignicapilla</i>	-	-	-	-		49					
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	-	3	-	A					4		
Sperbergrasmücke*	<i>Sylvia nisoria</i>	1	2	Anh. I	3		3					
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	3	-	-	-	14	31		1			

Vorkommende Arten		Gefährdung / Schutz				Anzahl						
Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	VSRL	SG	Bn	Bv	Gr	Bz	Ng	Dz	Üf
Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>	1	1	-	-		2				2	
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	-	-	-	-	3	27			3		
Stockente *	<i>Anas platyrhynchos</i>	-	-	-	-	5				5		
Sturmmöwe *	<i>Larus canus</i>	-	-	-	-					2		
Sumpfmeise	<i>Poecile palustris</i>	-	-	-	-		12					
Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>	-	-	-	-		14					
Tannenmeise	<i>Periparus ater</i>	-	-	-	-		60					
Teichrohrsänger	<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	-	-	-	-		28					
Trauerschnäpper	<i>Ficedula hypoleuca</i>	3	-	-	-		10					
Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i>	-	-	-	-		1					
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	-	3	-	A	1		1				
Uferschwalbe	<i>Riparia riparia</i>	V	2	-	3					14		
Uhu	<i>Bubo bubo</i>	-	-	Anh. I	A	1						
Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>	-	-	-	-		1			500		
Wachtel	<i>Coturnix coturnix</i>	V	-	-	-		8					
Waldbaumläufer	<i>Certhia familiaris</i>	-	-	-	-		12					
Waldkauz	<i>Strix aluco</i>	-	-	-	A	1	2	5				
Waldlaubsänger	<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	-	-	-	-		62					
Waldohreule	<i>Asio otus</i>	-	-	-	A		1					
Waldschnepfe	<i>Scolopax rusticola</i>	V	-	-	-			1				
Waldwasserläufer *	<i>Tringa ochropus</i>	-	V	-	3		2			5		
Wanderfalke *	<i>Falco peregrinus</i>	-	3	Anh. I	A	1						
Wasserralle	<i>Rallus aquaticus</i>	V	V	-	-		1					
Weidenmeise	<i>Poecile montanus</i>	-	-	-	-		14					
Weißstorch *	<i>Ciconia ciconia</i>	V	3	Anh. I	3	4				1		
Wendehals	<i>Jynx torquilla</i>	3	2	-	3		2					
Wespenbussard *	<i>Pernis apivorus</i>	V	3	Anh. I	A			2				
Wiedehopf	<i>Upupa epops</i>	3	3	-	3			1			2	
Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i>	2	2	-	-		1		1			
Wiesenschafstelze	<i>Motacilla flava</i>	-	-	-	-	7	21					
Wiesenweihe *	<i>Circus pygargus</i>	2	2	Anh. I	A					2		
Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>	-	2	-	-		5					
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	-	-	-	-		87					
Ziegenmelker *	<i>Caprimulgus europaeus</i>	3	3	Anh. I	3		5					
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	-	-	-	-		89					
Zwergtaucher *	<i>Tachybaptus ruficollis</i>	-	2	-	-		4			2		

Vorkommende Arten		Gefährdung / Schutz				Anzahl						
Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	VSRL	SG	Bn	Bv	Gr	Bz	Ng	Dz	Üf
<u>Legende:</u>												
RL D:	Rote Liste Deutschland (RYSILAVY et al. 2020)											
RL BB:	Rote Liste Brandenburg (RYSILAVY et al. 2019)											
SG:	streng geschützte Art nach BNatSchG bzw. Art aus BArtSchV Anlage 1 Spalte 3, A = gemäß Anhang A EU-Artenschutzverordnung, 3 = gemäß Anlage 1 Spalte 3 Bundesartenschutzverordnung											
VSRL:	Art ist in Anhang I der EU-Vogelschutz-Richtlinie aufgeführt											
Status:	Bn = Brutnachweis, Bv = Brutverdacht, Gr = Großrevier, Bz = Brutzeitfeststellung, Ng = Nahrungsgast (Anzahl (bei Trupps: größter Trupp)), Dz = Durchzügler, Üf = überfliegend											
Gefährdungsstatus:	0 = ausgestorben, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Vorwarnliste, III = Neozoen, * = ungefährdet											
*	Zielarten des Europäischen Vogelschutzgebietes (SPA) „Unteres Elbtal“											
Fettdruck: wertgebende Arten												

3.3.3 Beschreibung wertgebender Brutvogelarten und ihrer Vorkommen im Untersuchungsraum

Im Folgenden werden die nachgewiesenen wertgebenden Brutvogelarten hinsichtlich ihrer autökologischen Ansprüche und ihrer Vorkommen im Untersuchungsgebiet beschrieben. Hierzu werden die Brutvögel gerechnet, die entweder in der Roten Liste von Brandenburg (RYSILAVY et al. 2019) oder von Deutschland (RYSILAVY et al. 2020) mindestens in der Vorwarnliste aufgeführt werden und / oder gemäß Anhang A der EU-Artenschutzverordnung bzw. nach Anlage 1 Spalte 3 Bundesartenschutzverordnung streng geschützt und / oder Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutz-Richtlinie sind. Weiterhin als besonders planungsrelevant werden die Arten Austernfischer, Brandgans, Graugans, Graureiher, Lachmöwe, Silbermöwe, Stockente, Sturmmöwe eingestuft. Bei diesen handelt es sich um Zielarten bzw. Zugvogelarten nach Artikel 4 Abs. 2 der VSchRL der „Unteres Elbtal“ (vgl. BbgNatSchAG für das SPA „Unteres Elbtal“). Zusätzlich wurden Gartenrotschwanz, Goldammer, Haussperling, Hohltaube, Schwarzkehlchen, Teichrohrsänger, Rotdrossel, Waldlaubsänger und Wiesenschafstelze als wertgebend eingestuft, da sie kennzeichnende Arten für spezifische Habitatbedingungen sind.

Austernfischer (*Haematopus ostralegus*)

Der Austernfischer besiedelt Küstengebiete der Nord- und Ostsee, wie Salzwiesen, Dünengebiete und Seemarschen. Die Besiedlungsdichte der Art verringert sich mit steigender Entfernung zur Küste hin, jedoch nehmen die Vorkommen im Binnenland entlang großer landwirtschaftlich genutzter Flussmarschen zu. Die bodenbrütende Art legt Nestmulden in niedriger Vegetation an.

Nachweise:

Der Austernfischer wurde mehrfach als Nahrungsgast im Untersuchungsgebiet an der Elbe festgestellt. Es ist davon auszugehen, dass die Art im näheren Umfeld außerhalb des 1.000-m-Korridors brütet.

Baumfalke (*Falco subbuteo*)

Baumfalken besiedeln halboffene, strukturreiche Kulturlandschaften mit Feuchtwiesen, Mooren, Heiden sowie Gewässern. Großflächige, geschlossene Waldgebiete werden gemieden. Die Jagdgebiete können bis zu 5 km von den Brutplätzen entfernt liegen. Diese befinden sich meist in lichten Altholzbeständen (häufig 80-100jährige Kiefernwälder), in Feldgehölzen, Baumreihen oder an Waldrändern. Als Horststandort werden alte Krähenester genutzt. Nach der Ankunft aus den Überwinterungsgebieten erfolgt ab Mai die Eiablage, spätestens im August sind die Jungen flügge.

Nachweise:

Ein Brutstandort des Baumfalke wurde südlich von Düpow in einem alten Krähennest in einer Kiefer am Waldrand erfasst. Unmittelbar östlich des Brutplatzes befindet sich der Wiesengraben und der Jeetzbach. Bei mehreren Begehungen wurde der Baumfalke in diesen Bereichen auch bei der Nahrungssuche kartiert. Bei diesem Nachweis handelt es sich um ein traditionelles Vorkommen. Nach Angaben des LfU brütete der Baumfalke auch in den vergangenen Jahren in diesen Raum, nicht jedoch unmittelbar am selben Standort (vgl. 3.3.1).

Baumpieper (*Anthus trivialis*)

Der Baumpieper brütet in offenem und halboffenem Gelände mit hohen Singwarten und strukturreicher Krautschicht. Zu den typischen Bruthabitaten gehören lockere, sonnige Waldränder, Lichtungen, Kahlschläge, junge Aufforstungen, Feldgehölze, etc. Die Nester werden am Boden z. B. unter Grasbulen, Zwergsträuchern, Farn oder ähnlichen Strukturen angelegt. Seine Nahrung besteht aus kleinen Insekten, im Frühjahr auch Vegetabilien.

Nachweise:

Der Baumpieper ist in weiten Teilen des Untersuchungskorridors ein regelmäßiger Brutvogel. Von der Art liegen insgesamt 102 Nachweise vor, von denen zwei als Brutzeitfeststellungen, einer als Brutnachweis und 99 als Brutverdacht kartiert wurden. Vorkommensschwerpunkte des Baumpiepers befanden sich in den Waldflächen im zentralen Untersuchungsgebiet nordöstlich von Groß Breese sowie südlich von Perleberg im Bereich des Stadtwaldes Perleberg, entlang der Stromtrasse und den Waldwegen.

Bekassine (*Gallinago gallinago*)

Typische Bruthabitats der Bekassine sind Verlandungszonen, nasse Grünlandbrachen in gehölzfreier Ausbildung bis zu stärkerer Verbuschung, Moore, Großseggen- und Schwadenriede, Nass- und Feuchtwiesen sowie lückige Bruchwälder. Entscheidend sind Wasserstände über Flur zu Beginn der Brutzeit sowie eine ausreichend Deckung bietende aber nicht zu dichte Krautschicht.

Nachweise:

Die Bekassine wurde in der Abenddämmerung mehrfach balzend östlich des Wasserwerkes von Wittenberge unmittelbar südlich der Karthane erfasst. Es besteht dringender Brutverdacht. Mit hoher Wahrscheinlichkeit nutzt dieses Vorkommen vorwiegend das Umfeld des Reviermittelpunktes als Nahrungshabitat. In drei weiteren Fällen wurde die Art als Nahrungsgast kartiert. Die zur Nahrungssuche genutzten Bereiche befanden sich auf nassen Flächen nahe der Elbe und der Karthane. Potenziell als Nahrungshabitat geeignete Flächen bilden die Flutmulden im Bereich des Grünlandes sowie die mit Seggen und Binsen bewachsenen Gewässerränder insbesondere der Gräben. Der gesamte Niederungsbereich zwischen der Elbe und dem Bahndamm ist gemäß den Hinweisen des LfU als Brutgebiet der Bekassine bekannt (vgl. 3.3.1).

Beutelmeise (*Remiz pendulinus*)

Die Beutelmeise nistet in halboffenen Feuchtgebieten in Flussniederungen und Uferlandschaften mit gestufter Gehölzstruktur. Bevorzugte Habitatstrukturen sind in Wassernähe v. a. das Vorkommen von (Einzel)Bäumen und Sträuchern mit elastischen Zweigen (v. a. Sandbirke, Baumweiden, Erlen als Neststandort) sowie das Vorhandensein von Weidengebüsch, Pappeln, Rohrkolben, Schilf, Großseggen, Brennnessel oder Hopfen als Nahrungssuchraum und Nistmaterialquelle. Bei entsprechender Strukturierung kann die Art auch in Niedermooren, Bruchwäldern, Galeriewäldern in Flußauen, Dammkulturen, Teichgebieten, aufgelassenen Kiesgruben und Braunkohletagebauegebieten auftreten.

Nachweise:

Von der Beutelmeise wurden im Bereich von Weidengehölzen und in angrenzend feuchten ruderalen Strukturen bzw. Röhrrieten innerhalb des Untersuchungskorridors vier Nachweise erbracht. Am südwestlichen Ufer der Karthane wurde eine Brut nachgewiesen. In diesem Bereich befand sich ein altes

Nest an einer Weide, welches zur Brutzeit ausgebessert wurde. Bei späteren Begehungen wurden nahe des Nestes neben warnenden adulten auch juvenile Beutelmeisen beobachtet. Des Weiteren besteht jeweils ein Brutverdacht nahe der Bahntrasse sowie am Altarm südlich von Wallhöfe. Beutelmeisen wurden hier jeweils mehrfach singend und warnend erfasst. Zudem wurde entlang der Bahnlinie außerhalb des Untersuchungskorridor ein zweiter Brutnachweis der Art erbracht.

Blaukehlchen (*Luscinia svecica*)

Das Blaukehlchen besiedelt Feuchtgebiete in den Flussauen mit hoch anstehendem Grundwasser, offenen Wasserflächen und Altschilfbeständen. Darüber hinaus werden auch Moore, Klärteiche und Rieselfelder besiedelt. Das Nest wird gut verborgen auf oder über dem Boden in krautiger Vegetation oder in Altschilfhäufen angelegt. Zur Nahrungssuche benötigt das Blaukehlchen offene Strukturen wie Schlammufer und offene Bodenstellen.

Nachweise:

Vom Blaukehlchen besteht in sechs Fällen Brutverdacht. Wie für die Art typisch, besiedelt sie feuchte Schilfbestände mit niedrigen Bäumen und Büschen, welche sie oft als Singwarte nutzt. Zwei Reviere befinden sich in den Elbauen nahe dem Deich. Zwei weitere Reviere wurden in den feuchten Schilfbeständen entlang der Bahntrasse nachgewiesen. Darüber hinaus befanden sich zwei Reviere im Uferbereich der Karthane.

Bluthänfling (*Linaria cannabina*)

Der Bluthänfling ist eine Art der sonnigen, offenen bis halboffenen Landschaften mit niedrigwüchsigen Hecken oder Büschen und samenreichen Hochstaudenfluren. Nestreviere der Art sind mit weniger als 300 m² sehr klein. Die Nahrungssuche findet jedoch auch außerhalb der Reviere statt.

Nachweise:

Der Bluthänfling ist mit insgesamt 16 Revieren mit Brutverdacht ein mäßig häufiger Brutvogel innerhalb des Untersuchungskorridors. Überwiegend befanden sich die Reviere im nahen Umfeld von Siedlungen sowie im Bereich landwirtschaftlich genutzter Flächen.

Brandgans (*Tadorna tadorna*)

Die Brandgans brütet an Meeresküsten und salzigen Binnenseen, besonders an Flachküsten mit Schlamm- und Sandflächen sowie auch in flachen Buchten und Flussmündungen (Ästuaren). Des Weiteren ist eine verstärkte Einwanderung an Binnengewässern zu beobachten. Die Brandgans ist ein Zugvogel, teilweise auch ein Teilzieher und Streuungswanderer.

Nachweise:

Im Frühjahr wurde ein Brandganspaar sowohl balzend als auch warnend und in die Bruthöhle flüchtend beobachtet. Die Bruthöhle befand sich am Boden zwischen den Wurzeln einer Weide nahe der Elbe. Bei späteren Kontrollen wurde die Art nicht mehr am Brutplatz festgestellt. Die Brut wurde abgebrochen.

Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*)

Das Braunkehlchen ist Charaktervogel offener Agrarflächen, insbesondere in Grünlandgebieten und auf Brachen, aber auch u. a. an Bahndämmen, Wegrändern, Aufforstungsflächen, Ruderalfluren und Rieselfeldern. Wichtig sind eine niedrige vielseitig strukturierte Bodenvegetation mit guter Deckung für die Gelege und geeigneten Sitzwarten.

Nachweise:

Das Braunkehlchen ist innerhalb der extensiver genutzten Grünlandbereiche zwischen Elbdeich und dem Stadtforst Perleberg mit 14 Vorkommen weit verbreitet. Darüber hinaus wurden zwei Vorkommen nördlich des Perleberger Forstes im Bereich der Saumstrukturen entlang des Jeetzbachs und des Wiesengraben südlich von Düpow kartiert. Insgesamt besteht für die Art in zwölf Fällen Brutverdacht. In vier

weiteren Fällen wurde mit der Beobachtung von Familienverbänden sowie Futter bzw. Nistmaterial tragender adulter Braunkehlchen eine Brut nachgewiesen.

Bruchwasserläufer (*Tringa glareola*)

Der Bruchwasserläufer besiedelt offene Hochmoore, die sich durch einen geringen Baumbestand, Zwergsträucher und offene, meist flache Wasserflächen und schlammige Ufer auszeichnen. Das Nest wird gut in der Vegetation in Bulten oder kleinen Sträuchern versteckt und meistens auf nassem Boden, aber auch auf trockenem Torf- oder Flechtenboden angelegt.

Nachweise:

Ein einzelner nach Nahrung suchender Bruchwasserläufer wurde Mitte Mai vergesellschaftet mit einem Waldwasserläufer und Flussregenpfeifern im Uferbereich der Elbe kartiert. Dieses Vorkommen wurde als rastender Durchzügler eingestuft.

Dohle (*Coloeus monedula*)

Die Dohle ist ein Brutvogel in lichten Altholzbeständen (besonders mit Schwarzspechthöhlen), natürlichen Felswänden und Steinbrüchen sowie in Nischen und Höhlen an Gebäuden. Bruten finden meist in Kolonien statt. Nahrungshabitate stellen Rasenflächen und landwirtschaftliche Flächen, insbesondere Dauergrünland dar. Der Aktionsradius während der Brutzeit kann mehrere Kilometer betragen.

Nachweise:

Ein Trupp von zwölf Dohlen wurde im 300-m-Korridor auf den Ackerflächen östlich von Groß Breese bei der Nahrungssuche erfasst. Zudem wurden im März im elbnahen Bereich außerhalb des 300-m-Radius ca. 100 in einen Schlafbaum landende Tiere vergesellschaftet mit Krähen beobachtet. Es ist davon auszugehen, dass die Art außerhalb des Untersuchungskorridors in Gebäuden der umliegenden Dörfer brütet.

Dorngrasmücke (*Sylvia communis*)

Die Dorngrasmücke besiedelt offene bis halboffene Landschaften bevorzugt in wärmeren Lagen. Dabei bewohnt sie gern lückige, sich auflösende Randzonen ausgedehnter Gebüsche, Hecken, frühe Aufwuchsstadien auf Brachflächen, Moorrandbereichen, Lichtungen und Kahlschlägen und benötigt mindestens zwei bis drei aus dem Bestand herausragende, niedere Singwarten. Die Art meidet in der Regel das Innere von Städten und geschlossene Waldgebieten.

Nachweise:

Mit 45 Brutvorkommen (jeweils mit Brutverdacht) ist die Dorngrasmücke im Bereich der Feldflur des Untersuchungskorridors ein regelmäßiger Brutvogel. Ein weiteres Vorkommen wurde lediglich als Brutzeitfeststellung eingestuft. Entsprechend ihrer Habitatansprüche trat die Dorngrasmücke überwiegend an vertikalen Landschaftsstrukturen wie Feldgehölzen, Baumgruppen und -reihen sowie Hecken auf.

Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*)

Der Drosselrohrsänger besiedelt hohe und starkhalmige Schilf- und Schilf-Rohrkolben-Mischbestände über anstehendem Wasser am wasserseitigen Röhrichtrand oder an kleinen angrenzenden Wasserstellen. Überwiegend weisen die Röhrichte eine Breite von mindestens 5 m auf. Nester werden zwischen starken Schilfhalmen befestigt.

Nachweise:

Mit insgesamt sechs Vorkommen mit Brutverdacht ist der Drosselrohrsänger innerhalb des Untersuchungskorridors deutlich seltener als der nah verwandte Schilfrohrsänger. Vier Reviere wurden im Bereich der breiten buchtenreichen Schilf-(Rohrkolben)-Bestände entlang der Karthane nachgewiesen.

Ein weiteres Revier wurde an den Schilfbeständen entlang der Bahntrasse östlich von Wittenberge kartiert. Im nördlichen Untersuchungsgebiet bei Perleberg wurde lediglich ein Revier an der Rose festgestellt.

Eisvogel (*Alcedo atthis*)

Der Eisvogel kommt an langsam fließenden und stehenden Gewässern mit guten Sichtverhältnissen und Angeboten an Kleinfischen, ausreichend Sitzwarten (in < 3 m Höhe das Gewässer überragende Äste) und mind. 50 cm hohen Uferabbruchkanten (auch Steilufer an Brücken und im Grabensystem oder Wurzelteller), die das Graben einer Niströhre erlauben (ggf. werden auch Röhren als Nistplatz genutzt) vor. Genutzt werden auch Bodenabbrüche und Sandgruben in mehreren 100 m Entfernung vom Gewässer. Besiedelt werden unterschiedlichste Lebensräume (inkl. Städten). Die Art ist ein Höhlenbrüter (Niströhre) sowie ein Stand-, Strich- und Zugvogel abhängig von der Härte des Winters.

Nachweise:

Großreviere des Eisvogels befinden sich im nördlichen Untersuchungsgebiet jeweils südlich von Düpow am Düpower Graben sowie westlich von Wittenberge an der Karthane. In diesen Bereichen wurde die Art regelmäßig bei der Nahrungssuche beobachtet. Bei beiden Vorkommen können sich die Brutstandorte sowohl innerhalb als auch außerhalb des Untersuchungskorridors befinden. Zudem wurde südlich von Düpow am Rande des 300-m-Korridors entlang eines Grabens in einem Wurzelteller einer umgestürzten Eiche eine im Kartierjahr ungenutzte Bruthöhle des Eisvogels festgestellt (vgl. 3.3.6). Ein weiteres Vorkommen am Düpower Graben westlich von Düpow wurde als Nahrungsgast eingestuft und steht evtl. mit dem > 2.200 m südlich von diesem gelegenen Großrevier in Zusammenhang. Zudem wurde Anfang März im Bereich der Karthane bereits außerhalb des 300-m-Korridors ein einzelner, Nahrung suchender Eisvogel beobachtet.

Feldlerche (*Alauda arvensis*)

Die Feldlerche ist ein Bodenbrüter offenen Geländes mit weitgehend freiem Horizont auf trockenem bis wechselfeuchten Boden und niedriger sowie abwechslungsreich strukturierter Gras- und Krautschicht.

Nachweise:

Die Feldlerche ist innerhalb der offenen Agrarlandschaft des Untersuchungsraums ein häufiger Brutvogel. Insgesamt wurde die Art in 282 Fällen mit Brutverdacht kartiert. Die höchsten Siedlungsdichten werden dabei im Landschaftsraum beidseitig der Bahnlinie erreicht, wo nur wenige Gehölzstrukturen die horizontale Sicht einschränken und ein weithin offener Landschaftscharakter vorherrscht. Der Landschaftsraum zwischen Karthane und der Elbe weist dagegen einen teils halboffenen Charakter auf und ist aufgrund dessen weniger dicht besiedelt.

Feldschwirl (*Locustella naevia*)

Der Feldschwirl besiedelt vorwiegend aufgelassene Wiesengebiete und Seggenbestände mit vereinzelt Vertikalstrukturen wie Weidengebüschen, lockeren Schilfinseln oder höheren Stauden. Kennzeichnend für die Bodenschicht sind vorjährige Kraut- und Grasbestände. Nester werden am Boden bzw. in Bodennähe in dichtem Pflanzengewirr angelegt.

Nachweise:

Vom Feldschwirl wurde lediglich ein Revier mit Brutverdacht erfasst. Dieses befindet sich unmittelbar nördlich der Bahntrasse nahe eines Strommastes. Der Feldschwirl wurde hier mehrfach singend nachgewiesen.

Feldsperling (*Passer montanus*)

Der Feldsperling besiedelt in den landwirtschaftlich genutzten Gebieten vor allem Feldgehölze, Baumreihen und -gruppen, Alleen sowie alte Obstbaumanlagen. Besonders beliebt sind einzeln stehende Bauwerke, wie Ställe und Einzelgehöfte. Aufgrund des massiven Herbizid- und Insektizideinsatzes in

der Landwirtschaft sowie der Beseitigung vieler Kleinstrukturen wie Feldgehölze ist der Bestand des Feldsperlings deutlich rückläufig. Wichtige, insbesondere im Winterhalbjahr Nahrung spendende Ackerwildkräuter wie Melde und Knöterich wurden durch den ständigen Herbizideinsatz stark zurückgedrängt.

Nachweise:

Mit insgesamt acht Brutvorkommen (davon ein unmittelbarer Brutnachweis) weist der Feldsperling innerhalb des Untersuchungsgebiets lediglich sporadische Vorkommen auf. Nachweise erfolgten im gesamten Untersuchungsgebiet außerhalb der Wälder im Bereich der gehölzgeprägten Feldflur sowie in den durchgrüneten Ortsbereichen. Weitere 15 Vorkommen wurden als Nahrungsgäste eingestuft.

Fischadler (*Pandion haliaetus*)

Der Fischadler nutzt gewässerreiche Landschaftsmosaik mit störungsarmen Bereichen für den Horstbau auf exponierten vertikalen Strukturen und ergiebigen Nahrungsgewässern, die ggf. mehrere Kilometer vom Nistplatz entfernt liegen können.

Nachweise:

Vom Fischadler wurden zwei besetzte Horste erfasst. Ein Horst befand sich auf einem Strommast im südlichen Teil der Waldschneise im Stadtförstes Perleberg. Im Juli wurde ein juveniler Fischadler im Horst kartiert und damit der Bruterfolg bestätigt. Bei diesem Nachweis handelt es sich um ein traditionelles Vorkommen. Nach Angaben des LfU brütete der Fischadler auch in den vergangenen Jahren am selben Standort (vgl. 3.3.1). Ein weiterer Horst wurde ebenfalls innerhalb des 300-m-Korridors nördlich der Karthane auf einem alten, niedrigen und ungenutzten Strommast erfasst. Das Brutpaar hatte drei Juvenile, welche erstmals Ende Mai im Horst kartiert wurden. Später im Juli und August wurde der Familienverband regelmäßig bei Flugaktivitäten in Horstnähe beobachtet. Als Nahrungsfläche wurde vorwiegend die Karthane westlich des Wasserwerkes im 1.000-m-Korridor genutzt. In diesen Bereich wurden mehrfach adulte Fischadler bei der Nahrungssuche beobachtet.

Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*)

Als Habitatstrukturen benötigt der Flussregenpfeifer vegetationsarme bis -freie Flächen, i.d.R. in der Nähe zumindest kleiner Gewässer, insbesondere an den Flüssen sowie Kies- und Tagebaugruben. Nester werden am Boden ungedeckt auf Schlamm, Kies oder Sand angelegt.

Nachweise:

Flussregenpfeifer wurden regelmäßig als Nahrungsgäste an den Elbufern beobachtet. In einem Fall besteht östlich der Stromtrasse Brutverdacht. In diesem Bereich konnten Flussregenpfeifer im Balzflug und später warnend kartiert werden. Die besiedelte Fläche wurde bei späteren Begehungen als Rinderweide genutzt und war daher nicht mehr betretbar. Aufgrund dessen konnte ein möglicher Bruterfolg nicht unmittelbar kontrolliert werden. Die sandigen Elbufer sind als Hauptnahrungshabitat dieses Vorkommens einzustufen.

Flusseeschwalbe (*Sterna hirundo*)

Die Flusseeschwalbe bewohnt an der Küste Dünengebiete, Strandwälle und Salzwiesen mit lückiger, überwiegend kurzer Vegetation, während an Flussauen und Ästuaren Sand- und Kiesbänke besiedelt werden. Die Hauptvorkommen finden sich auf Inseln. Der Koloniebrüter legt sein Nest am Boden oft in der Nähe von auffälligen Strukturen, wie zwischen Pflanzenbüschel oder Treibgut, an. Die Art brütet vergesellschaftet mit Küsten- und Brandseeschwalben oder in Lachmöwenkolonien.

Nachweise:

Flusseeschwalben wurden über der Elbe im Nahrungsflug erfasst. Es ist davon auszugehen, dass die Art außerhalb im weiteren Umfeld des Untersuchungskorridors brütet. Die Beobachtungen lieferten keine Hinweise darauf, wo sich außerhalb der untersuchten Flächen eine Brutkolonie befand.

Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*)

Der Flussuferläufer besiedelt sandig kiesige, vegetationsarme, aber auch mit Gehölzen bewachsene Flussufer, oft auf Flussinseln, seltener an Stillgewässern (Baggerseen). Die Art kommt vom Flachland bis in die Gebirgstäler vor. Auf dem Durchzug tritt der Flussuferläufer an Gewässern verschiedenster Art, Größe und Höhenlage auf (vorzugsweise solche mit ähnlichen Strukturen wie Bruthabitat, jedoch auch felsige Küsten, Flusswatten, Bäche, Fischteiche, Pfützen auf Sandäckern und in Sandgruben). Die Art ist ein Bodenbrüter. Die Nester werden auf kiesigem oder sandigem Grund, gut versteckt an höher liegenden, durch höhere, krautige Vegetation, Treibholz oder Baumstümpfe geschützte Bereiche angelegt.

Nachweise:

Mit der Beobachtung eines Nistmaterial tragenden Altvogels des Flussuferläufers wurde nahe dem Elbufer unmittelbar eine Brut nachgewiesen. Der Bruterfolg blieb jedoch unklar. Zudem wurden mehrfach an den Elbufern bis zu zwei Nahrung suchende Individuen kartiert. Der Bereich ist als Hauptnahrungshabitat dieses Vorkommens einzustufen. Diese Beobachtungen sind mit hoher Wahrscheinlichkeit auf das beschriebene Brutvorkommen zurückzuführen.

Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*)

Bruthabitate des Gartenrotschwanzes sind lichte, aufgelockerte Altholzbestände, einschließlich alter Weidenauwälder, Hecken mit alten Überhältern in halboffenen Agrarlandschaften, Feldgehölze, Hofgehölze, Streuobstwiesen, Alleen und Kopfweidenreihen in Grünlandbereichen, Altkiefernbestände auf sandigen Standorten, durchgrünte Einfamilienhaus-Siedlungen, Parks und Grünanlagen mit altem Baumbestand sowie Kleingartengebiete und Obstgärten. Der Gartenrotschwanz ist ein von den Niederungen bis zur Baumgrenze verbreiteter, aber längst nicht ein überall vorkommender Brutvogel. Der Schwerpunkt des Vorkommens befindet sich in Siedlungsgebieten und Laub- und Mischwäldern der collinen und montanen Stufe.

Nachweise:

Mit insgesamt 43 Revieren mit Brutverdacht ist der Gartenrotschwanz im Untersuchungsgebiet ein regelmäßiger Brutvogel. Innerhalb des Untersuchungskorridors bilden der Bereich um Perleberg sowie der Perleberger Stadforst Verbreitungsschwerpunkte. Eine geringere Siedlungsdichte weisen die angelegten Gehölzstrukturen ärmeren Grünlandbereiche zwischen Elbe und Groß Breese auf.

Gebirgsstelze (*Motacilla cinerea*)

Die Gebirgsstelze bevorzugt zur Brutzeit saubere, kleine und schnell fließende Gewässer innerhalb von Waldungen, manchmal sogar Ortschaften. Seltener werden Fischteiche, Flüsse, Kanäle und Seen besiedelt. Wichtig ist das Vorhandensein von Nischen und Löchern als Neststandort. Die Nester werden stets in Gewässernähe angelegt.

Nachweise:

Im nördlichen Teil des Untersuchungskorridors wurden jeweils ein Vorkommen der Gebirgsstelze an der Rose und am Jeetzbach kartiert. In beiden Fällen besteht Brutverdacht. Bei letzterem Vorkommen befindet sich das Nest mit hoher Wahrscheinlichkeit unter einer Brücke im Mündungsbereich des Wiesengrabens.

Gelbspötter (*Hippolais icterina*)

Der Gelbspötter ist ein Langstreckenzieher, der erst relativ spät aus seinem afrikanischen Winterquartier in die Brutgebiete zurückkehrt. Der unscheinbare Singvogel aus der Familie der Rohrsänger ist ab Mitte April in reich strukturierten Feldgehölzen, Parks, verwilderten Gärten und Auwäldern zu hören. Die Nahrung des Gelbspötters besteht hauptsächlich aus Spinnen und Raupen. Das Nest befindet sich in einem bis vier Meter Höhe und besteht aus einem Napf, der aus Pflanzenfasern und Gräsern hergestellt wird.

Nachweise:

Der Gelbspötter besiedelt innerhalb der Feldflur des Untersuchungsgebiets insbesondere die zweischichtigen Baumheckenstrukturen. Im Landschaftsraum zwischen Perleberg und Uenze ist die Art ein regelmäßiger Brutvogel. Einen weiteren Verbreitungsschwerpunkt bildet der Gehölzbestand entlang der Bahntrasse westlich von Wittenberge. Im südlichen Teil des Untersuchungsgebiets weist die Art dagegen zum großen Teil deutlich geringere Siedlungsdichten auf. Insgesamt bestand in 19 Fällen Brutverdacht.

Gimpel (*Pyrrhula pyrrhula*)

Der Gimpel bevorzugt Nadel- und Mischwälder mit stufigem Aufbau der Baumbestände im Flachland und Gebirge, vor allem Fichtenaufforstungen bis zum Stangenalter. Bevorzugt werden die Bestandsränder mit angrenzenden Kahlschlägen, Lichtungen, Pflanzgärten oder Heckenflächen. Vereinzelt werden reine Laubwälder besiedelt. Häufig ist die Art zudem in Parks, Friedhöfen sowie Gartenanlagen von Villenvierteln anzutreffen.

Nachweise:

Der Gimpel ist in den Waldbeständen des Untersuchungsgebiets mit lediglich zwei Vorkommen (jeweils Brutverdacht) ein seltener Brutvogel. Diese wurden innerhalb älterer Kiefern-Mischbestände im südlichen Perleberger Forst sowie nahe des Mendeluchs erfasst.

Girlitz (*Serinus serinus*)

Der Girlitz besiedelt halboffene, mosaikartig gegliederte Landschaften (z. B. Auwälder) mit lockerem Baumbestand, Gebüschgruppen und Flächen mit niedriger Vegetation mit im Sommer samentragender Staudenschicht. Bevorzugt kommt er in klimatisch begünstigten, geschützten Teilräumen, vielfach in der Nähe menschlicher (dörflicher) Siedlungen im Bereich von Kleingartengebieten, Obstanbaugebieten oder Parks vor. In hoher Dichte siedelt er oft auf von Koniferen durchsetzten Friedhöfen und Gärten.

Nachweise:

Vom Girlitz bestand lediglich ein Brutverdacht in einer Kleingartenanlage bei Perleberg im nördlichen Untersuchungsgebiet. Die Art wurde in diesem Bereich mehrfach singend verheard.

Goldammer (*Emberiza citrinella*)

Frühe Sukzessionsstadien der Bewaldung sowie offene bis halboffene Landschaften mit strukturreichen Saumbiotopen z. B. Acker-Grünland-Komplexe, Heiden, Hochmoorrandbereiche, Lichtungen, Kahlschläge und Aufforstungen sowie Ortsränder bilden die Siedlungsschwerpunkte der Goldammer. Wichtige Habitatkomponenten sind Einzelbäume und Büsche als Singwarten sowie Grenzbereiche zwischen Kraut- bzw. Staudenfluren und Strauch- bzw. Baumvegetation.

Nachweise:

Innerhalb der Offenlandschaft des Untersuchungskorridors ist die Goldammer im Bereich von Heckenstrukturen, Gebüsch, Baumreihen und -gruppen sowie entlang der Wald- und Forstränder ein häufiger Brutvogel. Insgesamt wurden 113 Brutverdachtsfälle und fünf Brutzeitfeststellungen erfasst.

Graumammer (*Emberiza calandra*)

Die Art besiedelt bevorzugt offene, ebene, gehölzarme Landschaften, z. B. Küstenstreifen, Sandplatten in Ästuaren, extensiv genutzte Acker-Grünland-Komplexe, Streu- und Riedwiesen, bevorzugt auf schweren, kalkhaltigen Böden mit mosaikförmiger, vielfältiger Nutzungsstruktur, Ruderalflächen, Einzelbäume und Büsche, als Singwarten auch Hoch-Leitungen. Zur Nahrungssuche werden Flächen mit niedriger und lückiger Bodenvegetation aufgesucht. Nester werden am Boden in gehölzfreien Flächen gut versteckt in der Vegetation angelegt.

Nachweise:

Die Grauammer ist im Untersuchungsgebiet in den Offenlandbereichen nördlich und südlich des Perleberger Forsts ein häufiger Brutvogel. Insgesamt wurden 31 Reviere mit Brutverdacht und zwei weitere als Brutzeitfeststellung kartiert. Zudem konnte in fünf Fällen ein Brutnachweis erbracht werden. Bei diesen Vorkommen wurden Altvögel teils Junge fütternd, teils Futter bzw. Nistmaterial tragend kartiert. Ein Siedlungsschwerpunkt befand sich südlich von Groß Breese entlang der Feldwege.

Graugans (*Anser anser*)

Die Graugans besiedelt eutrophe bis polytrophe Gewässer mit ausgedehnten Röhrichtbeständen, offenen Wasserflächen und landseitig angrenzendem Grünland als Äsungsfläche. Neststandorte befinden sich im Röhricht, seltener im freien Wasser.

Nachweise:

Im Bereich der Elbaue östlich von Garsedow wurden von der Graugans zwei Brutnachweise erbracht. Des Weiteren besteht ein Brutverdacht im Mörickeluch, wo mehrfach im Rahmen der Begehungen ein warnendes und dann auffliegendes Gänsepaar beobachtet wurde. Es ist davon auszugehen, dass im nahen Umfeld des Untersuchungsgebietes vor allem in den Niederungsbereichen von Elbe und Karthane weitere Graugänse brüteten. Mehrfach wurden kleinere Trupps von acht bis 32 äsender Individuen zwischen der Bahnlinie und der Elbe angetroffen.

Graureiher (*Ardea cinerea*)

Der Graureiher bevorzugt Niederungs- und Küstenlandschaften mit störungsarmen Altholzbeständen und fischreichen Gewässern aller Art. Zur Nahrungssuche werden Fischteiche, eutrophen Seen und Weiher, Fließgewässer, Gräben und Kanäle, teilweise auch Feuchtgebiete aufgesucht. Die Jagd findet dort im seichten Wasser oder vom Ufer aus statt. Brutstandorte befinden sich innerhalb von Kolonien meist in Bäumen. Hoststandorte werden mehrmalig genutzt. Nahrungshabitate können sich bis zu 10 km vom Brutstandort befinden. Der Graureiher ist ein Stand- und Strichvogel bzw. ein Kurzstreckenzieher, in strengen Wintern weicht er nach Südwesten aus.

Nachweise:

Graureiher sind regelmäßige Nahrungsgäste in den offenen Niederungsbereichen von Elbe und Karthane. Genutzt werden des Weiteren die Wasserläufe der Bäche und Gräben sowie vernässte und teils überflutete Flächen. Als potenzielles Nahrungshabitat sind neben den Gewässerufeln die gesamten Grünlandflächen sowie nach Umbruch- und Ernteereignissen auch die Ackerflächen einzustufen. Innerhalb des Untersuchungskorridors befindet sich keine Brutkolonie.

Grauschnäpper (*Muscicapa striata*)

Der Grauschnäpper besiedelt horizontal und vertikal stark gegliederte, lichte Misch-, Laub- und Nadelwälder mit hohen Bäumen und durchsonnten Kronen (Altholz), vorzugsweise an Rändern, in Schneisen und Lichtungen von Hartholzauen- und Eichen-Hainbuchenwäldern sowie Moorbirkenwäldern. In halb-offenen Kulturlandschaften kommt die Art nur in Bereichen mit alten Bäumen vor. Bedeutende Populationsanteile sind auch in Siedlungen des ländlichen Raumes mit einem vielfältigen Angebot exponierter Ansitzmöglichkeiten und ausreichendem Angebot größerer Fluginsekten zu finden. Des Weiteren siedelt die Art in Gartenstädten, Friedhöfen und Parkanlagen, nur sehr vereinzelt in Stadtkernen. Der Grauschnäpper ist ein Halbhöhlen- bzw. Nischenbrüter.

Nachweise:

Vom Grauschnäpper liegen insgesamt elf Nachweise jeweils mit Brutverdacht vor. Vier Reviere wurden im Norden bei Perleberg im Bereich von Gehölzreihen und von Bäumen gesäumten Feldwegen verortet. Drei Reviere wurden in den strukturreichen Randbereichen des nördlichen Perleberger Stadtfortes

nachgewiesen. Im südlichen Untersuchungskorridor befanden sich drei weitere Vorkommen in der Umgebung von Groß Breese im Bereich des Baumbestandes entlang von Feldwegen sowie ein einzelnes Vorkommen in einem Gehölzbestand im Elbdeichvorland.

Grünspecht (*Picus viridis*)

Der Grünspecht brütet in Randzonen von mittelalten und alten Laub- und Mischwäldern (nur im Gebirge auch Nadelwälder) bzw. Auwäldern. In ausgedehnten Wäldern kommt er nur vor, wenn große Lichtungen, Wiesen oder Kahlschläge vorhanden sind. Überwiegend tritt er in reich gegliederten Kulturlandschaften mit hohem Anteil an offenen Flächen und Feldgehölzen (gern alte Eichen), Streuobstwiesen, Parks, Alleen, Hecken mit zahlreichen Überhältern, Friedhöfen bzw. Gärten / Hofgehölzen auf.

Nachweise:

Innerhalb des Untersuchungsraums wurden sechs Großreviere des Grünspechts festgestellt. Einen Siedlungsschwerpunkt mit allein fünf Revieren bildet der nördliche Untersuchungskorridor zwischen Perleberg und dem Perleberger Forst. Im südlichen Teil wurde lediglich ein Revier nahe des Elbdeiches nachgewiesen.

Haubentaucher (*Podiceps cristatus*)

Der Haubentaucher besiedelt fischreiche Gewässer, meist Stillgewässer (Seen, Weiher, Teiche, Talsperrren, Baggerseen) ab 1 ha, meist jedoch > 5 ha. Ebenfalls besiedelt werden Altarme und langsam fließende Gewässer. Meist sind Strukturen, für die Befestigung des Schwimmnestes, wie Röhrichte (Schilf, auch Binsen, Kalmus, Rohrkolben), ins Wasser ragende Bäume und Büsche, See- und Teichrosenbestände vorhanden. Offene Gewässerflächen sind wichtig zum Nahrungserwerb.

Nachweise:

An der Karthane, westlich des Wasserwerkes, wurde mehrfach ein adulter und im Prachtkleid nahrungssuchender Haubentaucher beobachtet. Wahrscheinlich befindet sich der Brutplatz außerhalb des 1.000-m-Korridors.

Haussperling (*Passer domesticus*)

Der Haussperling besiedelt menschliche Siedlungen aller Art, insofern genügend Nischen oder Höhlungen im Mauerwerk vorhanden sind. Die Art nistet bevorzugt in Kolonien, wobei der Aktionsradius um den Brutstandort bis zu zwei Kilometer betragen kann. Teilweise werden die Brutstandorte von den Individuen mehrmalig genutzt.

Nachweise:

Der Haussperling war in allen Siedlungsbereichen des Untersuchungsgebietes als Brutvogel vertreten. Insgesamt wurden 25 Brutvorkommen mit Brutverdacht kartiert und 30 weitere Nahrungsgäste erfasst.

Heidelerche (*Lullula arborea*)

Die Heidelerche bevorzugt halboffene in der Regel trockene Landschaften, oft mit sandigen Stellen, Trockenrasen-Vegetation oder *Calluna*-Heiden. Brutstandorte befinden sich meistens in der Bodenvegetation in Waldrandlagen. Der Raumbedarf zur Brutzeit beträgt 0,8 bis 10ha.

Nachweise:

Innerhalb des Stadforstes Perleberg und den Randbereichen sowie entlang der Feldgehölze wurden 47 Reviere der Heidelerche verortet. Die Art findet in den Randstrukturen der Kiefernforsten mit den hier vorhandenen *Calluna*-Heiden, ruderaler Trockenvegetation sowie offenen Sandstellen geeignete Habitatstrukturen vor.

Hohltaube (*Columba oenas*)

Die Hohltaube besiedelt bevorzugt Buchenalthölzer mit Schwarzspechthöhlen, kleine inselartige Buchenbestände innerhalb großer zusammenhängender Nadelholzforste. Weiterhin kommt die Art in alten Laubmisch- und reinen Kiefernwäldern, lokal auch in Parkanlagen, Baumgruppen, Alleen, Feldgehölzen, Obstplantagen, aufgelassenen Steinbrüchen, in Felswänden, an der Küste im Dünengelände, selten auch in Dörfern vor. Als Nahrungshabitat werden Landwirtschaftsflächen bis in 3-5 km Entfernung genutzt.

Nachweise:

Insgesamt wurden von der Hohltaube zehn Vorkommen mit Brutverdacht nachgewiesen. Vorkommensschwerpunkt bilden die Buchen- und Eichen-Altholzbestände innerhalb der Kiefernforste des nördlichen Perleberger Stadtforstes. In den übrigen Waldbeständen wurde die Art lediglich vereinzelt kartiert. Die Art nutzt die offenen Grünlandbereiche und Ackerflächen südlich der Bahntrasse von Wittenberge zur Nahrungssuche, wo ein Trupp von acht Hohltauben nahrungssuchend kartiert wurde.

Kernbeißer (*Coccothraustes coccothraustes*)

Der Kernbeißer ist insgesamt sehr anpassungsfähig und bevorzugt hohe lichte Baumbestände. Die höchsten Siedlungsdichten erreicht die Art in Hartholzauen und Eichen-Hainbuchenwäldern, in reinen Buchenwäldern ist die Siedlungsdichte bereits etwas geringer. Kernbeißer siedeln ferner in Parks, auf laubholzreichen Friedhöfen, in Kiefernforsten, Erlenbrüchen und Laubniederwäldern.

Nachweise:

Der Kernbeißer wurde im Untersuchungsgebiet in elf Fällen mit Brutverdacht kartiert. Ein Siedlungsschwerpunkt mit sieben Revieren befindet sich in den laubholzreichen Kiefernwäldern des Perleberger Stadtforstes. Die übrigen Vorkommen wurden zwischen Elbe und Perleberger Stadtforst, zum großen Teil entlang mit Altbäumen bewachsenen Feldwegen nachgewiesen.

Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

Der Kiebitz ist eine Art der weitgehend offenen Landschaften und besiedelt unterschiedliche Biotope: Salzwiesen, Feuchtgrünland (nasse bis trockene Wiesen und Weiden), Äcker, Hochmoore, Heideflächen, aber u. a. auch Spülflächen, Flugplätze, Schotter- und Ruderalplätze sowie abgelassene Teiche. Von Bedeutung für die Ansiedlung sind weitgehend gehölzarme, offene Flächen mit lückiger und sehr kurzer Vegetation bzw. teilweise offenen, grundwassernahen Böden. Auch für die Aufzucht der Jungen ist eine geringe Vegetationshöhe und -dichte Voraussetzung.

Nachweise:

Bis Anfang April waren in den Grünlandbereichen zwischen der Karthane und der Eisenbahnlinie Balzaktivitäten von vier Paaren des Kiebitzes zu beobachten. Bei drei der Vorkommen besteht jeweils Brutverdacht. Beim vierten Vorkommen unmittelbar nördlich der Karthane wurde mit der Beobachtung eines Familienverbandes mit zwei Jungvögeln ein Brutnachweis erbracht. Die umliegenden Grünlandflächen, insbesondere die Flutmulden sowie im zeitigen Frühjahr auch die nahe gelegenen Ackerflächen sind als wichtige Nahrungshabitate einzustufen. Der gesamte Niederungsbereich zwischen der Elbe und dem Bahndamm ist gemäß den Hinweisen des LfU als Brutgebiet des Kiebitzes bekannt (vgl. 3.3.1).

Kleinspecht (*Dryobates minor*)

Der Kleinspecht besiedelt lichte Laub- und Mischwälder, bevorzugt Weichhölzer (Pappeln, Weiden). Vorkommensschwerpunkte bilden daher Hart- und Weichholzauen, Erlenbruch-, (Eichen)-Hainbuchen- und Moorbirkenwälder. Die Art kommt auch in entsprechenden kleineren Gehölzgruppen vor. Ferner werden Streuobstwiesen (Hochstamm-bäume), ältere Parks und Gärten / Hofgehölze besiedelt. Außerhalb der Brutzeit kommt der Kleinspecht auch in reinen Nadelwäldern vor.

Nachweise:

Vom Kleinspecht wurden fünf Brutvorkommen festgestellt. Im Bereich zweier Gehölze des Elbdeichvorlandes besteht in zwei Fällen Brutverdacht. Regelmäßig wurden hier trommelnde, singende und balzende Kleinspechte erfasst. Zudem befanden sich südlich von Groß Breese jeweils entlang der Bahntrasse und eines von Altbäumen gesäumten Feldweges sowie am nördlichen Rand des Perleberger Stadforstes nahe des Wiesengrabens je ein weiteres Großrevier. Ein einzelner Nachweis im Bereich der Düpower Heide wurde lediglich als Nahrungsgast eingestuft.

Knäkente (*Anas querquedula*)

Die Knäkente besiedelt eutrophe, deckungsreiche Flachgewässer in der offenen Landschaft, bevorzugt Altarme und temporäre Gewässer, sowie breitere Gräben im Feuchtgrünland, Überschwemmungswiesen, Fischteichgebiete, Weiher, Flachseen und Klärteiche. Die Nester werden am Boden gut versteckt in der Ufervegetation oder im Grünland angelegt.

Nachweise:

An der Karthane wurde eine Brut der Knäkente nachgewiesen. In diesem Bereich wurde ein vom Nest auffliegender Erpel sowie ein mit Nistmaterial zum Nest fliegender Vogel beobachtet. Dieser Gewässerabschnitt ist als Hauptnahrungshabitat dieses Vorkommens einzustufen. Als Nahrungsgast trat die Art zudem an der Elbe auf.

Kranich (*Grus grus*)

Der Kranich besiedelt Waldkomplexe mit strukturreichen Feuchtgebieten, bevorzugt in lichten Birken- und Erlensümpfen. Die Bruthabitate sind auch in Moor- und Heidegebieten (Dünenheiden), verlandenden Seen sowie in breiten Verlandungszonen von Fließgewässern. Die Art weist eine große Plastizität in der Brutplatzwahl auf. Hierfür genutzt werden feuchte Bereiche in gerodeten Wäldern, kleine Feuchtstellen (z. B. Sölle) in Kulturlandschaften, Nassbrachen, aufgelassene Torftagebaue mit Feuchtstellen und Wasserflächen, verlandende Mühlen- und Fischteiche sowie künstlich angelegte Nistteiche mit Inseln. In der Kulturlandschaft befinden sich große Flächenanteile der Nahrungsreviere in Grünland- und Ackerkomplexen.

Nachweise:

Vom Kranich liegen drei Brutnachweise vor. Bei einem weiteren Vorkommen besteht Brutverdacht. Das brutverdächtige Vorkommen befand sich im Perleberger Forst im NSG „Mörickeluch“. In diesem Bereich erfolgten mehrfache Beobachtungen sowohl warnender als auch heimlicher und abfliegender Altvögel. Ein Vorkommen mit nachgewiesener Brut befand sich im nördlichen Untersuchungsgebiet westlich der Ortschaft Uenze nahe des Wiesengrabens. Mehrfach wurde in diesem Bereich ein Familienverband mit drei Juvenilen erfasst. Der genaue Horststandort konnte nicht lokalisiert werden. Ein weiteres Vorkommen wurde unmittelbar in den Schilfflächen am Südufer der Karthane verortet. Später wurden in Nestnähe zwei adulte Kraniche zwei Junge führend beobachtet. Eine weitere Brut wurde außerhalb des 300-m-Korridors in einer Distanz von > 600 m zur Freileitung in einer Baumreihe zwischen der Bahntrasse und der Karthane nachgewiesen. Drei beim LfU bekannte Vorkommen westlich von Düpow, im Grenzbereich zwischen Perleberger Stadforst und Düpower Heide sowie im NSG „Mendeluch“ (vgl. 3.3.1) konnten im Rahmen der Kartierung nicht bestätigt werden.

Krickente (*Anas crecca*)

Krickenten brüten in Hoch- und Niedermooren, auf kleineren Wiedervernässungsflächen, an Heidekolken, in verschilften Feuchtgebieten und Feuchtwiesen sowie in Grünland-Graben-Komplexen. Das Nest wird meist auf trockenem Untergrund in dichter Ufervegetation in unmittelbarer Gewässernähe angelegt. Der Nahrungserwerb erfolgt bevorzugt im Schlamm und Seichtwasser bis ca. 20 cm Wassertiefe, z. T. auch in Feuchtwiesen.

Nachweise:

Insgesamt elf auf dem Durchzug rastende Krickenten wurden Ende April über den Zeitraum mehrerer Tage in den teils überfluteten Deichvorlandbereichen bei der Nahrungssuche beobachtet.

Kuckuck (*Cuculus canorus*)

Der Kuckuck besiedelt verschiedene Lebensraumtypen von halboffenen Waldlandschaften über halb-offene Hoch- und Niedermoore bis zu offenen Küstenlandschaften. Die Eiablage erfolgt bevorzugt in offenen Teilflächen (Röhrichte, Moorheiden u. a.) mit geeigneten Sitzwarten. Die Art fehlt in der Kulturlandschaft nur in ausgeräumten Agrarlandschaften. Sie kommt im Siedlungsbereich, in dörflichen Siedlungen, Gartenstädten und Städten nur randlich im Bereich von Industrie- oder Agrarbrachen, in geringer Dichte auch in Parks vor. Der Kuckuck ist ein Brutschmarotzer, wobei die Eier auf Nester anderer Arten verteilt werden.

Nachweise:

Insgesamt wurden sieben Großreviere vom Kuckuck kartiert. Allein drei Reviere wurden im Bereich der Flussniederungen festgestellt, wo sich im Bereich der Röhrichte im Bereich der Karthane und der Altarme befanden sowie entlang der Bahntrasse größere Rohrsängervorkommen befinden. Diese sind wichtige Wirtsvögel für den Kuckuck. Zudem befand sich ein Großrevier im nördlichen Perleberger Forst. Im nördlichen Untersuchungskorridor wurden je ein weiteres Vorkommen am Rose Bach, am Düpowgraben sowie unmittelbar östlich von Perleberg erfasst.

Lachmöwe (*Chroicocephalus ridibundus*)

Die Brutvorkommen im mitteleuropäischen Binnenland liegen auf störungsfreien Inseln und in Verlandungsbereichen an Seen, großen Moorrandgewässern und Heideweihern sowie Abgrabungsgewässern. Gelegentlich finden einzelne Bruten auch an Klärteichen statt. Die Nester werden auf vegetationsarmen Böden an Stellen mit freier Rundumsicht angelegt. An ihren Brutplätzen sind Lachmöwen sehr störungsempfindlich. Als Nahrungsgebiete werden umliegende Acker- und Grünlandflächen sowie Kläranlagen aufgesucht.

Nachweise:

Über der Elbe wurden mehrfach kleine Trupps Lachmöwen bei der Nahrungssuche festgestellt. Eine Brutkolonie außerhalb des Untersuchungsgebietes ist nicht ausgeschlossen.

Mäusebussard (*Buteo buteo*)

Besiedelt werden vom Mäusebussard von Bäumen bestandene Bereiche aller Art. Die Nahrungssuche erfolgt überwiegend auf offenen Flächen wie Wiesen, Weiden, Brachen, Äckern, Kahlschlägen sowie an Weg- und Straßenrändern. Der Mäusebussard hat in den letzten Jahren in ähnlicher Weise wie der Habicht auch Städte besiedelt.

Nachweise:

Mit 15 belegten Horsten sowie zwei Großrevieren ist der Mäusebussard die häufigste brütende Greifvogelart innerhalb des Untersuchungsgebiets. Horststandorte befanden sich in allen Wald- und Forstbereichen sowie in mehreren Feldgehölzen. Der gesamte Raum wird von der Art intensiv genutzt.

Mehlschwalbe (*Delichon urbicum*)

Die Mehlschwalbe besiedelt alle Formen menschlicher Siedlungen, v. a. bäuerliche Dörfer und einzelne Gehöfte, jedoch auch Wohnblocks und Industriegebäude. Wichtig ist die Nähe schlammiger, lehmiger Ufer und Pfützen. Brutplätze befinden sich häufig in Kolonien an der Außenfassade der Gebäude. Die Nester werden mehrfach genutzt.

Nachweise:

Die Mehlschwalbe wurde als Nahrungsgast westlich von Uenze und südwestlich von Garsedow registriert. Des Weiteren besteht Brutverdacht in einem Stall, der sich am Feldweg südlich von Groß Breese befindet. Mehlschwalben wurden singend auf dem Dach verhört und in den Stall fliegend beobachtet. Es ist davon auszugehen, dass sich mehrere Nester der Mehlschwalbe im Stall befanden.

Mittelspecht (*Dendrocoptes medius*)

Der Mittelspecht gilt als eine Charakterart eichenreicher Laubwälder (v. a. Eichen-Hainbuchenwälder, Buchen-Eichenwälder). Er besiedelt aber auch andere Laubmischwälder wie Erlenwälder und Hartholzauen an Flüssen. Aufgrund seiner speziellen Nahrungsökologie ist der Mittelspecht auf alte, grobborkige Baumbestände und Totholz angewiesen. Geeignete Waldbereiche sind mindestens 30 ha groß. Die Siedlungsdichte kann bis zu 0,5-2,5 Brutpaare auf 10 ha betragen. Die Nisthöhle wird in Stämmen oder starken Ästen von Laubhölzern angelegt.

Nachweise:

Innerhalb des Untersuchungsgebiets konzentrieren sich die Vorkommen des Mittelspechts auf die an Alteichen reichen Alleen und Laubholzbestände westlich und südwestlich von Düpow. In diesem Bereich wurden drei Vorkommen mit Brutverdacht erfasst. Ein weiteres Vorkommen mit Brutverdacht wurde nahe des NSG „Mendeluch“ innerhalb eines Alteichenbestandes kartiert.

Neuntöter (*Lanius collurio*)

Der Neuntöter benötigt neben dichten Gebüschformationen als Brutplatz und Ansitzwarten insektenreiches Offenland als Nahrungshabitat. Er ist aufgrund seiner Ansprüche bzgl. eines reichhaltigen Angebotes an Großinsekten eine gute Indikatorart für eine artenreiche Fauna. Nestbauten werden vom Neuntöter gerne in dornigen Hecken angelegt und nur einmalig genutzt.

Nachweise:

Neuntöter besiedeln Hecken- und Waldrandstrukturen des gesamten Untersuchungsgebiets. Es wurden 41 Brutvorkommen kartiert (davon fünf unmittelbare Brutnachweise). Bei Letzteren wurden sowohl Futter tragende adulte Vögel als auch Familienverbände nachgewiesen.

Ortolan (*Emberiza hortulana*)

Der Ortolan bevorzugt ebene, weithin offene Landschaften in klimabegünstigten Regionen mit regenarmen und warmen Sommern. Besiedelt werden sonnige, stark gegliederte kulissenartige Waldränder; Heidegebiete (auch inselartig in Moorlandschaften). Die Art kommt des Weiteren in von Einzelbäumen, Alleen, Feldgehölzen, Säumen und verschiedenen Nutzungstypen möglichst abwechslungsreich gegliederten Ackerlandschaften auf wasserdurchlässigen Böden vor. Genutzt werden ebenfalls Obstwiesen und aufgelassene Sandabbaugelände, seltener entwässerte Moor- und Flussauenbereichen.

Nachweise:

Vom Ortolan wurden elf Nachweise erbracht, von denen neun mit Brutverdacht und zwei als Brutzeitfeststellung kartiert wurden. Besiedelt wurden ausschließlich die höher gelegenen Standorte außerhalb der Flussniederungen im nördlichen Untersuchungskorridor sowie unmittelbar südlich des Perleberger Stadforstes. Bei den genutzten Habitaten handelt es sich hauptsächlich um Getreidefelder mit angrenzenden als Singwarte genutzten Baumreihen und Waldrändern.

Pirol (*Oriolus oriolus*)

Vorzugsweise werden vom Pirol feuchte und lichte, sonnige (Bruch- und Au-) Wälder, in der Kulturlandschaft Flussniederungen mit Feldgehölzen oder Alleen sowie alte Hochstammobstkulturen und Parkanlagen mit hohen Bäumen besiedelt. Randlagen von Wäldern (Ufergehölze) werden bevorzugt. Besiedelt werden auch Randlagen dörflicher Siedlungen, Hofgehölze mit altem Baumbestand, besonders Eichen, auch Buchen, Eschen, Pappeln, Weiden und Birken; Friedhöfe und Parks mit altem Laubholzbestand.

Nachweise:

Der Pirol ist innerhalb des Untersuchungskorridors ein regelmäßiger Brutvogel. Für die Art besteht in 16 Fällen Brutverdacht und in drei weiteren Fällen wurde ein Brutnachweis erbracht. Allein elf Reviere wurden innerhalb von Perleberger Stadforst und Düpower Heide sowie in deren Randlagen kartiert. Besiedelt werden in erster Linie die älteren laubholzreicheren Kiefernforsten. Einen weiteren Siedlungsschwerpunkt mit sieben Vorkommen bilden die Niederungsbereiche von Elbe und Karthane, wo die Art innerhalb der feuchteren Feldgehölze brütet.

Raubwürger (*Lanius excubitor*)

Der Raubwürger lebt in offenen bis halboffenen, reich strukturierten Landschaften mit niedrigwüchsigen Kraut- und Grasfluren und eingestreuten Gehölzen. Geeignete Lebensräume sind ausgedehnte Moor- und Heidegebiete sowie gebüschreiche Trockenrasen und extensive Grünlandbereiche. Nach seinem Verschwinden aus der Feldflur kommt er vereinzelt auch auf Kahlschlägen und Windwurfflächen in Waldgebieten vor.

Nachweise:

Ein einzelnes Vorkommen des Raubwürgers wurde warnend und nahrungssuchend innerhalb der Feldflur südlich von Groß Breese erfasst. Für dieses besteht Brutverdacht.

Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*)

Rauchschwalben sind ausgesprochene Kulturfolger, die in offenen Landschaften mit landwirtschaftlich geprägter Struktur vorkommen. Die Art kann als Indikator für eine kleinbäuerliche, eher extensiv genutzte Kulturlandschaft angesehen werden. Die Dichte wird mit zunehmender Verstädterung geringer, so dass die Art in typischen Großstadtlandschaften völlig fehlt. Die Nester werden in Gebäuden (z. B. Viehställe, Scheunen, Hofgebäude) gebaut. Altnester aus den Vorjahren werden nach Ausbessern wieder angenommen.

Nachweise:

Von der Rauchschwalbe wurden zwei kleinere Brutkolonien erfasst, von denen sich eine in einer Stallung südlich von Groß Breese (5 – 6 Nester) und eine weitere in einem Bahngelände entlang der Bahntrasse (2 - 3 Nester) befand. In drei weiteren Fällen liegt Brutverdacht vor. Mehrfach wurden nahrungssuchende Rauchschwalben in Trupps mit fünf bis 24 Individuen registriert.

Rebhuhn (*Perdix perdix*)

Das Rebhuhn kommt in der offenen Feldlandschaft bevorzugt in kleinflächig, u. a. durch Hecken, Raine, Staudenfluren, Grünland oder Trockenrasen gegliederten Gebieten vor. Bei dem Rebhuhn handelt es sich um einen Bodenbrüter, der das Nest gut versteckt in Felddrainen, Weg-, Gehölz- oder Grabenrändern anlegt.

Nachweise:

Im Bereich der Feldflur zwischen Perleberg und Spiegelhagen wurden entlang von Feldwegen zwei Vorkommen des Rebhuhns mit Brutverdacht kartiert. In diesem Bereich wurden mehrfach singende Vögel verheard. Teils wurden zudem warnende und dann abfliegende Rebhühner gesichtet.

Rohrschwirl (*Locustella luscinioides*)

Für ganz Deutschland wird die Art auf der Vorwarnliste aufgeführt. Der Rohrschwirl bevorzugt Röhrichtbestände wechselnder Zusammensetzungen aus Schilf, Rohrkolben, Seggen, Binsen u. a. Sumpfpflanzen am Ufer vorwiegend stehender Gewässer oder in reinen Verlandungsflächen. Auch Nassbrachen und hochwüchsige Seggenrieder werden besiedelt. An den Nistplätzen bildet die Vegetation meistens ein dichtes Gewirr über dem offenen Wasser oder nach sommerlicher Austrocknung auf stark schlammigen Grund.

Nachweise:

In den Niederungsbereichen von Elbe und Karthane wurden sechs Reviere des Rohrschwirls (jeweils mit Brutverdacht) kartiert. Erste singende Vögel wurden Ende April verhört. Einen Siedlungsschwerpunkt bildet der Röhrichtbestand entlang der Karthane, wo allein vier der Reviere nachgewiesen wurden. Weitere einzelne Vorkommen befanden sich im Uferbereich des Altarms bei Garsedow sowie innerhalb des Schilfröhrichts entlang der Bahntrasse.

Rohrweihe (*Circus aeruginosus*)

Die Rohrweihe besiedelt Seenlandschaften mit Verlandungszonen (insbesondere großflächige Schilfröhrichte), Ästuar- bzw. Flussauen, Dünentäler, Grünland- und Ackerbaugelände mit Gräben oder Söllen, Teichgebiete (auch im Waldbereich) und Kiesgruben. Neststandorte sind in Vertikalstrukturen zu finden. Meist sind dies Altschilf (hohes Schilf über Wasser) oder Schilf-Rohrkolbenbestände. Mitunter kommt die Rohrweihe auch in Sümpfen, Hochgraswiesen und gebietsweise verstärkt in Getreidefeldern (oft Raps / Getreide) vor. In mit Gräben durchzogenen Gebieten brütet die Art zuweilen in sehr schmalen Schilfstreifen (< 2 m).

Nachweise:

Innerhalb der Elbniederung sowie über der Feldflur und den Grünlandbereichen des gesamten Untersuchungskorridors wurde die Rohrweihe regelmäßig bei Jagdflügen beobachtet. Ein Horst befand sich innerhalb des 300-m-Korridors im breiten Röhrichtgürtel entlang der Karthane, wo Altvögel mehrfach mit Nistmaterial beobachtet wurde. Großreviere befanden sich des Weiteren innerhalb der Elbniederung bei Garsedow sowie der Umgebung von Uenze. Bei diesen Vorkommen ist davon auszugehen, dass sich der Horst jeweils außerhalb des 1.000-m-Korridors befand.

Rotdrossel (*Turdus iliacus*)

Die Rotdrossel brütet in jüngeren, feuchten Laubmischwäldern mit gut entwickelter Strauchschicht wie birkenreichen Erlenwäldern oder Erlenbruchwäldern. Zur Zugzeit halten sich diese Vögel in Erlenbruchwäldern, an den Rändern von Misch- und Laubwäldern sowie in den Gehölzstrukturen der offenen Landschaft auf.

Nachweise:

Ein Trupp von 300 nahrungssuchenden Rotdrosseln wurde im Mai im Perleberger Stadforst festgestellt. Dieses Vorkommen wurde als Durchzügler eingestuft.

Rotmilan (*Milvus milvus*)

Der Rotmilan ist eine Art der offenen Kulturlandschaft und kommt bevorzugt in den an Gewässern und Feuchtgrünland reichen Flussniederungen vor. Brutplätze befinden sich in Altholzbeständen, wobei schon kleinere Feldgehölze ausreichen können.

Nachweise:

Der Rotmilan ist im Untersuchungsgebiet ein häufiger Brutvogel. Insgesamt wurden neun Reviere nachgewiesen. Von acht Vorkommen ist der Horststandort bekannt. Ein weiteres wurde als Großrevier kartiert. Sechs der besetzten Horste befanden sich in den Randlagen des Perleberger Stadforstes und der Düpower Heide. Ein Horst wurde im nordöstlichen Untersuchungskorridor nördlich von Spiegelhagen nahe des alten Militärgeländes und ein weiterer im Niederungsbereich zwischen Karthane und Elbe östlich von Garsedow kartiert. In den elbnahen Bereichen ist von einem weiteren Großrevier auszugehen.

Rotschenkel (*Tringa totanus*)

Der Rotschenkel kommt an der Küste (über 80 % des deutschen Bestandes) im Bereich unbeweideter Salzwiesen der Nordsee (teilweise >10 Paar/10 ha), Dünentäler und Küstenmarschen vor. An der Ostsee nutzt die Art zudem extensiv genutztes Feuchtgrünland insbesondere auf Boddeninseln. Im Bereich

von Flussmarschen tritt die Art bis weit ins Binnenland auf. Besiedelt werden zudem offene gewässerreiche Hoch- und Niedermoore (auch wiedervernässte Torfabbauf Flächen). Nahrungsgebiete befinden sich an der Nordsee überwiegend im Watt und im Binnenland auf feuchten Wiesen und Weiden am Brutplatz.

Nachweise:

In den Elbuferbereichen wurde Mitte Mai einmalig ein einzelner Nahrung suchender Rotschenkel beobachtet. Die Art brütet nicht innerhalb des Untersuchungskorridors.

Saatkrähe (*Corvus frugilegus*)

Ackerbaulich genutzte Flächen und Grünländereien in Flussniederungen mit Baumgruppen, Feldgehölzen und Alleen dienen zur Nestanlage. Als Nahrungshabitat von Bedeutung sind offene Bereiche mit hohem Grundwasserstand, weichen humusreichen Böden sowie häufiger Bodenbearbeitung. Ein vermehrter Anbau von Wintergetreide oder Hochleistungsgräsern reduziert die besiedelbare Fläche. Regional kommt die Art nur noch in Randbereichen oder dem Inneren von Städten vor, mitunter in der Nähe kurzgrasiger Flächen wie z. B. auf Flughäfen.

Nachweise:

Nahrung suchende Trupps der Saatkrähe wurden mit 20 bis 47 Individuen nachgewiesen. Außerhalb des 300-m-Korridors in einer Distanz von mehr als 950 m zur Freileitung befindet sich westlich des Wasserwerkes am Nordufer der Karthane eine Brutkolonie. Verteilt auf drei Bäume wurden 26 besetzte Nester nachgewiesen.

Schilfrohrsänger (*Acrocephalus schoenobaenus*)

Der Schilfrohrsänger besiedelt überwiegend im Tiefland stark verlandete, aber nasse Vegetationszonen (landseitiges Röhricht) mit dichter Krautschicht aus Seggen, hohen Gräsern, Rohrkolben und einzelnen die Krautschicht überragenden Büschen. Auch in Niedermooren, an Fluss- und Seeufern, schilfbestanden Bruchwaldrändern und bei entsprechender Struktur in dichtbewachsenen, wasserführenden Gräben und Priel in Grünland- und Ackermarsch kommt der Schilfrohrsänger vor. Es handelt sich um einen Freibrüter, welcher im Röhricht oder in Hochstauden nistet.

Nachweise:

Mit 13 Vorkommen (12 Brutverdacht / 1 Brutnachweis) ist der Schilfrohrsänger nach dem Teichrohrsänger die häufigste Rohrsängerart innerhalb des Untersuchungsgebiets. Die Vorkommen konzentrieren sich auf die Niederungsbereiche von Elbe und Karthane. Vorkommensschwerpunkte bilden die Uferbereiche der Karthane. Die zum Teil von Weidengebüschen durchsetzten Röhrichte bilden für die Art geeignete Habitatstrukturen.

Schnatterente (*Mareca strepera*)

Schnatterenten besiedeln seichte, stehende bis langsam fließende, eutrophe Binnen- und brackige Küstengewässer. Im Binnenland kommt die Art v. a. an Altarmen, Altwässern sowie auf Abgrabungsgewässern vor. Die Nester werden meist auf trockenem Untergrund in dichter Vegetation angelegt.

Nachweise:

Schnatterenten wurden mehrfach als Nahrungsgäste im Untersuchungsgebiet festgestellt. Im südlichen Deichvorland konnten mehrfach verpaarte Schnatterenten bis in den Mai hinein beobachtet werden. In diesem Bereich besteht für zwei Paare Brutverdacht.

Schwarzkehlchen (*Saxicola rubicola*)

Das Schwarzkehlchen besiedelt offene bis halboffene, sommertrockene Standorte, insbesondere mehrjährige Brachen, Ödland, Ruderalflächen und Aufforstungen im offenen Gelände. Wichtig sind eine niedrige Bodenvegetation mit einzelnen Sitzwarten (Büsche, Zaunpfähle u. a.). Nester befinden sich in dichter Grasvegetation am Boden und werden nur einmalig genutzt.

Nachweise:

Mit insgesamt 27 Vorkommen (11 Brutnachweise / 15 Brutverdacht / 1 Brutzeitfeststellung) ist das Schwarzkehlchen stellenweise ein häufiger Brutvogel im Untersuchungskorridor. Vorkommensschwerpunkte bilden die von Grünland dominierten Bereiche der Niederung von Elbe und Karthane sowie der Landschaftsraum zwischen Düpow und Perleberg.

Schwarzmilan (*Milvus migrans*)

Horststandorte des Schwarzmilans befinden sich in Wäldern, oft Auwäldern, und auch in Feldgehölzen in der Nähe von Gewässern. Als Jagdhabitat werden vor allem Feuchtgrünland und wasserreiche Landschaften genutzt.

Nachweise:

Vom Schwarzmilan wurden vier Reviere festgestellt, von denen in drei Fällen die Horststandorte gefunden wurden. Jeweils ein Horst befand sich in den Randbereichen des Perleberger Stadtförstes und der Düpower Heide. Der dritte Horst wurde östlich von Garsedow in der Elbniederung zwischen Karthane und Elbe kartiert. Ein weiteres Großrevier befand sich im Bereich der Bahntrasse.

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*)

Der Schwarzspecht hat seine Brut- und Schlafhöhlen in Altholzbeständen und sein Nahrungsbiotop in ausgedehnten aufgelockerten Nadel- und Mischwäldern mit von Holz bewohnenden Arthropoden befallenen Bäumen. Das Vorkommen des Schwarzspechtes zeigt damit immer wertvolle Altholzbestände an, die gleichzeitig Lebensraum für weitere in ihrem Bestand gefährdete Arten wie Hohлтаube und Grünspecht darstellen. Wichtig ist auch eine ausreichende Flächengröße geeigneter Nahrungshabitate.

Nachweise:

Der Schwarzspecht weist innerhalb der Waldbereiche des Stadtförstes Perleberg und der Düpower Heide insgesamt sechs Brutvorkommen auf. Bei zwei Vorkommen besteht an zwei Standorten Brutverdacht. Bei den übrigen vier Vorkommen ist die Lage des Brutstandorts unklar. Diese Vorkommen wurden als Großrevier eingestuft. Im Bereich des Elbdeichvorlandes sowie des NSG „Mörickeluch“ trat der Schwarzspecht als Nahrungsgast auf.

Schwarzstorch (*Ciconia nigra*)

Der Schwarzstorch besiedelt naturnahe Laub- und Mischwälder mit Feuchtwiesen, Sümpfen, Still- und Fließgewässern, die er als Nahrungshabitate nutzt. Die Horststandorte liegen in lichten Altholzbeständen.

Nachweise:

Der Schwarzstorch brütet mit hoher Wahrscheinlichkeit im Bereich der Düpower Heide innerhalb eines Laubwaldbestandes mit hohem Altholzanteil außerhalb des 1.000-m-Korridors. Auf eine Horstsuche wurde aufgrund der hohen Störanfälligkeit dieser Art verzichtet. Der Schwarzstorch wurde in diesem Bereich mehrfach kreisend sowie im Anflug beobachtet. In den angrenzenden Offenlandbereichen konnte die Art bei mehreren Begehungen überfliegend und bei der Nahrungssuche gesichtet werden. Hinweise auf ein Brutvorkommen liegen vom LfU aus der unmittelbaren Nähe aus dem Waldbestand zwischen der B 189 und der Stepenitzniederung nordöstlich von Weise vor (vgl. 3.3.1). Möglicherweise handelt es sich um dasselbe Vorkommen, welches seinen Horststandort in die Düpower Heide verlagert hat.

Seeadler (*Haliaeetus albicilla*)

Der Seeadler besiedelt verschiedene Landschaftsformen in Wassernähe, wobei Baumwuchs entscheidend für eine Besiedlung ist. Die Art brütet in ungestörten Altholzbeständen in der Nähe größerer, nahrungsreicher, störungsarmer Gewässer, vor allem Fischteichgebieten, Küsten, Bodden und Haffe, meso- bis eutrophen Flachseen, Fluss- und Stromtälern. Die Horste befinden sich an Waldrändern oder im Wald zumeist auf Kiefern oder Rotbuchen.

Nachweise:

Seeadler wurden mehrfach bei Jagdflügen im Bereich der Elbe erfasst. Im März wurde ein balzendes Paar im Bereich des Elbdeichvorlandes beobachtet. Es ist von einem Großrevier auszugehen, wobei der Horststandort sich mit hoher Wahrscheinlichkeit außerhalb des Untersuchungskorridors befand. Neben den Elbbereichen stellen in erster Linie die Grünland- und Ackerflächen insbesondere aufgrund der Gänsevorkommen ein potenziell wichtiges Nahrungshabitat dar. Die kleineren Wasserflächen von Karthane und den Altarmen weisen dagegen eine eher untergeordnete Bedeutung auf. Nach Angaben des LfU brüten zwei Vorkommen im Bereich des Perleberger Stadforstes (vgl. 3.3.1).

Silbermöwe (*Larus argentatus*)

Silbermöwen sind Koloniebrüter, deren Brutplätze meist unzugänglich an felsigen Steilküsten mit vorgelagerten Inseln liegen. Binnenlandbrutplätze befinden sich hauptsächlich auf Inseln in Seen und Flüssen, jedoch auch in naturfernen bzw. künstlichen Lebensräumen, wie Kiesgruben, Fischteichen oder Tagebaugewässern. Die Silbermöwe zeigt aufgrund ihres opportunistischen Nahrungsverhaltens ein sehr breites Nahrungs- und Beutespektrum. Im Binnenland befinden sich die Nahrungsgebiete u. a. auf Äckern, Grünland und Mülldeponien

Nachweise:

Die Silbermöwe wurde mehrfach an der Elbe nahrungssuchend beobachtet. Außerhalb des 1.000-m-Korridors wurde auf dem Dach eines Bootsschuppens an der Stepenitz am südlichen Stadtrand von Wittenberge mindestens eine juvenile, noch nicht flügge Silbermöwe nachgewiesen, welche von Altvögeln gefüttert und bewacht wurde.

Sperber (*Accipiter nisus*)

Der Sperber bevorzugt als Bruthabitat abwechslungsreiche Landschaften mit ausreichendem Kleinvogelangebot. Horste befinden sich bevorzugt in dichten Nadelholz-Stangenforsten (besonders Kiefer, Fichte und Lärche). Als Jagdgebiet werden besonders heckenreiche Landschaften, Waldränder, halb-offene Feuchtgebiete, Gärten u. a. genutzt.

Nachweise:

Der Sperber wurde in den Niederungsbereichen von Elbe und Karthane sowie innerhalb der Feldflur zwischen Perleberg und dem Stadforst mehrfach als Nahrungsgast nachgewiesen. Eine Brut im weiteren Umfeld der 380 kV-Trasse ist nicht auszuschließen.

Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*)

Die Sperbergrasmücke besiedelt Laubgebüsche, Feldgehölze und Hecken in extensiv genutzten Wiesen und Weiden in der Agrarlandschaft sowie lückige, strukturreiche Vorwälder trockener und frischer Standorte insbesondere auf Truppenübungsplätzen. In der Regel haben die besiedelten Gehölze eine meist dornige bzw. stachelige Unterschicht (besonders Brombeeren) und einen zumindest punktuell ausgebildeten Oberstand an höheren Sträuchern, 5-10 hohen Bäumen oder einzelnen Überhältern (besonders Eichen, Birken und Pappeln bzw. Espen). Besiedelt werden Standorte aller edaphischen und hydrologischen Verhältnisse. Vermutlich aufgrund der engen Bindung an den Neuntöter werden sommerwarme und -trockene Landschaften bevorzugt.

Nachweise:

Die Sperbergrasmücke ist im Untersuchungsgebiet ein seltener Brutvogel. Im Kartierjahr wies die Art insgesamt drei Brutvorkommen (jeweils Brutverdacht) auf. Im nördlichen Teil des Untersuchungskorridors befanden sich je ein Vorkommen entlang des Feldweges südwestlich von Düpow und am Waldrand der Düpower Heide nahe des Düpower Grabens. Im südlichen Teil wurde ein Vorkommen entlang der Bahnlinie kartiert.

Star (*Sturnus vulgaris*)

Der Star bevorzugt Grünland zur Nahrungssuche mit benachbarten Brutmöglichkeiten in Höhlen alter Bäume. Nahrungs- und Brutgebiet können aber auch weit auseinander liegen. Besiedelt werden Feldgehölze, Randlagen von Wäldern und Forsten, Alleen an Feld- und Grünlandflächen. Teilweise brütet die Art auch im Inneren von Wäldern, mit Ausnahme von Fichten-Altersklassenwäldern. Besiedelt werden ebenfalls alle Stadthabitate bis zu baumarmen Stadtzentren und Neubaugebieten.

Nachweise:

Der Star ist insbesondere im Bereich der Flussniederung von Karthane und Elbe sowie der Feldflur zwischen Perleberger Stadforst und Perleberg ein häufiger Brutvogel. Insgesamt wurden 45 Brutvorkommen kartiert (davon 14 unmittelbare Brutnachweise). Ein Vorkommen wurde lediglich als Brutzeitfeststellung gewertet. Besiedelt wurden die höhlenreichen Altbaumbestände im Bereich der Feldgehölze, der Gewässerränder und Gehöfte sowie des Perleberger Stadforstes.

Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*)

Der Steinschmätzer ist relativ stenök auf offene bis halboffene Landschaften mit Habitaten von steppenartigem Charakter angewiesen. Er besiedelt trockene Standorte mit vegetationslosen Stellen oder schütterer, meist xerophiler Gras- bzw. Krautvegetation, z. B. kleinflächige Heiden, Küsten- und Binnendünen, Brachflächen im Bereich von Siedlungen und Industrieanlagen, Abtorfungsflächen in Hochmooren, Rodungen, Brand- und Windwurfflächen. Weitere Habitate mit bekannten Brutvorkommen sind Feuerschutzschneisen, Truppenübungsplätze, Bahndämme, Sandgruben sowie Ackerflächen in unmittelbarer Waldnähe. Brutplätze befinden sich in Spalten und Höhlungen in Bodennähe.

Nachweise:

Zwei Vorkommen des Steinschmätzers mit Brutverdacht wurden unmittelbar östlich der Ortslage von Perleberg kartiert. Ein Revier befand sich nördlich der Straße Richtung Spiegelhagen im Bereich eines Teils steinigen und sandigen Feldweges. Das zweite Revier wurde nördlich der Bundesstraße in der Nähe des Bachlaufs der Rose auf einer für die Ziegen- und Schafhaltung genutzten Weide erfasst. Des Weiteren wurden zwei einzelne auf dem Durchzug rastende Steinschmätzer kartiert.

Stockente (*Anas platyrhynchos*)

Die Stockente ist Brutvogel an stehenden und langsam fließenden Gewässern aller Art, wobei sie nicht nur am Boden, sondern auch in Baumhöhlen oder an Gebäuden brüten kann. Aufgrund ihrer Anpassungsfähigkeit ist sie in Europa weit verbreitet und nutzt ein weites Habitatspektrum.

Nachweise:

Insgesamt wurde von fünf Vorkommen der Stockente eine Brut nachgewiesen. Diese befanden sich im Bereich der Karthane, am Altarm bei Garsedow, am Dübower Graben und an einem Seitengraben des Jeetzbachs. Bei zwei Vorkommen wurden Junge führende Weibchen mit acht bzw. neun Puli kartiert.

Sturmmöwe (*Larus canus*)

Die Sturmmöwe brütet einzeln oder in Kolonien an Küsten, auf Inseln, in Sümpfen, an Flüssen oder binnenländischen Seen in allen naturräumlichen Regionen. Ihr Nest befindet sich am Boden oder leicht erhöht angelegt auf Felsen, Pfählen in Häfen, gelegentlich auf Dächern oder niedrigen Bäumen. Zur

Nahrungssuche bevorzugt die Sturmmöwe Grünland und Äcker, z. T. wird sie auch auf Mülldeponien beobachtet.

Nachweise:

Einzelne jagende und überfliegende adulte Sturmmöwen wurden an der Karthane und an der Elbe erfasst. Teilweise tritt die Art vergesellschaftet mit Lach- und Silbermöwen auf.

Teichrohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus*)

Das Vorkommen von Schilf (auch kleinflächige Bestände) im Uferbereich von Gewässern ist entscheidend für das Brutvorkommen des Teichrohrsängers. Siedlungsräume des Teichrohrsängers sind mindestens vorjährige Schilfröhrichte bzw. Schilf-Rohrkolbenbestände an Fluss- und Seeufern, Altwässern und Sümpfen. In der Kulturlandschaft kommt er auch an von Schilf gesäumten Teichen und Gräben aller Art vor. Er weist eine enge Bindung an Vertikalstrukturen auf. Die Art toleriert Buschwerk, jedoch nicht in zu lückigem Röhricht mit überwiegender Krautschicht. Auch in sehr kleinen Röhrichten bzw. schmalen Röhrichtsäumen (2-3 m) kann er nachgewiesen werden.

Nachweise:

Der Teichrohrsänger ist die häufigste Rohrsängerart im Untersuchungsgebiet. Innerhalb der Schilfröhrichtbestände wurden insgesamt 28 Nachweise jeweils mit Brutverdacht erbracht. Vorkommensschwerpunkte bildeten die Röhrichtbestände entlang der Bahnlinie und der Karthane. Weiterhin brütete die Art im Uferbereich des Altarms bei Garsedow sowie an der Rose südlich von Perleberg.

Trauerschnäpper (*Ficedula hypoleuca*)

Der Trauerschnäpper besiedelt Wälder mit alten Bäumen und einem ausreichenden Höhlenangebot. Bei Vorhandensein eines größeren Nistkastenangebotes findet man ihn auch in jüngeren Laub- und Mischbeständen, reinen Fichten- und Kiefernbeständen sowie in Kleingärten, Obstanlagen, Parks und Friedhöfen.

Nachweise:

Vom Trauerschnäpper wurden insgesamt zehn Vorkommen mit Brutverdacht festgestellt. Einen Vorkommensschwerpunkt bilden die Randbereiche der Düpower Heide zusammen mit kleineren Gehölzbeständen innerhalb des an diese angrenzenden Offenlands. Weitere Vorkommen bestehen im Bereich des Perleberger Stadtförstes. Ein einzelner Nachweis wurde im Bereich einer Kleingartenkolonie in Perleberg erbracht.

Turmfalke (*Falco tinnunculus*)

Der Turmfalke besiedelt urbane Bereiche sowie offene und halboffene Landschaften aller Art. Brutplätze können sich in in Feldgehölzen, Baumgruppen, auf Einzelbäumen oder im Randbereich angrenzender Wälder befinden. Im urbanen Bereich sind die Brutplätze überwiegend an hohen Gebäuden (Kirchen, Hochhäuser). Besiedelt werden außerdem Industrieanlagen, Schornsteine, große Brückenbauwerke, Gittermasten und an den verschiedensten Strukturen angebrachte Nistkästen. Gebietsweise gibt es auch Vorkommen in Felswänden und Steinbrüchen.

Nachweise:

Turmfalken wurden regelmäßig im Bereich der Offenlandschaft des gesamten Untersuchungskorridors bei Jagdflügen beobachtet. Ein belegter Horst befand sich in einem Strommast westlich von Düpow in einer Distanz von ca. 260 m zur Stromtrasse. Balzaktivitäten wurden zudem im Bereich eines Horstes südlich von Düpow beobachtet. An diesem Standort kam es jedoch offensichtlich zu keiner Brut. Des Weiteren wurde ein Großrevier zwischen Perleberg und Spiegelhagen verortet. Mit hoher Wahrscheinlichkeit befand sich der Brutplatz in der Ortslage von Spiegelhagen außerhalb des Untersuchungskorridors.

Uferschwalbe (*Riparia riparia*)

Die Uferschwalbe nutzt in Brandenburg fast ausschließlich durch menschliche Nutzung entstandene Abbruchkanten als Brutplatz. Überwiegend handelt es sich dabei um Sand- und Kiesgruben bzw. ähnliche Bodenabbauplätze. Wassernähe ist nicht Voraussetzung für die Ansiedlung der Uferschwalbe, begünstigt aber den Nahrungserwerb. Brutplätze befinden sich innerhalb von Kolonien in Bodenröhren.

Nachweise:

Entlang der Elbe und deren Ufern wurden regelmäßig Uferschwalben bei der Nahrungssuche mit bis zu maximal zehn Individuen nachgewiesen. Es ist davon auszugehen, dass sich in der unmittelbaren Nähe außerhalb des Untersuchungskorridors eine Brutkolonie befindet.

Uhu (*Bubo Bubo*)

Der Uhu besiedelt reich gegliederte, mit Felsen durchsetzte Waldlandschaften sowie Steinbrüche und Sandabgrabungen. Die Jagdgebiete sind bis zu 40 km² groß und können bis zu 5 km vom Brutplatz entfernt liegen. Als Nistplätze nutzen die orts- und reviertreuen Tiere störungsarme Felswände und Steinbrüche mit einem freien Anflug. Daneben sind auch Baum- und Bodenbruten, vereinzelt sogar Gebäudebruten bekannt.

Nachweise:

Vom Uhu wurde im Juni im Randbereich des Perleberger Stadtförsts nördlich von Kuhblank ein Bodennest mit vier Eiern vorgefunden. Das Nest befand sich am Fuße einer Kiefer, in der sich ebenfalls ein kleiner älterer Horst befand. Es kann daher auch nicht ausgeschlossen werden, dass die Eier aus dem Nest gefallen oder geworfen wurden. Ungewöhnlich war sowohl der späte Zeitpunkt der Brut als auch die Vorkommen von Rot- und Schwarzmilan sowie Waldkauz und Mäusebussard im nahen Umfeld. Diese meiden eigentlich als potenzielle Beutevögel die Nähe des Uhus. Alttiere konnten trotz Einsatz einer Klangattrappe weder gesichtet noch verhört werden. Im Umfeld wurden jedoch Gewölle gefunden. Bei späteren Begehungen wurde das Nest unverändert vorgefunden. Möglicherweise handelte es sich um einen Brutversuch eines jungen unerfahrenen Brutpaares, was den Standort wieder aufgegeben hat.

Wachtel (*Coturnix coturnix*)

Die Wachtel ist ein Zugvogel, der von Nordafrika bis zur arabischen Halbinsel überwintert. Die Wachtel kommt in offenen, gehölzarmen Kulturlandschaften mit ausgedehnten Ackerflächen vor. Besiedelt werden Ackerbrachen, Getreidefelder (v. a. Wintergetreide, Luzerne und Klee) und Grünländer mit einer hohen Krautschicht, die ausreichend Deckung bieten. Standorte auf tiefgründigen Böden werden bevorzugt. Wichtige Habitatbestandteile sind Weg- und Ackerraine sowie unbefestigte Wege zur Aufnahme von Insektennahrung und Magensteinen. Das Nest wird am Boden in flachen Mulden zwischen hoher Kraut- und Grasvegetation angelegt.

Nachweise:

Die Wachtel ist innerhalb des Untersuchungsgebiets mit acht Vorkommen (jeweils Brutverdacht) ein unregelmäßiger Brutvogel. Fünf Vorkommen wurden im Bereich der halboffenen Feldflur zwischen Perleberg und Uelze und drei weitere innerhalb der Niederungsbereiche zwischen Groß Breese und der Karthane kartiert. Die übrige Feldflur war im Kartierjahr nicht von der Art besiedelt.

Waldkauz (*Strix aluco*)

Als überwiegende Waldart besiedelt der Waldkauz bevorzugt lichte Altholzbestände (Laub- und Mischwälder). Forstbestände müssen Höhlenbäume oder künstliche Nisthöhlen bieten und kleine Lichungen oder Kahlschläge enthalten. Daneben kommt die Art auch in lockeren Siedlungsgebieten mit Altbaumbeständen vor (Gärten, Parks, Friedhöfe, Alleen). Strukturarme Agrarlandschaften und junge, forstliche Monokulturen werden gemieden.

Nachweise:

Der Waldkauz wurde insgesamt an acht Standorten kartiert. Mit der Beobachtung bettelnder juveniler Waldkäuze wurde im Nordosten des Untersuchungskorridors im Waldbestand zwischen Spiegelhagen und dem alten Militärgelände ein Brutnachweis erbracht. In zwei weiteren Fällen im Randbereichen der Düpower Heide sowie am Nordrand des Perleberger Stadforstes besteht jeweils innerhalb von Laubholzbeständen mit alten Buchen- und Eichenbestand Brutverdacht. In diesen lokal begrenzten Bereichen wurden bei mehreren Begehungen Waldkäuze verhört. Weitere fünf Vorkommen wurden im Großrevier kartiert. Davon zwei innerhalb des Stadforstes Perleberg und ein weiterer im Bereich der Düpower Heide. Innerhalb der Flussniederung von Elbe und Karthane wurden je ein Revier im Gehölzbestand entlang der Bahntrasse und im Altholzbestand im Bereich des Wasserwerkes an der Karthane erfasst.

Waldlaubsänger (*Phylloscopus sibilatrix*)

Die Art besiedelt das Innere älterer Hoch- oder Niederwälder mit geschlossenem Kronendach und wenig Krautvegetation (Frühjahrsgeophyten, Gräser), mit weitgehend freiem Stammraum mit tief sitzenden Ästen als Singwarten. Vor allem werden Natur- oder naturnahe Wirtschaftswälder mit Stiel- und Traubeneiche, Rot- und Hainbuche besiedelt. In höheren Lagen kommt die Art bevorzugt in Rotbuchenbeständen vor, im östlichen Verbreitungsgebiet auch in anderen Waldtypen, z. B. in Kiefern-Moorbirken-Bruchwäldern. Im Wirtschaftswald werden auch Nadelbestände mit einzelnen eingesprengten Laubbäumen besiedelt, in Siedlungen parkartige Habitate. Reviere konzentrieren sich entlang von Taleinschnitten und Geländestufen. Die Art ist ein Bodenbrüter, das backofenförmige Nest wird in Bodenvertiefungen unter altem Gras, Wurzeln, Laubstreu, Zwergsträuchern oder Rankenpflanzen angelegt.

Nachweise:

Der Waldlaubsänger ist vor allem in den älteren Kiefernbeständen mit Laubholzanteil und Laubholzbeständen ein häufiger Brutvogel. Insgesamt wurde die Art mit 62 Revieren jeweils mit Brutverdacht kartiert. Der Siedlungsschwerpunkt befand sich im Perleberger Forst entlang der bestehenden 380 kV-Trasse.

Waldohreule (*Asio otus*)

Die Waldohreule bevorzugt Nistplätze in Feldgehölzen und an strukturierten Waldrändern mit ausreichend Deckung bietenden Nadelbäumen (Kiefern, Fichten). Weiterhin brütet sie in Baumgruppen oder Hecken sowie zunehmend auch innerhalb menschlicher Siedlungen. Sie kommt jedoch kaum im Inneren größerer, geschlossener Waldbestände vor. Zur Jagd bewegt sie sich im offenen Gelände (Felder, Wiesen, Dauergrünland) mit niedrigem Pflanzenwuchs sowie in lichten Wäldern auf Wegen und Schneisen.

Nachweise:

Ein Vorkommen der Waldohreule wurde Ende Mai innerhalb des Baumbestandes entlang des Jeetzbaches nordwestlich von Uenze in einer Distanz von mehr als 600 m zur Freileitungstrasse verhört. Das Tier antwortete auf die Klangattrappe.

Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*)

Die Waldschnepfe ist ein Bodenbrüter horizontal reich strukturierter Laubmischwälder mit Vorkommen von Schneisen und Freiflächen. Die Art besiedelt ausgedehnte, reich gegliederte Altholzbestände (Mindestgröße 50 ha) in Niederungen, auf der Geest und bis in die Mittelgebirgshochlagen. Bevorzugt werden Auwälder, Eichenhainbuchenwälder, teilentwässerte Hochmoore mit Birkenaufwuchs (Niederungen), Laubmischwälder und Erlenbrüche (Geest, mittlere Lagen der Mittelgebirge), Erlenbrüche und feuchte Fichtenwälder (Hochlagen). Von besonderer Bedeutung sind mehrstufige Waldbestände mit lückigem Kronenschluss und ausgeprägter Strauch- und Krautschicht sowie Waldlichtungen (z. B. Wiesen, Moore, Bäche, Waldwege). Wichtig sind eine gut entwickelte Krautschicht und eine nicht zu dichte Strauchschicht.

Nachweise:

Innerhalb des Untersuchungskorridors wurde lediglich ein Brutvorkommen der Waldschnepfe erfasst. Die Art wurde mehrfach im Balzflug nahe des NSG „Mendeluch“ in der späten Abenddämmerung beobachtet und verhört.

Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*)

Der Waldwasserläufer besiedelt feuchte bis nasse Bruch- und Auenwälder, baumbestandene Hoch- und Übergangsmoore, Wald bestandene Uferpartien von kleinen Tümpeln und Fließgewässern, sowie Wasser führende Erlenbruchwälder mit angrenzendem jungen Fichtenbestand. Brut- und Nahrungsrevier sind räumlich getrennt. Es handelt sich um einen Baumbrüter, welcher vor allem Drosselnester nachnutzt.

Nachweise:

Der Waldwasserläufer wurde mehrfach als Nahrungsgast innerhalb der Niederungsbereiche von Elbe und Karthane festgestellt, wobei der größte Teil der Nachweise in den Uferbereichen der beiden Flussläufe erfolgte. Weiterhin wurden balzende und singende Tiere im Bereich der Karthane östlich von Wallhöfe beobachtet. Eine Brut ist in den umliegenden Gehölzbeständen, insbesondere in dem auf der nördlichen Karthaneseeite gelegenen Feuchtwald wahrscheinlich. Ein zweites balzendes Vorkommen wurde nahe des Wiesengrabens westlich von Uenze kartiert. Geeignete Bruthabitate befinden sich vor allem im Bereich der Feuchtwälder der östlich des Nachweispunktes gelegenen Jeetzbach-Niederung.

Wanderfalke (*Falco peregrinus*)

Ursprünglich brüten Wanderfalken in Felswänden, als sekundären Lebensraum hat diese Art die Städte erobert und brütet in Gebäudenischen sehr hoher Gebäude, dies können Kirchtürme, Fernsehtürme oder Teile von Industrieanlagen sein. In jüngerer Zeit haben zahlreiche Schutzprogramme dieser in weiten Teilen Deutschlands ausgestorbenen Art zur Wiederansiedlung geführt. Wanderfalken erbeuten im Flug kleine Vögel bis zu Taubengröße.

Nachweise:

Der Wanderfalke brütet innerhalb des 300 m-Korridors im NSG „Mendeluch“ auf einer Kiefer. Die Art nutzt dort einen angebrachten Nistkorb aus Weidengeflecht. Am 20. März wurde erstmals ein vom Horst abfliegendes Weibchen beobachtet. Bei den darauffolgenden Begehungen wurden mehrfach in Horstnähe sowohl Männchen als auch Weibchen stark warnend und rufend erfasst. Im späteren Frühjahr und Sommer wurden Bettelrufe der Nestlinge verhört. Aufgrund der Tiefe der Nisthilfe konnte die genaue Anzahl der Jungvögel nicht ermittelt werden. Nach erfolgreichem Nachweis des Bruterfolges wurde auf weitere Kontrollen wegen der hohen Störanfälligkeit dieser Art verzichtet. Bei diesem Nachweis handelt es sich um ein traditionelles Vorkommen. Nach Angaben des LfU brütete der Wanderfalke auch in den vergangenen Jahren im selben Bereich (vgl. 3.3.1).

Wasserralle (*Rallus aquaticus*)

Als Brutgebiet werden von der Wasserralle dichte Ufer- und Verlandungszonen mit Röhricht- und Seggenbeständen an Seen und Teichen bevorzugt (Wassertiefe bis 20 cm). Bisweilen werden aber auch kleinere Schilfstreifen an langsam fließenden Gewässern und Gräben besiedelt (Mindestgröße 200 m²). Kleine offene Wasserflächen sind wichtige Habitatstrukturen. Auf einer Fläche von 10 ha Röhricht können unter günstigen Bedingungen bis zu 7-12 Brutpaare vorkommen. Das Nest wird meist, gut versteckt, in Röhricht- oder dichten Seggenbeständen angelegt.

Nachweise:

In den vernässten Schilfbeständen entlang der Bahntrasse im Süden des Untersuchungskorridors besteht ein Brutverdacht der Wasserralle. Bei Nachtbegehungen wurde die Art singend erfasst. Später wurde die Wasserralle an gleicher Stelle mit dem typischen Schweinsruf auch tagsüber verhört.

Weißstorch (*Ciconia ciconia*)

Der Weißstorch besiedelt offene oder halboffene, möglichst extensiv genutzte Nass- oder Feuchtgrünlandgebiete mit geeigneten Horstplattformen auf Gebäuden, Masten oder Bäumen in der Nähe. Zum Teil brütet die Art in lockeren Kolonien.

Nachweise:

Vom Weißstorch wurden vier besetzte Horste erfasst. Diese befinden sich ausschließlich innerhalb der Niederungsbereiche von Karthane und Elbe bzw. in deren unmittelbaren Umfeld. Brutvorkommen wurden östlich von Wallhöfe (Nisthilfe; ein Nestling) sowie in den Ortslagen von Lütjenheide (Horst auf Scheune; drei Nestlinge), Berghöfe (Nisthilfe; drei Nestlinge) und Kuhblank (Nisthilfe auf Mast; drei Juvenile) festgestellt. Des Weiteren befanden sich im Kartierjahr unbesetzte Horste in den Ortslagen von Wallhöfe und Groß Breese sowie im Bereich eines Gehöfts westlich von Uenze. Im Umfeld der besetzten Horststandorte wurden Weißstörche regelmäßig Nahrung suchend beobachtet. Häufige Beobachtungen liegen zudem aus dem Bereich des Elbdeichvorlandes vor. Die umliegenden extensiv genutzten Grünlandbereiche stellen die Hauptnahrungshabitate dieser Vorkommen dar. Nach Ernte- und Umbruchereignissen sind zudem die umliegenden Ackerflächen von potenziell hoher Bedeutung.

Wendehals (*Jynx torquilla*)

Der Wendehals besiedelt teilbewaldete bis locker mit Bäumen bestandene Landschaften (z. B. Feldgehölze, Alleen, Parkanlagen, Dorfränder, Obstgärten und -plantagen usw.) mit offenen Flächen zur Nahrungssuche am Boden sowie lichte alte Laub- und Kiefernwälder und deren Zerfallsstadien sowie Pionierwälder. Ausgedehnte Wälder werden vorwiegend an südexponierten Randbereichen oder an Lichtungen besiedelt. Die Art benötigt niedrig bewachsene, besonnte Freiflächen zur Nahrungssuche sowie alte Bäume mit Höhlen als Nistplatz und Rufwarten. Der Boden muss schütter bewachsen oder kurzrasig sein, damit Zugang zur Hauptnahrung, bodenlebenden Ameisen, besteht. Daher werden trocken-warme und magere Standorte sowie Brachestreifen als Nahrungshabitate genutzt, feuchte Standorte werden im Allgemeinen gemieden.

Nachweise:

Ein brutverdächtiges Vorkommen des Wendehalses wurde innerhalb einer Kleingartenkolonie am östlichen Ortsrand von Perleberg kartiert. Die in diesem Bereich vorhandenen abwechslungsreichen Strukturen mit höhlenreichen Obstbäumen bieten dem Wendehals optimale Habitatbedingungen. Ein zweites Nahrung suchendes Vorkommen wurde mehrfach im Grünlandbereich zwischen Bahnlinie und Karthane beobachtet. Für dieses besteht im Bereich des Gehölzbestandes entlang der Bahntrasse außerhalb des 300-m-Korridors Brutverdacht.

Wespenbussard (*Pernis apivorus*)

Der Wespenbussard bevorzugt abwechslungsreich strukturierte Landschaften mit (Laub-) Altholzbeständen (Brutstandorte) und meist mosaikartiger Zusammensetzung von Waldlichtungen, Sümpfen, Brachen, Magerrasen, Heiden und Wiesen als Nahrungshabitat. Die Art besiedelt gern Bach- und Flussniederungen mit Auwaldkomplexen. Nahrungshabitate liegen in bis zu 3,5 km Entfernung zum Nest. Der Wespenbussard ist ein Baumbrüter. Bevorzugt werden Altholzbestände und hier überwiegend Laubbäume (Eiche, Erle, Buche, aber auch Kiefer).

Nachweise:

Vom Wespenbussard wurden zwei Großreviere im Bereich des Untersuchungskorridors verortet. Ein Revier befand sich im Perleberger Forst östlich des NSG „Mörickeluch“, wo die Art teils kreisend beobachtet wurde. Das zweite Großrevier befand sich südwestlich von Düpow. Die Art wurde in diesem Bereich mehrfach in die Düpower Heide hinein- bzw. herausfliegend erfasst. Eine weitere Beobachtung dieses Vorkommens erfolgte auf dem Gelände des Imkervereins Perleberg.

Wiedehopf (*Upupa epops*)

Der Wiedehopf nutzt eine offene, vorwiegend extensiv genutzte Kulturlandschaft mit vegetationsarmen Flächen zur Nahrungssuche und einem Angebot geeigneter Bruthöhlen. Bevorzugt kommt die Art auf Truppenübungsplätzen in der Übergangszone von Trockenrasen und Sandheiden zu Vorwäldern vor. Besiedelt werden Ränder von Kiefernheiden bzw. Kahlschläge, aufgelassene Sandgruben, Tagebauvorfelder, Streuobstwiesen, offene Parklandschaften, extensiv bewirtschaftete Weinberge. Weiterhin werden Randbereiche von lückigen Frischwiesen mit Trockenrasen von der Art genutzt.

Nachweise:

Ein Großrevier des Wiedehopfs befindet sich im Bereich der Freileitungsschneise im südlichen Perleberger Stadtforst nahe der Landesstraße L 11. Die Art wurde in diesen Bereich mehrfach Nahrung suchend und überfliegend beobachtet. Es ist davon auszugehen, dass sich die Bruthöhle in unmittelbarem Umfeld, möglicherweise jedoch außerhalb des 1.000-m-Korridor befand. Weiterhin wurde Anfang April ebenfalls im Bereich der Freileitungsschneise im zentralen Teil des Perleberger Stadtfortes ein einzelnes Individuum beobachtet. Bei späteren Begehungen konnte dieses Vorkommen nicht mehr bestätigt werden, weshalb dieses als Durchzügler eingestuft wurde. Ein weiteres durchziehendes Individuum wurde im September 2020 als Zufallsbeobachtung im Rahmen der Kartierung anderer Artgruppen unmittelbar unter der bestehenden Freileitung zwischen Karthane und der Eisenbahntrasse kartiert.

Wiesenpieper (*Anthus pratensis*)

Der Wiesenpieper bevorzugt offene, gehölzarme Landschaften unterschiedlicher Ausprägung, insbesondere Kulturlebensräume wie Grünland und Ackergebiete. Bedeutend sind feuchte Böden mit schütterer, aber stark strukturierter, deckungsreicher Gras- und Krautvegetation, ein unebenes Bodenrelief sowie Ansitzwarten. Nester befinden sich im Boden in dichter Kraut- und Grasvegetation.

Nachweise:

Vom Wiesenpieper liegt lediglich ein Brutverdacht vor. Im offenen Grünland zwischen Karthane und Eisenbahnlinie wurde ein Vorkommen mehrfach im Singflug beobachtet. Ein weiteres Vorkommen in diesem Bereich wurde lediglich als Brutzeitfeststellung eingestuft.

Wiesenschafstelze (*Motacilla flava*)

Lange Zeit galt die Schafstelze als eine Charakterart des extensiv genutzten Grünlandes. Sie bevorzugt die von Grünland geprägten Niederungen der Flussauen sowie Feuchtwiesen im Flachland. Ursprünglich besiedelte Lebensräume waren ebene, kurzrasig bewachsene Flächen mit einem ausreichenden Angebot an Singwarten, wie extensive Weideflächen mit Pflanzenhorsten aus Weideunkräutern (z. B. Ackerkratzdistel) und Zaunpfählen. Mittlerweile brüten Wiesenschafstelzen ebenfalls in Raps- und Getreidefeldern.

Nachweise:

Innerhalb der Offenlandschaft des gesamten Untersuchungskorridors, insbesondere in den Niederungsbereichen von Elbe und Karthane, ist die Wiesenschafstelze ein regelmäßiger Brutvogel. Insgesamt wurde die Art in 21 Fällen mit Brutverdacht kartiert. Bei sieben weiteren Vorkommen wurde ein unmittelbarer Brutnachweis erbracht.

Wiesenweihe (*Circus pygargus*)

Die Wiesenweihe besiedelt großräumige, offene bis halboffene Niederungslandschaften, Feuchtwiesen, Brachen, Niedermoore, Hoch- und Übergangsmoore und Marschen, aber auch ackerbaulich geprägte Flussauen und Börden sowie Dünentäler im Küstenbereich. Als Neststandort wählt sie landseitig degenierende Röhrichte, Ried und Hochstauden, aber auch hohes Gras von Feuchtwiesen und zunehmend Getreide- und Rapsäcker.

Nachweise:

Jeweils eine Beobachtung einzelner Nahrung suchender Wiesenweihen liegen aus der Elbniederung sowie dem Bereich südlich von Düpow vor. Eine Brut innerhalb des 1.000-m-Korridors und dessen unmittelbaren Umfeld ist unwahrscheinlich.

Wintergoldhähnchen (*Regulus regulus*)

Das Wintergoldhähnchen bewohnt bevorzugt Nadelwälder und weist eine ausgeprägte Bindung an Fichten und andere kurzadelige Baumarten auf. An diesen werden die Nester in den äußeren Bereichen der Kammäste angelegt. In Laubwäldern tritt die Art nur bei Vorhandensein wenigstens kleinerer Fichtenbestände auf. In reinen Kiefernwäldern kommt das Wintergoldhähnchen seltener und in geringerer Dichte vor. In Siedlungsnähe ist die Art nur vereinzelt an Fichtengruppen (Friedhöfe, Parks, Gartenstädte) vorzufinden.

Nachweise:

Mit fünf Brutverdachtsfällen ist das Wintergoldhähnchen ein seltener Brutvogel im Untersuchungsgebiet. Die Nachweise stammen aus den kiefernreichen Wald- und Forstgebieten des Perleberger Stadforstes.

Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*)

Der Ziegenmelker bevorzugt Heide- und lichte Waldbiotope auf vorzugsweise trockenen Böden überwiegend in offener-halboffener Sandheide (Ginster- und Wacholderheiden), teilweise auch in Kiefern- und Stieleichen-Birkenwald und Windwurfflächen o. ä. Nistplätze befinden sich am Boden oft vegetationsloser, trockener und sonniger Standorte.

Nachweise:

Vom Ziegenmelker wurden fünf brutverdächtige Vorkommen kartiert. Einen Vorkommensschwerpunkt mit vier Vorkommen bildet die Freileitungsschneise im Bereich des Perleberger Stadforstes, wo Ziegenmelker auf den Einsatz einer Klangattrappe mit Gesang, Flügelklatschen und Rufen antworteten. Die halboffenen Calluna-Heidebereiche mit stellenweise beginnender Gehölzsukzession und Vergrasung sowie offenen Bodenstellen bieten der Art geeignete Habitatbedingungen. Das fünfte Vorkommen befand sich südlich von Groß Breese unmittelbar nördlich der Bahntrasse, wo die Art auf dem Feldweg beobachtet und bei weiteren Begehungen verhört wurde.

Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*)

Der Zwergtaucher besiedelt meist kleine flache Stillgewässer oder deckungsreiche, flache Buchten größerer stehender, maximal langsam fließender Gewässer. Wichtig ist ein großer Insektenreichtum für die Art. Neben Insekten und deren Larven werden auch kleine Fische, Mollusken und Kaulquappen als Nahrung genutzt.

Nachweise:

Der Zwergtaucher wurde mehrfach singend im Untersuchungsgebiet festgestellt. Insgesamt lag bei vier Vorkommen ein Brutverdacht vor. Allein drei Vorkommen wurden im Bereich der beiden Altarme südwestlich von Garsedow nahe dem Elbdeich kartiert. Ein weiteres Revier befand sich an der Karthane.

3.3.4 Funktionsraumbezogene avifaunistische Beschreibung und Bewertung des Untersuchungsgebietes

In den Funktionsräumen werden komplexe Lebensräume für verschiedene Vogelarten zusammengefasst. Die jeweiligen Funktionsräume enthalten ähnliche Biotoptypen und Biotopstrukturen bzw. ähnlich strukturierte Biotopkomplexe. Sie sind in sich relativ homogen hinsichtlich der Wertigkeit für die Avifauna, weiterhin hinsichtlich von Aspekten der Großflächigkeit, Zerschneidungen oder anthropoge-

nen Belastungen verschiedener Arten. Auf der Grundlage der Biotopausstattung des Untersuchungsraumes wurden für die Kartierung und Beschreibung der Brutvogelvorkommen acht Funktionsräume abgegrenzt (vgl. Karten 03a und 03b).

Die Funktionsräume werden im Folgenden mit ihren wichtigen Biotopstrukturen und Lebensräumen und hinsichtlich ihrer Bedeutung für wertgebende Vogelarten beschrieben und bewertet.

Legende:

RL D = Rote Liste Deutschland (RYS LAVY et al. 2020)

RL BB = Rote Liste Brandenburg (RYS LAVY et al. 2019)

SG = nach § 7 BNatSchG bzw. nach BArtSchV Anlage 1 Spalte 3 streng geschützte Art

A = gemäß Anhang A EG-Artenschutzverordnung,

3 = gemäß Anlage 1 Spalte 3 Bundesartenschutzverordnung

VSRL = Art ist in Anhang I der EG-Vogelschutzrichtlinie aufgeführt

Gefährdungskategorien: 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet,

V = Vorwarnliste, III = Neozoen, - = ungefährdet

Status: Bn = Brutnachweise; Bv = Brutverdacht, Gr = Großrevier; Bz = Brutzeitfeststellung, Ng = Nahrungsgast,

Dz = Durchzügler; Üf = Überflug

Wertgebende Arten sind **fett** gedruckt.

*: Zielarten des Europäischen Vogelschutzgebietes (SPA) „Unteres Elbtal“

Tab. 24: Avifaunistischer Funktionsraum BV01

BV01 – Feldflur östlich Perleberg, Kleingartenanlagen nordöstlich Perleberg, Dörflicher Siedlungsbe- reich südöstlich Perleberg												
Vorkommende Arten		RL D	RL BB	VS RL	SG	Anzahl						
						Bn	Bv	Gr	Bz	Ng	Dz	Üf
Amsel	<i>Turdus merula</i>	-	-	-	-		11					
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	-	-	-	-	1	4					
Blaumeise	<i>Cyanistes caeruleus</i>	-	-	-	-		15					
Bluthänfling	<i>Linaria cannabina</i>	3	3	-	-		7					
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	-	-	-	-		17					
Dohle	<i>Coloeus monedula</i>	-	2	-	-					12		
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	-	V	-	-		10					
Elster	<i>Pica pica</i>	-	-	-	-	1	1		1	1		
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	3	3	-	-		61					
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	V	V	-	-		3			14		
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	-	-	-	-		8					
Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>	-	-	-	-		2					
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	-	-	-	-		3					
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoeni- curus</i>	-	-	-	-		8					
Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	-	3	-	-		5					
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	-	V	-	-		1					
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	-	-	-	-		12		2			
Grauhammer	<i>Emberiza calandra</i>	V	-	-	3		4		2			
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	-	V	-	-					2		

BV01 – Feldflur östlich Perleberg, Kleingartenanlagen nordöstlich Perleberg, Dörflicher Siedlungsbe- reich südöstlich Perleberg											
Vorkommende Arten		RL D	RL BB	VS RL	SG	Anzahl					
						Bn	Bv	Gr	Bz	Ng	Dz
Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>	V	V	-	-		2				
Grünfink	<i>Chloris chloris</i>	-	-	-	-		7				
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	-	-	-	3			1			
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	-	-	-	-		5				
Haussperling	<i>Passer domesticus</i>	-	-	-	-		22			30	
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	-	-	-	-		5				
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	-	-	-	-		7				
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	-	-	-	-		19				
Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>	-	-	-	-	1					
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	3	-	-	-			1			
Mauersegler	<i>Apus apus</i>	-	-	-	-						1
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	-	V	-	A					1	
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	-	-	-	-		19				
Nachtigall	<i>Luscinia megarhyn- chos</i>	-	-	-	-		4				
Nebelkrähe	<i>Corvus cornix</i>	-	-	-	-	3					
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	-	3	Anh. I	-		3				
Ortolan	<i>Emberiza hortulana</i>	2	3	Anh. I	3		2				
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	V	V	-	-		3			6	
Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>	2	1	-	-		2				
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	-	-	-	-		3				
Rohrhammer	<i>Emberiza schoeniclus</i>	-	-	-	-		1				
Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>	-	3	Anh. I	A					2	
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	-	-	-	-		11				
Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>	-	-	-	-		2				
Schwarzkehlchen	<i>Saxicola rubicola</i>	-	-	-	-	2	3				
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	-	-	-	-		6				
Sommergoldhähn- chen	<i>Regulus ignicapilla</i>	-	-	-	-		1				
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	3	-	-	-	5	4				
Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>	1	1	-	-		2				1
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	-	-	-	-	1	5				
Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>	-	-	-	-		2				
Trauerschnäpper	<i>Ficedula hypoleuca</i>	3	-	-	-		1				
Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i>	-	-	-	-		1				
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	-	3	-	A			1			
Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>	-	-	-	-		1				
Wendehals	<i>Jynx torquilla</i>	3	2	-	3		1				
Wiesenschafstelze	<i>Motacilla flava</i>	-	-	-	-		3				
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglody- tes</i>	-	-	-	-		2				
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	-	-	-	-		11				
Bewertung	Hervorzuheben sind die Vorkommen der in Brandenburg vom Aussterben bedrohten Ar- ten Steinschmätzer und Rebhuhn. Eine Besonderheit stellt zudem das Vorkommen des in										

BV01 – Feldflur östlich Perleberg, Kleingartenanlagen nordöstlich Perleberg, Dörflicher Siedlungsbe- reich südöstlich Perleberg										
Vorkommende Arten	RL	RL	VS	SG	Anzahl					
	D	BB	RL		Bn	Bv	Gr	Bz	Ng	Dz
	Brandenburg stark gefährdeten Wendehalses dar. Aufgrund des Vorkommens dieser Arten weist dieser Funktionsraum eine sehr hohe Bedeutung für die Avifauna auf. Als weitere im Bundesland bzw. deutschlandweit gefährdete Arten wurden Bluthänfling, Feldlerche, Gelbspötter, Kuckuck, Neuntöter, Star, Trauerschnäpper und Turmfalke festgestellt. Ortolan und Neuntöter stehen beide im Anhang I der EG-Vogelschutzrichtlinie.									

Tab. 25: Avifaunistischer Funktionsraum BV02

BV02 – Agrarlandschaft südwestlich Düpow, Randbereiche der Düpower Heide sowie Grünland nord-westlich Uenze												
Vorkommende Arten		RL D	RL BB	VS RL	SG	Anzahl						
						Bn	Bv	Gr	Bz	Ng	Dz	Üf
Amsel	<i>Turdus merula</i>	-	-	-	-		14					
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	-	-	-	-	1	4					
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	V	V	-	-		12					
Blaumeise	<i>Cyanistes caeruleus</i>	-	-	-	-		16					
Bluthänfling	<i>Linaria cannabina</i>	3	3	-	-		3					
Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>	2	2	-	-		2					
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	-	-	-	-		33					
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	-	-	-	-		15					
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	-	V	-	-		10					
Drosselrohrsänger	<i>Acrocephalus a-rundinaceus</i>	-	-	-	3		1					
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	-	-	-	-		2					
Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>	-	-	Anh. I	3			1		1		
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	3	3	-	-		88			1		
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	V	V	-	-		2			1		
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	-	-	-	-		21					
Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>	-	-	-	-		6					
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	-	-	-	-		4					
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoeni-curus</i>	-	-	-	-		6					
Gebirgsstelze	<i>Motacilla cinerea</i>	-	V	-	-		2					
Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	-	3	-	-		6					
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	-	-	-	-		31		1			
Graumammer	<i>Emberiza calandra</i>	V	-	-	3		5					
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	-	V	-	-					5		
Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>	V	V	-	-		2					
Grünfink	<i>Chloris chloris</i>	-	-	-	-		2					
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	-	-	-	3			1				
Haubenmeise	<i>Lophophanes cristatus</i>	-	-	-	-		1					
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	-	-	-	-		1					
Heidelerche	<i>Lullula arborea</i>	V	V	Anh. I	3		8					
Hohлтаube	<i>Columba oenas</i>	-	-	-	-		2					
Kernbeißer	<i>Coccothraustes coc-cothraustes</i>	-	V	-	-		1					
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	-	-	-	-		2					
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	-	-	-	-		5					
Kleinspecht	<i>Dryobates minor</i>	3	-	-	-					1		
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	-	-	-	-		18					
Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>	-	-	-	-	3						
Kranich	<i>Grus grus</i>	-	-	Anh. I	A	1						
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	3	-	-	-			2				
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i>	3	-	-	-					6		

BV02 – Agrarlandschaft südwestlich Düpow, Randbereiche der Düpower Heide sowie Grünland nord-westlich Uenze												
Vorkommende Arten		RL D	RL BB	VS RL	SG	Anzahl						
						Bn	Bv	Gr	Bz	Ng	Dz	Üf
Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>	-	-	-	-		2					
Mittelspecht	<i>Dendrocoptes me- dius</i>	-	-	Anh. I	3		3					
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	-	-	-	-		25					
Nachtigall	<i>Luscinia megarhyn- chos</i>	-	-	-	-		5					
Nebelkrähe	<i>Corvus cornix</i>	-	-	-	-	2						
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	-	3	Anh. I	-		12					
Ortolan	<i>Emberiza hortulana</i>	2	3	Anh. I	3		6					
Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>	V	-	-	-		3					
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	V	V	-	-					24		
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	-	-	-	-		6					
Rohrhammer	<i>Emberiza schoeniclus</i>	-	-	-	-		4					
Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>	-	3	Anh. I	A					1		
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	-	-	-	-		25					
Schwarzkehlchen	<i>Saxicola rubicola</i>	-	-	-	-	1	4					
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	-	-	Anh. I	3		2					
Schwarzstorch	<i>Ciconia nigra</i>	-	1	Anh. I	A			1				
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	-	-	-	-		11					
Sommergoldhähn- chen	<i>Regulus ignicapilla</i>	-	-	-	-		1					
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	-	3	-	A					1		
Sperbergrasmücke	<i>Sylvia nisoria</i>	1	2	Anh. I	3		2					
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	3	-	-	-	2	11					
Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>	1	1	-	-						1	
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	-	-	-	-		10			1		
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	-	-	-	-	5				4		
Sumpfmiese	<i>Poecile palustris</i>	-	-	-	-		3					
Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>	-	-	-	-		4					
Tannenmeise	<i>Periparus ater</i>	-	-	-	-		3					
Teichrohrsänger	<i>Acrocephalus scir- paceus</i>	-	-	-	-		5					
Trauerschnäpper	<i>Ficedula hypoleuca</i>	3	-	-	-		4					
Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>	-	-	-	-					500		
Wachtel	<i>Coturnix coturnix</i>	V	-	-	-		5					
Waldbaumläufer	<i>Certhia familiaris</i>	-	-	-	-		2					
Waldkauz	<i>Strix aluco</i>	-	-	-	A			1				
Waldlaubsänger	<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	-	-	-	-		5					
Waldwasserläufer	<i>Tringa ochropus</i>	-	V	-	3		1					
Wiesenschafstelze	<i>Motacilla flava</i>	-	-	-	-	2	7					
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglody- tes</i>	-	-	-	-		13					

BV02 – Agrarlandschaft südwestlich Düpow, Randbereiche der Düpower Heide sowie Grünland nordwestlich Uenze												
Vorkommende Arten		RL D	RL BB	VS RL	SG	Anzahl						
						Bn	Bv	Gr	Bz	Ng	Dz	Üf
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	-	-	-	-		9					
Bewertung	Dieser Funktionsraum ist Teil eines Großreviers des im Bundesland vom Aussterben bedrohten Schwarzstorchs, der mit hoher Wahrscheinlichkeit in der angrenzenden Düpower Heide brüdet. Weiterhin kommt mit der Sperbergrasmücke eine deutschlandweit vom Aussterben bedrohte Art mit zwei Vorkommen vor. Aufgrund dieser Vorkommen ist eine sehr hohe Bedeutung für die Avifauna zu konstatieren. Zudem wurden jeweils mit mehreren Vorkommen die im Bundesland und / oder Deutschland stark gefährdeten Arten Braunkehlchen und Ortolan kartiert. Daneben kommen die in Brandenburg und / oder Deutschland als gefährdet eingestuft Arten Bluthänfling, Feldlerche, Gelbspötter, Kleinspecht, Kuckuck, Neuntöter, Star und Trauerschnäpper vor. Eisvogel, Heidelerche, Kranich, Mittelspecht, Neuntöter, Ortolan, Schwarzspecht, Schwarzstorch und Sperbergrasmücke stehen zudem im Anhang I der EG-Vogelschutzrichtlinie.											

Tab. 26: Avifaunistischer Funktionsraum BV03

BV03 – nördlicher Teil des Perleberger Stadforstes mit Schneisenbereich sowie den NSG „Mörcheluch“ und „Mendeluch“												
Vorkommende Arten		RL D	RL BB	VS RL	SG	Anzahl						
						Bn	Bv	Gr	Bz	Ng	Dz	Üf
Amsel	<i>Turdus merula</i>	-	-	-	-		30					
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	V	V	-	-		69		1			
Blaumeise	<i>Cyanistes caeruleus</i>	-	-	-	-		27					
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	-	-	-	-		123					
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	-	-	-	-	7	64					
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	-	-	-	-		10			2		
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	-	-	-	-		82					
Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>	-	-	-	-		8					
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	-	-	-	-		13					
Gimpel	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>	-	V	-	-		1					
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	-	-	-	-		19					
Graugans	<i>Anser anser</i>	-	-	-	-		1					
Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>	V	V	-	-		3					
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	-	-	-	3			2				
Haubenmeise	<i>Lophophanes cristatus</i>	-	-	-	-		39					
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	-	-	-	-		1					
Heidelerche	<i>Lullula arborea</i>	V	V	Anh. I	3	1	19					
Hohltaube	<i>Columba oenas</i>	-	-	-	-		7					
Kernbeißer	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>	-	V	-	-		6					
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	-	-	-	-		1					
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	-	-	-	-		8					
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	-	-	-	-		64					
Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>	-	-	-	-	2						
Kranich	<i>Grus grus</i>	-	-	Anh. I	A		1					

BV03 – nördlicher Teil des Perleberger Stadtförstes mit Schneisenbereich sowie den NSG „Mörcheluch“ und „Mendeluch“											
Vorkommende Arten		RL D	RL BB	VS RL	SG	Anzahl					
						Bn	Bv	Gr	Bz	Ng	Dz
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	3	-	-	-			1			
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	-	V	-	A	1					
Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>	-	-	-	-		9				
Mittelspecht	<i>Dendrocoptes medius</i>	-	-	Anh. I	3		1				
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	-	-	-	-		59				
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	-	3	Anh. I	-	1	4				
Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>	V	-	-	-	1	5				
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	-	-	-	-		22				
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	-	-	-	-		107				
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	-	-	Anh. I	A	1					
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	-	-	Anh. I	3			3		1	
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	-	-	-	-		42				
Sommergoldhähnchen	<i>Regulus ignicapilla</i>	-	-	-	-		38				
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	3	-	-	-		3		1		
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	-	-	-	-		1				
Sumpfmeise	<i>Poecile palustris</i>	-	-	-	-		8				
Tannenmeise	<i>Periparus ater</i>	-	-	-	-		44				
Trauerschnäpper	<i>Ficedula hypoleuca</i>	3	-	-	-		4				
Waldbaumläufer	<i>Certhia familiaris</i>	-	-	-	-		7				
Waldlaubsänger	<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	-	-	-	-		43				
Waldschnepfe	<i>Scolopax rusticola</i>	V	-	-	-			1			
Wanderfalke	<i>Falco peregrinus</i>	-	3	Anh. I	A	1					
Weidenmeise	<i>Poecile montanus</i>	-	-	-	-		9				
Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>	-	2	-	-		3				
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	-	-	-	-		54				
Ziegenmelker	<i>Caprimulgus europaeus</i>	3	3	Anh. I	3		1				
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	-	-	-	-		38				
Bewertung	Dieser Funktionsraum weist drei Vorkommen des mittlerweile in Brandenburg stark gefährdeten Wintergoldhähnchens auf. Neuntöter, Wanderfalke und Ziegenmelker sind zudem Arten des Anhangs I der EG-Vogelschutzrichtlinie und sie sind in Deutschland oder Brandenburg gefährdet. Aufgrund des Vorkommens dieser Arten ist eine avifaunistisch hohe Bedeutung gegeben. Darüber hinaus werden in Brandenburg und / oder Deutschland Kuckuck, Star und Trauerschnäpper als gefährdet eingestuft. Weitere Arten des Anhangs I sind Heidelerche, Kranich, Mittel- und Schwarzspecht sowie Rotmilan.										

Tab. 27: Avifaunistischer Funktionsraum BV04

BV04 – südlicher Teil des Perleberger Stadforsts mit Schneisenbereich												
Vorkommende Arten		RL D	RL BB	VS RL	SG	Anzahl						
						Bn	Bv	Gr	Bz	Ng	Dz	Üf
Amsel	<i>Turdus merula</i>	-	-	-	-		7					
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	-	-	-	-	1	1					
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	V	V	-	-	1	18		1			
Blaumeise	<i>Cyanistes caeruleus</i>	-	-	-	-		6					
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	-	-	-	-		41					
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	-	-	-	-	1	18			1		
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	-	-	-	-			1		3		
Fischadler	<i>Pandion haliaetus</i>	3	-	Anh. I	A	1						
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	-	-	-	-		17					
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	-	-	-	-		10					
Gimpel	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>	-	V	-	-		1					
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	-	-	-	-		14		1			
Grünfink	<i>Chloris chloris</i>	-	-	-	-		1					
Haubenmeise	<i>Lophophanes cristatus</i>	-	-	-	-		13					
Haussperling	<i>Passer domesticus</i>	-	-	-	-		2					
Heidelerche	<i>Lullula arborea</i>	V	V	Anh. I	3		16					
Hohltaube	<i>Columba oenas</i>	-	-	-	-		1					
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	-	-	-	-		3					
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	-	-	-	-		19					
Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>	-	-	-	-			1				
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	-	V	-	A	1						
Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>	-	-	-	-		4					
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	-	-	-	-		9					
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	-	-	-	-		1					
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	-	3	Anh. I	-	2	3					
Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>	V	-	-	-		3					
Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>	-	-	-	-		1					
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	-	-	-	-		4					
Rotdrossel	<i>Turdus iliacus</i>	-	-	-	-						300	
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	-	-	-	-		33					
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	-	-	Anh. I	A	1						
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	-	-	Anh. I	3			1				
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	-	-	-	-		15					
Sommergoldhähnchen	<i>Regulus ignicapilla</i>	-	-	-	-		9					
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	3	-	-	-	2						
Tannenmeise	<i>Periparus ater</i>	-	-	-	-		13					
Trauerschnäpper	<i>Ficedula hypoleuca</i>	3	-	-	-		1					
Waldbaumläufer	<i>Certhia familiaris</i>	-	-	-	-		3					

BV04 – südlicher Teil des Perleberger Stadforsts mit Schneisenbereich												
Vorkommende Arten		RL D	RL BB	VS RL	SG	Anzahl						
						Bn	Bv	Gr	Bz	Ng	Dz	Üf
Waldlaubsänger	<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	-	-	-	-		14					
Weidenmeise	<i>Poecile montanus</i>	-	-	-	-		5					
Wiedehopf	<i>Upupa epops</i>	3	3	-	3			1			1	
Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>	-	2	-	-		2					
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	-	-	-	-		6					
Ziegenmelker	<i>Caprimulgus europaeus</i>	3	3	Anh. I	3		3					
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	-	-	-	-		6					
Bewertung	Auch in diesem Funktionsraum wurden zwei Vorkommen des in Brandenburg stark gefährdeten Wintergoldhähnchens festgestellt. Fischadler, Neuntöter und Ziegenmelker sind zudem Arten des Anhangs I der EG-Vogelschutzrichtlinie und sie sind in Deutschland und / oder Brandenburg gefährdet. Aufgrund des Vorkommens dieser Arten ist eine avifaunistisch hohe Bedeutung gegeben. Weitere in Brandenburg und / oder Deutschland als gefährdet eingestufte Arten sind Star, Trauerschnäpper und Wiedehopf. Bei den vorkommenden Brutvogelarten Heidelerche, Rotmilan und Schwarzspecht handelt es um weitere Arten des Anhangs I der EG-Vogelschutzrichtlinie.											

Tab. 28: Avifaunistischer Funktionsraum BV05

BV05 – Agrarlandschaft zwischen Bahnlinie und Perleberger Stadforst												
Vorkommende Arten		RL D	RL BB	VS RL	SG	Anzahl						
						Bn	Bv	Gr	Bz	Ng	Dz	Üf
Amsel	<i>Turdus merula</i>	-	-	-	-		3					
Blaumeise	<i>Cyanistes caeruleus</i>	-	-	-	-		4					
Bluthänfling	<i>Linaria cannabina</i>	3	3	-	-		1					
Braunkelchen	<i>Saxicola rubetra</i>	2	2	-	-	1	2					
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	-	-	-	-		3					
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	-	-	-	-		1					
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	-	V	-	-		4					
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	-	-	-	-					1		
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	3	3	-	-		32					
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	V	V	-	-	1						
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	-	-	-	-		2					
Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>	-	-	-	-		1					
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	-	-	-	-		1					
Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	-	3	-	-		2					
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	-	-	-	-		8		1			
Graumammer	<i>Emberiza calandra</i>	V	-	-	3	3	5					
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	-	V	-	-				1			
Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>	V	V	-	-		2					
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	-	-	-	-	1						
Haussperling	<i>Passer domesticus</i>	-	-	-	-		1					
Heidelerche	<i>Lullula arborea</i>	V	V	Anh. I	3		1					
Jagdfasan	<i>Phasianus colchicus</i>	-	-	-	-					1		

BV05 – Agrarlandschaft zwischen Bahnlinie und Perleberger Stadtforst											
Vorkommende Arten		RL D	RL BB	VS RL	SG	Anzahl					
						Bn	Bv	Gr	Bz	Ng	Dz
Kernbeißer	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>	-	V	-	-		1				
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	-	-	-	-		1				
Kleinspecht	<i>Dryobates minor</i>	3	-	-	-			1			
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	-	-	-	-		2				
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	3	-	-	-			1			
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	-	V	-	A	1					
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i>	3	-	-	-		5				
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	-	-	-	-		5				
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	-	-	-	-		5				
Nebelkrähe	<i>Corvus cornix</i>	-	-	-	-	1					
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	-	3	Anh. I	-	1	4				
Ortolan	<i>Emberiza hortulana</i>	2	3	Anh. I	3		1		2		
Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>	V	-	-	-		1				
Raubwürger	<i>Lanius excubitor</i>	1	V	-	3		1				
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	V	V	-	-	6					
Rohrhammer	<i>Emberiza schoeniclus</i>	-	-	-	-		1				
Schwarzkehlchen	<i>Saxicola rubicola</i>	-	-	-	-	1	1				
Schwarzmilan	<i>Milvus migrans</i>	-	-	Anh. I	A			1			
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	3	-	-	-		3				
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	-	-	-	-	1	1				
Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>	-	-	-	-		1				
Wachtel	<i>Coturnix coturnix</i>	V	-	-	-		2				
Waldwasserläufer	<i>Tringa ochropus</i>	-	V	-	3				1		
Wiesenschafstelze	<i>Motacilla flava</i>	-	-	-	-	1					
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	-	-	-	-		2				
Ziegenmelker	<i>Caprimulgus europaeus</i>	3	3	Anh. I	3		1				
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	-	-	-	-		5				
Bewertung	Im Funktionsraum wurde ein Vorkommen des gemäß deutscher Roter Liste vom Aussterben bedrohten Raubwürgers festgestellt. Des Weiteren brüten mit drei Vorkommen das in Brandenburg stark gefährdete Braunkehlchen sowie mit einem Vorkommen der deutschlandweit stark gefährdete Ortolan. Neuntöter und Ziegenmelker sind zudem Arten des Anhangs I der EG- Vogelschutzrichtlinie und sind in Deutschland und / oder Brandenburg gefährdet. Aufgrund des Vorkommens dieser Arten ist eine avifaunistisch hohe Bedeutung gegeben. Weitere nach der deutschen bzw. Brandenburger Roten Liste gefährdete Brutvogelarten sind Bluthänfling, Feldlerche, Kleinspecht, Kuckuck, Gelbspötter, Mehlschwalbe und Star. Heidelerche und Schwarzmilan sind weitere Arten des Anhangs I der EG-Vogelschutzrichtlinie.										

Tab. 29: Avifaunistischer Funktionsraum BV06

BV06 – Offenland zwischen Karthane und der Bahnlinie												
Vorkommende Arten		RL D	RL BB	VS RL	SG	Anzahl						
						Bn	Bv	Gr	Bz	Ng	Dz	Üf
Amsel	<i>Turdus merula</i>	-	-	-	-		6					
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	-	-	-	-		1					
Bekassine	<i>Gallinago gallinago</i>	1	1	-	3					1		
Beutelmeise	<i>Remiz pendulinus</i>	1	V	-	-		1					
Blaukehlchen	<i>Luscinia svecica</i>	-	V	Anh. I	3		2					
Blaumeise	<i>Cyanistes caeruleus</i>	-	-	-	-		5					
Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>	2	2	-	-		3					
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	-	-	-	-		5					
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	-	-	-	-		3			1		
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	-	V	-	-		6		1			
Drosselrohrsänger	<i>Acrocephalus a- rundinaceus</i>	-	-	-	3		1					
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	3	3	-	-		64					
Feldschwirl	<i>Locustella naevia</i>	2	V	-	-		1					
Fischadler	<i>Pandion haliaetus</i>	3	-	Anh. I	A	1						
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	-	-	-	-		6					
Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>	-	-	-	-		1					
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	-	-	-	-		1					
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoeni- curus</i>	-	-	-	-		1					
Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	-	3	-	-		5					
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	-	-	-	-		8					
Graumammer	<i>Emberiza calandra</i>	V	-	-	3	2	5					
Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>	V	V	-	-		1					
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	-	-	-	-		1					
Hohltaube	<i>Columba oenas</i>	-	-	-	-					8		
Jagdfasan	<i>Phasianus colchicus</i>	-	-	-	-			1		1		
Kernbeißer	<i>Coccothraustes coc- cothraustes</i>	-	V	-	-		1					
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	2	2	-	3	1	2					
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	-	-	-	-		3					
Kleinspecht	<i>Dryobates minor</i>	3	-	-	-			1				
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	-	-	-	-		4					
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	-	-	-	-		12					
Nachtigall	<i>Luscinia megarhyn- chos</i>	-	-	-	-	1	7					
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	-	3	Anh. I	-	1	4					
Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>	V	-	-	-	2	1					
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	V	V	-	-	3						
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	-	-	-	-		5					
Rohrammer	<i>Emberiza schoeniclus</i>	-	-	-	-		7					
Rohrschwirl	<i>Locustella luscinioides</i>	-	-	-	3		1					

BV06 – Offenland zwischen Karthane und der Bahnlinie												
Vorkommende Arten		RL D	RL BB	VS RL	SG	Anzahl						
						Bn	Bv	Gr	Bz	Ng	Dz	Üf
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	-	-	-	-		5					
Saatkrähe	<i>Corvus frugilegus</i>	-	V	-	-					20		
Schilfrohrsänger	<i>Acrocephalus schoenobaenus</i>	-	3	-	3	1						
Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>	-	-	-	-	1						
Schwarzkehlchen	<i>Saxicola rubicola</i>	-	-	-	-	6	2		1			
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	-	-	-	-		2					
Sperbergrasmücke	<i>Sylvia nisoria</i>	1	2	Anh. I	3		1					
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	3	-	-	-		1					
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	-	-	-	-		3			1		
Sumpfmeise	<i>Poecile palustris</i>	-	-	-	-		1					
Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>	-	-	-	-		3					
Teichrohrsänger	<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	-	-	-	-		13					
Wachtel	<i>Coturnix coturnix</i>	V	-	-	-		1					
Wasserralle	<i>Rallus aquaticus</i>	V	V	-	-		1					
Wendehals	<i>Jynx torquilla</i>	3	2	-	3		1					
Wiedehopf	<i>Upupa epops</i>	3	3	-	3						1	
Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i>	2	2	-	-		1		1			
Wiesenschafstelze	<i>Motacilla flava</i>	-	-	-	-	3	4					
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	-	-	-	-		6					
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	-	-	-	-		10					
Bewertung	Die deutschlandweit vom Aussterben bedrohten Arten Beutelmeise (in Brandenburg Vorwarnliste) und Sperbergrasmücke (in Brandenburg stark gefährdet) weisen im Funktionsraum jeweils ein Brutvorkommen auf. Zudem kommen mit Braunkehlchen, Feldschwirl, Kiebitz, Wendehals und Wiesenpieper noch fünf weitere in Brandenburg oder in ganz Deutschland stark gefährdete Brutvogelarten mit kleineren Bestandszahlen vor. Fischadler und Neuntöter sind Arten des Anhangs I der EG-Vogelschutzrichtlinie, die in Deutschland und / oder Brandenburg zudem gefährdet sind. Aufgrund des Vorkommens dieser Arten ist eine avifaunistisch sehr hohe Bedeutung gegeben. Weitere festgestellte nach der Brandenburger bzw. der deutschen Roten Liste gefährdete Arten sind Feldlerche, Gelbspötter, Kleinspecht, Schilfrohrsänger und Star. Bei den vorkommenden Brutvogelarten Blaukehlchen und Sperbergrasmücke handelt es um weitere Arten des Anhangs I der EG-Vogelschutzrichtlinie.											

Tab. 30: Avifaunistischer Funktionsraum BV07

BV07 – Grünlandbereiche zwischen Karthane und Elbdeich												
Vorkommende Arten		RL D	RL BB	VS RL	SG	Anzahl						
						Bn	Bv	Gr	Bz	Ng	Dz	Üf
Amsel	<i>Turdus merula</i>	-	-	-	-		6					
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	-	-	-	-	1						
Bekassine	<i>Gallinago gallinago</i>	1	1	-	3		1			1		
Beutelmeise	<i>Remiz pendulinus</i>	1	V	-	-	1	1					
Blässhuhn	<i>Fulica atra</i>	-	-	-	-	8	3					
Blaukehlchen	<i>Luscinia svecica</i>	-	V	Anh. I	3		4					
Blaumeise	<i>Cyanistes caeruleus</i>	-	-	-	-		5					
Bluthänfling	<i>Linaria cannabina</i>	3	3	-	-		3					
Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>	2	2	-	-	1	5					
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	-	-	-	-		4					
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	-	V	-	-		8					
Drosselrohrsänger	<i>Acrocephalus arundinaceus</i>	-	-	-	3		4					
Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>	-	-	Anh. I	3			1				
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	3	3	-	-		30		1			
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	-	-	-	-		7					
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	-	-	-	-		1					
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	-	-	-	-		1					
Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	-	3	-	-		1					
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	-	-	-	-		10					
Graumammer	<i>Emberiza calandra</i>	V	-	-	3		8					
Graugans	<i>Anser anser</i>	-	-	-	-	1						
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	-	V	-	-					1		
Grünschenkel	<i>Tringa nebularia</i>	-	-	-	-					1		
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	-	-	-	3			1				
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	-	-	-	-		1					
Höckerschwan	<i>Cygnus olor</i>	-	-	-	-	2						
Jagdfasan	<i>Phasianus colchicus</i>	-	-	-	-			1				
Kernbeißer	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>	-	V	-	-		2					
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	2	2	-	3		1					
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	-	-	-	-		2					
Knäkente	<i>Spatula querquedula</i>	1	1	-	A	1				1		
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	-	-	-	-		3					
Kormoran	<i>Phalacrocorax carbo</i>	-	-	-	-					1		
Kranich	<i>Grus grus</i>	-	-	Anh. I	A	1						
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	3	-	-	-			1				
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i>	3	-	-	-					2		
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	-	-	-	-		6					
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	-	-	-	-		3					
Nebelkrähe	<i>Corvus cornix</i>	-	-	-	-	1						

BV07 – Grünlandbereiche zwischen Karthane und Elbdeich											
Vorkommende Arten		RL D	RL BB	VS RL	SG	Anzahl					
						Bn	Bv	Gr	Bz	Ng	Dz
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	-	3	Anh. I	-		3				
Nilgans	<i>Alopochen aegyptiaca</i>	-	-	-	-					2	
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	V	V	-	-					6	
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	-	-	-	-		3				
Rohrhammer	<i>Emberiza schoeniclus</i>	-	-	-	-		13				
Rohrschwirl	<i>Locustella luscinioides</i>	-	-	-	3		5				
Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>	-	3	Anh. I	A	1					
Saatkrähe	<i>Corvus frugilegus</i>	-	V	-	-					47	
Schilfrohrsänger	<i>Acrocephalus schoenobaenus</i>	-	3	-	3		12				
Schnatterente	<i>Mareca strepera</i>	-	-	-	-		2			1	
Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>	-	-	-	-		1				
Schwarzkehlchen	<i>Saxicola rubicola</i>	-	-	-	-	1	5				
Schwarzmilan	<i>Milvus migrans</i>	-	-	Anh. I	A	1					
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	-	-	-	-		4				
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	3	-	-	-	2	2				
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	-	-	-	-		4				
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	-	-	-	-	3					
Sturmmöwe	<i>Larus canus</i>	-	-	-	-					1	
Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>	-	-	-	-		4				
Teichrohrsänger	<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	-	-	-	-		10				
Uferschwalbe	<i>Riparia riparia</i>	V	2	-	3					4	
Waldwasserläufer	<i>Tringa ochropus</i>	-	V	-	3		1			1	
Wiesenschafstelze	<i>Motacilla flava</i>	-	-	-	-		5				
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	-	-	-	-		1				
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	-	-	-	-		4				
Zwergtaucher	<i>Tachybaptus ruficollis</i>	-	2	-	-		3			1	
Bewertung	<p>Mit Bekassine, Beutelmeise und Knäkente wurden im Funktionsraum drei in Brandenburg und / oder deutschlandweit vom Aussterben bedrohte Vogelarten nachgewiesen, weshalb für diesen Bereich eine sehr hohe Bedeutung für die Avifauna gegeben ist. Zudem weisen die beiden sowohl in Brandenburg als auch in ganz Deutschland stark gefährdeten Brutvogelarten Braunkehlchen und Kiebitz innerhalb dieses Funktionsraum Brutvorkommen auf. Weitere in Brandenburg und / oder Deutschland gefährdete Brutvogelarten sind Bluthänfling, Feldlerche, Gelbspötter, Kuckuck, Neuntöter, Rohrweihe, Schilfrohrsänger und Star. Blaukehlchen, Eisvogel, Kranich, Neuntöter, Rohrweihe und Schwarzmilan werden im Anhang I der EG-Vogelschutzrichtlinie geführt.</p>										

Tab. 31: Avifaunistischer Funktionsraum BV08

BV08 – Von Grünland geprägtes Deichvorland sowie die Wasserfläche der Elbe												
Vorkommende Arten		RL D	RL BB	VS RL	SG	Anzahl						
						Bn	Bv	Gr	Bz	Ng	Dz	Üf
Amsel	<i>Turdus merula</i>	-	-	-	-		3					
Austernfischer	<i>Haematopus ostralegus</i>	-	R	-	-					3		
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	-	-	-	-		1					
Bekassine	<i>Gallinago gallinago</i>	1	1	-	3					1		
Blässhuhn	<i>Fulica atra</i>	-	-	-	-	1						
Blaumeise	<i>Cyanistes caeruleus</i>	-	-	-	-		4					
Bluthänfling	<i>Linaria cannabina</i>	3	3	-	-		2					
Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>	2	2	-	-	2						
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	-	-	-	-		6					
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	-	-	-	-		4					
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	-	V	-	-		7					
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	3	3	-	-		7					
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	V	V	-	-		2					
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	-	-	-	-		12					
Flussregenpfeifer	<i>Charadrius dubius</i>	V	1	-	3		1			3		
Flusseeeschwalbe	<i>Sterna hirundo</i>	2	3	Anh. I	3					1		
Flussuferläufer	<i>Actitis hypoleucos</i>	2	3	-	3	1				3		
Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>	-	-	-	-		4					
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	-	-	-	-		4					
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	-	-	-	-		11					
Grauammer	<i>Emberiza calandra</i>	V	-	-	3		3					
Graugans	<i>Anser anser</i>	-	-	-	-					40		
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	-	V	-	-					2		
Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>	V	V	-	-		1					
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	-	-	-	-		1					
Jagdfasan	<i>Phasianus colchicus</i>	-	-	-	-					1		
Kleinspecht	<i>Dryobates minor</i>	3	-	-	-		2					
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	-	-	-	-		12					
Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>	-	-	-	-	1						
Krickente	<i>Anas crecca</i>	3	3	-	-						11	
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	3	-	-	-			1				
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	-	-	-	-		4					
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	-	-	-	-		1					
Nebelkrähe	<i>Corvus cornix</i>	-	-	-	-	2						
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	-	3	Anh. I	-		2					
Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>	V	-	-	-		2					
Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>	-	-	-	-	2						
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	-	-	-	-		1					

BV08 – Von Grünland geprägtes Deichvorland sowie die Wasserfläche der Elbe												
Vorkommende Arten		RL D	RL BB	VS RL	SG	Anzahl						
						Bn	Bv	Gr	Bz	Ng	Dz	Üf
Schnatterente	<i>Mareca strepera</i>	-	-	-	-					3		
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	-	-	Anh. I	3					1		
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	-	-	-	-		2					
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	-	3	-	A					1		
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	3	-	-	-	3	7					
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	-	-	-	-	1	3					
Uferschwalbe	<i>Riparia riparia</i>	V	2	-	3					10		
Waldwasserläufer	<i>Tringa ochropus</i>	-	V	-	3					3		
Weißstorch	<i>Ciconia ciconia</i>	V	3	Anh. I	3					1		
Wiesenschafstelze	<i>Motacilla flava</i>	-	-	-	-	1	2					
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	-	-	-	-		3					
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	-	-	-	-		6					
Zwergtaucher	<i>Tachybaptus ruficollis</i>	-	2	-	-		1					
Bewertung	Der in Brandenburg vom Aussterben bedrohte Flussregenpfeifer weist im Funktionsraum ein Brutvorkommen auf, weshalb für diesen Bereich eine sehr hohe Bedeutung für die Avifauna zu konstatieren ist. Weitere in Brandenburg und / oder Deutschland stark gefährdete Brutvogelarten sind Braunkehlchen, Flussuferläufer und Zwergtaucher. Zudem wurden Vorkommen der in Brandenburg und / oder Deutschland gefährdeten Brutvogelarten Bluthänfling, Feldlerche, Kleinspecht, Kuckuck, Neuntöter und Star nachgewiesen. Der Neuntöter ist die einzige im Funktionsraum brütende Art des Anhang I der EG-Vogelschutzrichtlinie.											

3.3.5 Ergebnisse der Raumnutzungserfassung zur Brutzeit

Im Folgenden werden die Vorkommen der im Rahmen der Raumnutzungsuntersuchung im Kartierraum nachgewiesenen Großvogelarten zusammenfassend dargestellt (vgl. Karten 06a-f).

Baumfalken wurden ab Mai im Gebiet beobachtet. Insgesamt wurden fünf Flugbewegungen mit fünf Individuen beobachtet. Vier der Flugbewegungen fanden im mittleren Höhenbereich zwischen 15 und 30 m statt. Von diesen querten zwei Individuen unmittelbar den Bereich der geplanten Freileitung. Zum Teil handelte es sich um Balz- und Territorialflüge. Weiterhin wurde ein bodennah jagender Vogel beobachtet. Die höchste Aktivität wurde im Mai und Juni festgestellt. Die Beobachtungen konzentrieren sich vor allem auf das Umfeld des bekannten Horststandortes westlich der Ortschaft Uenze nahe des Jeetz-baches. In den Bereichen von Düpower Graben, Jeetzbach und Wiesengraben wurde die Art in Horst-nähe mehrfach bei der Nahrungssuche beobachtet.

Von der **Bekassine** wurden keine Flugbewegungen dokumentiert. Östlich des Wasserwerkes von Wit-tenberge, unmittelbar südlich der Karthane besteht jedoch ein Brutverdacht. Mit hoher Wahr-scheinlichkeit nutzt dieses Vorkommen vorwiegend das Umfeld des Reviermittelpunktes als Nahrungshabitat. Es ist nicht auszuschließen, dass dieses bei der Balz, bei Interaktionen zwischen Nahrungshabitaten oder auf der Flucht vor Prädatoren die Freileitung über- oder durchfliegt.

Vom **Fischadler** wurden insgesamt 22 Flugbewegungen mit insgesamt 27 Individuen festgestellt. Die ersten Beobachtungen der Art erfolgten Anfang April in der Nähe der beiden bekannten Horste. Bei den Flugbewegungen handelte es sich zum Teil um Balz- und Territorialflüge. Häufig wurden auch Anflüge mit Nistmaterial sowie Interaktionen zwischen den Horststandorten und den Nahrungshabitaten im Bereich der Elbe und vor allem der Karthane beobachtet. Der Fischadler nutzte die Karthane östlich und westlich der Stromtrasse sowie den Altarm zur Nahrungssuche. In Bezug auf das Fischadlervorkommen, dessen Horst auf der Bestandsleitung im Perleberger Stadforst verortet wurde, wurden Flugbe-wegungen ausschließlich im mittleren Höhenbereich zwischen 20 und 70 m registriert. Die Flugbewegungen erfolgten vom Horststandort aus jedoch überwiegend parallel zur Freileitung, um die Nahrungs-habitats im Bereich der Karthaneniederung (westlich der Freileitung) oder im Bereich des Altarmes (öst-lich der Freileitung bei Berghöfe) zu erreichen. Vom Fischadlervorkommen auf dem altem Strommast am Graben III/100 wurden ebenfalls überwiegend Flugbewegungen im mittleren Höhenbereich zwi-schen 20 und 70 m Höhe erfasst. Die Flugbewegungen erfolgten vom Horststandort aus überwiegend in Richtung Westen (keine Leitungsquerung) zur Karthane. Lediglich in einem Fall wurde ein Familien-verband mit vier Individuen in größerer Höhe beobachtet. Es wurden jedoch auch häufig Flüge entlang der Karthane in Richtung Osten zum Altarm bei Berghöfe registriert. Es ist von regelmäßigen Leitungs-querungen im Rahmen der Nahrungssuche auszugehen. Es ist wahrscheinlich, dass beide Vorkommen auch den Bereich der Elbe zur Nahrungssuche nutzen. Bereits im Juli flogen wiederholt adulte und juvenile Fischadler gemeinsam im Familienverband in Horstnähe umher. Im unmittelbaren Bereich der Leitungen wurden keine fliegenden juvenile Fischadler beobachtet. Aufgrund der Lage des Horstes be-rühren Flugbewegungen aber zwangsläufig auch den Bereich der Stromtrasse.

Von der **Flusseeschwalbe** wurde über der Elbe in ca. 20 m Höhe eines einzelnen, Nahrung suchenden Tieres erfasst.

Vom **Flussuferläufer** wurden keine unmittelbaren Flugbewegungen beobachtet. Die Art weist im Bereich des Elbufers ein Brutvorkommen auf, weshalb von regelmäßigen Flugbewegungen ausgegangen werden muss. Grundsätzlich erfolgt die Nahrungssuche am Boden und es ist davon auszugehen, dass sich Streckenflüge mit Nahrung vom Elbufer zum Nest überwiegend in niedrigen Höhen erfolgen. Grund-sätzlich sind jedoch auch Flüge in Höhe der geplanten Leitungen möglich, wenn diese aus weiterer Entfernung erfolgen. Nahrungssuchende Flussuferläufer fliegen potenziell auch zum gegenüberliegen-den Elbufer in Sachsen-Anhalt sowie weitere Strecken entlang des Brandenburger Ufers. Beim Rückflug zum Nest ist nicht zwingend davon auszugehen, dass die Art bodennah entlang der Ufer oder über das Wasser fliegt. Möglich sind auch Überflüge des Leitungsbereichs bei der Balz.

Überfliegende **Graugänse** wurden fast während des gesamten Kartierzeitraums festgestellt. Individu-enreiche Trupps wurden vor allem im Frühjahr bis Ende April festgestellt, wobei diese dann zum Teil

noch dem Durchzugs- und Rastgeschehen zuzuordnen sind (vgl. 3.4). Insgesamt wurden 23 Flugbewegungen mit zusammen 784 Individuen festgestellt. Die höchste Aktivität wurde in der Elbniederung festgestellt. Mehr als die Hälfte der erfassten Individuen überflog den Untersuchungskorridor in niedriger Höhe von weniger als 15 m. Lediglich drei Flugbewegungen von fünf Individuen erfolgten im mittleren Höhenbereich zwischen 20 und 50 m. Keine von diesen berührte den Bereich der geplanten Freileitung. In einem Fall wurden mehrere Trupps von zusammen 300 Individuen in einer Höhe von 130 m, parallel zum Verlauf der Elbe fliegend, erfasst.

Flugbewegungen des **Kiebitzes** wurden nicht unmittelbar dokumentiert. In den Grünlandbereichen zwischen der Karthane und der Eisenbahnlinie bestand jedoch in vier Fällen Brutverdacht. Im Rahmen der Balz und Revierverteidigung sowie bei Flügen zu Nahrungsflächen sind damit regelmäßige Querungen der geplanten Freileitungstrasse in mittleren und niedrigen Höhen möglich.

Der **Kranich** wurde im Rahmen fast aller Brutvogelbegehungen erfasst. Lediglich bei der neunten Erfassung wurden keine fliegenden Individuen beobachtet. Bei der Art ist im Überschneidungsbereich zwischen der Zug- und der Brutvogelerfassung eine Differenzierung zwischen lokalem Vorkommen und durchziehenden oder rastenden Tieren schwierig. Es ist davon auszugehen, dass zumindest einzelne oder paarweise äsende oder überfliegende Tiere sowie kleinere äsende Junggesellentrupps mit lokalem Vorkommen im Zusammenhang stehen. Größere Trupps im zeitigen Frühjahr wurden noch dem Zug- und Rastvogelgeschehen zugeordnet (vgl. 3.4). Insgesamt wurden 36 Flugbewegungen mit 164 Tieren dokumentiert. Der große Teil der Bewegungen erfolgte in niedrigen Höhen von weniger als 15 m. Zum Teil handelte es sich auch um am Boden äsende Tiere. Insgesamt sieben Flugbewegungen mit zusammen 15 Individuen erfolgten im mittleren Höhenbereich zwischen 20 und 70 m. Von diesen querten lediglich zwei Trupps mit zusammen sechs Individuen den Bereich der geplanten Freileitung. Die höchste Aktivität wurde im Bereich der Feldflur östlich der Düpower Heide festgestellt. Im Bereich des brutverdächtigen Vorkommens im NSG „Mörickeluch“ wurden keine Flugbewegungen unmittelbar beobachtet. Im Bereich der Stromtrasse innerhalb des Perleberger Stadforstes befinden sich keine potenziellen essentiellen Nahrungshabitate dieses Vorkommens. Aufgrund des umliegenden Waldes ist davon auszugehen, dass potenzielle Streckenflüge zum Horst über Baumhöhe stattfinden.

Lachmöwen wurde teilweise an der Elbe und an der westlichen Karthane im Nahrungsflug erfasst. Insgesamt liegen drei Flugbewegungen von acht Individuen vor. Eine Beobachtung stammt aus dem April und die übrigen aus den Monaten Mai und Juni. Zwei der Beobachtungen von insgesamt sieben Individuen fand im mittleren Höhenbereich zwischen 20 und 30 m über der Elbe statt. In einen Fall wurde über der Karthane ein einzelner in 10 m Höhe fliegender Vogel beobachtet. In keinen Fall berührten die überfliegenden Vögel den Bereich der geplanten Freileitung. Da die gesamten Wasserflächen von Karthane und Elbe als potenzielles Nahrungshabitat einzustufen sind, ist jedoch von regelmäßigen Querungen auszugehen.

Der **Mäusebussard** ist die häufigste Greifvogelart im Gebiet. Eine hohe Aktivität wurde vor allem in den Bereichen um die bekannten Horststandorte im nördlichen Teil des Kartierraums festgestellt (vgl. 3.3.6). Als Nahrungshabitat wurde das gesamte Offenland genutzt. Nachweise liegen von allen Begehungen vor. Insgesamt erfolgten 154 Beobachtungen mit zusammen 178 Individuen. Der Großteil der Flugbewegungen erfolgte im mittleren Höhenbereich zwischen 15 und 60 m. Von diesen querten lediglich 25 Individuen den Bereich der geplanten Freileitung.

Ab April wurde die **Rohrweihe** bei allen folgenden Begehungen innerhalb des Untersuchungskorridors beobachtet. Insgesamt liegen 39 Nachweise einzelner Individuen vor. Meistens handelte es sich um bodennah jagende Individuen. Lediglich vier der Flugbewegungen fanden im mittleren Höhenbereich zwischen 20 und 40 m statt. Zwei von diesen querten den Bereich der geplanten Freileitung. Aktivitätsschwerpunkte bildeten die offenen Niederungsbereiche zwischen dem Elbdeich und der Eisenbahnlinie sowie die Feldflur östlich der Düpower Heide. Ein Großteil der Flugbewegungen ist mit hoher Wahrscheinlichkeit auf die im Untersuchungsgebiet brütenden Vorkommen zurückzuführen.

Der **Rotmilan** war mit 114 Flugbewegungen mit zusammen 118 Individuen die zweithäufigste beobachtete Greifvogelart im Kartierraum. Die Art wurde bei allen Begehungen festgestellt. Das Offenland des gesamten Untersuchungskorridors wird von der Art genutzt. Die höchste Aktivität wurde vor allem im

Bereich der bekannten Horststandorte registriert (vgl. 3.3.6). Mit 113 Individuen erfolgte der überwiegende Teil der Flugbewegungen im mittleren Höhenbereich zwischen 15 und 70 m.

Vom **Schwarzmilan** liegen ab April von allen Begehungen Nachweise vor. Mit 52 kartierter Flugbewegungen überwiegend einzelner Individuen weist die Art im Untersuchungskorridor insbesondere im Bereich der bekannten Horststandorte eine hohe Aktivität auf (vgl. 3.3.6). Fast das gesamte Offenland im Gebiet wird von der Art zumindest sporadisch genutzt bzw. überflogen. Mit 51 Nachweisen erfolgten fast alle Flugbewegungen im mittleren Höhenbereich zwischen 15 und 50 m. Von diesen querten 14 Vögel unmittelbar den Bereich der geplanten Freileitung.

Der **Schwarzstorch** wurde erstmals im April im Untersuchungsgebiet im Grünlandbereich nahe des Jeetzbachs bei der Nahrungssuche kartiert. Insgesamt liegen acht Nachweise einzelner Individuen vor. Fast alle Beobachtungen erfolgten im Norden des Untersuchungsgebietes über bzw. östlich der Düpower Heide. Die Beobachtungen deuten auf ein Brutvorkommen im Bereich der Düpower Heide hin (vgl. 3.3.3). Der überwiegende Teil der Flugbewegungen erfolgte mit 100 bis 500 m in größerer Höhe. In einen Fall überflog ein einzelnes Individuum niedriger den Bereich der geplanten Freileitung westlich von Düpow in einer Höhe von ca. 60 m. Zwei weitere Nachweise zweier kreisender bzw. einzelner überfliegender Tiere im selben Landschaftsraum wurden als Zufallsbeobachtungen im Rahmen der Amphibien- und Reptilienkartierung erfasst. Da Flugrichtung und Höhe nicht notiert wurden, werden diese Beobachtungen auf der Karte nicht dargestellt.

Eine hohe Aktivität des **Seeadlers** wurde vor allem im Süden im Bereich der Elbe sowie nördlich der Karthane registriert. Über der Elbe wurden mehrfach Nahrungsflüge parallel zum Gewässerverlauf beobachtet. Insgesamt wurden elf Flugbewegungen nachgewiesen. Von diesen erfolgten lediglich zwei im nördlichen Untersuchungsgebiet. Die höchste Aktivität wurde im Monat Mai festgestellt. Von sieben Individuen wurden Flugbewegungen im mittleren Höhenbereich zwischen 30 und 70 m erfasst. Von diesen querten drei Vögel den Bereich der geplanten Freileitung.

Die **Silbermöwe** wurde mehrfach an der Elbe und an der westlichen Karthane im Nahrungsflug erfasst. Insgesamt liegen sechs Flugbewegungen von 14 Individuen vor. Alle Beobachtungen fanden in einer Höhe zwischen 15 und 20 m statt. Ein Individuum querte unmittelbar den Bereich der geplanten Freileitung. Westlich, außerhalb des 1.000-m-Korridors, im Süden von Wittenberge brütet die Art. Es ist davon auszugehen, dass zumindest ein Teil der Flugbewegungen auf die nahegelegene Brut zurückzuführen ist.

Von der **Sturmmöwe** liegen zwei Beobachtungen von Flugbewegungen in jeweils ca. 20 m Höhe mit insgesamt sieben Individuen vor. Wie die anderen Möwenarten wurde die Sturmmöwe im Bereich von Elbe und Karthane erfasst.

Vom **Sperber** liegen sechs Beobachtungen einzelner Tiere jeweils zu Hälfte aus dem Niederungsbereichen von Elbe und Karthane sowie der Feldflur zwischen Perleberg und dem Stadforst vor. Die Hälfte der Flugbewegungen erfolgte im mittleren Höhenbereich zwischen 15 und 30 m. Von diesen querten zwei Vögel unmittelbar den Bereich der geplanten Freileitungen.

Der **Turmfalke** wurde im gesamten Offenland nahrungssuchend beobachtet. Der überwiegende Teil der Flugbewegungen wurde in den Niederungsbereichen von Elbe und Karthane erfasst. Insgesamt wurden 52 Flugbewegungen mit 64 Individuen nachgewiesen. Somit weist der Turmfalke eine hohe Aktivität im Untersuchungsgebiet auf. Fast alle Flugbewegungen fanden im mittleren Höhenbereich zwischen 20 und 50 m statt. 17 Individuen querten unmittelbar den Bereich der geplanten Freileitung.

Vom **Wanderfalken** wurden vier Flugbewegungen kartiert. Bei allen Nachweisen bewegten sich die Vögel im mittleren Höhenbereich zwischen 20 und 50 m. Von diesen überflog ein Individuum unmittelbar den Bereich der geplanten Freileitungen. Der überwiegende Teil der Beobachtungen wurden in der Nähe des besetzten Horstes erfasst. Lediglich eine Flugbewegung wurde im April nahe der Elbe kartiert.

Nachweise des **Weißstorchs** erfolgten bei allen Begehungen. Eine hohe Aktivität wurden vor allem im südlichen Teil des Untersuchungsgebiets in den Niederungsbereichen von Elbe und Karthane festgestellt. Diese Nachweise stehen zum großen Teil mit den lokalen Brutvorkommen in Zusammenhang. Im

nördlichen Teil tritt die Art lediglich sporadisch auf. Insgesamt erfolgten 49 Beobachtungen einzelner Individuen. Zum großen Teil handelt es sich um am Boden Nahrung suchende Vögel. Neun Weißstörche überflogen das Gebiet im mittleren Höhenbereich zwischen 30 und 50 m. Von diesen berührten fünf Individuen unmittelbar den Bereich der geplanten Freileitungstrasse. Vom Brutvorkommen in Kuhblank wurden insgesamt vier Flugbewegungen vom bzw. Horst in westlicher und südwestlicher Richtung beobachtet.

Der **Wespenbussard** wurde ab Mitte Mai im nördlichen Untersuchungskorridor nördlich und südlich der Düpower Heide beobachtet. In diesen Bereich ist von zwei Großrevieren auszugehen. Insgesamt liegen vier Nachweise einzelner Individuen vor. Zwei der Flugbewegungen fanden im mittleren Höhenbereich (50 m) statt. Ein Individuum überflog unmittelbar den Bereich der geplanten Freileitungen.

Von der **Wiesenweihe** liegen zwei Nachweise, je eine aus der Elbniederung und aus der Feldflur südlich von Düpow, vor. Die Art nutzte das Untersuchungsgebiet nur sporadisch zur Nahrungssuche. Arttypisch erfolgten die Flugbewegungen bodennah in 5 m Höhe.

In den beiden folgenden Tabellen wird ein Überblick zu allen während der Kartierungen im Jahr 2020 beobachteten Flugbewegungen und den Flughöhen gegeben.

Tab. 32: Ergebnisse der Raumnutzungsanalyse von Großvögeln zur Brutzeit (Erfassung 2020)

Vorkommende Arten	Anzahl Flugbewegungen / Anzahl Individuen											
	insg.	1. Beg.	2. Beg.	3. Beg.	4. Beg.	5. Beg.	6. Beg.	7. Beg.	8. Beg.	9. Beg.	10. Beg.	11. Beg.
		03./04./05./ 06.03.2020	11./12./13./ 18./19./ 20.03.2020	01./02./ 05.04.2020	16./17./18./ 20./21./ 22.04.2020	04./05./06./ 07./10./12./ 13.05.2020	22./23./24./ 25./26./ 28.05.2020	08./09./10./ 11./ 13.06.2020	22./ 23.06.2020	06./07./ 08./ 09.07.2020	23./ 24.07.2020	03./ 04.08.2020
Baumfalke	5/5	/	/	/	/	3/3	/	1/1	1/1	/	/	/
Blässgans	1/1	/	/	/	/	/	1/1	/	/	/	/	/
Fischadler	22/27	/	/	1/1	3/4	2/2	2/2	4/4	3/3	3/6	1/1	3/4
Flusseeeschwalbe	1/1	/	/	/	/	/	/	/	/	1/1	/	/
Graugans	23/784	3/3	1/4	5/6	2/3	2/243	5/92	1/27	1/27	/	1/16	2/363
Kranich	36/164	5/23	7/18	3/6	3/12	2/7	2/29	3/3	/	3/12	3/39	5/15
Lachmöwe	3/8	/	/	/	1/1	/	1/6	1/1	/	/	/	/
Mäusebussard	154/178	12/15	10/10	12/13	18/22	15/16	17/17	14/17	12/12	13/19	11/11	20/26
Rohrweihe	39/39	/	/	3/3	7/7	7/7	6/6	4/4	2/2	5/5	4/4	1/1
Rotmilan	114/118	7/8	13/14	9/10	11/11	15/15	10/10	10/10	10/10	12/12	8/8	9/10
Schwarzmilan	52/53	/	/	1/1	5/6	6/6	9/9	5/5	9/9	9/9	3/3	5/5
Schwarzstorch	8/8	/	/	/	1/1	3/3	1/1	2/2	/	/	/	1/1
Seeadler	11/11	/	/	/	1/1	2/2	2/2	4/4	1/1	/	1/1	/
Silbermöwe	6/14	/	/	/	/	2/3	/	1/1	1/1	1/8	/	1/1
Sperber	6/6	1/1	/	1/1	/	2/2	/	1/1	/	/	1/1	/
Sturmmöwe	2/7	/	/	/	/	/	/	1/3	/	1/4	/	/
Turmfalke	52/64	1/1	4/5	5/5	3/3	2/2	6/6	5/5	5/5	7/12	3/6	11/14
Wanderfalke	4/4	/	1/1	/	1/1	/	1/1	1/1	/	/	/	/
Weißstorch	49/49	2/2	3/3	6/6	5/5	7/7	7/7	4/4	3/3	3/3	4/4	5/5
Wespenbussard	4/4	/	/	/	/	1/1	1/1	1/1	1/1	/	/	/
Wiesenweihe	2/2	/	/	/	1/1	1/1	/	/	/	/	/	/
Gesamt:	594/1547	31/53	39/55	46/52	62/78	72/320	71/190	63/94	49/75	58/91	40/94	63/445

Tab. 33: Flughöhen der Großvögel während der Brutzeit im 1.000 m-Korridor (Erfassung 2020)

Vogelart	insgesamt	niedriger Höhenbereich (<15 m)	mittlerer Höhenbereich (15-80 m)	großer Höhenbereich (>80 m)
Baumfalke	5/5	1/1	4/4	/
Blässgans	1/1	/	1/1	/
Fischadler	22/27	/	21/23	1/4
Flusseeschwalbe	1/1	/	1/1	/
Graugans	23/784	19/479	3/5	1/300
Kranich	36/164	20/84	7/15	9/65
Lachmöwe	3/8	1/1	2/7	/
Mäusebussard	154/178	23/24	123/137	8/17
Rohrweihe	39/39	35/35	4/4	/
Rotmilan	114/118	1/1	109/113	4/4
Schwarzmilan	52/53	1/1	51/52	/
Schwarzstorch	8/8	/	1/1	7/7
Seeadler	11/11	/	7/7	4/4
Silbermöwe	6/14	/	6/14	/
Sperber	6/6	3/3	3/3	/
Sturmmöwe	2/7	/	2/7	/
Turmfalke	52/64	/	50/62	2/2
Wanderfalke	4/4	/	4/4	/
Weißstorch	49/49	32/32	9/9	8/8
Wespenbussard	4/4	1/1	2/2	1/1
Wiesenweihe	2/2	2/2	/	/
Gesamt:	594/1547	139/664	410/471	45/412
Anzahl Flugbewegungen / Anzahl Individuen				

Tab. 34: Flughöhen der die geplante Leitungstrasse querenden Großvögel während der Brutzeit (Erfassung 2020)

Vogelart	insgesamt	niedriger Höhenbereich (<15 m)	mittlerer Höhenbereich (15-80 m)	großer Höhenbereich (>80 m)
Baumfalke	2/2		2/2	
Fischadler	13/17		12/13	1/4
Graugans	1/300			1/300
Kranich	4/18	1/5	2/6	1/7
Mäusebussard	23/28	3/3	20/25	
Rohrweihe	14/14	12/12	2/2	
Rotmilan	20/21		19/20	1/1
Schwarzmilan	15/15	1/1	14/14	
Schwarzstorch	3/3		1/1	2/2
Seeadler	5/5		3/3	2/2
Silbermöwe	1/1		1/1	
Sperber	2/2		2/2	
Turmfalke	12/17		12/17	
Wanderfalke	1/1		1/1	
Weißstorch	11/11	2/2	5/5	4/4
Wespenbussard	1/1		1/1	
Gesamt:	128/456	19/23	97/113	12/320
Anzahl Flugbewegungen / Anzahl Individuen				

3.3.6 Ergebnisse der Horstsuche und -kontrolle

Im Jahr 2020 wurden im Rahmen einer Horstbaumkartierung im Untersuchungskorridor sowie in Teilen des Untersuchungsgebietes darüber hinaus insgesamt 105 Brut- bzw. Ruhestätten erfasst. Von den dokumentierten Niststätten waren im Untersuchungszeitraum 77 belegt. Mit 81 Brutstätten befand sich der überwiegende Teil der erfassten Strukturen auf Bäumen. Zum großen Teil handelte es sich dabei um Kiefern. Sieben Niststätten wurden auf Strommasten gebaut. Sechs weitere Horste (ausschließlich vom Weißstorch) befanden sich auf Nisthilfen auf Holzmasten, Telegrafmasten und Gebäuden innerhalb der Ortschaften. Bei einer weiteren Nisthilfe handelte es sich um einen im Kartierjahr unbelegten, für den Waldkauz bestimmten Nistkasten.

Bei 60 Niststätten handelte es sich um Horste. Von diesen waren im Kartierjahr 47 besetzt. Die Horste wurden von verschiedenen Großvögeln zur Brutzeit genutzt. Diese waren Baumfalke, Fischadler, Kolkrahe, Mäusebussard, Rohrweihe, Rotmilan, Schwarzmilan, Uhu, Turmfalke, Wanderfalke und Weißstorch.

Zudem wurden 39 Nester kartiert, von denen bei 27 eine Belegung festgestellt wurde. Überwiegend handelt es sich um die Nester von Krähenvögeln. Diese wurden miterfasst, da sie potenziell auch von Baum- und Turmfalken oder der Waldohreule genutzt werden. Bei acht Brutstätten handelte es sich um am Boden liegende Nester, von denen je drei vom Kranich und Höckerschwan sowie je eine von Graugans und Rohrweihe besetzt waren.

Bei zwei Brutvorkommen des Kranichs konnte das Nest nicht unmittelbar gefunden werden, bzw. wurde zur Vermeidung von Störungen auf eine unmittelbare Suche verzichtet. Diese wurden lediglich als Revier gekennzeichnet.

Weitere Niststätten wurden als Zufallsfunde dokumentiert. Dabei handelt es sich in einem Fall um eine Brutkolonie der Saatkrähe mit 26 besetzten Nestern. Zudem wurden je eine Bruthöhle von der Brandgans zwischen den Wurzeln einer Weide und vom Eisvogel in einem Wurzelteller einer umgestürzten Eiche festgestellt. Letztere war im Kartierjahr nicht belegt.

Die Ergebnisse sind der folgenden Tabelle und die Verortung den Karten (vgl. Anhang) zu entnehmen.

Tab. 35: Ergebnisse der Horstsuche und -kontrolle (Erfassung 2020)

Bez.	Typ	Baumart / Standort	Vogelart	Status	Beschreibung / Bemerkung
H001	Horst	Kiefer	Rotmilan	besetzt	2 Juvenile
H002	Nest	Laubbaum	Krähenvogel?	unbesetzt	
H003	Nest	Birke	Nebelkrähe	besetzt	
H004	Nest	Laubbaum	Nebelkrähe	besetzt	altes kleines Nest
H005	Horst	Eiche	Mäusebussard?	unbesetzt	mittelgroß; gut ausgebaut
H006	Horst	Laubbaum	Mäusebussard	besetzt	Horst außerhalb UG
H007	Nest	Eiche	Nebelkrähe	besetzt	
H008	Nest	Laubbaum	Nebelkrähe	besetzt	mittelgroß
H009	Nest	Laubbaum	Elster	besetzt	
H010	Horst	Strommast	Kolkrabe	besetzt	neu ausgebaut
H011	Nest	Erle	Krähenvogel?	unbesetzt	kleiner älterer Horst
H012	Horst	Erle	Mäusebussard	besetzt	Altvogel kreisend über Horst
H013	Nest	Eiche	Nebelkrähe	besetzt	zwei Krähennester unmittelbar nebeneinander
H014	Nest	Eiche	Nebelkrähe	besetzt	Balz
H015	Nest	Erle	Nebelkrähe	unbesetzt	
H016	Horst	Strommast	Turmfalke	besetzt	im kleineren Mast; balzend; Altvögel auf Horst sitzend
H017	Horst	Erle	Mäusebussard?	unbesetzt	mittelgroß
H018	Nest	Erle	Nebelkrähe	besetzt	Neubau
H019	Nest	Erle	Nebelkrähe	besetzt	neu
H020	Nistkasten	Eiche	Waldkauz	unbesetzt	neu angebracht; bisher noch nicht angenommen
H021	Horst	Kiefer	Rot- oder Schwarzmilan?	unbesetzt	Plastik verarbeitet; neu; kein Vogel sichtbar
H022	Horst	Kiefer	Rotmilan	besetzt	3 Juvenile auf Horst
H023	Horst	Kiefer	Schwarzmilan	besetzt	neu; Müll verarbeitet; 2 Juvenile
H024	Horst	Kiefer	Mäusebussard	besetzt	2 Ästlinge

Bez.	Typ	Baumart / Standort	Vogelart	Status	Beschreibung / Bemerkung
H025	Horst	Strommast	Turmfalke	unbesetzt	im zeitigen Frühjahr Tf umherfliegend und balzend über Horst; später jedoch keine Brut
H026	Horst	Kiefer	Mäusebussard	besetzt	mit Nistmaterial; Horst am Ausbauen; später vom Horst abfliegend
H027	Bruthöhle	Wurzelteller Eiche	Eisvogel	unbesetzt	keine Brut
H028	Horst	Strommast	Kolkrabe	besetzt	
H029	Horst	Kiefer	Kolkrabe	besetzt	Familienverband an Horst; Altvogel warnend im Horstwald
H030	Horst	Kiefer	Kolkrabe	besetzt	klein; neu; Altvogel warnend
H031	Nest	Laubbaum	Krähenvogel?	unbesetzt	klein
H032	Horst	Kiefer	Kolkrabe	besetzt	alt; zerfallen; klein
H033	Horst	Nisthilfe	Weißstorch	unbesetzt	auf Telegrafmast; alter Horst nicht mehr ausgebaut
H034	Horst	Kiefer	Mäusebussard	besetzt	Alttier mit Beute zum Horst fliegend
H035	Horst	Laubbaum	Mäusebussard?	unbesetzt	mittelgroßer alter Horst
H036	Horst	Laubbaum	Kolkrabe	besetzt	scheint neu oder ausgebaut
H037	Horst	Pappel	Mäusebussard	unbesetzt	großer Horst
H038	Horst	Kiefer	Rotmilan	besetzt	
H039	Horst	Erle	Baumfalke	besetzt	kleiner Horst
H040	Horst	Erle	Mäusebussard	besetzt	mittelgroß; 2. Kontrolle: 2 Juvenile bei Horstbäumen bettelnd
H041	Nest	Kiefer	Krähenvogel?	unbesetzt	klein
H042	Horst	Kiefer	Mäusebussard	besetzt	mittelgroß; gut erhalten
H043	Horst	Kiefer	Rotmilan	besetzt	mittelgroß bis klein; gut erhalten; 3 Juvenile
H044	Horst	Kiefer	Kolkrabe	besetzt	kleiner Horst
H045	Horst	Kiefer	Rotmilan	besetzt	mittelgroßer Horst; Plastik verarbeitet; mindestens 2 Juvenile
H046	Horst	Kiefer	Mäusebussard?	unbesetzt	mittelgroßer alter Horst, nicht ausgebaut, 2 Rm kreisend bei 2. Kontrolle
H047	Horst	Kiefer	Mäusebussard?	unbesetzt	gut erhalten; Kolkrabe nahe Horst bei 2. Kontrolle
H048	Horst	Kiefer / Nisthilfe	Wanderfalke	besetzt	geflochtener Korb auf 15 m Höhe; Altvogel abfliegend, warnend und über Horst kreisend

Bez.	Typ	Baumart / Standort	Vogelart	Status	Beschreibung / Bemerkung
H049	Horst	Kiefer	Kolkrabe	besetzt	kleiner älterer Horst; wurde ausgebaut
H050	Nest	Kiefer	Krähenvogel?	unbesetzt	alt; zerfallen
H051	Horst	Kiefer	Mäusebussard	besetzt	großer Horst; 3. Kontrolle: Ad warnend, kreisend; Horst weiter ausgebaut; noch keine Juvenile sichtbar
H052	Horst	Kiefer	Kolkrabe	besetzt	warnend
H053	Horst	Strommast	Fischadler	besetzt	2 adulte und 1 juveniler Vogel sichtbar; 4. Kontrolle: Weibchen kreisend und warnend als Passanten unter Horst laufen; keine Juvenile sichtbar im Horst; Männchen wahrscheinlich auf Nahrungssuche.
H054	Horst	Nisthilfe	Weißstorch	unbesetzt	Nisthilfe ; nicht ausgebaut; alt
H055	Horst	Kiefer	Rotmilan	besetzt	Plastik verarbeitet; Milanhorst mittelgroß; 3. Kontrolle: 1 juveniler Vogel auf Horst
H056	Horst	Kiefer	Mäusebussard	besetzt	Juvenile bettelnd in Horstwald; besetzt und Bruterfolg 2019
H057	Horst	Kiefer	Mäusebussard	besetzt	gut erhalten; kreisende und warnende Altvögel, 3. Kontrolle: 2 Juvenile mit Dunenfedern sichtbar
H058	Horst	Kiefer	Schwarzmilan	besetzt	neu, Dunenfedern, Swm kreisend, warnend, 1 Juvenil sichtbar
H059	Horst	Kiefer	Uhu	besetzt	Kleiner Horst in Kiefer; darunter liegen 4 Eier auf dem Boden; später Brutversuch im Juni; wahrsch. unerfahrene noch junge Tiere; Eier sind aus kleinem Horst in Kiefer gefallen oder es handelt sich um eine Bodenbrut; keine Hinweise auf überlebende Juvenile.
H060	Horst	Weide	Mäusebussard	besetzt	Altvogel warnend
H061	Horst	Kiefer	Rotmilan	besetzt	Plastik verarbeitet; großer Horst; 3 Juvenile mit Dunenfedern im Horst
H062	Nest	Laubbaum	Nebelkrähe	besetzt	eventuell zunächst Wechselhorst vom Mäusebussard; , später besetzt durch Nebelkrähe
H063	Nest	Eiche	Krähenvogel?	unbesetzt	kleiner Horst
H064	Horst	Nisthilfe	Weißstorch	besetzt	3 Juvenile 1 Altvogel auf Horst
H065	Nest	Laubbaum	Nebelkrähe	besetzt	Krähenest
H066	Horst	Laubbaum	Mäusebussard	besetzt	Weibchen auf Horst sitzend

Bez.	Typ	Baumart / Standort	Vogelart	Status	Beschreibung / Bemerkung
H067	Revier	Boden	Kranich	besetzt	heimlicher und warnender Kranich; mit hoher Wahrscheinlichkeit brütend; Neststandort nicht bekannt
H068	Nest	Pappel	Nebelkrähe	besetzt	kleiner Horst
H069	Horst	Alter Strommast	Fischadler	besetzt	Nisthilfe auf alten Strommast; Brutpaar mit drei flüggen Juvenilen
H070	Brutkolonie	Laubbäume	Saatkrähe	besetzt	Brutkolonie: 26 besetzte Horste verteilt auf drei Bäume
H071	Nest	Laubbaum	Krähenvogel?	unbesetzt	klein; Krähennest
H072	Nest	Weide	Nebelkrähe	besetzt	mittelgroß
H073	Nest	Laubbaum	Nebelkrähe	besetzt	
H074	Horst	Laubbaum	Mäusebussard	besetzt	neu ausgebaut; 2. Kontrolle: Altvogel kreisend über Horst; 3. Kontrolle: besetzt; Altvogel warnend
H075	Nest	Boden	Höckerschwan	besetzt	
H076	Horst	Laubbaum	Rotmilan	besetzt	Altvogel auf Horst brütend; großer Horst (Sea-Größe?)
H077	Nest	Weide	Rabenkrähe	besetzt	
H078	Horst	Nisthilfe	Weißstorch	besetzt	1 Juvenil 1 Altvogel auf Horst
H079	Nest	Boden	Höckerschwan?	unbesetzt	neu ausgebessert; kein Brutnachweis
H080	Horst	Dach	Weißstorch	unbesetzt	Horst nur halb ausgebaut
H081	Horst	Eiche	Mäusebussard?	unbesetzt	mittelgroß
H082	Nest	Boden, Schilf	Kranich	besetzt	2 Altvögel + 2 Juvenile
H083	Horst	Boden, Schilf	Rohrweihe	besetzt	ad Männchen mit Nistmaterial landend
H084	Nest	Pappel	Rabenkrähe	besetzt	Krähennest
H085	Nest	Laubbaum	Nebelkrähe	besetzt	mittelgroß bis klein
H086	Horst	Eiche	Schwarzmilan	besetzt	mittelgroß, Paar balzend über Horst und mit Nistmaterial einfliegend
H087	Nest	Laubbaum	Krähenvogel?	unbesetzt	Krähennest, neu
H088	Nest	Schilf	Höckerschwan	besetzt	
H089	Horst	Nisthilfe	Weißstorch	besetzt	Horst ausgebaut; 2 Altvögel auf Horst; 3. Kontrolle: 3 Juvenile auf Horst

Bez.	Typ	Baumart / Standort	Vogelart	Status	Beschreibung / Bemerkung
H090	Bruthöhle	Weide	Brandgans	besetzt	Brutpaar auffliegend; Männchen warnend; Brutversuch bzw. Brut abgebrochen (2. Kontrolle)
H091	Nest	Schilf	Höckerschwan	besetzt	Nest wird von Paar ausgebaut (1. Kontrolle)
H092	Nest	Wasser	Graugans	besetzt	ausbauend bei 1. Kontrolle
H093	Nest	Laubbaum	Nebelkrähe	besetzt	
H094	Horst	Eiche	Mäusebussard	besetzt	relativ kleiner Horst
H095	Revier	Boden	Kranich	besetzt	wahrscheinlich Brutvorkommen in diesem Bereich trotz Nähe zu Gehöft; regelmäßige balzende Altvögel
H096	Horst	Scheune	Weißstorch	besetzt	2 große Juvenile auf Horst
H097	Horst	Pappel	Mäusebussard?	unbesetzt	alter Horst; außerhalb Untersuchungskorridor
H098	Nest	Eiche	Nebelkrähe	besetzt	Neubau
H099	Nest	Laubbaum	Rabenkrähe	besetzt	neu
H100	Nest	Laubbaum	Rabenkrähe	besetzt	
H101	Nest	Pappel	Krähenvogel?	unbesetzt	Krähenneest; mittelgroß bis klein
H102	Horst	Strommast	Kolkrabe	besetzt	
H103	Horst	Pappel	Mäusebussard	besetzt	mittelgroß bis klein; 2. Kontrolle: ausgebessert; 3. Kontrolle: besetzt; 4. Kontrolle: 2 Juvenile
H104	Nest	Pappel	Krähenvogel?	unbesetzt	Klein
H105	Nest	Weide	Krähenvogel?	unbesetzt	Klein

3.3.7 Bewertung des Untersuchungsgebietes hinsichtlich der Brutvogelvorkommen

Revierkartierung

Die Landschaft innerhalb des Untersuchungskorridors wird geprägt von

- den weiten, offenen, überwiegend als Grünland genutzten Niederungsbereichen von Elbe und Karthane im südwestlichen Teil,
- den Wald- und Forstbereichen des Perleberger Stadforstes und der Düpower Heide im mittleren Teil sowie
- der offenen bis halboffenen Feldflur und kleineren als Grünland genutzten Niederungsbereichen südlich von Perleberg.

Innerhalb der offenen und halboffenen Agrarlandschaft sind Bluthänfling, Feldlerche, Wiesenschafstelze, Dorngrasmücke, Feldsperling, Goldammer, Grauammer, Neuntöter, Raubwürger, Rebhuhn, Sperbergrasmücke, Wachtel und Kuckuck charakteristische Brutvogelarten. In den als Grünland genutzten Niederungsbereichen weisen darüber hinaus Braun- und Schwarzkehlchen Brutvorkommen auf. Im Kontakt mit feuchten Gehölzbeständen wurde der Waldwasserläufer erfasst. Zudem wurden in den Niederungsbereichen von Elbe und Karthane Bekassine, Feldschwirl, Kiebitz und Wiesenpieper festgestellt.

In den Uferbereichen der Karthane, der Altarme und weiterer Schilfflächen entlang der Gräben kommen Blaukehlchen, Drosselrohrsänger, Graugans, Rohrschwirl, Schilfrohrsänger, Teichrohrsänger, Wasserläufer und Zwergtaucher und Eisvogel als typische Arten vor. Im Bereich der Elbufer bzw. dem Deichvorland brüten Brandgans, Flussregenpfeifer und Flussuferläufer.

In den Wald- und Forstbeständen sowie deren Randbereiche sind Baumpieper, Heidelerche, Gartenrotschwanz, Grauschnäpper, Kernbeißer, Pirol, Hohлтаube, Klein-, Mittel-, Grün- und Schwarzspecht sowie Trauerschnäpper, Uhu, Waldkauz, Waldlaubsänger, Waldschnepfe, Waldohreule, Wintergoldhähnchen charakteristische Arten. Im Schneisenbereich der vorhandenen Hochspannungsleitung weisen zudem Wiedehopf und Ziegenmelker Brutvorkommen auf.

Weiterhin hervorzuheben ist die artenreiche Großvogelfauna, insbesondere der Greifvögel (vgl. unten). Hervorzuheben sind die Vorkommen von Rot- und Schwarzmilan, Wanderfalke, Fischadler, Kranich, Schwarzstorch, Wespenbussard und Weißstorch.

Innerhalb des gesamten Kartierraums wurden im Rahmen der Brutvogelkartierung insgesamt 142 Vogelarten festgestellt. Davon sind 129 Arten Brutvögel im Gebiet, von denen 81 Arten als wertgebend gelten. Damit liegt eine hohe Artenvielfalt vor.

Zusammenfassend betrachtet ist für den Kartierraum eine durchgehend mindestens hohe, in weiten Bereichen sogar sehr hohe Bedeutung für die Brutvogelfauna zu konstatieren. Als Bereiche mit sehr hoher Bedeutung wurden das Elbdeichvorland (Funktionsraum BV08), der Landschaftsraum zwischen Elbdeich und Karthane (Funktionsraum BV07), das Offenland zwischen Karthane und Bahnlinie (Funktionsraum BV06) sowie die Feldflur östlich von Perleberg (Funktionsraum BV01) und die Agrarlandschaft südwestlich Düpow, Randbereiche der Düpower Heide sowie Grünland nordwestlich Uenze (Funktionsraum BV02) identifiziert. Die hohe bis sehr hohe Wertigkeit resultiert aus dem hohen Anteil in Brandenburg und / oder Deutschland vom Aussterben bedrohten und stark gefährdeten Arten sowie den gefährdeten Arten des Anhangs I der EG-Vogelschutzrichtlinie. Bei den vom Aussterben bedrohten Brutvogelarten handelt es sich um Beutelmeise, Raubwürger, Sperbergrasmücke, Bekassine, Steinschmätzer, Knäkente und Rebhuhn, Baumfalke, Flussregenpfeifer und Schwarzstorch. Vorkommende in Brandenburg und / oder Deutschland stark gefährdete Arten sind Feldschwirl, Ortolan, Braunkehlchen, Kiebitz, Wendehals, Wiesenpieper, Sperbergrasmücke, Wintergoldhähnchen, Zwergtaucher, Flussuferläufer und Raubwürger. Gefährdete Arten des Anhangs I der EG-Vogelschutzrichtlinie sind Fischadler, Neuntöter, Rohrweihe, Wanderfalke, Weißstorch, Wespenbussard und Ziegenmelker.

Raumnutzung während der Brutzeit (März bis Juli) im 1.000-m-Radius

Im erweiterten Teil des Kartierraumes (1.000-m-Korridor) wurden Flugbewegungen Großvogelarten kartiert. Insbesondere von Mäusebussard und Rotmilan wurde eine hohe Aktivität festgestellt. Regelmäßig wurden zudem Fischadler, Graugans, Kranich, Rohrweihe, Schwarzmilan, Turmfalke und Weißstorch erfasst. Unregelmäßig bzw. sporadisch wurden Flugbewegungen von Baumfalke, Flusseeeschwalbe, Lachmöwe, Schwarzstorch, Seeadler, Silbermöwe, Sperber, Sturmmöwe, Wanderfalken, Wespenbussard und Wiesenweihe erfasst. Mit 594 Flugbewegungen mit 1.547 Individuen wurde insgesamt eine hohe Flugaktivität von Großvögeln festgestellt.

Horstbaumkartierung

Es wurden 105 Brut- bzw. Ruhestätten innerhalb des 1.000-m-Radius festgestellt. Von diesen waren im Kartierjahr 77 belegt. Brutnachweise erfolgten von Baumfalke, Fischadler, Kolkrabe, Mäusebussard, Rohrweihe, Rotmilan, Schwarzmilan, Uhu, Turmfalke, Wanderfalke und Weißstorch sowie Graugans, Höckerschwan, Brandgans, Kranich, Kolkraben und weiteren Krähenvögeln. Insbesondere von Mäusebussard und Rotmilan wurden hohe Siedlungsdichten festgestellt. Von den weiteren im Rahmen der Raumnutzungsanalyse nachgewiesenen Großvogelarten liegen keine unmittelbaren Nachweise von Brutvorkommen vor. Mit 81 Brutstätten befand sich der überwiegende Teil der erfassten Strukturen auf Bäumen. Lediglich drei Niststätten befanden sich auf den Masten der Freileitungstrasse (zwei Kolkrabenhorste und ein Fischadlerhorst).

3.4 Zug- und Gastvögel

3.4.1 Ergebnis der Datenrecherche

Entsprechend der Ergebnisse der Datenabfrage beim LfU Brandenburg (2020) sind innerhalb des 10.000-m-Korridors Schlafplätze von Singschwan und Gänsen sowie Rastvorkommen von Goldregenpfeifer und Kiebitz bekannt.

Ein **Gäneschlafplatz** befindet sich im Bereich der Elbe bzw. dem Deichvorland bei Hinzdorf ca. 500 m südöstlich der Untersuchungsgebietsgrenze. Bis zu 6.000 Individuen wurden in diesem Bereich gezählt.

Unmittelbar innerhalb des Untersuchungsgebiets sowie dessen Umfeld befinden sich insgesamt drei Schlafplätze des **Singschwans**, auf denen zusammen maximal 900 Individuen gezählt wurden. Eine Schlafplatzfläche befindet sich im Bereich der Elbe bzw. dem Deichvorland bei Garsedow zwischen der bestehenden Freileitungstrasse und der Eisenbahnbrücke. Diese Fläche liegt zum großen Teil innerhalb des Untersuchungsgebiets. Einen weiteren Schlafplatz bildet ebenfalls zum großen Teil innerhalb des Untersuchungsgebiets die Wasserfläche der Karthane zwischen Wallhöfe und Berghöfe. Ein dritter Schlafplatz befindet sich außerhalb, im Bereich des oben beschriebenen Gäneschlafplatzes ca. 500 m südöstlich des Untersuchungsgebiets im Bereich der Elbe bzw. dem Deichvorland bei Hinzdorf.

Rastvorkommen des **Goldregenpfeifers** von bis zu 200 Individuen sind aus dem Bereich der Feldflur südwestlich der Kleinower Ziegelei ca. 70 m außerhalb des Untersuchungsgebiets südlich der Bundesstraße B 5 bekannt.

Zwischen Schadebeuster und Hinzdorf im Elbdeichhinterland ca. 1.000 m östlich der Untersuchungsgebietsgrenze wurden Rastbestände von bis zu 2.000 Individuen des **Kiebitzes** gezählt.

3.4.2 Beschreibung der erfassten Zug- und Gastvogel-Fauna

Insgesamt wurden im Rahmen der in 2019/20 durchgeführten Kartierung 62 Vogelarten im Untersuchungsraum nachgewiesen. Darunter befinden sich 45 wertgebende Arten.

Als bemerkenswert einzustufen sind die Vorkommen der auf der Roten Liste der wandernden Vögel (HÜPPOP et al. 2013) als vom Aussterben bedrohten Brandgans sowie der als stark gefährdet eingestuft Arten Kornweihe, Kurzschnabelgans, Raubwürger und Raufußbussard. Bezüglich der Saatgans war eine Differenzierung zwischen der stark gefährdeten Wald-Saatgans und der ungefährdeten Tundra-Saatgans nicht möglich. Bei den rastenden Gänsen handelte es sich jedoch ausschließlich um Tundra-Saatgänse. Hervorzuheben sind zudem die Vorkommen des Rotmilans, der als gefährdete Zugvogelart eingestuft wird. Weiterhin gelten die nordwesteuropäische Population der Krickente sowie der Rotschenkel (ssp. *T. t. totanus*) der hiesigen und skandinavischen Brutpopulation als gefährdet. Die von beiden Arten im Gebiet nachgewiesenen Tiere werden jeweils diesen biogeographischen Populationen zugeordnet (vgl. WAHL et al. 2007). Als gefährdet gilt zudem die westeuropäische biogeographische Population des Weißstorchs. Im Untersuchungsgebiet handelt es sich jedoch mit hoher Wahrscheinlichkeit um Individuen der östlichen Teilpopulation (vgl. WAHL et al. 2007), die auf der Vorwarnliste geführt wird. Weiterhin auf der Vorwarnliste aufgeführt werden Flussuferläufer, Kiebitz, Saatkrähe, Spießente, Steinschmätzer und Wanderfalke.

Eisvogel, Fischadler, Kornweihe, Kranich, Rohrweihe, Rotmilan, Schwarzmilan, Seeadler, Silberreiher, Singschwan, Wanderfalke, Weißstorch und Zwergschwan werden im Anhang I der EG-Vogelschutzrichtlinie aufgeführt. Als streng geschützt gelten die folgenden nachgewiesenen Arten: Eisvogel, Fischadler, Flussuferläufer, Kiebitz, Kornweihe, Kranich, Mäusebussard, Raubwürger, Raufußbussard, Rohrweihe, Rotfußfalke, Rotmilan, Rotschenkel, Schwarzmilan, Seeadler, Silberreiher, Singschwan, Sperber, Turmfalke, Waldwasserläufer, Wanderfalke und Weißstorch.

Bei Blässgans, Flussuferläufer, Graugans, Haubentaucher, Kiebitz, Knäkente, Kranich, Rohrdommel, Silberreiher, Singschwan, Spießente, Wasserralle und Weißstorch handelt es sich zudem um Gastvogelarten mit besonderer Verantwortung Brandenburgs aus nationaler Sicht. Die Rastbestände dieser Arten im gesamten Bundesland Brandenburg betragen mindestens 20 % des nationalen Bestandes (vgl. HEINICKE & MÜLLER 2018).

Die in der folgenden Tabelle gelisteten Zug- und Gastvogelarten wurden im Rahmen der durchgeführten Geländebegehungen erfasst (vgl. Anhang: Karten 7a-h).

Tab. 36: Zug- und Gastvogel-Nachweise (Erfassung 2019/20)

Vorkommende Arten		Gefährdung/ Schutz				Anzahl		RN	Wert***
Deutscher Name	Wissenschaftl. Name	RL D w	VSRL	SG	GV	Max.	Ges.		
Austernfischer **	<i>Haematopus ostralegus</i>	-	-	-		1	3	X	g
Blässgans **	<i>Anser albifrons</i>	-	-	-	X	1150	2925	X	re
Brandgans **	<i>Tadorna tadorna</i>	1	-	-		4	7		g
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	-	-	-				X	n. b.
Dohle	<i>Coloeus monedula</i>	-	-	-		300	493	X	n. b.
Eisvogel **	<i>Alcedo atthis</i>	-	Anh. I	3				X	n. b.
Erlenzeisig	<i>Carduelis spinus</i>	-	-	-				X	n. b.
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	-	-	-		200	200	X	n. b.
Fischadler **	<i>Pandion haliaetus</i>	-	Anh. I	A				X	n. b.
Flussuferläufer **	<i>Actitis hypoleucos</i>	V	-	3	X	1	3		g
Gänsesäger **	<i>Mergus merganser</i>	-	-	-		14	53	X	g
Graugans **	<i>Anser anser</i>	-	-	-	X	285	1120	X	lo
Graureiher **	<i>Ardea cinerea</i>	-	-	-		11	28	X	g
Hohltaube	<i>Columba oenas</i>	-	-	-		1	1		n. b.
Kiebitz **	<i>Vanellus vanellus</i>	V	-	3	X	78	116	X	g
Kleinspecht	<i>Dryobates minor</i>	-	-	-		1	1		n. b.
Kormoran	<i>Phalacrocorax carbo</i>	-	-	-		164	840	X	la
Kornweihe **	<i>Circus cyaneus</i>	2	Anh. I	A				X	n. b.
Kranich **	<i>Grus grus</i>	-	Anh. I	A	X	434	1092	X	g
Krickente **	<i>Anas crecca</i>	3	-	-		52	94		lo
Kurzschnabelgans **	<i>Anser brachyrhynchus</i>	2	-	-		2	2		g
Lachmöwe **	<i>Larus ridibundus</i>	-	-	-		62	63	X	g
Löffelente **	<i>Anas clypeata</i>	-	-	-		2	4		g
Mantelmöwe	<i>Larus marinus</i>	-	-	-		1	1		g
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	-	-	A		22	103	X	n. b.
Mittelmeermöwe	<i>Larus michahellis</i>	-	-	-		5	9	X	re
Nilgans	<i>Alopochen aegyptiaca</i>	-	-	-		1	1	X	n. b.
Nordische Gänse ****	<i>Anser diverse</i>	-	-	-	X			X	n. b.
Pfeifente **	<i>Anas penelope</i>	-	-	-		172	648		re
Raubwürger	<i>Lanius excubitor</i>	2	-	3		1	3	X	n. b.
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	-	-	-				X	n. b.
Raufußbussard	<i>Buteo lagopus</i>	2	-	A		2	4	X	n. b.
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	-	-	-				X	n. b.
Rohrweihe **	<i>Circus aeruginosus</i>	-	Anh. I	A				X	n. b.

Vorkommende Arten		Gefährdung/ Schutz				Anzahl		RN	Wert***
Deutscher Name	Wissenschaftl. Name	RL D w	VSRL	SG	GV	Max.	Ges.		
Rotdrossel	<i>Turdus iliacus</i>	-	-	-				X	n. b.
Rotfußfalke	<i>Falco vespertinus</i>	-	-	A				X	n. b.
Rotmilan **	<i>Milvus milvus</i>	3	Anh. I	A		6	10	X	n. b.
Rotschenkel **	<i>Tringa totanus totanus</i>	3	-	3		1	1		g
Tundra-Saatgans **	<i>Anser fabalis rossicus</i>	-	-	-	X	2050	4422	X	re
Saatgans (undiff.)**	<i>Anser fabalis spec.</i>	2/-	-	-	X			X	g
Saatkrähe	<i>Corvus frugilegus</i>	V	-	-		372	2121	X	n. b.
Schellente **	<i>Bucephala clangula</i>	-	-	-		14	33		g
Schnatterente **	<i>Anas strepera</i>	-	-	-		26	69		lo
Schwarzmilan **	<i>Milvus migrans</i>	-	Anh. I	A				X	n. b.
Seeadler **	<i>Haliaeetus albicilla</i>	-	Anh. I	A		1	1	X	n. b.
Silbermöwe **	<i>Larus argentatus</i>	-	-	-		12	19	X	g
Silberreiher	<i>Casmerodius albus</i>	-	Anh. I	A	X	49	105	X	re
Singschwan **	<i>Cygnus cygnus</i>	-	Anh. I	3	X	15	25	X	g
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	-	-	A				X	n. b.
Spießente **	<i>Anas acuta</i>	V	-	-	X	2	2		g
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	-	-	-		800	2100	X	n. b.
Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>	V	-	-		7	7		n. b.
Stockente **	<i>Anas platyrhynchos</i>	-	-	-		80	317	X	g
Sturmmöwe **	<i>Larus canus</i>	-	-	-				X	g
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	-	-	A		1	1	X	n. b.
Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>	-	-	-		1400	1550	X	n. b.
Waldwasserläufer **	<i>Tringa ochropus</i>	-	-	3	X	1	1		g
Wanderfalke **	<i>Falco peregrinus</i>	V	Anh. I	A		1	1	X	n. b.
Weißstorch **	<i>Ciconia ciconia</i>	V	Anh. I	3	X	5	10	X	g
Weißwangengans **	<i>Branta leucopsis</i>	-	-	-		7	12	X	g
Zwergschwan **	<i>Cygnus bewickii</i>	-	Anh. I	-		1	1	X	g
Zwergtaucher **	<i>Tachybaptus ruficollis</i>	-	-	-		1	3		g

Vorkommende Arten		Gefährdung/ Schutz				Anzahl		RN	Wert***
Deutscher Name	Wissenschaftl. Name	RL D w	VSRL	SG	GV	Max.	Ges.		
Legende: RL D w: Gefährdung nach Roter Liste Deutschland wandernder Vögel (HÜPPOP et al. 2013) VSRL: Arten nach Anhang I bzw. Artikel 4 (2) der EG-Vogelschutzrichtlinie SG: streng geschützte Art bzw. Art aus BArtSchV Anlage 1 Spalte 3 A = gemäß Anhang A EG-Artenschutzverordnung, 3 = gemäß Anlage 1 Spalte 3 Bundesartenschutzverordnung GV: Gastvogelarten mit besonderer Verantwortung Brandenburgs aus nationaler Sicht (vgl. HEINICKE & MÜLLER 2018) Gefährdungsstatus: 0= ausgestorben, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Arten der Vorwarnliste, R = durch extreme Seltenheit gefährdet, - = ungefährdet Anzahl Max.: Maximale Anzahl der Individuen pro Begehungen Anzahl Ges.: Summe der Individuen über alle Begehungen Wert: lo = lokale Bedeutung; re = regionale Bedeutung; la = landesweite Bedeutung; g = geringe Bedeutung (Schwellenwerte für eine mindestens lokale Bedeutung wurde nicht überschritten); n. b. = nicht bewertet (nach HEINICKE & MÜLLER 2018) RN: Vorkommen wurden im Rahmen der Raumnutzungserfassung kartiert (vgl. Kap. 3.4.5) * zumindest bei den am Boden rastenden und äsenden Saatgänsen handelt es sich ausschließlich um die Unterart „rossicus“ (Tundra-Saatgans) ** Zielarten des Vogelschutzgebiets (SPA) „Unteres Elbtal“ *** Auf Grundlage Quantitative artspezifische Kriterien zur Bewertung von Gastvogellebensräumen in Brandenburg im Zeitraum 2011-2015 (HEINICKE & MÜLLER 2018; vgl. Tab. 20) **** Sammelbegriff für Vorkommen, bei denen eine genaue Differenzierung zwischen Saat- und Blässgans möglich war, bzw. deren Mengenanteile bei gemischten Trupps nicht ermittelt werden konnte (vgl. Kap. 3.4.3) Fettdruck: besonders planungsrelevante Arten									

3.4.3 Beschreibung der Rastvogelarten und ihrer Vorkommen im Kartierraum

Im Folgenden werden die nachgewiesenen wertgebenden bzw. besonders planungsrelevanten Rastvogelarten hinsichtlich ihrer Vorkommen im Untersuchungsgebiet beschrieben. Hierzu werden die Rastvögel gerechnet, die entweder in der Roten Liste wandernder Vögel in Deutschland (HÜPPOP et al. 2013) mindestens in der Vorwarnliste aufgeführt werden und / oder gemäß Anhang A der EU-Artenschutzverordnung bzw. nach Anlage 1 Spalte 3 Bundesartenschutzverordnung streng geschützt und / oder Arten des Anhangs I der EG-Vogelschutzrichtlinie sind. Berücksichtigt werden zudem alle Gastvogelarten mit besonderer Verantwortung Brandenburgs sowie die Zielarten des Vogelschutzgebiets (SPA) „Unteres Elbtal“. Beschrieben werden zudem die Vorkommen von Kormoran und Mittelmeermöwe, die keiner dieser Kategorien zugeordnet werden können, jedoch als Gastvogelarten in Brandenburg nach HEINICKE & MÜLLER (2018) zeitweilig Bestandszahlen von landesweiter bzw. regionaler Bedeutung erreichen.

Austernfischer (*Haematopus ostralegus*)

Zwischen Juli und November wurden in drei Fällen einzelne rastende Austernfischer an den Elbuferbereichen bzw. im Bereich des Deichvorlandes erfasst. Im Rahmen von zwei Begehungen Anfang Oktober und Anfang März wurden zudem ebenfalls im Bereich der Elbe zwei einzelne überfliegende Individuen jeweils in einer Höhe unterhalb der geplanten Freileitung erfasst.

Brandgans (*Tadorna tadorna*)

Im Rahmen der beiden Märzbegehungen wurden drei bzw. vier Individuen der Brandgans erfasst. Diese hielten sich im Umfeld des Altarms zwischen Garsedow und Lüdjenheide sowie auf der Wasseroberfläche der Karthane auf.

Eisvogel (*Alcedo atthis*)

Im Oktober wurde ein einzelner, nach Nahrung suchender Eisvogel im Bereich der Karthane am südwestlichen Rand des Untersuchungskorridors erfasst. Weitere Nachweise liegen nicht vor.

Fischadler (*Pandion haliaetus*)

In zwei Fällen wurden im Juli sowie Anfang September jeweils einzelne überfliegende Fischadler nördlich der ICE-Strecke erfasst. Beide Individuen querten den Bereich der geplanten Freileitung. Diese Beobachtungen stehen im Zusammenhang mit einem örtlichen Brutvorkommen auf einem Hochspannungsmast im Bereich des Stadforstes Perleberg (vgl. 3.3).

Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*)

Zu Beginn der Rastvogelerfassung bis Anfang September wurden regelmäßig einzelne Individuen des Flussuferläufers an den Uferbereichen der Elbe kartiert (Rastfläche Ful_1). Bei späteren Begehungen wurden keine weiteren Nachweise erbracht. Insgesamt wies das Untersuchungsgebiet als Rasthabitat für den Flussuferläufer jedoch eine nur geringe Bedeutung auf. Der Schwellenwert für eine mindestens lokale Gebietsbedeutung nach HEINICKEN & MUELLER (2018) wurde nicht überschritten. Flugbewegungen wurden von der Art nicht unmittelbar beobachtet.

Gänsesäger (*Mergus merganser*)

Der Gänsesäger trat ab Ende November bis Ende März regelmäßig einzeln sowie in kleineren Trupps auf den Wasserflächen von Elbe und Karthane auf. Die höchsten Individuenzahlen wurden zwischen Ende Januar und Februar mit 14 Individuen gezählt. Der Schwellenwert für eine mindestens lokale Gebietsbedeutung nach HEINICKEN & MUELLER (2018) wurde in keinem Fall überschritten.

Als einzige Flugbewegung wurden Mitte Februar zwei von der Elbe abliegende und in ca. 15 m aufsteigende Individuen beobachtet. Die Vögel querten dabei den Bereich der geplanten Freileitung.

Graugans (*Anser anser*)

Graugänse waren im Untersuchungsgebiet während fast des gesamten Kartierzeitraums anwesend. Überwiegend wurden bei den einzelnen Begehungen kleinere Individuenzahlen von < 100 gezählt. Höhepunkte bildeten die zweite Oktober- und die zweite Dezemberbegehung, wo 285 bzw. 274 Graugänse gezählt und damit nach HEINICKE & MUELLER (2018) bereits Rastbestände von lokaler Bedeutung ermittelt wurden. Für die Graugans besteht nach HEINICKE & MÜLLER (2018) als Gastvogelart aus nationaler Sicht eine besondere Verantwortung. Die Rastbestände konzentrieren sich in erster Linie auf die Wasseroberfläche der Elbe, das Deichvorderland und das unmittelbare Deichhinterland (Rastflächen „Gra_04 - Gra_07“). Die Rastbestände lokaler Bedeutung wurden im Bereich der Wasseroberfläche der Elbe festgestellt (Rastfläche „Gra_07“). Einzelne kleinere Trupps von weniger als 30 Tieren wurden zudem im Bereich der Karthane und den unmittelbar angrenzenden Bereichen („Gra_02“ und „Gra_03“) sowie nördlich der Bundesstraße B 5 bei Perleberg („Gra_01“) beobachtet.

Von der Graugans wurde mit insgesamt zehn erfassten Flugbewegungen mit insgesamt 649 Individuen eine mäßig hohe Flugaktivität beobachtet. Der große Teil der Aktivitäten wurde zwischen August und Ende November beobachtet. Ende Dezember wurde nochmals ein Schwarm mit 174 Individuen erfasst.

Mit fünf Flugbewegungen mit zusammen 326 Individuen erfolgte ein großer Teil im mittleren Höhenbereich, wobei es sich überwiegend um lokale Interaktionen zwischen Nahrungsflächen bzw. zwischen Nahrungsflächen und Schlafgewässern gehandelt hat. Von diesen querten 231 Individuen unmittelbar den Bereich der geplanten Freileitung. Im Oktober wurde in der Abenddämmerung ein Trupp von 70 Graugänsen erfasst, der aus Südwesten kommend im westlichen 1.000-m-Korridor in der Umgebung des Wasserwerkes auf der Karthane landete und dieses als Schlafgewässer nutzte. Drei Schwärme mit zusammen 285 Tieren querte das Gebiet in einer größeren Höhe. Der überwiegende Teil der Flugbewegungen wurde im Bereich der Elbe und dem nahen Umfeld beobachtet. In einen Fall wurde Ende Dezember im Bereich der Feldflur zwischen dem Stadforst Perleberger und der B 5 ein in größerer Höhe fliegender Schwarm mit 174 Individuen kartiert.

Graureiher (*Ardea cinerea*)

Vom Graureiher wurden ab dem Sommer bis Anfang Dezember kleinere Anzahlen von ein bis maximal elf Nahrung suchenden Tieren kartiert. Schwerpunkt der Aktivitäten bildeten die Uferbereiche von Elbe und Karthane sowie zum kleineren Teil die Grünlandbereiche des Deichvor- und des unmittelbaren Deichhinterlandes. Ab der zweiten Dezemberbegehung bis zum Ende der Kartierung erfolgten keine weiteren Beobachtungen.

Von der Art wurden zudem insgesamt drei überfliegende kleine Trupps mit insgesamt acht Individuen ausschließlich im näheren Umfeld der Elbe kartiert. In zwei Fällen überflogen insgesamt fünf Individuen das Untersuchungsgebiet im Höhenbereich der geplanten Freileitung.

Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

Vom Kiebitz liegen insgesamt fünf Beobachtungen mit insgesamt 116 Individuen von lediglich fünf der Begehungen vor. Der überwiegende Teil der Sichtungen erfolgte im Bereich der Feldflur östlich von Perleberg (Rastflächen „Ki_01 – Ki_03“), wo im September auf einer Stoppelbrache (Sommergetreide) mit 78 Individuen der größte Schwarm beobachtet wurde. Im südwestlichen Teil des Untersuchungskorridors wurde die Art lediglich in zwei Fällen mit maximal acht Individuen Ende Februar sowie Anfang April auf einer Maisstoppelbrache zwischen Karthane und der Bahnlinie kartiert (Rastfläche „Ki_04“). Für den Kiebitz besteht nach HEINICKE & MÜLLER (2018) als Gastvogelart aus nationaler Sicht eine besondere Verantwortung. Der Schwellenwert für eine mindestens lokale Gebietsbedeutung wurde in keinen Fall überschritten. Insgesamt wies das Untersuchungsgebiet als Rasthabitat für den Kiebitz damit eine nur geringe Bedeutung auf.

Des Weiteren wurden während des gesamten Kartierzeitraums acht Flugbewegungen mit zusammen 491 Tieren vom Kiebitz erfasst. Beim überwiegenden Teil handelte es sich um durchziehende Schwärme, die das Untersuchungsgebiet in größeren Höhen überflogen. Drei Schwärme mit insgesamt 77 Tieren querten den Bereich in einer Höhe zwischen 60 und 80 m. Die höchste Flugaktivität wurde Anfang März mit drei Schwärmen mit zusammen 392 Individuen festgestellt.

Kornweihe (*Circus cyaneus*)

Einzelne Kornweihen wurden mehrfach zwischen Mitte November und Dezember kartiert. Jeweils zwei Beobachtungen erfolgten östlich von Perleberg sowie zwischen Bahnlinie und der Elbe. Alle Tiere durchflogen das Untersuchungsgebiet im arttypischen bodennahen Jagdflug.

Kranich (*Grus grus*)

Trupps äsender Kraniche wurden bei fast allen Begehungen festgestellt. Überwiegend wurden Individuenzahlen < 100 ermittelt. Höhepunkt der Aktivität war die zweite Oktoberbegehung mit 434 Individuen. Ein weiterer Schwerpunkt der Aktivitäten bildete die zweite Februarbegehung mit 278 Individuen. Genutzt wurden von der Art im Gebiet sowohl Stoppelbrachen (vor allem Mais) als auch Wintergetreide

und Grünlandbereiche. Beobachtungen erfolgten innerhalb der Offenlandschaft des gesamten Untersuchungskorridors. Schwerpunkt der Aktivitäten bildeten vor allem der Bereich mit Maisstoppel- und Mähgrünlandflächen zwischen der Eisenbahnlinie und der Karthane, wo Mitte Oktober allein auf einer Grünland- und Maisstoppelfläche nördlich der Karthane 326 Vögel gezählt wurden (Rastflächen „Kch_07“ – „Kch_12“). Deutlich geringere Individuenzahlen wurden in den Bereichen der Feldflur südöstlich und östlich von Perleberg sowie im Bereich des Offenlandes zwischen der Bahnlinie und dem Perleberger Stadforst festgestellt (Rastflächen „Kch_01“ – „Kch_06“). Für den Kranich besteht nach HEINICKE & MÜLLER (2018) als Gastvogelart aus nationaler Sicht eine besondere Verantwortung. Der Schwellenwert für eine mindestens lokale Gebietsbedeutung wurde jedoch in keinen Fall überschritten. Insgesamt wies das Untersuchungsgebiet als Rasthabitat für den Kranich eine nur geringe Bedeutung auf.

Überfliegende Kraniche wurde im Rahmen fast aller Brutvogelbegehungen erfasst. Insgesamt wurde mit 37 Flugbewegungen und 830 Tieren eine mäßig hohe Aktivität registriert. Zeitliche Aktivitätsschwerpunkte bildeten die Begehungen Ende Oktober sowie Anfang März mit allein 200 bzw. 196 Individuen. Überflüge wurden im gesamten Untersuchungsgebiet mit ähnlich hoher Intensität in verschiedenen Richtungen erfasst. Deutliche räumliche Aktivitätsschwerpunkte konnten nicht ermittelt werden. Bei etwa einem Viertel Flugbewegungen handelt es sich um lokale Interaktionen im Höhenbereich zwischen 30 und 50 m (16 Flugbewegungen mit 207 Individuen). Von diesen querten 113 Individuen unmittelbar den Bereich der geplanten Freileitung. Der große Teil der Bewegungen erfolgte in größeren Höhen und ist zumindest zum Teil dem Durchzugsgeschehen zuzuordnen.

Bei der Art ist im Überschneidungsbereich zwischen der Zug- und der Brutvogelerfassung eine Differenzierung zwischen lokalen Vorkommen und durchziehenden oder rastenden Tieren schwierig. Es ist davon auszugehen, dass zumindest einzelne oder paarweise äsende oder überfliegende Tiere sowie kleinere Jungesellentrupps bis max. zehn Individuen mit lokalen Vorkommen im Zusammenhang stehen. Größere Trupps im zeitigen Frühjahr wurden noch dem Zug- und Rastvogelgeschehen zugeordnet.

Krickente (*Anas crecca*)

Krickenten wurden im März und April mit zweistelligen Individuenzahlen im Bereich des Deichvorlandes nahe des Altarm (Rastfläche „Kri_02“) sowie im Bereich eines kleineren Gewässers nahe der Bahnlinie (Rastfläche „Kri_01“) beobachtet. Im Bereich des Deichvorlandes wies der Rastbestand mit 36 Individuen eine lokale Bedeutung auf (vgl. HEINICKE & MÜLLER 2018). Bereits im Oktober wurden sechs Krickenten im Bereich des Elbufers erfasst (Rastfläche „Kri_03“). Überfliegende Individuen der Krickente wurden nicht unmittelbar beobachtet.

Kurzschnabelgans (*Anser brachyrhynchus*)

Im Bereich des Elbdeichvorlandes hielten sich Anfang Januar zwei Kurzschnabelgänse auf. Fliegende Individuen wurden nicht unmittelbar beobachtet.

Lachmöwe (*Larus ridibundus*)

Von rastenden Lachmöwen wurden lediglich zwei Vorkommen mit zusammen 63 Individuen im Rahmen der zweiten Februar- und der ersten Märzbegehung erfasst. Beide Nachweise erfolgten auf der Wasserfläche der Karthane.

Überfliegende Lachmöwen wurden ausschließlich zwischen August und Ende Dezember mit Schwerpunkt im Oktober bis Mitte November im Bereich der Elbe und der Karthane erfasst. Insgesamt wurden sechs Schwärme mit 181 Individuen gezählt. Ca. ein Drittel überflog das Untersuchungsgebiet im mittleren Höhenbereich zwischen 20 und 30 m.

Löffelente (*Anas clypeata*)

Anfang Oktober wurden an der Elbe und im April auf einem Gewässer nahe der Bahnlinie jeweils zwei Individuen der Löffelente beobachtet. Fliegende Individuen wurden nicht beobachtet.

Mäusebussard (*Buteo buteo*)

Der Mäusebussard ist ganzjährig im Gebiet anwesend und wurde bei allen Begehungen erfasst. Insgesamt wurden 122 Flugbewegungen mit 146 Individuen beobachtet. Von diesen erfolgten mit 105 Nachweisen mit insgesamt 122 Individuen der größte Teil der Flugbewegungen im mittleren Höhenbereich zwischen 15 und 60 m. Genutzt wurde von der Art der gesamte Untersuchungsraum. Es wurden keine eindeutigen Aktivitätsschwerpunkte festgestellt. Von allen Greifvogelarten wurde vom Mäusebussard die höchste Aktivität nachgewiesen. Zumindest während des Spätsommers und im Frühjahr ist davon auszugehen, dass diese Nachweise in erster Linie auf örtliche Brutvorkommen zurückzuführen sind. Nachweise im zeitlichen Überschneidungsbereich mit der Brutvogelkartierung zwischen März und April werden daher aufgrund dessen im Rahmen der Brutvogelkartierung berücksichtigt (vgl. 3.3).

Mittelmeermöwe (*Larus michahellis*)

Zwischen Anfang Oktober und Mitte November hielten sich mehrfach einzelne bzw. kleine Trupps von bis zu fünf Individuen der Mittelmeermöwe auf der Wasserfläche der Karthane (Rastfläche „Mmm_01“) auf. Mit fünf beobachteten Individuen im Rahmen der dritten Oktoberbegehung wurde bereits der Schwellenwert für eine regionale Bedeutung erreicht (vgl. HEINICKE & MÜLLER 2018).

Mitte Oktober wurden über der Elbe zwei in 20 m Höhe überfliegende Mittelmeermöwen beobachtet. Weitere Nachweise überfliegender Tiere liegen nicht vor.

Nordische Saat- und Blässgänse (*Anser fabalis* und *Anser albifrons*)

Da beide Arten überwiegend in gemischten Schwärmen beobachtet wurden, werden die Vorkommen im Folgenden zusammenfassend betrachtet. Bei der Saatgans handelte es sich zumindest bei den am Boden rastenden Beständen ausschließlich um Tundra-Saatgänse (*Anser fabalis rossicus*). Auch wenn eine sichere Bestimmung der überfliegenden Individuen oftmals nicht möglich war, handelte es sich auch bei diesen mit hoher Wahrscheinlichkeit zum größten Teil um die Tundrasaatgans. Für beide Unterarten der Saatgans wie auch die Blässgans bestehen nach HEINICKE & MÜLLER (2018) als Gastvogelarten aus nationaler Sicht eine besondere Verantwortung.

Rastende bzw. überwinterte nordische Tundra-Saat- und Blässgänse traten ab Oktober bis Ende März dauerhaft mit größeren Truppstärken innerhalb des Gebiets auf. Häufig handelt es sich um gemischte Trupps, die teils auch vergesellschaftet mit Graugänsen auftraten. Rastende Individuen der Blässgans waren bei insgesamt sechs Begehungen und rastende Tundra-Saatgänse bei insgesamt neun Begehungen anwesend. Insgesamt wurden über die gesamte Kartierzeit mehr als 7.300 Individuen gezählt. Dabei trat die Tundra-Saatgans mit 4.422 deutlich häufiger auf als die Blässgans mit insgesamt 2.925 Individuen. Die Rastvorkommen beider Gänsearten konzentrierten sich innerhalb des Untersuchungsgebiets ausschließlich auf den grünlandgeprägten Niederungsbereich von Elbe und Karthane südlich der Bahnlinie (Rastflächen „Blg_01“ bis „Blg_05“ sowie „Sag_01“ bis „Sag_06“). Rastbestände regionaler Bedeutung wurden sowohl von der Bläss- als auch der Tundra-Saatgans im Bereich des südlichen Deichvorlandes (Rastfläche „Blg_5“ bzw. „Sag_05“) kartiert. Von der Blässgans wurden darüber hinaus unmittelbar nördlich der Karthane bei Wallhöfe sowie zwischen Elbdeich und Altarm Bestandesgrößen von regionaler Bedeutung ermittelt (Rastflächen „Blg_03“ und „Blg_01“). Für den gesamten Untersuchungskorridor erreichten die Rastzahlen der Blässgans Anfang November mit 1.150 Individuen den höchsten Wert und damit eine regionale Bedeutung. Weiterhin wurden Anfang Februar sowie Ende März mit 700 bzw. 848 Individuen regional bedeutsame Rastzahlen erreicht. Bei der Tundra-Saatgans

wurde Anfang November einmalig mit einem Rastbestand von 2.050 Individuen eine regionale Bedeutung festgestellt (vgl. HEINICKE & MÜLLER 2018). Bei allen weiteren Begehungen wurden die artspezifischen Schwellenwerte jeweils nicht überschritten (vgl. Tab. 40).

Im Bereich der Elbe bzw. dem Deichvorland bei Hinzdorf ca. 500 m südöstlich der Untersuchungsgebietsgrenze befindet sich nach Angaben des LfU ein Gänseschlafplatz, wo bis zu 6.000 Individuen gezählt wurden (vgl. 3.4.1). Im Kartierjahr konnte dieser Standort nicht bestätigt werden. Vermutlich wurde dieser aufgrund der ausgebliebenen Überflutung der Deichvorlandbereiche nicht genutzt.

Insgesamt wurde eine verhältnismäßig hohe Flugaktivität festgestellt. Über dem gesamten Untersuchungsgebiet wurden 14.017 überfliegende nordische Gänse erfasst. Bei diesen handelte es sich mit 9.303 Individuen zum größeren Teil um Saatgänse. Weitere 3.109 Individuen wurde als Blässgänse angesprochen. Ledig bei 1.605 Individuen und damit etwas mehr als 10 % konnte aufgrund der Sichtbedingungen die Art nicht sicher bestimmt werden. Neben Saat- und Blässgänsen kann es sich vereinzelt auch potenziell um Graugänse gehandelt haben. Lediglich < 10 % der nachgewiesenen Individuen dieser Gänsearten überflog das Untersuchungsgebiet im mittleren Höhenbereich in 30 bis 80 m Höhe. Von diesen querte ein großer Teil den Bereich der geplanten Freileitung. Mit 12.949 Individuen bewegte sich der weitaus größte Teil in größeren Höhen. Überflüge erfolgten über dem gesamten Untersuchungsgebiet in diversen Richtungen. Ein deutlicher räumlicher Schwerpunkt der Aktivität war dabei im Südwesten des Gebiets in den Niederungsbereichen parallel zu den Flussläufen von Elbe und Karthane in beiden Richtungen erkennbar. Zeitlich wurde ein Höhepunkt während des Herbstdurchzuges bei den drei Begehungen zwischen Mitte Oktober und Mitte November mit durchgehend vierstelligen Individuenzahlen erreicht. Maximal wurden Ende Oktober fast 6.000 Gänse erfasst. Ein weiterer Aktivitätsschwerpunkt wurde Anfang März mit > 2.000 Individuen ermittelt (vgl. Tab. 40).

Pfeifente (*Anas penelope*)

Pfeifenten waren ab Mitte Dezember bis zum Ende der Kartierarbeiten im April fast durchgehend im Gebiet anwesend. In den Uferbereichen sowie im Bereich der Wasserfläche der Elbe (Rastfläche „Pfe_02“) auch auf dem hinter dem Elbdeich gelegenen Altarm bei Wallhöfe (Rastfläche „Pfe_01“) wurden Individuenzahlen zwischen 36 und 172 beobachtet. Im Rahmen der beiden Januarbegehungen wurden mit 140 bzw. 172 Individuen bereits Bestände regionaler Bedeutung ermittelt. Bei vier weiteren Begehungen wurden Rastbestände lokaler Bedeutung erfasst (vgl. HEINICKE & MÜLLER 2018), Überfliegende Individuen der Pfeifente wurden nicht unmittelbar beobachtet.

Raubwürger (*Lanius excubitor*)

Einzelne Nachweise erfolgten Anfang Oktober im Bereich der Feldflur südöstlich von Düpow, Mitte Oktober in den Grünlandbereichen südlich Groß Breese sowie Anfang Januar im Bereich des Deichvorlandes.

Raufußbussard (*Buteo lagopus*)

Einzelne Individuen des Raufußbussards wurden zwischen Oktober und Mitte Februar innerhalb der Feldflur des gesamten Untersuchungsgebiets im Rahmen fast aller Begehungen beobachtet. Insgesamt wurden acht einzelne Individuen im Höhenbereich zwischen 15 und 30 m erfasst.

Rohrweihe (*Circus aeruginosus*)

Jagende Rohrweihen wurden ab Beginn der Kartierung im Juli bis Ende September innerhalb der Feldflur des gesamten Untersuchungsgebiets beobachtet. Es ist davon auszugehen, dass diese auf den lokalen Brutbestand zurückzuführen sind. Nach dem Wegzug in die Überwinterungsgebiete wurde die Art ab Anfang Oktober nicht mehr beobachtet. Insgesamt liegen 14 Nachweise jeweils einzelner Individuen vor. Überwiegend handelte es sich um bodennah jagende Tiere. Nur in einen Fall querte ein Indi-

viduum den Bereich der geplanten Freileitungstrasse in einer Höhe von ca. 20 m. Nachweise im zeitlichen Überschneidungsbereich mit der Brutvogelkartierung zwischen März und April werden im Rahmen der Brutvogelkartierung berücksichtigt (vgl. Kap. 3.3).

Rotfußfalke (*Falco vespertinus*)

Ein einzelner juveniler Rotfußfalke wurde Ende September bei Jagdflügen innerhalb der Feldflur nördlich des Perleberger Stadtförstes beobachtet. Das Tier querte den Bereich der geplanten Freileitungstrasse in einer Höhe von ca. 30 m.

Rotmilan (*Milvus milvus*)

Rotmilane waren mit Ausnahme eines kurzen Zeitraums zwischen Mitte Dezember und Mitte Januar während des gesamten Kartierzeitraums innerhalb des Untersuchungsgebiets anwesend. Ab Mitte November wurde jedoch nach dem Abzug eines großen Teils der Tiere in die Überwinterungsgebiete eine nur noch geringe Aktivität festgestellt. Zumindest im Sommer ist ein Zusammenhang mit den lokalen Brutvorkommen wahrscheinlich. Eindeutige räumliche Aktivitätsschwerpunkte konnten nicht identifiziert werden. Der gesamte Untersuchungsraum wurde von der Art intensiv genutzt. Lediglich in den elbnahen Bereichen wurde eine etwas geringere Aktivität festgestellt. Der Grund hierfür ist unklar, da der Raum geeignete Strukturen als Jagdhabitat für die Art aufweist. Insgesamt wurden 59 Flugbewegungen mit 80 Tieren erfasst. Hinzu kommen fünf weitere Beobachtungen am Boden sitzender Tiere mit insgesamt zehn Individuen. Mit insgesamt 55 Individuen erfolgte ein großer Anteil der Flugbewegungen im Höhenbereich zwischen 20 und 60 m. Von diesen querten 18 unmittelbar den Bereich der geplanten Freileitung. Es ist darauf hinzuweisen, dass Beobachtungen zwischen März und April nicht im Rahmen der Rastvogelkartierung betrachtet, sondern im Rahmen der Brutvogelkartierung abgehandelt werden.

Rotschenkel (*Tringa totanus*)

Im Rahmen der Julibegehung wurde ein einzelner, nach Nahrung suchender Rotschenkel auf der östlichen Uferseite bereits in Sachsen-Anhalt beobachtet. Aufgrund des jahreszeitlichen Auftretens handelt es sich bei diesen Vorkommen mit hoher Wahrscheinlichkeit um die Unterart *Tringa totanus totanus* der hiesigen und skandinavischen Brutvögel. Weitere Beobachtungen liegen nicht vor.

Saatkrähe (*Corvus frugilegus*)

Trupps von Saatkrähen wurden vor allem von Mitte September bis Ende Dezember sowie zwischen Mitte Februar bis zum Ende der Rastvogelkartierung Mitte April innerhalb des gesamten Untersuchungsgebiets beobachtet. Insgesamt wurden 22 am Boden rastende Trupps mit zusammen 2.121 Individuen erfasst. Aktivitätsschwerpunkte bildeten die Feldflur westlich von Perleberg sowie der Bereich zwischen Elbe und Karthane. Im Rahmen der Brutvogelkartierung wurde am nördlichen Uferbereich der Karthane eine Kolonie mit 26 Nestern festgestellt. Der größte Trupp mit 218 Individuen wurde Anfang März im unmittelbaren Deichhinterland der Elbe festgestellt. Aber auch bei Perleberg wurden im November und Februar Trupps von bis zu 140 Individuen beobachtet.

Zudem wurden in zwei Fällen im Oktober im Bereich der Elbe in 50-70 m Höhe überfliegende Schwärme mit 70 bzw. 100 Individuen festgestellt. Beide Trupps bewegten sich im Höhenbereich der geplanten Freileitung.

Schellente (*Bucephala clangula*)

Schellenten waren ab Mitte Januar bis in den April bei fast allen Begehungen mit kleineren Anzahlen zwischen drei und 14 Individuen anwesend. Diese Vorkommen hielten sich ausschließlich im Bereich des Altarms nordöstlich des Elbdeichs auf.

Schnatterente (*Anas strepera*)

Schnatterenten wurden zwischen Oktober und April unregelmäßig bei insgesamt fünf Begehungen auf den Gewässerflächen zwischen Elbe und der Bahnlinie kartiert (Rastflächen „Sn_01“ bis „Sn_04“). Dabei handelt es sich um Anzahlen von bis zu 26 Individuen. Für die Schnatterente besteht als Gastvogelart nach HEINICKE & MÜLLER (2018) aus nationaler Sicht eine besondere Verantwortung. Bei der zweiten Septemberbegehung wasserten allein 22 Schnatterenten auf der Elbe, die bereits eine lokale Bedeutung aufweisen (Rastfläche „Sn_04“). Im Rahmen der Aprilbegehung wurde ebenfalls, verteilt auf zwei Trupps, ein Bestand von lokaler Bedeutung für das Untersuchungsgebiet festgestellt.

Schwarzmilan (*Milvus migrans*)

Der Schwarzmilan wurde im Untersuchungsgebiet im Sommer bis Ende September nachgewiesen. Insgesamt wurden sieben einzelne Individuen erfasst. Die höchste Aktivität wurde im Juli und August ermittelt. Ein Zusammenhang mit den lokalen Brutvorkommen ist wahrscheinlich. Alle beobachteten Vögel bewegten sich im Höhenbereich der geplanten Freileitung. Die Aktivitäten konzentrierten sich auf den elbnahen Bereich bis zur Bahnlinie, auf die Randbereiche der Feldflur nördlich des Stadtförstes Perleberg sowie den Bereich östlich von Perleberg. Beobachtungen im Rahmen der Begehungen zwischen März und Anfang April werden im Rahmen der Brutvogelkartierung betrachtet.

Seeadler (*Haliaeetus albicilla*)

Überfliegende Seeadler wurden unregelmäßig bei insgesamt acht Begehungen erfasst. Es wurden elf Flugbewegungen mit insgesamt 15 Individuen erfasst. Mit insgesamt zehn Individuen bewegte sich der Großteil der Seeadler im mittleren Höhenbereich zwischen 15 und 80 m. Die Aktivitäten konzentrierten sich ausschließlich auf die flussnahen Bereiche von Elbe und Karthane, insbesondere auf die Wasserfläche der Elbe. Mit den zahlreich in diesen Bereich rastenden Wasservögeln, insbesondere den nordischen Gänsen, ist ein reichhaltiges Nahrungsangebot vorhanden.

Silbermöwe (*Larus argentatus*)

Silbermöwen waren unregelmäßig mit kleineren Trupps im Untersuchungsgebiet anwesend. Aus der Zeit zwischen Oktober und März liegen insgesamt drei Beobachtungen von auf der Wasserfläche der Karthane rastender Trupps von zwei bis zwölf Individuen vor. Anfang August wurden zudem drei immature Tiere über der Elbe in niedriger Höhe im Explorationsflug beobachtet.

Silberreiher (*Casmerodius albus*)

Zwischen September und März wurden Nahrung suchende Silberreiher im Rahmen fast aller Begehungen innerhalb des Untersuchungsgebiets erfasst. Beobachtungen erfolgten vor allem in den Uferbereichen der Elbe (Rastfläche „Sir_09“) sowie in den von Grünland geprägten Bereichen zwischen Elbe und der Bahntrasse (Rastfläche „Sir_04 – Sir_08“). Einzelne Nachweise liegen zudem aus der Feldflur zwischen der Bundesstraße B 5 und dem Stadtwald Perleberg vor (Rastfläche „Sir_01 – Sir_03“). Überwiegend wurden innerhalb des Untersuchungsgebiets Individuenzahlen zwischen einem und 14 Individuen ermittelt. Mitte Oktober wurden einmalig 49 Individuen, davon allein 47 im Uferbereich der Elbe (Rastfläche „Sir_09“) beobachtet, womit ein Rastbestand von regionaler Bedeutung erreicht wurde. Für den Silberreiher besteht als Gastvogelart nach HEINICKE & MÜLLER (2018) aus nationaler Sicht eine besondere Verantwortung.

Zudem wurden im Bereich zwischen der Karthane und der Bahnlinie in drei Fällen einzelne bzw. paarweise überfliegende Silberreiher (insgesamt fünf Individuen) kartiert. In zwei Fällen bewegten sich dabei insgesamt drei Individuen in mittlerer Höhe zwischen 50 und 60 m.

Singschwan (*Cygnus cygnus*)

Singschwäne treten als Rastvogel lediglich sporadisch mit kleineren Anzahlen bis maximal 15 Individuen in den elbnahen Bereichen auf. Insgesamt wurden in den Wintermonaten äsende Individuen der Art bei drei Begehungen beobachtet. Die Art trat auf Grünlandbereichen bei Wallhöfe und nördlich der Karthane (Rastflächen „Sis_03“ und „Sis_01“) sowie auf dem Altarm bei Berghöfe (Rastfläche „Sis_02“) und in einem Fall mit 15 Individuen auf der Elbe (Rastfläche „Sis_04“) auf. Für den Singschwan besteht als Gastvogelart nach HEINICKE & MÜLLER (2018) aus nationaler Sicht eine besondere Verantwortung. Insgesamt wies das Untersuchungsgebiet im Kartierjahr eine nur geringe Bedeutung als Rastgebiet für diese Art auf. Allgemein nutzten Singschwäne bevorzugt Rapsäcker als Äsungsflächen. Diese waren im Kartierjahr in den elbnahen Bereichen innerhalb des Untersuchungsgebiets lediglich nördlich der Eisenbahnlinie mit kleineren Flächen vorhanden. Bei potenziell möglichen höheren Flächenanteilen in Rahmen der Fruchtfolge sind in anderen Jahren generell auch höhere Rastbestände zu erwarten.

Nach Angaben des LfU werden der Bereich der Elbe bzw. das Deichvorland bei Garsedow zwischen der bestehenden Freileitungstrasse und der Eisenbahnbrücke sowie die Wasserfläche der Karthane zwischen Wallhöfe und Berghöfe vom Singschwan als Schlafplatz genutzt (vgl. 3.4.1). Ein weiterer Schlafplatz befindet sich ca. 500 m südöstlich der Untersuchungsgebietsgrenze im Bereich der Elbe bzw. dem Deichvorland bei Hinzdorf. Im Kartierjahr konnte eine Nutzung dieser Bereiche durch die Art nicht bestätigt werden.

Im Bereich der Feldflur zwischen Perleberg und Stadtforst wurden zudem drei kleinere überfliegende Trupps mit sechs bis 16 Individuen kartiert. Ein Trupp mit 16 Individuen querte den Bereich der geplanten Freileitung in einer Höhe von ca. 50 m. Insgesamt wurde damit eine nur geringe Flugaktivität erfasst.

Sperber (*Accipiter nisus*)

Vom Sperber liegen aus dem gesamten Untersuchungsgebiet elf Beobachtungen überwiegend einzelner Tiere im Jagd- oder im Streckenflug vor. In zwei Fällen wurden Mitte September bzw. Mitte Oktober kleine Trupps von drei bzw. vier durchziehenden Sperbern in größerer Höhe südöstlich von Perleberg bzw. zwischen Karthane und Elbe beobachtet. Die übrigen jeweils einzeln beobachteten Tiere bewegten sich in geringeren bis mittleren Höhen zwischen 5 und 40 m. Zwei Individuen querten unmittelbar den Bereich der geplanten Freileitung.

Spießente (*Anas acuta*)

Von der Spießente liegt lediglich ein einzelner Nachweis zweier Individuen von Anfang Oktober von der Elbe vor (Rastvogelfläche „Spe_01“). Für die Spießente besteht als Gastvogelart nach HEINICKE & MÜLLER (2018) aus nationaler Sicht eine besondere Verantwortung. Insgesamt wies der genutzte Bereich für die Spießente als Rasthabitat eine geringe Bedeutung auf.

Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*)

Vom Steinschmätzer wurden Ende September je ein Trupp rastender Tiere innerhalb der Feldflur östlich von Perleberg (fünf Individuen) und im Bereich der Bahntrasse im südwestlichen Untersuchungskorridor (zwei Individuen) kartiert.

Stockente (*Anas platyrhynchos*)

Zwischen Oktober und Mitte März wurden im Rahmen der meisten Begehungen meist zweistellige Ansammlungen Nahrung suchender bzw. ruhender Stockenten auf den Gewässerflächen von Karthane und Elbe sowie den Altarmen beobachtet. Maximal wurden 80 Individuen im Bereich der Karthane gezählt. Im Rahmen der zweiten Oktoberbegehung wurden zudem 44 Stockenten in ca. 60 m Höhe flie-

gend und schließlich auf der Karthane landend beobachtet. Weitere Nachweise überfliegender Individuen liegen nicht vor. Insgesamt wies der genutzte Bereich für die Stockente als Rasthabitat eine nur geringe Bedeutung auf.

Sturmmöwe (*Larus canus*)

Von der Sturmmöwe wurden lediglich vereinzelt überfliegende Individuen kartiert. Anfang November sowie Anfang März überflogen jeweils zwei Individuen den Bereich zwischen Karthane und Elbe in 5 bzw. 80 m Höhe.

Turmfalke (*Falco tinnunculus*)

Turmfalken wurden regelmäßig im Rahmen aller Begehungstermine im Untersuchungsgebiet nachgewiesen. Insgesamt wurden 56 Flugbewegungen mit 65 Individuen erfasst. Überwiegend bewegten sich die Vögel im mittleren Höhenbereich zwischen 20 und 60 m. Von diesen querten zehn Individuen den Bereich der geplanten Freileitung. Beobachtungen im März und April werden im Rahmen der Brutvogelkartierung berücksichtigt.

Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*)

Im August wurde im Uferbereich der Elbe (Rastfläche „Waw_01“) ein einzelner rastender Waldwasserläufer beobachtet. Für den Waldwasserläufer besteht als Gastvogelart nach HEINICKE & MÜLLER (2018) aus nationaler Sicht eine besondere Verantwortung. Insgesamt wies das Untersuchungsgebiet als Rasthabitat für diese Art eine nur geringe Bedeutung auf.

Wanderfalke (*Falco peregrinus*)

Ein einzelner Nachweis des Wanderfalken liegt von Anfang Februar von einem in einer Weide landenden Tier vor. Nachweise im März und April werden im Rahmen der Brutvogelkartierung berücksichtigt.

Weißstorch (*Ciconia ciconia*)

Nahrung suchende Weißstörche wurden im Juli und August einzeln oder paarweise Nahrung suchend in den von Grünland geprägten Bereichen zwischen Elbe und Karthane beobachtet (Rastflächen „Ws_01“ bis „Ws_04“). Für den Weißstorch besteht als Gastvogelart nach HEINICKE & MÜLLER (2018) aus nationaler Sicht eine besondere Verantwortung. Insgesamt weisen jedoch die genutzten Bereiche für den Weißstorch als Rasthabitat eine nur geringe Bedeutung auf, zumal die beobachteten Vorkommen mit hoher Wahrscheinlichkeit noch mit den lokalen Brutvorkommen im Zusammenhang stehen.

Ebenfalls im Bereich zwischen Elbe und Karthane wurden im Sommer bis Anfang September vier Flugbewegungen einzelner Tiere erfasst. In einem Fall querte ein Individuum in ca. 50 m Höhe den Bereich der geplanten Freileitung. Die drei anderen Tiere durchflogen das Untersuchungsgebiet in größerer Höhe. Nachweise im März und April werden im Rahmen der Brutvogelkartierung berücksichtigt.

Weißwangengans (*Branta leucopsis*)

Zwischen Ende Dezember und Anfang Januar wurden im Bereich des Deichvorlandes der Elbe in zwei Fällen kleinere Trupps äsender Weißwangengänse von fünf bzw. sieben Individuen beobachtet. In einem Fall traten diese vergesellschaftet mit Tundra-Saat- und Blässgänsen auf.

Zudem wurden zwischen Januar und März ebenfalls im Bereich von Elbe und Karthane in drei Fällen in großer Höhe überfliegende Trupps von 83 bis 240 Individuen beobachtet.

Zwergschwan (*Cygnus bewickii*)

Der Zwergschwan weist innerhalb des Untersuchungsgebiets nur sporadische Vorkommen auf. Zwischen der Bundesstraße B 5 und dem Perleberger Stadtforst rastete Mitte Februar ein einzelner Zwergschwan, vergesellschaftet mit einem Trupp Singschwänen. Bei weiteren Begehungen wurde auf einem Rapsacker etwas weiter östlich bereits außerhalb des Untersuchungsgebietes ebenfalls ein einzelner nahrungssuchender Zwergschwan, vergesellschaftet mit Singschwänen beobachtet. Da beide Arten grundsätzlich im Winter in den Rastgebieten sehr standorttreu sind, handelte es sich jeweils mit hoher Wahrscheinlichkeit um denselben gemischten Trupp.

Zudem wurde Anfang Februar ein in 50 m Höhe über die Elbe fliegender kleiner Trupp von drei Individuen beobachtet.

Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*)

Zwischen Anfang Januar bis Mitte Februar wurde im Rahmen von drei Begehungen jeweils ein einzelner Zwergtaucher im Bereich der Karthane beobachtet.

Tab. 37: Ergebnisse der Flugbewegung-Erfassung von Zug- und Gastvogelarten (Erfassung 2019/20)

Art	Anzahl Flugbewegungen / Anzahl Individuen																		
	Jahr	insg.	2019										2020						
Monat		Juli	Aug.	September		Oktober			November		Dezember		Januar		Februar		März		April
Begehung		01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Austernfischer	2/2	/	/	/	/	1/1	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	1/1	/	/
Buchfink	1/300	/	/	/	/	/	/	1/300	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Dohle	2/175	/	/	/	/	/	/	1/100	/	/	/	/	/	/	/	/	1/75	/	/
Eisvogel	1/1	/	/	/	/	/	1/1	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Erlenzeisig	2/750	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	1/250	1/500	/	/	/	/
Feldlerche	1/160	/	/	/	/	/	1/160	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Fischadler	2/2	1/1	/	1 /1	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Gänsesäger	1/2	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	1/2	/	/	/	/	/
Graugans	10/649	/	1/5	2/159	1/2	3/103	1/136	1/70	/	/	/	1/174	/	/	/	/	/	/	/
Graureiher	3/8	1/3	1/3	1/2	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Kiebitz	8/491	/	/	1/18	/	1/18	/	/	/	1/27	/	/	/	/	/	/	3/392	2/36	/
Kormoran	4/179	/	/	/	/	/	/	2/49	/	1/83	/	/	/	/	/	/	/	1/47	/
Kornweihe	4/4	/	/	/	/	/	/	/	/	2/2	1/1	1/1	/	/	/	/	/	/	/
Kranich	37/830	1/2	2/15	3/53	3/44	3/23	2/73	3/200	2/4	2/21	1/2	/	2/117	1/2	6/62	2/16	4/196	/	/
Lachmöwe	6/181	/	1/45	/	/	1/70	1/1	1/27	1/26	/	/	1/12	/	/	/	/	/	/	/
Mäusebussard	122/146	12/21	10/14	9/9	13/13	6/6	9/12	10/12	8/8	6/7	10/11	8/10	6/7	7/7	4/5	4/4	/	/	/
Mittelmeermöwe	1/2	/	/	/	/	/	1/2	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Nilgans	3/6	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	1/2	1/2	1/2	/	/	/
<u>Nord. Gänse (gesamt)</u>	<u>657/120455</u>	/	/	/	1	1/1	9/2660	8/5964	14/1853	3/34	3/361	4/193	4/82	1/32	5/216	4/275	7/2020	4/252	1/74

Blässgans	24/ 3109	/	/	/	/	1/1	2/ 314	3/ 1280	4/ 526	1/5	1/82	1/13	/	/	3/166	1/26	3/400	3/222	1/74
Saatgans	37/ 9303	/	/	/	/	/	7/ 2346	4/ 4004	7/ 952	2/29	2/279	3/180	4/82	1/32	2/50	2/89	3/ 1260	/	/
Nordische Gänse (undiff.)	7/1605	/	/	/	/	/	/	1/ 680	3/ 375	/	/	/	/	/	/	1/160	1/360	1/30	/
Raubwürger	3/3	/	/	/	/	1/1	/	1/1	/	/	/	/	1/1	/	/	/	/	/	/
Rauchschwalbe	2/450	1/100	/	/	1/ 350	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Raufußbussard	8/8	/	/	/	/	/	1/1	1/1	1/1	/	/	1/1	1/1	1/1	1/1	1/1	/	/	/
Ringeltaube	1/750	/	/	/	/	/	1/ 750	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Rohrweihe	14/14	3/3	2/2	4/4	5/5	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Rotdrossel	1/120	/	/	/	/	/	/	1/ 120	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Rotfußfalke	1/1	/	/	/	1/1	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Rotmilan	59/80	7/9	5/5	5/6	4/4	8/9	9/21	7/12	5/5	2/2	1/1	/	/	1/1	2/2	3/3	/	/	/
Saatkrähe	2/170	/	/	/	/	1/70	/	1/ 100	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Schwarzmilan	7/7	4/4	2/2	1/1	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Seeadler	11/15	1/1	/	/	/	/	2/5	/	1/1	1/1	/	2/2	2/2	1/2	1/1	/	/	/	/
Silbermöwe	1/3	/	1/3	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Silberreiher	3/5	/	/	/	/	/	/	/	1/2	/	1/1	/	/	/	/	1/2	/	/	/
Singschwan	3/30	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	1/8	/	/	/	1/16	1/6	/	/
Sperber	11/16	1/1	1/1	1/1	1/3	/	1/4	/	1/1	2/2	1/1	/	/	/	2/2	/	/	/	/
Star	3/1620	1/220	/	1/ 1000	/	/	/	1/ 400	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Stockente	1/44	/	/	/	/	/	/	1/44	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Sturmmöwe	2/4	/	/	/	/	/	/	/	1/2	/	/	/	/	/	/	/	1/2	/	/
Turmfalke	56/65	6/7	2/2	3/3	6/8	6/8	5/5	3/3	3/5	6/7	3/3	2/2	2/2	2/2	4/5	3/3	/	/	/
Wacholderdrossel	1/120	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	1/120
Wanderfalke	1/1	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	1/1	/	/	/	/

Weißstorch	4/4	2/2	/	2/2	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Weißwangengans	3/431	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	1/108	/	1/83	/	/	1/240	/
Zwergschwan	1/3	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	1/3	/	/	/	/
Anzahl Flugbewegungen / Anzahl Individuen																			

Tab. 38: Flughöhen der Zug- und Gastvögel im 1.000-m-Korridor (Erfassung 2019/20)

Vogelart	insgesamt	unterhalb Leitungshöhe (<15 m)	in Leitungshöhe (15-80 m)	oberhalb Leitungshöhe (>80 m)
Austernfischer	2/2	2/2	/	/
Buchfink	1/300	/	1/300	/
Dohle	2/175	/	2/175	/
Eisvogel	1/1	1/1	/	/
Erlenzeisig	2/750	/	2/750	/
Feldlerche	1/160	/	1/160	/
Fischadler	2/2	/	2/2	/
Gänsesäger	1/2	/	1/2	/
Graugans	10/649	2/38	5/326	3/285
Graureiher	3/8	/	2/5	1/3
Kiebitz	8/491	/	3/77	5/414
Kormoran	4/179	/	3/132	1/47
Kornweihe	4/4	4/4	/	/
Kranich	37/830	/	16/207	21/623
Lachmöwe	6/181	2/53	3/58	1/70
Mäusebussard	122/146	10/10	105/122	7/14
Mittelmeermöwe	1/2	/	1/2	/
Nilgans	3/6	/	3/6	/
Nordische Gänse	68/14017	/	22/1068	46/12949
Blässgans	24/3109	/	8/167	16/2942
Saatgans	37/9303	/	14/901	23/8402
Nordische Gänse (undiff.)	7/1605	/	/	7/1605
Raubwürger	3/3	1/1	2/2	/
Rauchschwalbe	2/450	/	2/450	/
Raufußbussard	8/8	/	8/8	/
Ringeltaube	1/750	/	/	1/750
Rohrweihe	14/14	13/13	1/1	/
Rotdrossel	1/120	/	1/120	/
Rotfußfalke	1/1	/	1/1	/
Rotmilan	59/80	1/1	55/76	3/3
Saatkrähe	2/170	/	2/170	/
Schwarzmilan	7/7	/	7/7	/
Seeadler	11/15	/	7/10	4/5
Silbermöwe	1/3	1/3	/	/
Silberreiher	3/5	/	2/3	1/2
Singschwan	3/30	/	1/16	2/14
Sperber	11/16	4/4	5/5	2/7
Star	3/1620	/	3/1620	/
Stockente	1/44	/	1/44	/
Sturmmöwe	2/4	1/2	1/2	/
Turmfalke	56/65	3/3	51/59	2/3

Wacholderdrossel	1/120	/	1/120	/
Wanderfalke	1/1	/	1/1	/
Weißstorch	4/4	/	1/1	3/3
Weißwangengans	3/431	/	/	3/431
Zwergschwan	1/3	/	1/3	/
Gesamt:	477/21869	45/135	326/6111	106/15623
Anzahl Flugbewegungen / Anzahl Individuen				

Tab. 39: Flughöhen der die geplante Leitungstrasse querenden Zug- und Gastvögel (Erfassung 2019/20)

Vogelart	insgesamt	niedriger Höhenbereich (<15 m)	mittlerer Höhenbereich (15-80 m)	großer Höhenbereich (>80 m)
Fischadler	2/2		2/2	
Gänsesäger	1/2		1/2	
Graugans	6/271	2/38	3/231	1/2
Kiebitz	1/240			1/240
Kormoran	3/96		2/49	1/47
Kornweihe	3/3	3/3		
Kranich	23/701		9/113	14/588
Lachmöwe	1/70			1/70
Mäusebussard	27/29	1/1	22/23	4/5
Nilgans	1/2		1/2	
<u>Nordische Gänse</u>	<u>47/8669</u>		<u>12/749</u>	<u>35/7920</u>
Blässgans	18/2793		5/123	13/2670
Saatgans (undiff.)	24/5021		7/626	17/4395
Nordische Gänse (undiff.)	5/855			23/2319
Rohrweihe	5/5	4/4	1/1	
Rotfußfalke	1/1		1/1	
Rotmilan	19/20	1/1	17/18	1/1
Schwarzmilan	2/2		2/2	
Seeadler	4/4		3/3	1/1
Silberreiher	1/2		1/2	
Singschwan	2/22		1/16	1/6
Sperber	2/2		2/2	
Turmfalke	12/13		10/10	2/3
Weißstorch	2/2		1/1	1/1
Weißwangengans	3/431			3/431
Gesamt:	168/10589	11/47	91/1227	66/9315
Anzahl Flugbewegungen / Anzahl fliegender Individuen				
Fettdruck: wertgebende Arten				

Tab. 40: Gastvogelbestände im Untersuchungsgebiet und ihre Bedeutung (Erfassung 2019/20)

Art	Nachweise / Anzahl Individuen																		
	Jahr	insg.	2019										2020						
Monat		Juli	Aug.	September		Oktober			November		Dezember		Januar		Februar		März		April
Begehung		01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Austernfischer	3/3	1/1	/	/	/	1/1	/	/	/	1/1	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Blässgans	10/2925	/	/	/	/	/	1/36	/	1/1150	/	/	2/68	2/123	/	1/700	/	/	3/848	/
Brandgans	4/7	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	2/4	2/3	/
Dohle	4/493	/	/	/	/	1/52	/	1/100	/	/	1/41	/	/	/	/	1/300	/	/	/
Feldlerche	2/200	/	/	/	/	/	/	2/200	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Flussuferläufer	3/3	1/1	1/1	1/1	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Gänsesäger	12/53	/	/	/	/	/	/	/	/	1/3	/	1/1	1/4	3/10	2/14	1/12	1/1	2/8	/
Graugans	25/1120	2/23	/	1/12	2/14	1/8	3/285	2/96	1/6	1/86	2/80	3/274	1/120	1/14	1/1	/	/	3/89	1/12
Graureiher	11/28	1/1	1/5	1/1	/	2/2	1/5	1/1	/	2/11	2/2	/	/	/	/	/	/	/	/
Hohltaube	1/1	/	/	/	1/1	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Kiebitz	5/116	/	/	/	1/78	1/7	/	1/17	/	/	/	/	/	/	/	1/8	/	/	1/6
Kleinspecht	1/1	/	1/1	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Kormoran	31/840	1/1	1/2	/	1/1	1/18	3/125	3/80	2/164	2/35	2/32	2/121	2/74	3/46	2/53	2/2	1/32	1/39	2/15
Kranich	38/1092	1/8	/	1/6	3/8	3/39	5/43 4	4/126	3/12	3/33	1/1	/	1/5	3/10	2/32	5/278	2/38	/	1/62
Krickente	4/94	/	/	/	/	1/6	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	1/36	2/52
Kurzschna- belgans	1/2	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	1/2	/	/	/	/	/	/
Lachmöwe	2/63	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	1/1	1/62	/	/
Löffelente	2/4	/	/	/	/	1/2	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	1/2
Mantelmöwe	1/1	/	/	/	/	/	/	/	/	1/1	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Mäusebussard	86/103	4/4	4/4	3/3	4/4	9/9	3/3	4/4	5/5	10/22	3/6	10/11	7/7	6/7	6/6	8/8	/	/	/

Art	Nachweise / Anzahl Individuen																		
	Jahr	insg.	2019										2020						
			Juli		Aug.		September		Oktober			November		Dezember		Januar		Februar	
Monat		01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Begehung																			
Mittelmeermöwe	3/9	/	/	/	/	1/1	/	1/5	1/3	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Nilgans	1/1	/	/	/	/	/	/	1/1	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Pfeifente	7/648	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	1/86	1/140	1/172	1/61	/	1/70	1/36	1/83
Raufußbussard	4/4	/	/	/	/	/	/	/	/	1/1	1/1	2/2	/	/	/	/	/	/	/
Rotmilan	5/10	2/6	1/2	/	/	/	1/1	1/1	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Rotschenkel	1/1	1/1	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Tundra-Saatgans	16/4422	/	/	/	/	/	2/568	/	1/2050	/	/	2/325	3/678	2/61	1/148	1/34	1/170	3/388	/
Saatkrähe	22/2121	1/100	/	/	1/73	5/372	1/125	2/200	1/69	2/222	1/62	/	/	/	/	1/140	2/342	3/288	2/128
Schellente	6/33	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	1/3	2/5	1/7	1/14	/	1/4
Schnatterente	6/69	/	/	/	/	1/12	/	/	/	/	/	1/22	/	1/8	/	1/1	/	/	2/26
Seeadler	1/1	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	1/1	/	/	/	/	/	/	/
Silbermöwe	3/19	/	/	/	/	1/2	/	/	1/5	/	/	/	/	/	/	/	1/12	/	/
Silberreiher	19/105	/	/	1/1	/	/	3/49	1/8	/	2/3	1/1	3/14	3/4	2/2	1/8	1/1	/	1/14	/
Singschwan	4/25	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	1/1	1/15	/	/	2/9	/	/	/
Spießente	1/2	/	/	/	/	1/2	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Star	5/2100	/	1/500	/	1/600	1/100	/	1/100	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	1/800
Steinschmätzer	2/7	/	/	/	2/7	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Stockente	14/317	/	/	/	/	2/17	1/18	1/17	2/64	1/1	1/32	1/45	/	3/29	/	1/80	1/14	/	/
Turmfalke	1/1	/	/	/	/	/	/	/	/	1/1	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Wacholderdrossel	2/1550	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	1/150	/	/	1/1400
Waldwasserläufer	1/1	/	1/1	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Wanderfalke	1/1	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	1/1	/	/	/	/

Art	Nachweise / Anzahl Individuen																		
Jahr	insg.	2019											2020						
Monat		Juli	Aug.	September		Oktober			November		Dezember		Januar		Februar		März		April
Begehung		01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Weißstorch	7/10	4/5	3/5	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Weißwangengans	2/12	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	1/5	1/7	/	/	/	/	/	/
Zwergschwan	1/1	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	1/1	/	/	/
Zwergtaucher	3/3	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	1/1	1/1	1/1	/	/	/	/

Anzahl Flugbewegungen / Anzahl Individuen
Bedeutung: lokal / regional / landesweit

3.4.4 Ergebnisse der Landnutzungskartierung

Der größte Teil der Offenlandflächen im Untersuchungsgebiet wird von Grünland eingenommen (818 ha). Die meisten Flächen befinden sich südlich des Perleberger Forstes in der Elbeniederung und den angrenzenden höhergelegenen Flächen. Auch nördlich des Forstes schließen sich unmittelbar Grünlandflächen an, weiter nördlich treten sie dann vereinzelter auf. Dabei handelt es sich zum überwiegenden Teil um Mähgrünland auf mittleren Standorten (374 ha), danach folgen Weideflächen mit 365 ha. Schwerpunkte der Weideflächen ist der Bereich zwischen Groß Breese und der ICE-Trasse und westlich von Uenze. Innerhalb der Elbeaue findet sich Auengrünland auf einer Fläche von 79 ha, dieses ist zum größten Teil beweidet.

Ackerflächen nehmen 727 ha ein. Der größte Teil ist mit Wintergetreide bestanden (339 ha), weitere Feldfrüchte sind Mais (142 ha) und Sonnenblumen (44 ha) (jeweils zum Zeitpunkt der Kartierung ausschließlich als Stoppelbrache) sowie Raps (92 ha, davon 38 ha Stoppelbrache). Ein Teil ist mit Gründüngung bestanden (36 ha). Bei weiteren 7 ha handelte es sich um Schwarzbrache bzw. waren diese Flächen frisch umgebrochen.

Tab. 41: Landnutzung im Untersuchungsgebiet

Nutzung	ha	%	Summe
Wintergetreide	338,76	20,50	<u>Summe Äcker:</u> 43,96 % (726,79 ha) davon 14,96 % (247,43 ha) Stoppelbrache
Mais (Stoppelbrache)	142,09	8,60	
Raps (Ansaat)	54,01	3,27	
Raps (Stoppelbrache)	37,80	2,29	
Sommergetreide (Stoppelbrache)	67,56	4,09	
Acker (Schwarzbrache)	6,82	0,41	
Gründüngung	35,65	2,16	
Sonnenblumen (Stoppelbrache)	44,10	2,67	
Mähgrünland	374,31	22,65	<u>Summe Grünland:</u> 49,52 % (818,36 ha)
Weide	364,77	22,07	
Auengrünland	79,28	4,80	
Wasserfläche (Ufer)	107,39	6,50	<u>Summe Wasserfläche:</u> 6,49 % (107,39 ha)
Summe gesamt: 1.653 ha			

In Bezug auf die Nutzung der landwirtschaftlichen Flächen inkl. der Wasserflächen als Äsungs- bzw. Ruheflächen durch die im Gebiet anwesenden Gänse- und Schwanarten sowie Kranich und Kiebitz zeigt sich folgendes Bild:

Bis auf Raps- und Sonnenblumenstoppelbrachen sowie Schwarzbrachen und Gründüngungsflächen wurden bei allen erfassten Landnutzungskategorien eine Nutzung durch die genannten Vogelarten festgestellt. Der überwiegende Teil des Rastgeschehens (87 %) konzentriert sich auf die Grünlandflächen. Lediglich 7 % wurde im Bereich der Ackerflächen erfasst. Bei weiteren 6 % handelt es sich um auf Gewässerflächen ruhende Gänse und Schwäne. Eine herausragende Rolle kommt dem Auengrünland im Überflutungsbereich der Elbe sowie dem unmittelbaren Deichhinterland zu. Dieses nimmt lediglich 5 % der Gesamtfläche ein, beherbergt jedoch 69 % des gesamten Rastgeschehens. Die Gänsearten sowie Sing- und Zwergschwan nutzten im Untersuchungskorridor im Kartierzeitraum ausschließlich die Grünlandbereiche als Äsungsflächen. Bei diesen Arten zeigt sich eine Konzentration auf das elbnahe Auengrünland besonders deutlich. Beim Kranich hingegen wurde eine Nutzung von Acker- und Grünland gleichermaßen festgestellt. Rastende Kiebitze wurden dagegen ausschließlich auf Äckern, insbesondere auf Getreidestoppelflächen kartiert.

Die räumliche Verteilung der Nutzung erklärt sich nur zum Teil mit der Art der Feldfrüchte. Eine noch größere Rolle spielt die räumliche Lage. Erwartungsgemäß konzentrierte sich der größte Teil der Rastaktivitäten, insbesondere der Gänse- und Schwanarten, auf die Niederungsbereiche von Elbe und Karthane. In dem elbfernen Landschaftsraum nördlich des Perleberger Stadtförstes mit einem höheren Ackeranteil wurde von diesen Arten dagegen eine nur geringe bzw. keine Aktivität festgestellt. Bei Kranich und Kiebitz wurde im Verhältnis ein deutlich höherer Anteil der Rastaktivität nördlich des Perleberger Stadtförstes nachgewiesen. Grundsätzlich weisen auch die Ackerbereiche alle in Tab. 42 genannten Arten ein Potenzial als Rasthabitat auf. Wintergetreide bietet allen genannten Arten geeignete Äsungsflächen. Insbesondere nach der Ernte im Sommer und Herbst weisen die Stoppeläcker von Getreide, Mais und Raps ein hohes Nahrungsangebot auf. Rapsansaat sind insbesondere für die Schwanarten von hoher Bedeutung.

Die Landnutzungskartierung zeigt, dass grundsätzlich noch weitere zum Zeitpunkt der Geländebegehungen ungenutzte, jedoch potenziell als Rast- und Äsungsraum geeignete Flächen vorhanden sind. Dies betrifft in erster Linie Flächen südlich von Groß Breese, südlich von Düpow und bei Perleberg. Potenziell sind auch auf diesen Flächen Rastvorkommen zu erwarten. Nicht zuletzt mit dem Wechseln der Feldfrüchte im Rahmen der Fruchtfolge ist auf den Ackerflächen im Untersuchungskorridor eine Dynamik der Nutzung zwischen einzelnen Jahren zu erwarten.

Tab. 42: Rastaktivität der im Untersuchungskorridor festgestellten Gänse- und Schwanarten sowie von Kranich und Kiebitz (Individuen / Prozentangaben)

Vogelart	GRÜNLAND				ACKER					GEWÄSSER	ANZAHL (100%)
	Auen- grünland	Mäh- grünland	Weide	GRÜNLAND GESAMT	Mais- stoppel	Getreide- stoppel	Raps- ansaat	Winter- getreide	ACKER GESAMT	Wasserfläche / Ufer	
Blässgans	2166 74%	733 25%	26 1%	2925 100%							2925
Graugans	685 61,2%	20 1,8%		705 63%						415 37%	1120
Kurzschnabelgans	2 100%			2 100%							2
Saatgans	3811 86,2%	252 5,7%	217 4,9%	4280 96,8%						142 3,2%	4422
Weißwangengans	12 100%			12 100%							12
Singschwan	3 12%	6 24%		9 36%						16 64%	25
Zwergschwan			1 100%	1 100%							1
Kranich	6 0,5%	434 39,7%	92 8,4%	532 48,7%	217 19,9%	5 0,5%	39 3,6%	299 27,4%	782 51,3%		1092
Kiebitz					21 18,1%	78 67,2%		17 14,7%	116 100%		116
ANZAHL: PROZENT:	6685 68,8%	1445 14,9%	336 3,5%	8466 87,1%	238 2,4%	83 0,9%	39 0,4%	316 3,3%	676 7%	573 5,9%	9715

3.4.5 Funktionsraumbezogene Bewertung der Rastvogelfauna

In den Funktionsräumen werden komplexe Lebensräume für verschiedene Vogelarten zusammengefasst. Die jeweiligen Funktionsräume enthalten ähnliche Biotoptypen und Biotopstrukturen bzw. ähnlich strukturierte Biotopkomplexe. Sie sind in sich relativ homogen hinsichtlich der Wertigkeit für die Avifauna, weiterhin hinsichtlich von Aspekten der Großflächigkeit, Zerschneidungen oder anthropogenen Belastungen verschiedener Arten. Auf der Grundlage der Biotopausstattung des Untersuchungsraumes wurden für die Kartierung und Beschreibung der Rastvogelvorkommen sechs Funktionsräume abgegrenzt.

Die Funktionsräume werden im Folgenden mit ihren wichtigen Biotopstrukturen und Lebensräumen und hinsichtlich ihrer Bedeutung für wertgebende Vogelarten beschrieben und bewertet.

Legende:

RL D w = Gefährdung nach Roter Liste Deutschland wandernder Vögel (HÜPPOP et al. 2012)

SG = nach § 7 BNatSchG bzw. nach BArtSchV Anlage 1 Spalte 3 streng geschützte Art

A = gemäß Anhang A EG-Artenschutzverordnung,

3 = gemäß Anlage 1 Spalte 3 Bundesartenschutzverordnung

VSRL = Art ist in Anhang I der EG-Vogelschutzrichtlinie aufgeführt

GV = Gastvogelarten mit besonderer Verantwortung Brandenburgs aus nationaler Sicht (vgl. HEINICKE & MÜLLER 2018)

Gefährdungskategorien: 0= ausgestorben, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Arten der Vorwarnliste, R = durch extreme Seltenheit gefährdet, - = ungefährdet

Anzahl Max.: Maximale Anzahl der Individuen pro Begehungen

Anzahl Ges.: Summe der Individuen über alle Begehungen

Wert: lo = lokale Bedeutung; re = regionale Bedeutung; la = landesweite Bedeutung; g = geringe Bedeutung (Schwellenwerte für eine mindestens lokale Bedeutung wurde nicht überschritten); n. b. = nicht bewertet (modifiziert nach HEINICKE & MÜLLER 2018)

** Zielarten der Vogelschutzgebiete (SPA) „Unteres Elbtal“

*** Auf Grundlage Quantitative artspezifische Kriterien zur Bewertung von Gastvogellebensräumen in Brandenburg im Zeitraum 2011-2015 (Tab. 30 in HEINICKE & MÜLLER 2018)

Wertgebende Arten sind **fett** gedruckt.

Tab. 43: Rastvogel-Funktionsraum RV01

RV01 - Feldflur östlich von Perleberg								
Vorkommende Arten		Gefährdung/ Schutz				Anzahl		Wert***
Deutscher Name	Wissenschaftl. Name	RL D w	VSRL	SG	GV	Max.	Ges.	
Graugans **	Anser anser	-	-	-	x	8	8	g
Kiebitz **	Vanellus vanellus	V	-	3	x	78	102	g
Kranich **	Grus grus	-	Anh. I	A	x	17	51	g
Mäusebussard	Buteo buteo	-	-	A		7	31	n. b.
Raufußbussard	Buteo lagopus	2	-	A		1	1	n. b.

RV01 - Feldflur östlich von Perleberg								
Vorkommende Arten		Gefährdung/ Schutz				Anzahl		Wert***
Deutscher Name	Wissenschaftl. Name	RL D w	VSRL	SG	GV	Max.	Ges.	
Saatkrähe	<i>Corvus frugilegus</i>	V	-	-		140	582	n. b.
Silberreiher **	<i>Casmerodius albus</i>	-	Anh. I	A	x	1	1	g
Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>	V	-	-		5	5	n. b.
Bewertung	<p>Alle acht nachgewiesenen Gastvogelarten sind als wertgebend einzustufen. Hervorzuheben sind die Vorkommen von Graugans, Kiebitz, Kranich und Silberreiher, für welche nach HEINICKE & MÜLLER (2018) aus nationaler Sicht eine besondere Verantwortung Brandenburgs besteht. Jedoch wurden von keiner dieser Arten Bestandszahlen von mindestens lokaler Bedeutung nach HEINICKE & MÜLLER (2018) nachgewiesen. Als weitere wertgebende Art ist der als Zugvogel stark gefährdete Raufußbussard hervorzuheben. Dieser wurde jedoch lediglich mit einem einzelnen Individuum kartiert und ist im Bewertungsverfahren von HEINICKE & MÜLLER (2018) unberücksichtigt. Insgesamt ist damit eine nur geringe Bedeutung als Rastvogellebensraum gegeben.</p>							

Tab. 44: Rastvogel-Funktionsraum RV02

RV02 - Feldflur südöstlich von Perleberg								
Vorkommende Arten		Gefährdung/ Schutz				Anzahl		Wert***
Deutscher Name	Wissenschaftl. Name	RL D w	VSRL	SG	GV	Max.	Ges.	
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	-	-	-		120	200	n. b.
Kranich **	<i>Grus grus</i>	-	Anh. I	A	x	72	155	g
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	-	-	A		3	22	n. b.
Raufußbussard	<i>Buteo lagopus</i>	2	-	A		1	2	n. b.
Rotmilan **	<i>Milvus milvus</i>	3	Anh. I	A		5	7	n. b.
Saatkrähe	<i>Corvus frugilegus</i>	V	-	-		140	313	n. b.
Silberreiher **	<i>Casmerodius albus</i>	-	Anh. I	A	x	2	3	g
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	-	-	-		100	100	n. b.
Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>	-	-	-		150	150	n. b.
Zwergschwan **	<i>Cygnus bewickii</i>	-	Anh. I	-		1	1	g
Bewertung	<p>Sieben der zehn nachgewiesenen Gastvogelarten sind als wertgebend einzustufen. Hervorzuheben ist das Vorkommen des Silberreihers, für welchen nach HEINICKE & MÜLLER (2018) aus nationaler Sicht eine besondere Verantwortung Brandenburgs besteht. Die Art wurde jedoch lediglich mit kleinen Individuenzahlen festgestellt. Als weitere im Bewertungsverfahren von HEINICKE & MÜLLER (2018) unberücksichtigt gebliebene wertgebende Arten sind der stark gefährdete Raufußbussard sowie der gefährdete Rotmilan hervorzuheben. Beide Arten kommen jedoch nur vereinzelt bzw. mit mäßig hohen Individuenzahlen vor. Insgesamt ist damit eine nur geringe Bedeutung als Rastvogellebensraum gegeben.</p>							

Tab. 45: Rastvogel-Funktionsraum RV03

RV03 - Agrarlandschaft zwischen Bahnlinie und Perleberger Stadforst								
Vorkommende Arten		Gefährdung/ Schutz				Anzahl		Wert***
Deutscher Name	Wissenschaftl. Name	RL D w	VSRL	SG	GV	Max.	Ges.	
Kranich **	<i>Grus grus</i>	-	Anh. I	A	x	38	77	g
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	-	-	A		2	15	n. b.
Raufußbussard	<i>Buteo lagopus</i>	2	-	A		1	1	n. b.
Rotmilan **	<i>Milvus milvus</i>	3	Anh. I	A		2	3	n. b.
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	-	-	-		800	1400	n. b.
Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>	-	-	-		1400	1400	n. b.
Bewertung	Vier der sechs nachgewiesenen Gastvogelarten sind als wertgebend einzustufen. Hervorzuheben ist das Vorkommen des Kranichs, für welchen nach HEINICKE & MÜLLER (2018) aus nationaler Sicht eine besondere Verantwortung Brandenburgs gegeben ist. Die Art wurde jedoch lediglich mit kleinen Individuenzahlen festgestellt. Als weitere im Bewertungsverfahren von HEINICKE & MÜLLER (2018) unberücksichtigt gebliebene wertgebende Arten sind der stark gefährdete Raufußbussard sowie der gefährdete Rotmilan hervorzuheben. Beide Arten kommen jedoch nur vereinzelt bzw. mit mäßig hohen Individuenzahlen vor. Insgesamt ist damit eine nur geringe Bedeutung als Rastvogellebensraum gegeben.							

Tab. 46: Rastvogel-Funktionsraum RV04

RV04 - Offenlandschaft zwischen Karthane und Bahnlinie								
Vorkommende Arten		Gefährdung/ Schutz				Anzahl		Wert***
Deutscher Name	Wissenschaftl. Name	RL D w	VSRL	SG	GV	Max.	Ges.	
Blässgans **	<i>Anser albifrons</i>	-	-	-	x	700	733	re
Hohltaube	<i>Columba oenas</i>	-	-	-		1	1	n. b.
Kiebitz **	<i>Vanellus vanellus</i>	V	-	3	x	8	14	g
Kranich **	<i>Grus grus</i>	-	Anh. I	A	x	220	762	g
Krickente **	<i>Anas crecca</i>	-3	-	-		26	26	g
Löffelente **	<i>Anas clypeata</i>	-	-	-		2	2	g
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	-	-	A		5	24	n. b.
Tundra-Saatgans **	<i>Anser fabalis rossicus</i>	-	-	-	x	148	252	g
Saatkrähe	<i>Corvus frugilegus</i>	V	-	-		100	182	n. b.
Schnatterente **	<i>Anas strepera</i>	-	-	-		12	24	g
Seedler **	<i>Haliaeetus albicilla</i>	-	Anh. I	A		1	1	n. b.
Silberreiher **	<i>Casmerodius albus</i>	-	Anh. I	A	x	8	19	g
Singschwan **	<i>Cygnus cygnus</i>	-	Anh. I	3	x	6	6	g
Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>	V	-	-		2	2	n. b.
Weißstorch **	<i>Ciconia ciconia</i>	3/V	Anh. I	3	x	2	3	g
Bewertung	14 der 15 nachgewiesenen Gastvogelarten sind als wertgebend einzustufen. Hervorzuheben sind die Vorkommen von Blässgans, Kiebitz, Kranich, Tundra-Saatgans, Silberreiher, Singschwan und Weißstorch, für welche nach HEINICKE & MÜLLER (2018) aus nationaler Sicht eine besondere Verantwortung Brandenburgs gegeben ist. Dabei wurden von der Blässgans zeitweise Bestandszahlen regionaler Bedeutung ermittelt. Von den übr-							

RV04 - Offenlandschaft zwischen Karthane und Bahnlinie								
Vorkommende Arten		Gefährdung/ Schutz				Anzahl		Wert***
Deutscher Name	Wissenschaftl. Name	RL D w	VSRL	SG	GV	Max.	Ges.	
		gen Verantwortungsarten wurden dagegen keinen Bestandszahlen von mindestens lokaler Bedeutung nachgewiesen. Zusammenfassend ist aufgrund des Blässgansbestandes bereits eine hohe Bedeutung als Rastvogellebensraum gegeben.						

Tab. 47: Rastvogel-Funktionsraum RV05

RV05 - Grünlandbereiche zwischen Elbdeich und Karthane								
Vorkommende Arten		Gefährdung/ Schutz				Anzahl		Wert***
Deutscher Name	Wissenschaftl. Name	RL D w	VSRL	SG	GV	Max.	Ges.	
Blässgans **	<i>Anser albifrons</i>	-	-	-	x	600	896	lo
Brandgans **	<i>Tadorna tadorna</i>	1	-	-		2	4	g
Dohle	<i>Coloeus monedula</i>	-	-	-		300	441	n. b.
Gänsesäger **	<i>Mergus merganser</i>	-	-	-		8	29	g
Graugans **	<i>Anser anser</i>	-	-	-	x	40	99	g
Graureiher **	<i>Ardea cinerea</i>	-	-	-		5	8	g
Kormoran	<i>Phalacrocorax carbo</i>	-	-	-		126	591	la
Kranich **	<i>Grus grus</i>	-	Anh. I	A	x	24	41	g
Lachmöwe **	<i>Larus ridibundus</i>	-	-	-		62	63	g
Mantelmöwe	<i>Larus marinus</i>	-	-	-		1	1	g
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	-	-	A		1	9	n. b.
Mittelmeermöwe	<i>Larus michahellis</i>	-	-	-		5	9	re
Tundra-Saatgans **	<i>Anser fabalis rossicus</i>	-	-	-	x	240	1200	g
Saatkrähe	<i>Corvus frugilegus</i>	V	-	-		218	766	n. b.
Schellente **	<i>Bucephala clangula</i>	-	-	-		14	33	g
Schnatterente **	<i>Anas strepera</i>	-	-	-		12	42	g
Silbermöwe **	<i>Larus argentatus</i>	-	-	-		12	19	g
Silberreiher **	<i>Casmerodius albus</i>	-	Anh. I	A	x	14	32	g
Singschwan **	<i>Cygnus cygnus</i>	-	Anh. I	3	x	3	4	g
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	-	-	-		100	100	n. b.
Stockente **	<i>Anas platyrhynchos</i>	-	-	-		80	256	g
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	-	-	A		1	1	n. b.
Weißstorch **	<i>Ciconia ciconia</i>	3/V	Anh. I	3	x	2	5	g
Zwergtaucher **	<i>Tachybaptus ruficollis</i>	-	-	-		1	3	g
Bewertung	19 der 24 nachgewiesenen Gastvogelarten sind als wertgebend einzustufen. Insgesamt ist damit eine verhältnismäßig hohe Artenvielfalt gegeben. Hervorzuheben sind die Vorkommen von Bläss- und Graugans, Kranich, Tundra-Saatgans, Silberreiher, Singschwan und Weißstorch, für welche nach HEINICKE & MÜLLER (2018) aus nationaler Sicht eine besondere Verantwortung Brandenburgs gegeben ist. Dabei wurden von der Blässgans zeitweise Bestandszahlen lokaler Bedeutung ermittelt. Von den übrigen Verantwortungsarten wurden keine Bestandszahlen von mindestens lokaler Bedeutung nachgewiesen. Darüber hinaus wurden jedoch zeitweise vom Kormoran sowie der Mittelmeermöwe Be-							

RV05 - Grünlandbereiche zwischen Elbdeich und Karthane								
Vorkommende Arten		Gefährdung/ Schutz				Anzahl		Wert***
Deutscher Name	Wissenschaftl. Name	RL D w	VSRL	SG	GV	Max.	Ges.	
standsanzahlen von landesweiter bzw. regionaler Bedeutung ermittelt. Insbesondere aufgrund des Kormoranbestandes ist damit bereits eine sehr hohe Bedeutung als Rastvogellebensraum gegeben.								

Tab. 48: Rastvogel-Funktionsraum RV06

RV06 - Von Grünland geprägtes Deichvorland sowie die Wasserfläche der Elbe								
Vorkommende Arten		Gefährdung/ Schutz				Anzahl		Wert***
Deutscher Name	Wissenschaftl. Name	RL D w	VSRL	SG	GV	Max.	Ges.	
Austernfischer **	<i>Haematopus ostralegus</i>	-	-	-		1	3	g
Blässgans **	<i>Anser albifrons</i>	-	-	-	x	1150	1296	re
Brandgans **	<i>Tadorna tadorna</i>	1	-	-		2	3	g
Dohle	<i>Coloeus monedula</i>	-	-	-		52	52	n. b.
Flussuferläufer **	<i>Actitis hypoleucos</i>	V	-	3	x	1	3	g
Gänsesäger **	<i>Mergus merganser</i>	-	-	-		12	24	g
Graugans **	<i>Anser anser</i>	-	-	-	x	210	1013	lo
Graureiher **	<i>Ardea cinerea</i>	-	-	-		6	20	g
Kleinspecht	<i>Dryobates minor</i>	-	-	-		1	1	n. b.
Kormoran	<i>Phalacrocorax carbo</i>	-	-	-		93	249	re
Kranich **	<i>Grus grus</i>	-	Anh. I	A	x	6	6	g
Krickente **	<i>Anas crecca</i>	-/3	-	-		36	68	lo
Kurzschnabelgans **	<i>Anser brachyrhynchus</i>	2	-	-		2	2	g
Löffelente **	<i>Anas clypeata</i>	-	-	-		2	2	g
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	-	-	A		1	2	n. b.
Nilgans	<i>Alopochen aegyptiaca</i>	-	-	-		1	1	n. b.
Pfeifente **	<i>Anas penelope</i>	-	-	-		172	648	re
Rotschenkel **	<i>Tringa totanus</i>	3/2	-	3		1	1	g
Tundra-Saatgans **	<i>Anser fabalis rossicus</i>	-	-	-	x	2050	2970	re
Saatkrähe	<i>Corvus frugilegus</i>	V	-	-		100	278	n. b.
Schnatterente **	<i>Anas strepera</i>	-	-	-		22	72	lo
Silberreiher **	<i>Casmerodius albus</i>	-	Anh. I	A	x	47	50	re
Singschwan **	<i>Cygnus cygnus</i>	-	Anh. I	3	x	15	15	g
Spießente **	<i>Anas acuta</i>	V	-	-	x	2	2	g
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	-	-	-		500	500	n. b.
Stockente **	<i>Anas platyrhynchos</i>	-	-	-		45	61	g
Waldwasserläufer **	<i>Tringa ochropus</i>	-	-	3	x	1	1	g
Wanderfalke **	<i>Falco peregrinus</i>	V	Anh. I	A		1	1	n. b.
Weißstorch **	<i>Ciconia ciconia</i>	3/V	Anh. I	3	x	1	2	g
Weißwangengans **	<i>Branta leucopsis</i>	-	-	-		7	12	g

RV06 - Von Grünland geprägtes Deichvorland sowie die Wasserfläche der Elbe								
Vorkommende Arten		Gefährdung/ Schutz				Anzahl		Wert***
Deutscher Name	Wissenschaftl. Name	RL D w	VSRL	SG	GV	Max.	Ges.	
Bewertung	Mit 30 Gastvogelarten weist der Deichvorlandbereich mit der Elbe die höchste Artenvielfalt im Untersuchungsgebiet auf. 25 der nachgewiesenen Arten sind als wertgebend einzustufen. Eine Besonderheit stellen die Vorkommen der vom Aussterben bedrohten Brandgans, der stark gefährdeten Kurzschnabelgans sowie des Rotschenkels (gefährdet bzw. stark gefährdet) dar. Diese treten jedoch jeweils mit nur geringen Bestandszahlen auf. Hervorzuheben sind die Vorkommen von Blässgans, Flussuferläufer, Graugans, Kranich, Tundra-Saatgans, Silberreiher, Singschwan, Spießente, Waldwasserläufer und Weißstorch, für welche nach HEINICKE & MÜLLER (2018) aus nationaler Sicht eine besondere Verantwortung Brandenburgs gegeben ist. Dabei wurde für Graugans, Krick- und Schnattenente eine lokale Bedeutung ermittelt. Blässgans, Pfeifente, Tundra-Saatgans und Silberreiher weisen zeitweise sogar Bestandszahlen von regionaler Bedeutung. Die Blässgans erreicht teilweise Bestandszahlen nahe des Schwellenwerts für eine landesweite Bedeutung. Von den übrigen Verantwortungsarten wurden keinen Bestandszahlen von mindestens lokaler Bedeutung nachgewiesen. Darüber hinaus wurden jedoch zeitweise vom Kormoran Bestandszahlen von regionaler Bedeutung ermittelt. Insbesondere aufgrund der Vorkommen von Blässgans, Pfeifente, Tundra-Saatgans und Silberreiher sowie dem Kormoran weist dieser Funktionsraum damit eine hohe Bedeutung als Rastvogellebensraum auf.							

3.4.6 Zusammenfassende Bewertung und Beschreibung des Untersuchungsgebietes hinsichtlich der Zug- und Rastvogelvorkommen

Insgesamt wurden im Rahmen der in 2019/20 durchgeführten Kartierung 62 Vogelarten im Untersuchungsraum als Zug- oder Rastvögel nachgewiesen. Darunter befinden sich 45 wertgebende Arten.

Von den nachgewiesenen Rastvogelarten sind Blässgans, Flussuferläufer, Graugans, Haubentaucher, Kiebitz, Knäkente, Kranich, Rohrdommel, Silberreiher, Singschwan, Spießente, Wasserralle und Weißstorch als besondere Verantwortungsarten in Brandenburg einzustufen. Schwellenwerte für eine mindestens lokale Gebietsbedeutung werden von diesen Arten bei Tundra-Saat-, Grau- und Blässgans sowie Silberreiher überschritten (vgl. HEINICKE & MÜLLER 2018). So wurden Rastbestände regionaler Bedeutung zeitweise von Silberreiher (Mitte Oktober), Blässgans (erste Februar- und zweite Märzbegehung) und Tundra-Saatgans (erste Novemberbegehung) ermittelt. Die Graugansbestände erreichten Mitte Oktober sowie Ende Dezember lokale Gebietsbedeutung.

Von den sonstigen Rastvogelarten erreichten die Krick- und Schnatterente lokal bedeutsamen sowie die Pfeifente bis zu regional bedeutsamen Rastbeständen. Hervorzuheben sind auch die Rastvorkommen von Komoran und Mittelmeermöwe, die teilweise eine landesweite bzw. regionale Bedeutung haben.

Insbesondere aufgrund der Vorkommen von Pfeifente, Tundra-Saatgans, Silberreiher und Kormoran wurde für das Untersuchungsgebiet teilweise eine **sehr hohe Bedeutung** als Rastvogellebensraum ermittelt. Erwartungsgemäß konzentrieren sich die wertvollsten Rastvogellebensräume auf die Elbe und die angrenzenden Niederungsbereiche von Elbe und Karthane, wo zum einen Wasserflächen und zum anderen weitläufige extensiv genutzte Auengrünlandbereiche vorhanden sind. So wurden für die Niederungsflächen inklusive der Wasserflächen zwischen Elbdeich und Karthane (Rastvogel-Funktionsräume RV05) eine sehr hohe und für die Niederungsbereiche zwischen Karthane und Bahnlinie (RV04) sowie dem Elbdeichvorland, inklusive der Wasserflächen der Elbe (RV06), eine hohe Wertigkeit ermittelt. Dagegen wiesen im Kartierjahr die Feldflur zwischen Bahnlinie und Perleberger Stadtforst (RV03) sowie die Feldflur zwischen der Stadt Perleberg und Perleberger Stadtforst im Norden des Untersuchungsgebiets (RV02 und RV01) eine nur geringe Bedeutung für die Rastvogelfauna auf.

Es ist darauf hinzuweisen, dass während des Kartierzeitraums keine Hochwasserereignisse mit einer damit verbundenen Überflutung der Deichvorlandbereiche auftraten. In hochwasserreichen Jahren ist davon auszugehen, dass sich die Attraktivität der Elbniederung und umgebender Flächen als Rasthabitat für Wasser- und Watvögel noch weiter erhöht. Dies kann zu einer höheren Bewertung für weitere Arten führen, von denen im Kartierjahr Bestandszahlen von nur geringer Bedeutung festgestellt wurden. Zudem war der Winter im Kartierjahr verhältnismäßig mild. Das kann zur Folge haben, dass sich Wasservogelbestände aufgrund des Fehlens vereister Still- und Boddengewässer weniger an den Flussläufen des Binnenlandes konzentrieren (z. B. Zwergsäger). Andererseits kann aber auch eine Kälteflucht bestimmter Arten verhindert werden (z. B. Gänse, Kranich).

Im Rahmen der Raumnutzungserfassung sind hinsichtlich der Aktivitätsintensität die Gänsearten, der Kranich sowie ein großer Teil der Greifvogelarten hervorzuheben. Eine hohe Flugaktivität wurde insbesondere von den nordischen Saat- und Blässgänsen mit deutlichem Schwerpunkt in den Niederungsbereichen parallel zu den Flussläufen von Karthane und Elbe festgestellt. Der große Teil der Flugbewegungen erfolgte bei beiden Arten in größeren Höhen oberhalb der geplanten Freileitung. Ein ähnliches Aktivitätsmuster war auch bei der Graugans feststellbar, die jedoch mit geringeren Individuenzahlen vorkam. Größtenteils handelte es sich bei den Flugbewegungen dieser Art um lokale Interaktionen, die im mittleren Höhenbereich stattfanden.

Regelmäßig wurden im gesamten Untersuchungsgebiet Flugbewegungen vom Kranich mit mäßig hohen Individuenzahlen kartiert. Zum großen Teil handelte es sich um Zuggeschehen in größeren Höhen und nur zum kleineren Teil um lokale Interaktionen im mittleren Höhenbereich.

Von den Greifvogelarten wurde vom Mäusebussard die höchste Flugaktivität festgestellt, gefolgt von Rotmilan und Turmfalke. Bei allen drei Arten fand der überwiegende Teil der Aktivitäten in mittleren Höhen statt. Gleiches gilt auch für die weniger häufig, aber regelmäßig auftretenden Arten Schwarzmilan und Seeadler. Die ebenfalls häufiger beobachtete Rohrweihe wurde dagegen arttypisch in niedrigeren Höhen beobachtet.

3.5 Fledermäuse

3.5.1 Ergebnis der Datenrecherche

Gemäß Datenrecherche beim LfU Brandenburg (TEUBNER et al. 2008) sind Fledermausvorkommen im Umfeld des Trassenkorridors bekannt.

Nordwestlich von Wittenberge (Messtischblatt 2936 SO) gibt es Nachweise von Winterquartieren der Fransen- und der Wasserfledermaus. Auch sonstige Funde des Braunen Langohrs liegen aus dem Bereich vor.

Eine Wochenstube der Kleinen Bartfledermaus ist südöstlich des Trassenkorridors bekannt (MTB 3037 NW).

Im Siedlungsbereich von Perleberg und Umgebung (Messtischblatt 2937 NW) sind sonstige Funde des Braunen Langohrs, der Mücken- und Zwergfledermaus bekannt.

In der folgenden Abbildung sind die Messtischblätter im Umfeld des Trassenkorridors dargestellt.

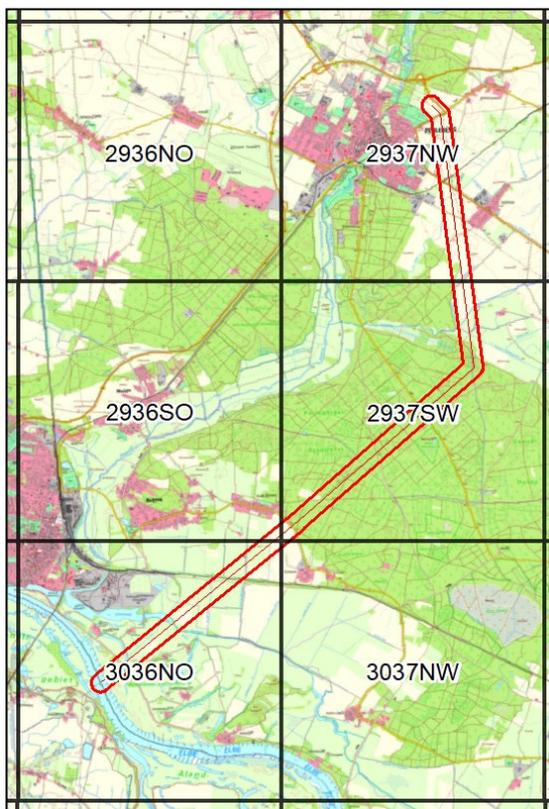


Abb. 1: Lage der Messtischblätter

3.5.2 Beschreibung der erfassten Fledermaus-Fauna

Im Rahmen der Erfassungen im Jahr 2020 wurden im Untersuchungsgebiet mit dem Großen Abendsegler, den Bartfledermäusen, der Breitflügelfledermaus, der Fransenfledermaus, den Langohren, dem Kleinen Abendsegler, der Mopsfledermaus, der Rauhautfledermaus sowie der Mücken-, der Zwerg- und der Wasserfledermaus mindestens elf Fledermausarten nachgewiesen. Des Weiteren wurden *Myotis*- und *Nyctaloid*-Rufe detektiert, die jedoch nicht bis auf Artniveau bestimmt werden konnten.

Das Graue und das Braune Langohr sowie die Große und Kleine Bartfledermaus lassen sich über akustische Auswertung nicht sicher voneinander unterscheiden. Ansonsten wurden die Kontakte im 40 kHz-Bereich als Mkm (Myotis klein/mittel: dies betreffen die Bechsteinfledermaus, Bartfledermäuse und Wasserfledermaus) angesprochen. Dabei kann es sich um die teils schwer unterscheidbaren Arten Wasser- oder Bartfledermaus oder seltener auch um die Bechsteinfledermaus handeln.

In der folgenden Tabelle sind die im Jahr 2020 nachgewiesenen Arten aufgeführt.

Tab. 49: Fledermaus-Nachweise (Erfassung 2019)

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	SG	FFH-RL
Bartfledermaus*, Große /Kleine	<i>Myotis brandtii / mystacinus</i>	* / *	2 / 1	x / x	IV / IV
Breitflügelgefledermaus	<i>Eptesicus serotinus</i>	3	3	x	IV
Fransenfledermaus	<i>Myotis nattereri</i>	*	2	x	IV
Großer Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>	V	3	x	IV
Kleiner Abendsegler	<i>Nyctalus leisleri</i>	D	2	x	II, IV
Langohr*, Braunes / Graues	<i>Plecotus auritus / - austriacus</i>	3 / 1	3 / 2	x / x	IV / IV
Mopsfledermaus	<i>Barbastella barbastellus</i>	2	1	x	II, IV
Mückenfledermaus	<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	*	k.A.	x	IV
Rauhautfledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i>	*	3	x	IV
Wasserfledermaus	<i>Myotis daubentonii</i>	*	4	x	IV
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	*	4	x	IV

Legende:
 RL D: Rote Liste der Säugetiere Deutschlands (MEINIG et al. 2020)
 RL BB: Rote Liste gefährdeter Tiere im Land Brandenburg (DOLCH et al. 1992)
 SG: streng geschützt nach § 7 BNatSchG
 FFH-RL: Arten nach Anhang II bzw. IV der EU-Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie
 Gefährdungskategorien: 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, 4 = potenziell gefährdet, V / P = Arten der Vorwarnliste, R = Extrem selten, G = Gefährdung unbekanntes Ausmaßes, D = Daten unzureichend, * = ungefährdet, k.A. = Keine Angabe
 * die beiden Arten sind mit dem Detektor nicht voneinander zu unterscheiden

3.5.3 Beschreibung der erfassten Fledermausarten und ihrer Vorkommen (Aktivitäten) im Untersuchungsraum

Im Folgenden werden die nachgewiesenen Fledermausarten hinsichtlich ihrer autökologischen Ansprüche und ihrer Vorkommen (Aktivitäten) im Untersuchungsgebiet beschrieben.

Bartfledermaus, Kleine / Große (*Myotis brandtii / mystacinus*)

Große und Kleine Bartfledermaus können mit dem Detektor nicht voneinander unterschieden werden. Die Lebensraumsansprüche der beiden Bartfledermausarten ähneln sich sehr stark. Beide Arten jagen sowohl in Wäldern als auch in der offenen Landschaft entlang von Vegetationsstrukturen (MESCHÉDE & HELLER 2000). Während die Kleine Bartfledermaus eher die Nähe von Fließgewässern sucht, sind Große Bartfledermäuse eher an stehende Gewässer gebunden (TAAKE 1984). Als Sommerquartiere der Kleinen Bartfledermaus werden Spalten an Gebäuden genannt aber auch andere Spalträume, wie z. B. hinter loser Baumrinde. Quartiere in Bäumen werden jedoch nur selten bekannt. Die Große Bartfledermaus nutzt Baumquartiere, Fledermauskästen und Gebäudequartiere (DIETZ et al. 2007).

Nachweise:

Im Rahmen der Detektorbegehungen wurden 2020 drei eindeutige Rufkontakte von der Bartfledermaus in dem Wald zwischen Perleberg und Wittenberge festgestellt. Des Weiteren wurden bei den Netzfängen zwei Große Bartfledermäuse (männlich, adult) in der morgendlichen Einflugsphase am Waldrand, südwestlich von Düpow gefangen. Aufgrund der Fangzeit wird von einem Sommerquartier in der unmittelbaren Nähe zum Netzfangstandort ausgegangen. Bei den Horschboxerfassungen konnten eindeutige Rufe der Bartfledermaus bei zwei von vier Horschboxstandorten nachgewiesen werden. An weiteren Hochboxstandorten gab es Rufkontakte von Mkm-Arten, bei denen es sich ebenfalls um Bartfledermäuse handeln könnte. Die häufigsten Kontakte wurden an dem Horschboxstandort (HB03) im Waldgebiet nördlich von Groß Breese registriert. Von beiden Bartfledermausarten ist bekannt, dass sie mehrere Jagdgebiete in einer Nacht aufsuchen, die Große Bartfledermaus legt dabei große Distanzen (bis zu 10 Kilometer) zwischen Quartier und Jagdrevier zurück (DENSE 2002), die Kleine Bartfledermaus hat dagegen einen geringeren Aktionsradius von etwa 2,8 Kilometern vom Quartier bis in die Jagdreviere (CORDES 2004). Es ist daher gut möglich, dass sich in der Nähe des Horschboxen-Standortes zumindest Tagesquartiere von einzelnen Bartfledermäusen befinden, die unter Rindenabplatzungen an Bäumen, aber auch in Holzstapeln etc. sein können.

Weitere Nachweise der Art können bei den Horschboxerfassungen als auch Detektorbegehungen in den unbestimmten *Myotis*- oder Mkm-Kontakten enthalten sein.

Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*)

Ihre Sommerquartiere bezieht die Breitflügelfledermaus fast ausschließlich in und an Gebäuden. Sie gilt als Spalten bewohnende Fledermaus, die enge Hohlräume als Quartier schwerpunktmäßig im Dachbereich nutzt, aber z. B. auch hinter Verkleidungen und Fensterläden gefunden wird (SIMON et al. 2004). Die Art lebt in Siedlungsnähe und strukturreichen Landschaften. Breitflügelfledermäuse jagen in der durch Gehölze stark gegliederten Landschaft mit Heckenstrukturen oder Alleen, über Rinderweiden und Wiesenflächen, an Waldrändern, aber auch in Baum bestandenen (Alt)-Stadtgebieten und ländlichen Siedlungen unter anderem um Straßenlampen (BRAUN & DIETERLEN 2003). Zwischen Quartier und Jagdrevier können Entfernungen von 6 - 8 km zurückgelegt werden (SCHOBBER & GRIMMBERGER 1998).

Nachweise:

Die Breitflügelfledermaus wurde bei den Transektkartierungen in der Saison 2020 zahlreich nachgewiesen. Die Hauptaktivitäten konzentrierten sich auf das nördliche Siedlungsgebiet bei Perleberg und den Wald zwischen Perleberg und Wittenberge. Im Süden, zwischen Lütjenheide und Garsedow konnten keine Breitflügelfledermäuse nachgewiesen werden. Weitere Nachweise der Art können bei den Horschboxerfassungen als auch Detektorbegehungen in den unbestimmten *Nyctalus*-Kontakten enthalten sein.

Im Rahmen der Detektorbegehung wurden auf dem Feldweg südwestlich von Düpow während der Ausflugsphase Mitte Juni insgesamt 31 Individuen gezählt, die von Düpow in Richtung Wald flogen. Bei den morgendlichen Einflugsbeobachtungen konnte das Wochenstubenquartier nicht eindeutig identifiziert werden. Vermutlich befindet es sich in einem Gebäude im Westen von Düpow. Bei den Netzfängen war die Breitflügelfledermaus, die am häufigsten gefangene Art. Besonders an dem Netzfangstandort bei Düpow (NF 4) wurden auch hier wieder besonders viele Individuen registriert (vgl. Tab.44). Neben adulten Männchen und Weibchen wurden auch juvenile Individuen gefangen, was den Verdacht auf ein Wochenstubenquartier bei Düpow bestätigt. Weiterhin wurden auch an den beiden Netzfangstandorten im Wald (NF 1,3) männliche und weibliche Breitflügelfledermäuse gefangen. Die Waldwege und Schneisen im Wald zwischen Perleberg und Wittenberge stellen ein insgesamt bedeutsames Jagdhabitat für die Breitflügelfledermaus dar. Mittels der Horschboxen-Untersuchung konnte die Breitflügelfledermaus an allen vier Standorten festgestellt werden. Mit Abstand die meiste Aktivität wurde im Wald nördlich von Groß Breese (HB03) registriert.

Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*)

Der Lebensraum mittel- und nordeuropäischer Fransenfledermäuse liegt vorwiegend in Wäldern sowie auch in locker mit Bäumen bestandenen Flächen wie Parks oder Obstwiesen, auch entlang von Gewässern. Hierbei werden nahezu sämtliche Waldtypen, von Buchen- und Eichenwäldern bis hin zu Beständen aus Fichte, Tanne oder Kiefer besiedelt (DIETZ et al. 2016). Sommerquartiere und Wochenstuben können sowohl im Bereich von Gebäuden, als auch in Baumhöhlen sowie seltener auch in Fledermaus- oder Meisenkästen angetroffen werden (SKIBA 2009). Quartiere von Einzeltieren finden sich in und an Bäumen, Felswänden, Gebäuden und Spalten von Brücken (DIETZ et al. 2016). Die Überwinterung vollzieht sich zwischen Oktober / November und März / Anfang April in Höhlen, Stollen, Bunkeranlagen, Kellern, etc. (SKIBA 2009). Die Jagd findet im Bereich von Wäldern und Gehölzen, regelmäßig auch über Gewässern, seltener im Offenland über frisch gemähten Wiesen statt. Die Jagdgebiete finden sich in einer Entfernung von bis zu 4 km vom Quartier (DIETZ et al. 2016).

Nachweise:

Die Fransenfledermaus wurde bei den Detektorbegehungen mit zwei Rufkontakten eindeutig festgestellt: einmal am Waldrand südwestlich von Düpow sowie im Wald südlich der L 10. Im Rahmen der Horchboxen-Untersuchung wurde die Fransenfledermaus bei drei von vier Standorten nachgewiesen. Die größte Anzahl an Kontakten wurde an dem Horchboxen-Standort HB03 im Waldgebiet nördlich von Groß Breese registriert. Weiterhin konnten durch die Netzfänge am Netzfangstandort südwestlich von Uenze (NF 3) zwei juvenile Männchen erfasst werden. Folglich befindet sich ein Wochenstubenquartier im Umkreis von ein bis maximal fünf Kilometern.

Weitere Nachweise der Art können bei den Horchboxen-Untersuchungen als auch bei den Detektorbegehungen in den unbestimmten *Myotis*- oder Mkm-Kontakten enthalten sein.

Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*)

Der Große Abendsegler gilt als typische Waldfledermaus, da als Sommer- und Winterquartiere vor allem Höhlenbäume in Wäldern und Parkanlagen genutzt werden. Winterquartiere finden sich u. a. in dickwandigen Baumhöhlen sowie in Spalten an Gebäuden und Brücken. Als Jagdgebiete bevorzugt die Art offene, insektenreiche Lebensräume, die einen hindernisfreien Flug ermöglichen. Der Flug ist sehr schnell und findet oft in Höhen zwischen 10 bis 50 Metern statt (DIETZ et al. 2007). Die Jagdgebiete können mehr als 10 km von den Quartieren entfernt sein. Große Abendsegler können zwischen Sommer- und Winterquartieren über 1.000 km weit wandern (MESCHÉDE et al. 2000).

Die Art kommt in ganz Deutschland vor, jedoch aufgrund der Zugaktivität saisonal in unterschiedlicher Dichte. Die hauptsächlichen Lebensräume liegen während der Wochenstubenzeit im nordöstlichen und östlichen Mitteleuropa, während sich die Paarungs- und Überwinterungsgebiete im westlichen und südwestlichen Mitteleuropa befinden (WEID 2002).

Nachweise:

Der Große Abendsegler konnte 2020 bei vier von sechs Begehungen vereinzelt nachgewiesen werden. Im Raum Perleberg wurde der Große Abendsegler lediglich einmal registriert. Hingegen kommt er zwischen Groß Breese und Wittenberge häufiger vor. Auch bei den Horchboxen-Aufzeichnungen ist zu erkennen, dass der Große Abendsegler häufiger im mittleren bis südlichen Bereich jagt als im Norden des Untersuchungsgebietes. Insgesamt kann anhand der Erfassungen geschlussfolgert werden, dass das Untersuchungsgebiet eine geringe bis allgemeine Bedeutung als Jagdhabitat für den Großen Abendsegler hat. Weitere Nachweise der Art können bei der Horchboxen-Untersuchung als auch Detektorbegehungen in den unbestimmten *Nyctalus*-Kontakten enthalten sein.

Nachweise oder Hinweise auf eine Quartiernutzung liegen nicht vor.

Kleiner Abendsegler (*Nyctalus leisleri*)

Der Kleine Abendsegler kann hinsichtlich seiner Quartierwahl als klassische "Waldfledermausart" bezeichnet werden. Die Quartiere liegen überwiegend in reinen Laubwäldern oder in Mischwäldern mit hohem Laubholzanteil. Als Waldtypen um die Kolonien dominieren reine Buchen-, Eichen-Hainbuchen- sowie Eichen-Kiefernwälder. Wochenstuben und Sommerquartiere sind Baumhöhlen, -spalten und Nistkästen. FUHRMANN et al. (2002) haben bei den von ihnen telemetrierten Tieren Quartiere, die sehr häufig gewechselt werden, in einem Umfeld von 50 bis 1.700 m innerhalb eines Waldes festgestellt. Natürliche Winterquartiere stellen Baumhöhlen und Spalten sowie Hohlräume an und in Gebäuden dar. Zur Jagd werden unspezifisch verschiedene Lebensräume genutzt: Innerhalb des Waldes jagt die Art über Lichtungen, Windwurfllächen, entlang von Wegen und am Waldrand. Außerhalb des Waldes bilden Bach- und Flussauen, Stillgewässer, Acker und Grünland, Gärten und Streuobstwiesen die Jagdhabitats. Dabei werden ausgedehnte Gebiete durchstreift, was einen Aktionsradius von 5 – 9 km zur Folge hat (MESCHÉDE & RUDOLPH 2004). Der Kleine Abendsegler gehört zu den Wanderfledermäusen, die saisonal weite Strecken zurücklegen, es gibt Nachweise von über 1.500 km (DIETZ et al. 2007).

Nachweise:

Im Untersuchungsgebiet wurde der Kleine Abendsegler nur vereinzelt eindeutig identifiziert. Bei den Detektoraufnahmen wie auch bei den Horchboxen-Aufzeichnungen wurde die Art lediglich einmal im Waldgebiet zwischen Perleberg und Wittenberge nachgewiesen, wobei einige nicht eindeutig identifizierte *Nyctalus*-Rufe bei den Horchboxen-Erfassungen und Detektorbegehungen von dem Kleinen Abendsegler stammen können. Bei den Netzfängen 2020 wurde ein männliches Jungtier am nördlichen Waldrand nahe Uenze (NF 3) gefangen. Der Fang lässt darauf schließen, dass im Wald zwischen Perleberg und Wittenberge eine Wochenstube des Kleinen Abendseglers existiert.

Langohr, Braunes / Graues (*Plecotus auritus* / *austriacus*)

Braune und Graue Langohren sind mit dem Detektor nicht voneinander zu differenzieren, wobei das Graue Langohr bei etwa 53. Breitengrad seine nördliche Verbreitungsgrenze besitzt (vgl. <https://ffh-anhang4.bfn.de/arten-anhang-iv-ffh-richtlinie/saeuetiere-fledermaeuse.html>). Langohren sind wegen ihres Flüstersonars nur auf wenige Meter mit dem Detektor zu hören, so dass Nachweise bei einer Detektoruntersuchung Zufallstreffern gleichen (DIETZ et al. 2016).

Das Braune Langohr gehört zur Gruppe der Waldfledermäuse und ist vorwiegend in unterholzreichen lichten Laub- und Nadelwäldern zu finden. Als Jagdhabitats dienen außerdem strukturreiche Gärten, Friedhöfe, Streuobstwiesen und Parkanlagen im dörflichen und städtischen Umfeld, wobei die nächtlichen Aktionsradien meist nur wenige hundert Meter betragen (MESCHÉDE & RUDOLPH 2004). Als Quartierstandorte werden vorrangig Baumhöhlen, aber auch Nistkästen und waldnahe Gebäude genutzt. Die Wochenstuben bestehen aus eng miteinander verwandten Weibchen, die ein kleines Territorium von etwa 1 km² über Jahrzehnte hinweg bewohnen können. Die Nahrung wird von der Oberfläche der Vegetation abgesucht oder aus der Luft gefangen. Ihr Winterquartier bezieht die Art in unterirdischen Bunkern, Kellern oder Stollen (DIETZ et al. 2016).

Das Graue Langohr besiedelt vor allem Offenlandschaften mit Acker- und Grünlandanteilen, große Waldbereiche werden weitgehend gemieden. Die Art ist oft in der Nähe von Siedlungen zu finden, da sie Wochenstubenquartiere in Gebäuden bevorzugt. Typische Jagdlebensräume sind reich strukturierte Kulturlandschaften wie Parks oder Obstgärten. Als Winterquartier dienen unterirdische Hohlräume wie stillgelegte Stollen, Höhlen, Keller und alte Bunker. Die Art ist quartiertreu und deutlich stärker an Gebäude gebunden als das Braune Langohr, wobei Jagdgebiete meist im näheren Umfeld des Sommerquartiers zu finden sind (DIETZ et al. 2016).

Nachweise:

Langohren wurden im Jahr 2020 insgesamt drei Mal im gesamten Untersuchungsgebiet verteilt nachgewiesen: am Waldrand bei Groß Breese, entlang des Feldweges südwestlich von Düpow und nahe der Bahngleise zwischen Düpow und Perleberg. Des Weiteren wurden bei den Netzfängen im Wald zwischen Perleberg und Wittenberge drei Graue Langohren (laktierende Weibchen) (NF 1) und ein

Braunes Langohr (Männchen, adult) (NF 3) gefangen. Graue Langohren haben einen Aktionsradius von bis zu fünf Kilometern um das Quartier. Als gebäudebewohnende Art ist von einem Wochenstubenquartier in den umliegenden Ortschaften (Uenze, Groß Breese, Weisen) auszugehen. Der Wald stellt ein bedeutsames Jagdhabitat für die Art dar. Mittels der Horchboxen konnten keine Langohren nachgewiesen werden.

Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*)

Die Mopsfledermaus ist eine Waldfledermaus, die gehölz- und strukturreiche Parklandschaften mit Fließgewässern sowie großflächige Wälder besiedelt (DIETZ et al. 2016).

Als Sommerquartiere werden meist enge Spalten an Bäumen (abstehende Borke) oder Gebäuden (Spalten hinter Fensterläden, Verkleidungen) in Waldbereichen, zuweilen auch Spechthöhlen und Fledermauskästen aufgesucht (PETERSEN et al. 2004). Bevorzugt werden Hangplätze hinter abstehender Rinde an abgestorbenen Bäumen oder Ästen. Im Frühjahr und Sommer werden die Quartiere häufig gewechselt, so dass die Mopsfledermaus auf ein großes Quartierangebot angewiesen ist (PETERSEN et al. 2004). Während des Winters befinden sich die Quartiere in Karsthöhlen, Stollen und Bunkeranlagen, möglicherweise aber überwiegend in Spalten an Bäumen und Gebäuden. Sommer- und Winterquartiere liegen in der Regel wohl nur wenige Kilometer (bis 20 km) voneinander entfernt.

Jagdgebiete liegen überwiegend in geschlossenen Wäldern oder parkartigen Landschaften, aber auch entlang von Waldrändern, Baumreihen, Feldhecken, Wasserläufen oder baumgesäumten Feldwegen. Offene Gebiete werden gemieden. Die Art weist eine enge Strukturbindung auf, denn die Tiere fliegen bevorzugt nah an der Vegetation und Strukturen folgend (ARBEITSGEMEINSCHAFT QUERUNGSHILFEN 2003).

Nachweise:

Die Mopsfledermaus wurde bei den Detektorbegehungen als auch bei den Horchboxen-Aufzeichnungen vereinzelt im Wald zwischen Perleberg und Wittenberge nachgewiesen. Ende September konnten mittels Horchbox am Standort HB04 mehrere Kontakte der Mopsfledermaus an der Karthane nachgewiesen werden. Im Rahmen der Netzfänge wurden an drei Standorten insgesamt sieben Mopsfledermäuse gefangen (NF 1,3,4). Davon wurden drei juvenile Individuen am Waldrand südlich von Düpow (NF 4) erfasst. Mopsfledermäuse haben einen sehr individuellen Aktionsradius zwischen ein bis zehn Kilometer um das Quartier. Da juvenile Individuen Ende Juli gerade flügge werden, ist anzunehmen, dass diese sich in einem engeren Radius um das Quartier bewegen. Auch an dem Netzfangstandort südwestlich von Uenze (NF 3) wurde ein laktierendes Weibchen gefangen, was ein Wochenstubenquartier in der Nähe des Netzfangstandortes bestätigt.

Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*)

Die Mückenfledermaus wird in Deutschland durchgängig erst seit dem Jahr 2000 von der Zwergfledermaus unterschieden. Aufgrund ihrer erst seit kurzem erfolgten Abtrennung liegen nur wenige Angaben zur Ökologie der Art vor. Wahrscheinlich ähnelt die Mückenfledermaus in ihren ökologischen Ansprüchen und auch ihrem Flugverhalten sehr stark der Zwergfledermaus.

Nach derzeitigem Kenntnisstand wird angenommen, dass die Mückenfledermaus in Norddeutschland bevorzugt in gewässerreichen Waldgebieten sowie in baum- und strauchreichen Parklandschaften mit alten Baumbeständen und Wasserflächen vorkommt. Mückenfledermäuse bevorzugen spaltenförmige Quartiere. Bevorzugt werden Spaltenquartiere an und in Gebäuden, wie Fassadenverkleidungen, Fensterläden oder Mauerhohlräume. Wochenstuben wurden in Gebäuden, senkrechten Spalten von abgebrochenen und aufgesplitterten Bäumen und in Fledermauskästen gefunden. Die Jagdhabitats können sich bis zu 2 km vom Quartierstandort entfernt befinden. Mückenfledermäuse fliegen bevorzugt in der Nähe und im Windschutz von Vegetationsstrukturen, wobei sie überwiegend Leitlinien folgen. Als Winterquartiere konnten bislang Gebäudequartiere und Verstecke hinter Baumrinde festgestellt werden (DIETZ et al. 2016).

Nachweise:

Mückenfledermäuse wurden nur vereinzelt nachgewiesen. Am häufigsten wurde die Mückenfledermaus an der Waldschneise nördlich der L 10 (HB02) nachgewiesen. Zwischen Groß Breese und Wittenberge wurden keine Individuen registriert. Einige der mit den Erfassungsgeräten aufgezeichneten, nicht näher bestimmten Pipistrellus-Rufe, können ebenfalls von der Mückenfledermaus stammen. Näheres dazu siehe Abschnitt „Pipistrellus unbestimmt (*Pipistrellus spec.*)“.

Bei den Netzfängen wurde keine Mückenfledermaus erfasst. Auch sonstige Nachweise oder Hinweise auf eine Quartiernutzung liegen nicht vor.

Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*)

Die Rauhautfledermaus ist eine typische Waldfledermausart. Als Quartiere werden in erster Linie Rindenspalten und Baumhöhlen bzw. Fledermaus- und Vogelkästen angenommen. Wochenstubenquartiernachweise gibt es auch hinter Holzverkleidungen an Gebäuden. Als Paarungsquartiere werden exponierte Stellen wie Alleebäume und einzelstehende Häuser bevorzugt (DIETZ et al. 2016). Jagdgebiete und Quartiere liegen häufig bis zu 6,5 km auseinander (MESCHÉDE & RUDOLPH 2004). Landschaften mit einem hohen Gewässeranteil stellen geeignete Lebensräume der Rauhautfledermaus dar. Wochenstubenquartiere befinden sich in Deutschland vor allem im Nordosten. Als saisonaler Weitstreckenwanderer ziehen die Tiere im Herbst vorherrschend nach Südwesten, meistens entlang von Küstenlinien und Flusstälern (DIETZ et al. 2016).

Nachweise:

Rauhautfledermäuse traten im gesamten Untersuchungsgebiet während der Untersuchungen in 2020 vereinzelt auf. Mittels Netzfang wurden keine Individuen gefangen. Bei den Horchboxen-Untersuchungen wurde die Art an allen vier Standorten nachgewiesen. Die zahlreichsten Rufkontakte gelangen an der Karthane (HB04). Auffällig ist, dass die Rauhautfledermaus im Mai und später ab August bis Oktober mehrfach nachgewiesen wurde. In der Wochenstubenzeit sind nahezu keine Nachweise beobachtet worden. Es ist daher anzunehmen, dass der Untersuchungsraum im Frühjahr und Herbst ein Jagdhabitat darstellt, jedoch nicht in der Wochenstubenzeit genutzt wird.

Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*)

Die Wasserfledermaus bevorzugt wasserreiche Landschaften; gelegentlich ist sie auch weitab davon in Wäldern oder Ortschaften anzutreffen. Die Wochenstuben befinden sich in Baumhöhlen, Nistkästen oder in Gebäudespalten. Von dort fliegen die Tiere zu ihren bis zu 8 km weit entfernten Jagdgebieten entlang von ausgeprägten Flugstraßen (MESCHÉDE et al. 2000). Die Wasserfledermaus ist auf Gewässer als Jagdgebiete angewiesen, die eine reiche Insektenfauna und Bereiche ohne Wellenschlag haben. Die Überwinterung erfolgt ausschließlich in unterirdischen Quartieren (DIETZ et al. 2016).

Nachweise:

Wasserfledermäuse wurden bei den Detektorbegehungen vereinzelt über das Untersuchungsgebiet verteilt nachgewiesen. Auch mittels der Horchboxenuntersuchung konnte die Art an drei von vier Standorten (HB 02, 03, 04) eindeutig registriert werden. Die Art wurde überfliegend oder kurzweilig jagend beobachtet. Es wurde kein intensives Jagdverhalten festgestellt, obwohl vor allem der südliche Untersuchungsbereich attraktive Gewässerstandorte als Jagdhabitat bietet.

Weitere Nachweise der Art in den unbestimmten *Myotis*- oder *Mkm*- Kontakten enthalten sein. Mittels der Netzfänge wurden keine Wasserfledermäuse festgestellt.

Nachweise oder Hinweise auf eine Quartiernutzung liegen ebenfalls nicht vor.

Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*)

Die Zwergfledermaus ist eine ausgesprochene „Spaltenfledermaus“, die besonders gern kleine Ritzen und Spalten in und an Häusern bezieht. So finden sich Quartiere der Art z. B. unter Flachdächern, in

Rollladenkästen, hinter Hausverkleidungen und in Zwischendecken. Sie lebt in den Quartieren i. d. R. versteckt, so dass die Quartiere häufig unentdeckt bleiben. Die Zwergfledermaus jagt in Gärten, Parkanlagen, offener Landschaft und im Wald. Sie ist auf Leitlinien, an denen sie sich orientieren kann, angewiesen. Solche Leitlinien werden durch Hecken, Waldränder und Alleebäume gebildet. Sie ernährt sich von kleinen fliegenden Insekten (vornehmlich Mücken). Die Art jagt überwiegend in einer Höhe von ca. 3 - 5 m über dem Boden, steigt aber auch regelmäßig bis in Baumwipfelhöhe auf (DIETZ et al. 2016). Nach Untersuchungen und Literaturoswertung von SIMON et al. (2004) liegen Jagdgebiete der Zwergfledermaus maximal 2 km von den Quartieren entfernt. Als durchschnittliche Entfernung zwischen Quartier und Jagdlebensraum wurden 840 m ermittelt (SIMON et al. 2004). Flüge zu Schwärmquartieren (im Spätsommer und Frühherbst bis in Entfernungen von 40 km) und Winterquartieren werden meist in größerer Höhe durchgeführt (SIMON et al. 2004). Die Flexibilität bei der Wahl der Jagdgebiete, das große nutzbare Nahrungsspektrum und die Anpassungsfähigkeit bei der Quartierwahl machen die Zwergfledermaus zu einer ökologisch sehr konkurrenzfähigen und erfolgreichen Art. Die Zwergfledermaus stellt in Deutschland die am häufigsten nachgewiesene Fledermausart dar (MLUV 2008).

Nachweise:

Die Zwergfledermaus war im Untersuchungsjahr 2020 mittels BAT-Detektor und auch Horchbox die mit Abstand am häufigsten nachgewiesene Art. Sie kommt zahlreich im gesamten Untersuchungsgebiet vor. Einige der mit den Erfassungsgeräten aufgezeichneten, nicht näher bestimmten *Pipistrellus*-Rufe, können ebenfalls von der Zwergfledermaus stammen. Auf dem Feldweg südwestlich von Düpow wurden zur Ausflugsphase Mitte Juni insgesamt 17 Individuen gezählt, die von Düpow Richtung Wald flogen. Bei den Einflugsbeobachtungen konnte das Wochenstubenquartier nicht eindeutig identifiziert werden. Die Beobachtungen zeigten, dass die Individuen Richtung Osten von Düpow flogen. Bei den Netzfängen wurden eine Zwergfledermaus nahe der Karthane (NF 2) und acht weitere Individuen der Art am Waldrand südwestlich von Düpow (NF 4) gefangen. Davon waren zwei Weibchen laktierend und drei Individuen juvenil.

Myotis unbestimmt (*Myotis spec.* / Mkm)

Unter „*Myotis spec.*“ werden die von der Frequenz und der Rufart ähnlichen Arten Wasserfledermaus, Große und Kleine Bartfledermaus, Teichfledermaus, Fransen- und Bechsteinfledermaus zusammengefasst, die aufgrund der Uneindeutigkeit der Rufsequenzen nicht näher bestimmt werden konnten.

Bei den Mkm-Kontakten handelt es sich um die schwer unterscheidbaren Arten Wasserfledermaus, Bechsteinfledermaus und Bartfledermaus.

Obwohl die Bechsteinfledermaus als auch die Teichfledermaus mit zu den o.g. Kategorien (My, Mkm) gehören, sind diese beiden Arten aufgrund ihrer Verbreitung (Verbreitungsatlas nach BfN 2020) nicht im Untersuchungsgebiet zu erwarten.

Nyctalus unbestimmt (*Nyctalus spec.*)

Bei den Detektorbegehungen wurden Rufe von nyctaloiden Fledermäusen aufgenommen, die nach der Rufanalyse nicht sicher dem Großen oder Kleinen Abendsegler bzw. der Breitflügelfledermaus zugeordnet werden konnten. Diese werden unter der Artengruppe „*Nyctalus unbestimmt*“ zusammengefasst. Zu „*Nyctalus unbestimmt*“ zählt außerdem noch die Zweifarbfledermaus, deren Vorkommen im Untersuchungsraum laut BfN (2020) im Messtischblattquadranten noch nicht nachgewiesen wurde.

Pipistrellus unbestimmt (*Pipistrellus spec.*)

Die Bezeichnung „*Pipistrellus unbestimmt*“ bezieht sich auf nicht genau bestimmbare Rufe der Gattung *Pipistrellus*, zu der Zwerg-, Mücken- und Rauhaufledermaus gehören. Alle drei Arten treten im gesamten Untersuchungsraum auf.

3.5.4 Horchboxen-Untersuchungen

Im Querungsbereich von potenziellen Leitstrukturen für Fledermäuse mit dem geplanten Trassenkorridor wurden an sechs Terminen für jeweils drei Nächte qualifizierte Horchboxen an vier ausgewählten Standorten aufgestellt.

In den sechs Horchboxendurchgängen wurden insgesamt 2.225 Rufe von mindestens zehn Arten aufgezeichnet. Die mit Abstand am häufigsten auf den Aufnahmen vertretene Art ist mit fast 47 % die Zwergfledermaus. Eine weitere Art mit zahlreichen Nachweisen ist die Breitflügelfledermaus mit 29 % der Aufnahmen. Alle sonstigen nachgewiesenen Arten haben eine Häufigkeit von unter 6 %

Was die Aktivitätsverteilung an den untersuchten Standorten betrifft, weist der Standort an der Karthane mit über 47 % der Aufnahmen und mindestens neun nachgewiesenen Arten die höchste Rufdichte auf. Auch der Horchboxen-Standort im Wald nördlich von Große Breese zeigt mit knapp 30 % der Rufaktivitäten und mindestens zehn Fledermausarten eine hohe Fledermausaktivität auf. Die weiteren beiden Horchboxen-Standorte im Wald nördlich der L 10 und südlich von Düpow haben eine deutlich geringere Aktivität verzeichnen können.

In der folgenden Tabelle wird eine Übersicht aller mit den Horchboxen im Rahmen der Aufzeichnungs-nächte erfassten Kontakte gegeben. Der Übersicht halber wurden nicht eindeutige Arten wie xBa mit den eindeutigen Arten wie Ba zusammen aufgeführt. Die Standorte der Horchboxen können der Karte 10 im Anhang entnommen werden.

Tab. 50: Ergebnisse der Horchboxen-Untersuchung (Erfassung 2020)

Stand-ort	Anzahl der Kontakte aus allen Durchgängen													Σ	
	Ab	Ba	Br	Fr	Kl	Mk	Mkm	Mo	My	Nyc	Pi	Rh	Wa		Zw
HB01	29	1	50	2	0	0	2	0	1	33	13	2	0	174	307
HB02	2	1	98	0	0	16	4	0	0	6	2	18	11	73	231
HB03	11	21	370	14	1	1	8	2	0	54	3	4	8	131	628
HB04	89	2	127	1	0	1	4	5	0	62	46	55	7	660	1.059
Gesamt	131	25	645	17	1	18	18	7	1	155	64	79	26	1.038	2.225

Legende:

Artkürzel:

Ab = Großer Abendsegler

Ba = Bartfledermaus, Kleine / Große

Br = Breitflügelfledermaus

Fr = Fransenfledermaus

Kl = Kleiner Abendsegler

Mk = Mückenfledermaus

Mkm = Bart- / Bechstein- / Wasserfledermaus

Mo = Mopsfledermaus

Rh = Rauhautfledermaus

Wa = Wasserfledermaus

Zw = Zwergfledermaus

Nyc= *Nyctaloid*

My = *Myotis* unbestimmt

Pi = *Pipistrellus* unbestimmt

3.5.5 Netzfänge

Im Rahmen der Fledermausuntersuchungen wurden im Jahr 2020 während der Wochenstubezeit im Untersuchungsgebiet vier Netzfänge an vier ausgewählten Standorten durchgeführt (vgl. Karte 11, Anhang). Hierbei wurden 33 Breitflügelfledermäuse, ein Kleiner Abendsegler, zwei Große Bartfledermäuse, ein Braunes und drei Graue Langohren, zwei Fransenfledermäuse, sechs Mopsfledermäuse und neun Zwergfledermäuse gefangen. Für die Arten Breitflügelfledermaus, Kleiner Abendsegler, Graues Langohr, Fransen-, Mops- und Zwergfledermaus wurde ein Reproduktionsnachweis in Form laktierender Weibchen oder juveniler Individuen erbracht.

Tab. 51: Ergebnisse der Netzfänge (Erfassung 2020)

Art	Netzfangstandort und Datum				Σ
	NF1 (30. Juni)	NF2 (01. Juli)	NF3 (21. Juli)	NF4 (22. Juli)	
BLa			1 M		1
Br	6 M, 3 W, (1 entflohen)		1 M, 2 W	5 M, 4 W, 10 R, 2 J (6 weitere entfliegen lassen aufgrund Menge)	33 + 7
Fr			2 J		2
GBa				2 M	2
GLa	3 R				3
Kl			1 J		1
Mo	1 M		2 R	3 J, (1 entflohen)	6 + 1
Zw		1 W		1 M, 2 W, 2 R, 3 J	9
Gesamt	13 + 1	1	9	34 + 7	57 + 8

Legende:

M = männlich
W = weiblich
R = reproduzierendes Weibchen
J = juveniles Individuum

Artkürzel: BLa = Braunes Langohr
Br = Breitflügelfledermaus
GBa = Große Bartfledermaus
GLa = Graues Langohr
Fr = Fransenfledermaus
Mo = Mopsfledermaus
Zw = Zwergfledermaus

3.5.6 Baumkontrollen

Auf Basis der Strukturkartierung wurden für Fledermaus potenziell geeignete Baumquartiere im Rahmen von zwei Baumkontrollen 36 Bäume mit potenzieller Quartiereignung für Fledermäuse genauer untersucht (vgl. Kap. 3.2). Dabei wurde festgestellt, dass bei keinen der im Untersuchungsgebiet erfassten Quartierstrukturen, darunter Rindentaschen, Ast- und Spechthöhlen, ein Fledermausbesatz oder sonstige Hinweise wie Kot- oder Urinspuren vorliegen. Der Großteil der erfassten potenziell geeigneten Strukturen waren Rindenabplatzungen. Unter den Rindenabplatzungen können sich vereinzelt Sommerquartiere befinden, die vor allem von der Mopsfledermaus genutzt werden. Bei der genaueren Untersuchung der Quartierstrukturen mittels Endoskop erwiesen sich die vorgefundenen Strukturen des Baumbestandes, entgegen des im Rahmen der Strukturkartierung erfassten Potentials, als ungeeignet für Winterquartiere. Die Baumhöhlen waren nicht tief genug ausgebildet oder nicht frostsicher.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass im Untersuchungsgebiet das Quartierpotenzial für baumwohnende Fledermausarten gering ist.

3.5.7 Quartiere, Flugstraßen, Jagdhabitats

Auf der Grundlage aller erfassten Daten (Sichtbeobachtungen, Detektoruntersuchungen, Aufzeichnungen, Netzfänge) wurden im Untersuchungsraum Quartiere / Quartierverdachtsflächen, Flugstraßen und Jagdhabitats ausgewiesen. Diese werden im Folgenden beschrieben und bewertet.

Sommer-, Balz- und Zwischenquartiere

Bei den Ergebnissen einer Detektoruntersuchung muss berücksichtigt werden, dass mittels einer stichprobenhaften Bestandsaufnahme nicht alle Quartiere nachzuweisen sind, da Fledermäuse zu häufigen Quartierwechseln neigen.

Im Untersuchungsraum wurden 2020 insgesamt zwei Sommerquartierbereiche, zwei Wochenstubenbereiche sowie zwei Quartierverdachtsbereiche der Arten Breitflügelfledermaus, Zwergfledermaus, Große Bartfledermaus, Mopsfledermaus und von zwei Fledermausarten, die nur auf Gattungsebene identifiziert wurden, festgestellt.

Im Spätsommer und Herbst wurde keine Balzaktivität in den untersuchten Bereichen beobachtet. Folglich stellt das Untersuchungsgebiet kein Balzrevier für Fledermäuse dar.

In der folgenden Tabelle werden die im Untersuchungsgebiet nachgewiesenen Quartiere gelistet und beschrieben.

Tab. 52: Fledermaus-Quartiere (Erfassung 2020)

Bez.	Quartierart / -fläche	Art	Beschreibung / Bemerkung
Q01	Sommerquartier-Bereich	Pi	Quartierbereich, Ausflug einer Pipistrellus-Art, Waldrand südwestlich von Uenze
Q02	Wochenstubenquartier-Bereich	Br	Wochenstube Quartierbereich ca. 31 Individuen, im Westen von Düpow
Q03	Wochenstubenquartier-Bereich	Zw	Wochenstube Quartierbereich ca. 17 Individuen, im Osten von Düpow
Q04	Sommerquartier-Bereich	La	Ausflugsbereich, wahrscheinlich La, Waldrandbereich südwestlich von Uenze
Q05	Verdachtsbereich Sommerquartier	GBa	Quartierbereich, Nachweis durch Netzfang in der Einfugsphase, 2 Individuen, im Wald südwestlich von Düpow
Q06	Verdachtsbereich Wochenstubenquartier	Mo	Potenzieller Quartierbereich, Nachweis durch Netzfang mehrerer juveniler Individuen, im Wald südwestlich von Düpow
Legende Bez.: Q = Quartier Artkürzel: Br = Breitflügelfledermaus Mo = Mopsfledermaus GBa = Große Bartfledermaus Pi = <i>Pipistrellus spec.</i> La = Langohr, Braunes / Graues Zw = Zwergfledermaus			

Flugstraßen

Flugstraßen sind Verbindungen zwischen den Quartieren und verschiedenen Jagdgebieten einer oder mehrerer Fledermausarten. Dabei orientieren sich Fledermäuse vorzugsweise an linearen Strukturen wie Baumreihen, Wegen mit Begleitvegetation, Waldrändern oder Gewässern und absolvieren einen meist zielgerichteten Flug.

Insgesamt wurden im Jahr 2020 16 Flugrouten ausgewiesen. Davon haben sieben eine besondere und neun eine allgemeine Bedeutung für Fledermäuse.

Flugrouten von besonderer Bedeutung konnten für die Fransen-, Mops-, Zwerg- und Breitflügelfledermaus ermittelt werden. Die meisten Flugrouten von hoher Bedeutung sind der Zwergfledermaus zugeordnet. Dies liegt an der hohen Aktivität der Art im gesamten Untersuchungsraum. Da der Große Abendsegler keine strukturgebunden fliegende Art ist, wird dieser bei der Bewertung der Flugrouten nur dann beachtet, wenn sich in der Nähe ein Quartier befindet.

Bedeutsame Flugrouten befinden sich zwischen Düpow und dem südlich angrenzenden Waldrand. Sie sind insbesondere für Arten, die Gebäudequartiere bevorzugen, wie die Zwerg- und Breitflügelfledermaus, von Bedeutung. Eine weitere bedeutende Flugstraße verläuft entlang der KAP Straße 1 südlich von Groß Breese. Alle weiteren untersuchten Transekte haben für Fledermäuse eine allgemeine Bedeutung als Flugroute.

In der folgenden Tabelle werden die aus den erfassten Fledermausdaten abgeleiteten Flugstraßen beschrieben.

Tab. 53: Fledermaus-Flugstraßen (Erfassung 2020)

Bez.	Arten	Bedeutung	Beschreibung / Bemerkung
F01	Rh, Zw	allgemein	Flugstraße entlang Straße "Am Wall" neben Gewässer
F02	Pi, Zw	allgemein	Flugstraße südlich Lütjenheide
F03	Zw	besonders	Flugstraße KAP Straße 1, entlang Baumallee über Gleise
F04	Br, Wa, Zw	allgemein	Flugstraße Groß Breeser Allee/ L 11
F05	Zw, Br	allgemein	Flugstraße entlang Waldweg westlich Groß Breese; Transfer von O nach NW
F06	Br	allgemein	Flugstraße entlang Schneise westlich Groß Breese
F07	Zw	allgemein	Flugstraße entlang L 10
F08	Fr, Mo, Br	besonders	Flugstraße entlang Waldweg, Transfer von Südwesten nach NO, Nachweis durch Netzfang
F09	Br, Zw	allgemein	Flugstraße entlang Waldweg, südlich Uenze
F10	Mo, Zw, Br	besonders	Flugstraße entlang Düpower Graben; Transfer Richtung NO
F11	Pi, Zw	besonders	Flugstraße entlang Feldweg "An den Eichen", südlich Düpow
F12	Br, Zw	besonders	Flugstraße entlang Feldweg südwestlich Düpow; Ausflug mind. 31 Br, 17 Zw, Transfer Richtung SW
F13	Zw	besonders	Flugstraße Düpow; Mindestens 5 Individuen, Transfer Richtung NO
F14	Br	besonders	Flugstraße Düpow; entlang mind. 3 Individuen, Transfer Richtung NW
F15	Wa	allgemein	Flugstraße entlang Bahngleisen; Transfer Richtung NO
F16	Zw	allgemein	Flugstraße entlang Baumallee der L 101
Legende Bez.: F = Flugstraße Artkürzel: Br = Breitflügelfledermaus Pi = Pipistrellus spec. Fr = Fransenfledermaus Rh = Flughautfledermaus Mo = Mopsfledermaus Wa = Wasserfledermaus Zw = Zwergfledermaus			

Jagdhabitats

Als Hauptjagdhabitats wurden solche Flächen abgegrenzt, in denen eine intensive Jagdaktivität oder regelmäßig kurze Jagdaktivitäten von einer oder mehreren Arten festgestellt wurden. Zumindest eine sporadische Nutzung von weiteren Arten ist jeweils möglich. Kurzfristige Jagdaktivitäten können je nach Jahreszeit und Nahrungsangebot praktisch auf der gesamten Fläche vorkommen.

Im Untersuchungsgebiet konnten insgesamt 21 Jagdgebiete mittels BAT-Detektor oder anhand der Horchboxen festgestellt werden. Davon weisen acht eine besondere und 13 eine allgemeine Bedeutung für Fledermäuse auf.

Bedeutsame Jagdhabitats befinden sich vor allem am Waldrand zwischen Perleberg und Wittenberge sowie entlang von Feldwegen zwischen Siedlungsbereichen und Wald. Die weiteren Jagdhabitats von

allgemeiner Bedeutung befinden sich sowohl im Wald, in den Siedlungsbereichen als auch entlang der Feuchtbiopte.

In der folgenden Tabelle werden die aus den erfassten Fledermausdaten abgeleiteten Jagdhabitats beschrieben.

Tab. 54: Fledermaus-Jagdhabitats (Erfassung 2020)

Bez.	Arten	Bedeutung	Beschreibung / Bemerkung	Nachweisart
J01	Br, Rh, Zw	besonders	Allee entlang der L101	D
J02	Zw	allgemein	Feldgehölzreihe am 52er Weg	D
J03	La, Mk, My, Wa, Zw	allgemein	Zufahrtsstraße mit einzelnen Gehölzen und Wiesen, an den Bahngleisen	D
J04	Br, Pi, Zw	allgemein	Feldgehölzreihe Postweg, zwischen Düpow und Rose-Fließgewässer	D
J05	Br, La, Mkm, Rh, Wa, Zw	besonders	Baumallee entlang Feldweg südwestlich Düpow Richtung Wald	D
J06	Br, Mkm, My, Pi, Rh, Zw	allgemein	Feldweg "An den Eichen", südöstlich Düpow	D
J07	Ba, Br Fr, Kl, Nyc, My, Zw	besonders	Waldrand mit Schneise der Hochspannungsmasten, südwestlich Uenze	D
J08	Ab, Ba, Br, Fr, Ma, Mk, Mkm, My, Nyc, Pi, Rh, Zw	besonders	Waldrand mit angrenzenden Feldern und Pflanzen- Abfallhalde	HB01
J09	Ab, Ba, Br, Mk, Mkm, Nyc, Pi, Rh, Wa, Zw	allgemein	Waldschneise mit Ruderalaufwuchs und Fichtengehölzen, nördlich L10	HB02
J10	Br, Mk, Zw	allgemein	von Fichtenwald umgebende L10 und angrenzende Waldschneise	D
J11	Br, Zw	allgemein	Waldweg südwestlich der L10 mit durchführender Schneise	D
J12	Br, Fr, GLa, Mk, Mo, Nyc, Zw	allgemein	Waldweg südwestlich der L10 mit durchführender Schneise	D
J13	Ab, Br, Mkm, Nyc, Zw	allgemein	Waldweg mit durchführender Schneise, nördlich Groß Breese	D
J14	Ab, Ba, Br, Fr, Mk, Mkm, Mo, Nyc, Pi, Rh, Wa, xKl, Zw	besonders	Waldschneise mit Ruderalaufwuchs und Fichtengehölzen, nördlich Groß Breese	HB03
J15	Ab, Br, La, Mo, Nyc, Wa, Zw	besonders	Groß Breeser Allee/ L11, Straße entlang Waldrand	D
J16	Ab, Br, My, Nyc, Pi, Zw	besonders	Baumallee, KAP Str. 1	D
J17	Ab, Br, Pi, Wa, Zw	allgemein	Feldweg südlich Groß Breese	D
J18	Ab, Ba, Br, Fr, Mk, Mkm, Mo, Nyc, Pi, Rh, Wa, Zw	besonders	Karthane mit angrenzenden Wiesen und Weiden	HB04
J19	Ab, Pi, Zw	allgemein	Feldgehölz, südlich Lütjenheide	D
J20	Ab, Rh, Zw	allgemein	Gewässer bei Garsedow	D
J21	Ab, Pi, Zw	allgemein	Damm mit angrenzenden Weiden und Gewässern	D

Bez.	Arten	Bedeutung	Beschreibung / Bemerkung	Nachweisart
Legende				
Bez.:				
J	= Jagdgebiet			
Nachweisart:				
HB	= Horchbox			
D	= BAT-Detektor			
Artkürzel:				
Ab	= Großer Abendsegler		Mo	= Mopsfledermaus
Ba	= Bartfledermaus		My	= <i>Myotis spec.</i>
Br	= Breitflügelfledermaus		Nyc	= <i>Nyctalus spec.</i>
Fr	= Fransenfledermaus		Pi	= <i>Pipistrellus spec.</i>
GLa	= Graues Langohr		Rh	= Rauhautfledermaus
Kl	= Kleiner Abendsegler		Wa	= Wasserfledermaus
La	= Langohr, Braunes / Graues		Zw	= Zwergfledermaus
Mk	= Mückenfledermaus			
Mkm	= <i>Myotis</i> (Ba, Wa, Be)			

3.5.8 Bewertung des Untersuchungsgebietes hinsichtlich der Fledermausvorkommen

Der betrachtete Untersuchungsraum ist stark durch anthropogene Nutzung, insbesondere durch die Landwirtschaft, aber auch durch Siedlung und Verkehr geprägt. Er stellt sich als relativ strukturreicher, landwirtschaftlich geprägter Landschaftsraum mit einer Vielzahl von Feldgehölzen, unterschiedlichen landwirtschaftlichen Flächen, zahlreichen Gewässern, mehreren Siedlungen und dem großen Waldbereich zwischen Perleberg und Wittenberge dar.

Mit mindestens elf nachgewiesenen Fledermausarten ist der Untersuchungsraum insgesamt als artenreich einzustufen. Er kann hinsichtlich der fledermauskundlichen Bedeutung in die im Folgenden beschriebenen wesentlichen Bereiche unterteilt werden.

Siedlungsbereich zwischen Perleberg und dem Waldrand südöstlich von Düpow sowie Groß Breese und der nördlich angrenzende Waldrand

Die Siedlungsbereiche zusammen mit dem angrenzenden Wald stellen ein wichtiges Jagdhabitat von gebäudebewohnenden Fledermausarten dar. Vor allem die Feldgehölze werden als Verbindungsachse zwischen Siedlungsbereich und Wald genutzt. Hier konnten überwiegend gebäudebewohnende Arten wie Zwerg- und Breitflügelfledermaus registriert werden, aber auch baumbewohnende Fledermausarten wie Mopsfledermaus und Große Bartfledermaus, die am Waldrand jagten.

Wald zwischen Perleberg und Wittenberge

Das untersuchte Waldgebiet besteht aus einem intensiv genutztem Kiefern-Stangenholz-Forst, durch den die bisherige Hochspannungstrasse verläuft. Der Betrachtungsbereich stellt insgesamt nur einen kleinen Teil des gesamten Waldes dar. Dementsprechend wurden hier zahlreiche gebäude- als auch baumbewohnende Arten wie Breitflügel-, Mops-, Fransenfledermaus und Große Bartfledermaus sowie Graues und Braunes Langohr und Zwergfledermaus nachgewiesen. Die Jagdaktivität im untersuchten Waldbereich ist jedoch insgesamt als „allgemein bedeutsam“ einzustufen. Meist jagten Fledermäuse kurzweilig im Untersuchungsgebiet und flogen dann weiter bzw. überflogen das Untersuchungsgebiet.

Feuchtbiotope zwischen Lüttjenheide und Wittenberge

Der Teilbereich befindet sich im Süden des Untersuchungsgebietes und gehört teilweise zum Naturschutzgebiet „Wittenberge-Rühstädter Elbniederung“. Hier wurden u. a. der Große Abendsegler, Zwerg-

, Wasser- und Mopsfledermaus nachgewiesen. Flüsse und Seen werden häufig intensiv als Jagdhabitate von Fledermäusen genutzt. Bei den im südlichen Untersuchungsgebiet befindlichen Feuchtbiotopen wurde insgesamt nur eine geringe Jagdaktivität festgestellt.

3.6 Amphibien

3.6.1 Beschreibung der erfassten Amphibien-Fauna

Die Untersuchung der Amphibien wurde an 16 im Untersuchungsgebiet (vgl. Karte 12 im Anhang) vorhandenen Gewässern durchgeführt. Dabei handelt es sich um zehn Gräben, die Karthane sowie fünf Stillgewässer, von denen drei jedoch im Kartierjahr trockengefallen waren.

Insgesamt wurden fünf Amphibienarten nachgewiesen. Hervorzuheben ist der im Anhang IV der FFH-Richtlinie aufgeführte und somit streng geschützte Laubfrosch. Die Art ist deutschlandweit gefährdet und in Brandenburg stark gefährdet. In Brandenburg zudem gefährdet ist der ebenfalls nachgewiesene Seefrosch. Darüber hinaus wurden an einem Gewässer Braunfrosch-Laichballen festgestellt. Dabei kommen die Arten Grasfrosch und Moorfrosch (streng geschützt) in Frage. Die Laichballen waren jedoch nicht determinierbar und es wurden später keine Larven nachgewiesen, die eine Bestimmung hätten ermöglichen können.

Die in der folgenden Tabelle gelisteten Amphibienarten wurden in den Untersuchungsgewässern während der Kartierungen im Jahr 2020 nachgewiesen:

Tab. 55: Amphibien-Vorkommen (Erfassung 2020)

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	FFH-RL	BArt-SchV	BNat-SchG
Erdkröte	<i>Bufo bufo</i>	*	*		b	b
Grasfrosch	<i>Rana temporaria</i>	*	3		B	b
Laubfrosch	<i>Hyla arborea</i>	3	2	IV	b	s
Moorfrosch	<i>Rana arvalis</i>	3	*	IV	b	s
Seefrosch	<i>Pelophylax ridibundus</i>	*	3			b
Teichfrosch	<i>Pelophylax esculentus</i>	*	*		b	b
Teichmolch	<i>Lissotriton vulgaris</i>	*	*		b	b

Legende:
 RL D: Gefährdung nach Roter Liste Deutschland (KÜHNEL et al. 2009)
 RL BB: Gefährdung nach Roter Liste Brandenburg (SCHNEEWEIß et al. 2004)
 FFH-RL: Arten aus Anhang II bzw. IV der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie
 BArtSchV: Schutzstatus nach Bundesartenschutzverordnung Anlage I
 BNatSchG: Schutzstatus nach § 7 Bundesnaturschutzgesetz
 Gefährdungsstatus: 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Arten der Vorwarnliste, G = Gefährdung unbekanntes Ausmaßes, R = durch extreme Seltenheit gefährdet, - = ungefährdet
 Schutzstatus: s = streng geschützt, b = besonders geschützt
 Wertgebende Arten sind **fett** gedruckt.

3.6.2 Beschreibung der wertgebenden Amphibienarten und ihrer Vorkommen im Untersuchungsraum

Im Folgenden werden die nachgewiesenen, wertgebenden Arten hinsichtlich ihrer autökologischen Ansprüche und Vorkommen im Untersuchungsgebiet beschrieben. Als wertgebend werden die Amphibien benannt, die entweder in der Roten Liste von Brandenburg oder von Deutschland mindestens in der Vorwarnliste aufgeführt werden (SCHNEEWEIß et al. 2004, KÜHNEL et al. 2009) und / oder nach § 7 BNatSchG streng geschützt (Arten des Anhangs IV) sind.

Grasfrosch (*Rana temporaria*)

Ähnlich der Erdkröte gilt der Grasfrosch in Deutschland als ubiquitäre, annähernd flächendeckend verbreitete Art. Er besiedelt ein breites Spektrum sehr unterschiedlicher Habitats, bevorzugt aber Laubmischwaldbestände mit gut entwickelter Krautschicht, Grünlandbereiche sowie Standorte mit hohem Grundwasserstand oder ähnliche Lebensräume, die seinen hygrophilen Habitatpräferenzen entsprechen. Als Laichgewässer werden Stillgewässer aller Art sowie schwach fließende Gräben und Bäche angenommen, bevorzugt allerdings Flachwasserbereiche bis hin zu nur temporär wasserführenden Blänken. Mit einem Aktionsradius von über einem Kilometer (bis max. 3,8 km) zählt auch der Grasfrosch zu den Arten, die sehr empfindlich auf die Zerschneidung ihrer Habitats reagieren.

Nachweise:

An Untersuchungsgewässer AM01 wurden zwei nicht eindeutig determinierbare Braunfrosch-Laichballen festgestellt. Dabei ist sowohl ein Vorkommen des Grasfrosches als auch des Moorfrosches möglich.

Laubfrosch (*Hyla arborea*)

Der Laubfrosch bewohnt wärmebegünstigte, blütenstaudenreiche Saumbiotops wie die Gelegezone von Gewässern und angrenzende Gebüschgruppen, Waldränder oder Feldschutzhecken. Auch Wiesen, Weiden, Gärten und städtische Grünanlagen können geeignete Lebensräume sein. Im Frühjahr und Fröhsommer halten sie sich an und in den Gewässern auf (überwiegend Weiher, Teiche und Altwässer, gelegentlich auch intensiv besonnte und stark verkrautete große Seen). Von Bedeutung ist das Vorhandensein von Sitzwarten (40-120 cm hoch) und Sonnplätzen im Bereich der Uferlinie. Als Sommerlebensräume werden u. a. Schilfgürtel, Gebüsch und Waldränder, Feuchtwiesen und vernässte Ödlandflächen bevorzugt. Winterquartiere befinden sich in der Wurzelregion der Bäume und Sträucher, in Falllaub- und Totholzansammlungen.

Die Überwinterung erfolgt an Land, wo sich die Tiere in Waldbereichen, Feldgehölzen oder Säumen in Wurzelhöhlen oder Erdlöchern verstecken. Die Besiedlung neuer Gewässer erfolgt vor allem über die Jungtiere. Aber auch die Alttiere sind sehr mobil und weisen einen durchschnittlichen Aktionsradius von 500 m um die Laichgewässer auf. Ausnahmsweise können Wanderstrecken von 4 (max. 12) km zurückgelegt werden.

Nachweise:

Der Laubfrosch wurde im Untersuchungsraum an zwei Untersuchungsgewässern nachgewiesen. Dabei handelt es sich um ein außendeichs gelegenes, flaches Stillgewässer sowie um ein Altwasser der Elbe (AM14 und AM16). Für beide Gewässer liegen Nachweise von Larven vor. Darüber hinaus wurden Laubfrösche mehrfach im Elbvorland im Umfeld der beiden besiedelten Gewässer, jedoch außerhalb des Untersuchungsgebietes verhört.

Moorfrosch (*Rana arvalis*)

Zu den bevorzugten Lebensräumen des Moorfrosches zählen Feucht- und Nasswiesen, Nieder- und Flachmoore, die Randbereiche von Hoch- und Übergangsmooren sowie Erlen-, Birken- und Kiefernbruchwälder. Als Laichgewässer dienen flache Tümpel und Weiher, Teiche, Altwässer, Sölle, Gräben, Moorgewässer sowie die Uferbereiche größerer Seen. Die Gewässer sind oligo- bis mesotroph (zum Teil meso- bis dystroph), schwach bis mäßig sauer und weisen keinen Fischbesatz auf. Die Laichplätze liegen immer im Flachwasser und sind meist sonnenexponiert, weniger im Halbschatten und selten in völlig beschatteten Bereichen. Eine zentrale Anforderung, die der Moorfrosch an seine Umgebung stellt, betrifft den hohen und gleichbleibenden Grund- oder Stauwasserstand. Als Winterquartiere werden feuchte Geländebereiche bevorzugt, die über eine dichte Krautschicht verfügen und sich innerhalb oder an bewaldeten Flächen befinden. Weiterhin werden vorhandene Lücken- und Hohlraumssysteme genutzt.

Nachweise:

An Untersuchungsgewässer AM01 wurden zwei nicht eindeutig determinierbare Braunfrosch-Laichballen festgestellt. Dabei ist sowohl ein Vorkommen des Grasfrosches als auch des Moorfrosches möglich.

Seefrosch (*Pelophylax ridibundus*)

Der Seefrosch, die größte Grünfrosch-Art, ist eine typische Art der Flussauen. Hier bewohnt er ganzjährig die aquatischen Bereiche und entfernt sich in der Regel nur auf Sprungweite von diesen. Seine Ruf- und Ablaihpunkte befinden sich zumeist in pflanzenreichen Überschwemmungsflächen und Altarmen. Sofern die Fließgewässer eingedeicht sind, werden vorwiegend die Vordeichflächen aufgesucht (Homepage NABU Niedersachsen, LFA Feldherpetologie). Da besonders die Jungtiere eine hohe Mobilität besitzen, bevorzugen alle Grünfrösche Landschaften mit einer hohen Gewässerdichte, die ihnen die Möglichkeit zur räumlichen Dispersion und zu dichtebedingten Habitatwechseln bieten. Generell werden stabile Gewässer mit starker Besonnung bevorzugt (MAI 1989). Während der Laichphase stellen Grünfrösche allgemein die größten Ansprüche an die Gewässerausstattung (BLAB 1986). Offenes Wasser, Besonnung und ausgeprägte Wasservegetation sowie eine gewisse Mindestgröße der Wasserfläche und mindestens 40 cm Wassertiefe sind charakteristische Merkmale von Grünfrosch-Laichhabitaten. Teppichbildende Wasserpflanzen-Bestände, wie Laichkräuter und Seerosen, werden gegenüber vertikaler Vegetation (Röhricht) vorgezogen (BLAB 1986). Allerdings werden auch vollkommen vegetationslose Kiesgruben besiedelt (HEIMER 1981). Ständige Wassertrübung und andauernd unbesonnte Ufer werden hingegen gemieden (FELDMANN 1981).

Den Winter verbringen sie fast ausschließlich im Gewässergrund, eine Landüberwinterung erfolgt nur selten.

Nachweise

Der Seefrosch wurde im Untersuchungsgebiet ausschließlich im Elbvorland in den Untersuchungsgewässern AM09, AM12, AM14 und AM16 nachgewiesen. Bei den Gewässern AM09 und AM12 handelt es sich um Gräben.

3.6.3 Beschreibung und Bewertung der untersuchten Amphibien-Gewässer

Im Untersuchungsgebiet wurden insgesamt 16 Untersuchungsflächen auf Amphibien-Vorkommen hin untersucht. Im Folgenden werden die Untersuchungsgewässer mit ihren Vorkommen beschrieben und bewertet.

Legende:

Max. Anzahl: Die Häufigkeit der vorkommenden Arten wird in absoluten Zahlen angegeben
Status: A = Adult, J = Juvenil, S = Subadult, L = Larven, E = Eier/ Laichballen

Tab. 56: Amphibien-Untersuchungsgewässer (Erfassung 2020)

Bez.	Beschreibung	Nachgewiesene Arten	Max. Anz./ Stadium				Bemerkung	Bewertung
			A	J/S	L	E		
AM01	Düpower Graben, breiter Graben mit ausgeprägter submerser Vegetation	Braunfrosch				2	Bemerkenswert ist der Nachweis von zwei Laichballen, wobei eine Artzugehörigkeit zum Gras- oder Moorfrosch nicht geklärt werden konnte. Mit dem möglichen Vorkommen des streng geschützten Moorfrosches hat das Gewässer eine hohe Bedeutung für Amphibien.	hoch
		Erdkröte	3					
		Teichfrosch	20	S: 10				
AM02	Jeetzbach: Graben, teilweise mit Schilf bestanden	Teichfrosch	20	S: 10			Einzige nachgewiesene Art ist der ungefährdete Teichfrosch.	sehr gering
AM03	Zufluss zum Wiesengraben: Relativ stark eingeschnitten gelegener eutropher Graben,	Teichfrosch	3					sehr gering
AM04	Wiesengraben: Bis zu 1,5 m breiter geradlinig verlaufender Graben	Erdkröte	1				Zwar wurden drei Arten nachgewiesen, jedoch handelt es sich um verbreitete Arten, so dass eine geringe Bedeutung des Gewässers für Amphibien zu konstatieren ist.	gering
		Teichfrosch	10					
		Teichmolch	1					
AM05	trockene, anmoorige Senke	kein Nachweis						sehr gering
AM06	trockene, anmoorige Senke, Birkenaufwuchs	kein Nachweis						sehr gering
AM07	Graben, baumbestanden, beschattet	kein Nachweis						sehr gering
AM08	von Bäumen bestandener Graben	kein Nachweis						sehr gering
AM09	Graben, eingeschnitten, teils mit Schilf	Seefrosch	3				Es wurden zwei Arten nachgewiesen, von denen der Seefrosch landesweit gefährdet ist.	mittel
		Teichfrosch	5					
AM10	Graben, teilweise Schilf, weitgehend unbeschattet	kein Nachweis						sehr gering
AM11	Aufweitung der Karthane, randlich Röhricht aus <i>Typha</i> , Fischbesatz	Erdkröte	5				An der Karthane wurden die drei Arten Erdkröte und See- sowie Teichfrosch nachgewiesen. Davon bildet der Teichfrosch größere Rufergemeinschaften. Nicht eindeutig verortbar in der Umgebung, jedoch außerhalb des Untersuchungsgebietes, wurden zudem Laubfrösche verhört.	mittel
		Seefrosch	25					
		Teichfrosch	200					

Bez.	Beschreibung	Nachgewiesene Arten	Max. Anz./ Stadium				Bemerkung	Bewertung
			A	J/S	L	E		
AM12	Graben, eingeschnitten, bis zu 2 m breit	Seefrosch	10				Mit dem Nachweis der beiden Wasserfroscharten See- und Teichfrosch, von denen der Seefrosch landesweit gefährdet ist, hat das Gewässer eine mittlere Bedeutung für Amphibien.	mittel
		Teichfrosch	20					
AM13	trockene Senke, anfangs noch wenig Wasser	kein Nachweis					sehr gering	
AM14	Altwasser der Elbe mit randlichem Röhrichtgürtel bzw. Schwimmblattzonen, nach Süden hin Flachwasserzonen, Fischbesatz	Laubfrosch	10		1		An diesem Gewässer wurden vier Arten nachgewiesen, von denen zwei als wertgebend gelten. Der Laubfrosch, für den ein Reproduktionsnachweis vorliegt, ist zudem streng geschützt. Das Gewässer hat daher eine sehr hohe Bedeutung für Amphibien.	sehr hoch
		Seefrosch	20					
		Teichfrosch	100					
		See- / Teichfrosch			20			
		Teichmolch			10			
AM15	Graben parallel zum Hauptdeich	kein Nachweis					sehr gering	
AM16	Stillgewässer im Elbvorland mit ausgeprägter Submersvegetation	Laubfrosch	3	J: 20	15		Bemerkenswert ist der Nachweis des Laubfrosches, der sowohl anhand rufender Männchen als auch anhand von Larven sowie frisch metamorphosierten Tieren festgestellt wurde. Des Weiteren wurde der in Brandenburg gefährdete Seefrosch nachgewiesen. Somit ist eine sehr hohe Bedeutung des Gewässers für Amphibien zu konstatieren.	sehr hoch
		Seefrosch	15					
		Teichfrosch	100					
		See- / Teichfrosch			25			
		Teichmolch	1					

3.6.4 Bewertung des Untersuchungsgebietes hinsichtlich der Amphibienvorkommen

Insgesamt wurden im Untersuchungsgebiet fünf Amphibienarten festgestellt. Hervorzuheben sind der nach § 7 BNatSchG streng geschützte Laubfrosch, der in Brandenburg stark gefährdet ist, sowie der hier ebenfalls gefährdete Seefrosch. Die Arten Erdkröte, Teichfrosch und Teichmolch sind ungefährdet, wenngleich besonders geschützte Arten. Möglich ist zudem ein Vorkommen des streng geschützten Moorfrosches, wobei eine genaue Artansprache aufgrund der alleinigen Feststellung von Laichballen nicht möglich war.

Die Amphibien-Nachweise lassen sich grob drei Bereichen zuordnen. So erfolgten Nachweise der Arten Erdkröte, Teichfrosch und Teichmolch im Bereich der südlich von Düpow gelegenen Offenlandschaft an Gräben, die Kontakt zu den westlich angrenzenden Waldflächen haben. Im Bereich der Waldschneise wurde im Jahr 2020 lediglich der Teichfrosch mit im Spätsommer einzelnen wandernden subadulten sowie juvenilen Tieren nachgewiesen. Hier wären auch Vorkommen des Moorfrosches zu erwarten gewesen, jedoch waren die Stillgewässer, wie vermutlich auch in den Vorjahren, im Jahr 2020 trocken. Schwerpunkt der Amphibienverbreitung ist erwartungsgemäß die Elbtalaue mit Nachweisen von Erdkröte, Laubfrosch, See- und Teichfrosch sowie Teichmolch.

Während die Offenlandbereiche südlich Düpow eine geringe Bedeutung für Amphibien haben, ist für die in der Elbtalaue gelegenen Gewässer eine sehr hohe Bedeutung, die sich vor allem auf die elbnahen Gewässer bezieht, zu konstatieren.

3.7 Reptilien

3.7.1 Beschreibung der erfassten Reptilien-Fauna

Der Schwerpunkt der Untersuchung lag auf den artenschutzrechtlich streng geschützten Arten.

Im Ergebnis der durchgeführten Untersuchungen wurden drei Reptilien-Arten im Untersuchungsgebiet nachgewiesen. Davon ist die Zauneidechse als einzige im Anhang IV der FFH-Richtlinie aufgeführt. Die Zauneidechse und die Ringelnatter sind in Brandenburg gefährdet und stehen deutschlandweit auf der Vorwarnliste. In Brandenburg ist das Gefährdungsausmaß der Waldeidechse unbekannt. Des Weiteren war im Bereich der Waldschneise zudem die streng geschützte Schlingnatter zu erwarten, zumal Fremdnachweise der Art bekannt sind (u. a. JANSEN mdl.). Nachweise der Art erfolgten jedoch im Rahmen der zehn durchgeführten Begehungen nicht.

Die in der folgenden Tabelle gelisteten Reptilienarten wurden innerhalb des Untersuchungsgebietes während der Kartierungen im Jahr 2020 nachgewiesen.

Tab. 57: Reptilien-Vorkommen (Erfassung 2020)

Deutscher Name	Wissenschaftl. Name	RL D	RL BB	FFH-RL	BArtSchV	BNatSchG
Ringelnatter	<i>Natrix natrix</i>	V	3	-	b	b
Waldeidechse	<i>Zootoca vivipara</i>	*	G	-	b	b
Zauneidechse	<i>Lacerta agilis</i>	V	3	IV	b	s

Legende:
 RL D: Gefährdung nach Roter Liste Deutschland (KÜHNEL et al. 2009)
 RL BB: Gefährdung nach Roter Liste Brandenburg (SCHNEEWEIß et al. 2004)
 FFH-RL: Arten aus Anhang II bzw. IV der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie
 BArtSchV: Schutzstatus nach Bundesartenschutzverordnung Anlage I
 BNatSchG: Schutzstatus nach § 7 Bundesnaturschutzgesetz

Gefährdungsstatus: 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Arten der Vorwarnliste,
 G= Gefährdung unbekanntes Ausmaßes, R = durch extreme Seltenheit gefährdet, * = ungefährdet

Schutzstatus: s = streng geschützt, b = besonders geschützt

Wertgebende Arten sind **fett** gedruckt.

3.7.2 Beschreibung der wertgebenden Reptilienarten und ihrer Vorkommen im Untersuchungsraum

Im Folgenden werden die nachgewiesenen wertgebenden Reptilien-Arten hinsichtlich ihrer autökologischen Ansprüche und ihrer Vorkommen im Untersuchungsgebiet beschrieben. Als wertgebend werden die Reptilien benannt, die entweder in der Roten Liste von Brandenburg oder von Deutschland mindestens in der Vorwarnliste aufgeführt werden (SCHNEEWEIß et al. 2004, BAST et al. 1991, KÜHNEL et al. 2009) und / oder nach § 7 BNatSchG streng geschützt sind.

Ringelnatter (*Natrix natrix*)

Die Ringelnatter besiedelt ein breites Spektrum von offenen und halboffenen Lebensräumen entlang von Fließgewässern oder an Stillgewässern mit heterogener Vegetationsstruktur und einem Mosaik unterschiedlicher Biotoptypen (GÜNTHER & VÖLKL 1996). Wichtig ist, dass neben dem Jagdrevier, einer Überwinterungsmöglichkeit in nicht allzu großer Entfernung und geeigneten Eiablageplätzen auch genügend Sonnenplätze vorhanden sind. ECKSTEIN (1993) unterscheidet bei der Ringelnatter, wie bei Amphibien, zwischen Wasser- und Landlebensräumen. Als Landhabitate werden feuchte Lebensräume, wie z. B. Sumpfwiesen, Flachmoore, aber auch trockene Biotope, wie u. a. Waldränder, Gärten und Wegränder, genannt. Die Ringelnatter ist die häufigste und am weitesten verbreitete Schlange in Deutschland.

Nachweise

Die Ringelnatter wurde anhand von zwei Zufallsnachweisen im Rahmen der Amphibienkartierung am Untersuchungsgewässer AM01 nachgewiesen. Weitere Vorkommen sind zudem an den Gewässern in der Elbtalaue zu erwarten.

Schlingnatter (*Coronella austriaca*)

Die Glattnatter oder Schlingnatter ist hinsichtlich ihrer Habitatwahl sehr plastisch und bewohnt ein breites Spektrum von offenen und halboffenen Lebensräumen (GÜNTHER & VÖLKL 1996, VÖLKL & KÄSEWITZER 2003). Regional können bei der Habitatwahl deutliche Unterschiede auftreten. In den kontinental geprägten Gebieten Nordostdeutschlands werden vor allem strukturreiche Sandheiden und Sandmaggerrasen, gebüschbestandene Sanddünen besiedelt. Daneben dienen aber auch Moorrandbereiche und Waldränder als Habitate. In den genannten Bereichen werden als Substrate lockere und trockene Sandböden bevorzugt. Von hoher Eignung sind insbesondere Saumbereiche zwischen offenen und bewaldeten Gebieten, an denen der Boden sowohl niedrige Vegetation und vereinzelte Büsche als auch unbewachsene Stellen aufweist (siehe BLAB & VOGEL 2002). Sekundär nutzt die Art auch vom Menschen geschaffene Lebensräume, wie Steinbrüche, alte Gemäuer, südexponierte Straßenböschungen und Eisenbahndämme. Die traditionell genutzten Winterquartiere liegen in der Regel weniger als zwei Kilometer vom übrigen Jahreslebensraum entfernt (LÖBF 2005). In Deutschland ist die Glattnatter weit verbreitet, wobei die Schwerpunkte des Vorkommens in den wärmebegünstigten Mittelgebirgslagen Süd- und Südwestdeutschlands liegen (siehe PETERSEN et al. 2004). Im nordostdeutschen Tiefland liegt ein regionaler Verbreitungsschwerpunkt in den Sand- und Heidegebieten Brandenburgs (ebd.). In Brandenburg hat die Schlingnatter lt. SCHNEEWEIß et al. (2004) ein fragmentiertes Verbreitungsmuster. Schwerpunkt vorkommen existieren voneinander isoliert neben dem Barnim, der Beelitzer Heide, dem Fläming, der Niederlausitz auch im Ostbrandenburgischen Heide- und Seengebiet, wozu das Untersuchungsgebiet zählt. Insgesamt weisen die Populationen geringe Individuendichten auf.

Nachweise:

Die Schlingnatter wurde im Rahmen dieser Untersuchung nicht nachgewiesen, obwohl die Waldschneise eine hohe Habitateignung aufweist. Dies belegen auch Nachweise der Art durch JANSEN (mdl. Mitt.).

Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

Die Zauneidechse besiedelt reich strukturierte, offene Lebensräume mit einem kleinräumigen Mosaik aus vegetationsfreien und grasigen Flächen, Gehölzen, verbuschten Bereichen und krautigen Hochstaudenfluren. Die Lebensräume der Art sind wärmebegünstigt und bieten gleichzeitig Schutz vor zu hohen Temperaturen (BLANKE 2004). Typische Habitate sind Grenzbereiche zwischen Wäldern und der offenen Landschaft sowie gut strukturierte Flächen mit halboffenem bis offenem Charakter, wobei die Krautschicht meist recht dicht, aber nicht vollständig geschlossen ist. Wichtig sind außerdem einzelne Gehölze bzw. Gebüsche sowie vegetationslose oder -arme Flächen. Standorte mit lockerem, sandigem Substrat sowie ausreichender Bodenfeuchte werden bevorzugt. Entscheidend ist das Vorhandensein der unterschiedlichen Mikrohabitate in einem Mosaik. Die Art leidet großflächig unter Habitatverlusten.

Nachweise

Die Zauneidechse ist im Bereich der Waldschneise erwartungsgemäß die am häufigsten nachgewiesene Reptilienart. Ihr Vorkommen ist in diesem Bereich als häufig und verbreitet zu bezeichnen, wenn gleich sich in Abhängigkeit des Unterhaltungszustandes der Schneise kleinräumige Unterschiede ergeben. So finden sich neben ausgesprochen strukturreichen Abschnitten mit Vegetation aus *Calluna*, Kiefern sowie hochwüchsigen Gräsern auch halbseitig oder sogar flächig gemähte Abschnitte, in denen die Nachweisdichten entsprechend geringer ausfallen bzw. die Art sogar fehlt.

3.7.3 Beschreibung und Bewertung der untersuchten Reptilien-Untersuchungsflächen

Im Bereich der Waldschneise (Leitungstrasse) wurden alle potentiell als Reptilienhabitat geeigneten Strukturen auf Vorkommen hin untersucht. Im Folgenden wird der untersuchte Bereich beschrieben und hinsichtlich seiner Bedeutung für die Reptilienfauna bewertet.

Legende:

Max. Anzahl: Die Häufigkeit der vorkommenden Arten wird in absoluten Zahlen angegeben (Maximalwert der Begehungen)

Status: A = Adult, J = Juvenil, S = Subadult

Tab. 58: Reptilien-Untersuchungsfläche RE01

RE01		Waldschneise						
Vorkommende Arten		RL D	RL BB	FFH	BArt- SchV	BNat- SchG	Stadium	Max. Anzahl
Waldeidechse	<i>Zootoca vivipara</i>	-	G	-	b	b	A / J	4/ 2
Zauneidechse	<i>Lacerta agilis</i>	V	3	IV	b	s	A / S / J	10/ 6/ 20
Beschreibung	Die Reptilien-Untersuchungsfläche umfasst den gesamten Trassenverlauf der Stromtrasse im Perleberger Stadtforst. Die Schneise wird von Heidebiotopen dominiert, die stellenweise locker bis dicht mit jungen Kiefern bestanden sind. Dazwischen finden sich aber auch langgestreckte im Hinblick auf die Reptilien strukturarme Bereiche, wo z. B. Schatten spendende Elemente völlig fehlen.							
Bemerkungen	Im Bereich der Schneise wurden die zwei Eidechsenarten Wald- und Zauneidechse nachgewiesen. Die häufigste Art ist erwartungsgemäß die Zauneidechse, die vor allem in den struktureicheren Bereichen individuenreich vorkommt.							
Bewertung	Mit dem Nachweis der im Anhang IV der FFH-Richtlinie aufgeführten und in Brandenburg gefährdeten Zauneidechse ist für die Waldschneise eine sehr hohe Bedeutung für die Reptilien-Fauna zu konstatieren.							

3.7.4 Bewertung des Untersuchungsgebietes hinsichtlich der Reptilienvorkommen

Im Untersuchungsgebiet wurden drei der acht in Brandenburg vorkommenden Reptilienarten nachgewiesen. Die einzige nach § 7 BNatSchG streng geschützte Art ist die Zauneidechse. Sie ist, wie auch die Ringelnatter, in Brandenburg gefährdet und auf der deutschlandweiten Vorwarnliste aufgeführt.

Nicht nachgewiesen, jedoch zu erwarten war ein Vorkommen der streng geschützten Schlingnatter, die durch Fremdnachweise im Bereich der Waldschneise belegt ist.

Zusammenfassend betrachtet hat die Waldschneise auch vor dem Hintergrund des Vorkommens der Schlingnatter eine sehr hohe Bedeutung für Reptilien. Sie ist zudem als bedeutendes Verbundelement für Reptilien anzusehen.

3.8 Großer Feuerfalter

3.8.1 Ergebnisse der Untersuchung zum Großen Feuerfalter

Im Rahmen der Übersichtsbegehung und der Biotoptypenkartierung wurden keine Vorkommen potenzieller Wirtspflanzen des Großen Feuerfalters festgestellt. Bei den Wirtspflanzen, die kartiert werden sollten, handelt es sich um nicht saure und oxalatarmpflanzen (Teichampfer - *Rumex hydrolapathum*, Krauser Ampfer - *R. crispus*, Stumpfbblätteriger Ampfer - *R. obtusifolius*), die durch den Großen Feuerfalter zur Eiablage und als Raupennahrungspflanzen genutzt werden.

Im Zuge der Kartierungen wurden jedoch, auch aufgrund des Fehlens der Raupenfutterpflanzen, **keine Vorkommen** des Großen Feuerfalters im Untersuchungsgebiet nachgewiesen.

In der folgenden Tabelle sind die Gefährdungs- und Schutzstadien der streng geschützten Art aufgeführt.

Tab. 59: Gefährdungseinstufung des Großen Feuerfalters

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	SG	FFH
Großer Feuerfalter	<i>Lycaena dispar</i>	3	2	X	II, IV
Legende: RL D: Rote Liste Deutschland (REINHARDT & BOLZ 2011) RL BB: Rote Liste Brandenburg (GELBRECHT et al. 2001) SG: Streng geschützte Art nach § 10 BNatSchG FFH: Auflistung der Art in Anh. II bzw. IV der FFH-Richtlinie Gefährdungsstatus: 1 = Vom Aussterben bedroht, 2 = Stark gefährdet, 3 = Gefährdet, R = Im Rückgang, V = Vorwarnliste					

3.8.2 Beschreibung der Autökologie des Großen Feuerfalters

Der Große Feuerfalter ist eine hygrophile Art des Offenlandes und bewohnt ursprünglich vor allem Verlandungsgesellschaften mit Riesen-Ampfer (*Rumex hydrolapathum*). Bevorzugt lebt er in Teichgebieten, Pfeifengras- und Riedgraswiesen. Als besonders typisch gelten Feucht- und Nasswiesen in Auen von Strom-, Fluss- und Bachtälern, Gewässer mit „gestörter“ Ufervegetation und Niedermoore mit Beständen von *Rumex*-Arten.

Der Falter fliegt mit 1 - 2 Generationen: die erste von Mitte Juni bis Ende Juli, die zweite Generation im August-September. Paarungshabitate stellen homogene Vegetationsbestände wie Rohrglanzgras-Röhrichte oder Großseggenriede dar. Die Eiablage (250 - 500 Eier) erfolgt meist an besonnten, frei stehenden Pflanzen am Gewässerrand in Gruppen von 10 - 15 Stück auf der Blattoberseite von nicht sauren und oxalatarmpflanzen (Teichampfer - *Rumex hydrolapathum*, Krauser Ampfer - *R. crispus*, Stumpfbblätteriger Ampfer - *R. obtusifolius*), die auch als Raupennahrungspflanzen gelten.

Da Larval- und Imaginalhabitate sehr eng miteinander verbunden sind, ist die Art sehr standorttreu. Sie kann jedoch durch spontane Entfernung von ihrem Entwicklungsort und Besiedlung neu entstandener Lebensräume eine starke Ausbreitungstendenz aufweisen.

3.8.3 Bewertung des Untersuchungsgebietes hinsichtlich des Großen Feuerfalters

Der im Anhang II und IV der FFH-Richtlinie aufgeführte und nach § 7 BNatSchG streng geschützte Große Feuerfalter wurde nicht im Untersuchungsgebiet nachgewiesen.

3.9 Nachtkerzenschwärmer

3.9.1 Ergebnisse der Nachtkerzenschwärmer-Untersuchung

Im Zuge der Übersichtsbegehung und der Biotoptypenkartierung wurden potenzielle Wirtspflanzenbestände des Nachtkerzenschwärmers erfasst. Dabei wurden insgesamt vier Vorkommen von potenziellen Futterpflanzen des Nachtkerzenschwärmers festgestellt. Es handelt es sich um Bestände von Weidenröschen (*Epilobium spec.*) und Nachtkerze (*Oenothera spec.*). An diesen erfolgte eine gezielte Erfassung des Nachtkerzenschwärmers im Untersuchungsgebiet (vgl. Karte 12 im Anhang).

Im Ergebnis der drei Begehungen wurden jedoch **keine Vorkommen** des Nachtkerzenschwärmers im Untersuchungsgebiet nachgewiesen.

In der folgenden Tabelle sind die Gefährdungs- und Schutzstati der streng geschützten Art aufgeführt.

Tab. 60: Gefährdungseinstufung des Nachtkerzenschwärmers

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	SG	FFH
Nachtkerzenschwärmer	<i>Proserpinus proserpina</i>	*	V	X	IV
Legende: RL D: Rote Liste Deutschland (RENNWALD et al. 2011) RL BB: Rote Liste Brandenburg (GELBRECHT et al. 2001) SG: Streng geschützte Art nach § 10 BNatSchG FFH: Auflistung der Art in Anh. II bzw. IV der FFH-Richtlinie Gefährdungsstatus: 1 = Vom Aussterben bedroht, 2 = Stark gefährdet, 3 = Gefährdet, 4 = Selten, potenziell gefährdet, R = Im Rückgang, V = Vorwarnliste, * = ungefährdet, - = keine Datengrundlage					

3.9.2 Beschreibung der Autökologie des Nachtkerzenschwärmers

Der Nachtkerzenschwärmer ist ein nachtaktiver Schmetterling aus der Familie der Schwärmer. Die Imagines (Falter) sind in der Dämmerung aktiv und gelten als sehr mobil und sind systematisch schwer zu kartieren. Zudem fliegen die Falter nur sporadisch Lichtquellen an, so dass der Nachweis über Lichtfang nicht geeignet ist. Die Eiablage und Larvalentwicklung des Nachtkerzenschwärmers erfolgen oligophag an Pflanzenarten aus der Familie der Onagraceae (Nachtkerzengewächse), die Art ist somit auf deren Vorkommen angewiesen. Dabei handelt es sich um Weidenröschen-Arten (*Epilobium spp.*) und Nachtkerzen (*Oenothera spp.*).

3.9.3 Bewertung des Untersuchungsgebietes hinsichtlich eines Nachtkerzenschwärmer-Vorkommens

Der im Anhang IV der FFH-Richtlinie gelistete und somit streng geschützte Nachtkerzenschwärmer wurde im Untersuchungsgebiet nicht nachgewiesen. Grundsätzlich besitzt das Untersuchungsgebiet durch das geringe Vorkommen von potenziellen Wirtspflanzen wie *Epilobium sp.* und *Oenothera spec.* keine günstigen Habitatbedingungen und hat daher eine geringe Bedeutung für den Nachtkerzenschwärmer. Vorkommen des Nachtkerzenschwärmers unterliegen arttypischen starken Schwankungen (u. a. HERMANN & TRAUTNER 2011, EBERT 1994). Grundsätzlich ist somit nicht ausgeschlossen, dass die Art in Folgejahren im Untersuchungsgebiet auftritt.

3.10 Xylobionte Käfer

3.10.1 Ergebnisse der Strukturkartierung und Habitatbaum-Untersuchung

In einem ersten Untersuchungsschritt wurden im Rahmen einer Strukturkartierung alle für das Vorkommen von Altholzkäfern geeigneten Bäume erfasst. Dabei wurde nach möglichen Hinweisen auf Vorkommen von Heldbock (arttypische Schlupflöcher und Fraßgänge) und Eremit (Mulmhöhlen) gesucht. Der Heldbock und der Eremit sind als Arten des Anhangs IV streng geschützt.

Insgesamt wurden vier Struktur-Bäume ermittelt, die eine potentielle Habitateignung für holzbewohnende Käfer aufweisen.

Bäume mit einem Potential für den Heldbock wurden nicht nachgewiesen, so dass auch die Erfassung der Imagines im Ergebnis von zwei durchgeführten Begehungen keine Nachweise der Art im Untersuchungsgebiet erbrachte (keine Feststellung aktueller Bohrlöcher).

Die vier genannten Bäume wiesen im Ergebnis der Strukturkartierung Potentiale für ein Vorkommen des Eremiten auf. Hierbei handelt es sich um drei alte Weiden sowie um eine abgängige, ältere Eiche.

Die potentiellen Habitatbäume wurden einer Präsenzkontrolle auf Vorkommen adulter Käfer unterzogen. Dazu wurden neben der Sichtbeobachtung fliegender Käfer auch die vorhandenen Bäume auf möglicherweise auf der Rinde sitzende Käfer oder im Mulmkörper befindliche Larven bzw. Käferfragmente hin untersucht. Die Präsenz-Erfassung erbrachte jedoch keine Nachweise des Eremiten.

In der folgenden Tabelle werden die im Ergebnis der Strukturkartierung potentiell als Altholzkäfer-Wirtsbäume geeigneten und auf Besatz hin untersuchten Bäume mit ihren Charakteristika aufgelistet und beschrieben.

Tab. 61: Potentielle Altholzkäfer-Habitatbäume (Erfassung 2020)

Baum-Nr.	Baumart	BHD [cm]	Schlupflöcher	Mulm-Vorkommen	Bemerkung	Potentielle Eignung
B09	Eiche	95	x	?	teilweise abgängige alte Eiche mit nicht auszuschließendem Mulmkörper, alte, trockene Schlupflöcher, jedoch nicht Heldbock	Eremit
B17	Weide	200	-	-	sehr alte, jedoch inzwischen hingefallene Kopfweide, kein Mulm vorhanden	Eremit
B18	Weide	140, 95	-	-	zweistämmige, alte Weide mit Stammhöhle	Eremit
B19	Weide	55, 60, 60	-	-	alte, dreistämmige Weide mit Stammhöhle	Eremit

Im Rahmen der Präsenzuntersuchungen wurden aktuell keine streng geschützten, Totholz bewohnenden Käfer festgestellt.

3.10.2 Bewertung des Untersuchungsgebietes hinsichtlich der Altholzkäfer-Vorkommen

Im Rahmen der Erfassung der Alt- bzw. Totholz bewohnenden Käfer wurden keine Nachweise erbracht. Insgesamt vier Bäume wiesen ein grundsätzliches Potential als Eremit-Brutbäume auf, jedoch wurde die Art nicht nachgewiesen.

Quellenverzeichnis

Gesetze, Richtlinien und Verordnungen

Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz - BNatSchG) vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), in Kraft getreten am 01.03.2010, zuletzt geändert durch Artikel 290 des Gesetzes vom 19. Juni 2020 (BGBl. I S. 1328).

Verordnung zum Schutz wild lebender Tier- und Pflanzenarten (Bundesartenschutzverordnung - BArtSchV) vom 16. Februar 2005 (BGBl. I S. 258, 896), zuletzt geändert durch Artikel 10 des Gesetzes vom 21. Januar 2013 (BGBl. I S. 95).

Vogelschutz-Richtlinie - Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. Nov. 2009 über die Erhaltung der wild lebenden Vogelarten (kodifizierte Fassung) (ABl. L 20/7 vom 26.1.2010), zuletzt geändert durch Richtlinie 2013/17/EU des Rates vom 13. Mai 2013 (ABl. L 158, S. 193).

FFH-Richtlinie - Richtlinie 92/43/EWG vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen. – (ABl. L 206 vom 22.7.1992, S. 7), zuletzt geändert durch die Richtlinie 2006/105/EG des Rates vom 20. November 2006 (ABl. L 363 vom 20.12.2006, S. 368).

EG-Artenschutzverordnung - Verordnung (EG) Nr. 338/97 des Rates vom 9. Dezember 1996 über den Schutz von Exemplaren wildlebender Tier- und Pflanzenarten durch Überwachung des Handels– (ABl. L 61 vom 3.3.1997, S. 1), zuletzt geändert durch Verordnung (EU) 2019/2117 der Kommission vom 29. November 2019 (ABl. L 320, S. 13 vom 11.12.2019).

Verwendete Literatur

ALBRECHT, K., HÖR, T., HENNING, F. W. H., TÖPFER-HOFMANN, G. & GRÜNFELDER, C. (2014): Leistungsbeschreibungen für faunistische Untersuchungen im Zusammenhang mit landschaftsplanerischen Fachbeiträgen und Artenschutzbeitrag. Forschungs- und Entwicklungsvorhaben FE 02.0332/2011/LRB im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung. Schlussbericht 2014.

BAUER, H.-G., BEZZEL, E. & FIEDLER, W. (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas, alles über Biologie, Gefährdung und Schutz; Band 1: Nonpasseriformes - Nichtsperlingsvögel. Aula-Verlag. Wiebelsheim, VIII, 808 S.

BAUER, H.-G., BEZZEL, E. & FIEDLER, W. (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas, alles über Biologie, Gefährdung und Schutz; Band 2: Passeriformes - Sperlingsvögel. Aula-Verlag. Wiebelsheim, VI, 622 S.

BAUER, K. M. & GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (1990): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, 2. Band: Anseriformes (1. Teil). Aula-Verlag. Wiesbaden, 534 S.

BAUER, K. M. & GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (1992): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, 3. Band: Anseriformes (2. Teil). Aula-Verlag. Wiesbaden, 503 S.

BEUTLER, H., BEUTLER, D. & LANDESUMWELTAMT BRANDENBURG (2002): Katalog der natürlichen Lebensräume und Arten der Anhänge I und II der FFH-Richtlinie in Brandenburg. Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 11 (1,2): 179 S. (Themenheft).

BEZZEL, E. (1985): Kompendium der Vögel Mitteleuropas, Nonpasseriformes - Nichtsingvögel. Aula-Verlag. Wiesbaden, 792 S.

BERNOTAT, D., ROGAHN, S., RICKERT, C., FOLLNER, K. & SCHÖNHOFER, C. (2018): BfN-Arbeitshilfe zur art- und gebietsschutzrechtlichen Prüfung bei Freileitungsvorhaben. Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.). BfN-Skripten 512, 200 S.

- BLAB, J. & VOGEL, H. (2002): Amphibien und Reptilien erkennen und schützen. Alle mitteleuropäischen Arten. Biologie, Bestand, Schutzmaßnahmen. Neuausgabe des Intensivführers Amphibien und Reptilien. BLV. München, 159 S.
- BLAB, J. (1986): Biologie, Ökologie und Schutz von Amphibien. Kilda Verlag. Greven, 150 S.
- BLANKE, I. (2004): Die Zauneidechse, zwischen Licht und Schatten. Supplement der Zeitschrift für Feldherpetologie (7): S. 1-160.
- BRAUN, M. & F. DIETERLEN (2003): Die Säugetiere Baden-Württembergs, Band 1. Eugen Ulmer, Stuttgart.
- BRAUN, M. & U. HÄUSSLER (1999): Funde der Zwergfledermaus-Zwillingsart *Pipistrellus pipistrellus*. - Britain. L. Zoology 243, S. 597-609.
- BRINKMANN, R. (1998): Berücksichtigung faunistisch-tierökologischer Belange in der Landschaftsplanung. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen: S. 57-128.
- CORDES, B. (2004): Kleine Bartfledermaus – *Myotis mystacinus*. – In MESCHEDA, A. & RUDOLPH, B.-U. (Bearb.): Fledermäuse in Bayern (Ulmer): 155-165
- DENSE, C. & RAHMEL, U. (2002): Untersuchungen zur Habitatnutzung der Großen Bartfledermaus (*Myotis brandtii*) im nordwestlichen Niedersachsen – Untersuchungen als Grundlage für den Fledermausschutz. – In: Meschede, A., Heller, K.-G. & Boye, P. (Hrsg.): Ökologie, Wanderungen und Genetik von Fledermäusen in Wäldern. – Bonn (Bundesamt für Naturschutz). – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz 71: 51-68.
- DIETZ, C., NILL, D., VON HELVERSEN, O. (2016): Handbuch der Fledermäuse. Europa und Nordwestafrika. 416 Seiten; Kosmos Verlag Stuttgart.
- DIETZ, C., HELVERSEN, O. & NILL, D. (2007): Handbuch der Fledermäuse Europas und Nordwestafrikas. Kosmos Naturführer, Stuttgart, 399 S.
- DOLCH, D., DÜRR, T., HAENSEL, J., HEISE, G., PODANY, M., SCHMIDT, A., TEUBNER, J. & THIELE, K. (1992): Rote Liste Säugetiere (Mammalia). In: MINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND RAUMORDNUNG DES LANDES BRANDENBURG (1992): Rote Liste - Gefährdete Tiere im Land Brandenburg. Potsdam, Unze-Verlagsgesellschaft. S. 13-20
- EBERT, G. & RENNWALD, E. (1993): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs: Band 1. Tagfalter I. Ulmer. Stuttgart, 552 S.
- EBERT, G. & RENNWALD, E. (1993): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs: Band 2 Tagfalter II. Ulmer. Stuttgart, 535 S.
- EBERT, G. (1994): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs, Band 3. Nachtfalter I. Ulmer E. Stuttgart, 518 S. S.
- ECKSTEIN, H. P. (1993): Zur Ökologie der Ringelnatter (*Natrix natrix*) in Deutschland. Mertensiella 3: 157-170.
- ELLWANGER, G., PETERSEN, B. & SSYMANK, A. (2002): Nationale Gebietsbewertung gemäß FFH-Richtlinie: Gesamtbestandsermittlung, Bewertungsmethodik und EU-Referenzlisten für die Arten nach Anhang II in Deutschland. Natur und Landschaft: Zeitschrift für Naturschutz und Landschaftspflege 77: S. 29-42.
- FARTMANN, T., GUNNEMANN, H., SALM, P. & SCHRÖDER, E. (2001)(Hrsg.): Berichtspflichten in Natura-2000-Gebieten, Empfehlungen zur Erfassung der Arten des Anhangs II und Charakterisierung der Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie ; Textband. Münster, Landwirtschaftsverlag. XVII, 725 S. * 11 S. im Anhang
- FROST, DARREL & GRANT, TARAN & FAIVOVICH, JULIÁN & BAIN, RH & HAAS, ALEXANDER & HADDAD, CFB & SÁ, RAFAEL & CHANNING, ALAN & WILKINSON, MARK & DONNELLAN, STEVE & BLOTTO, BORIS L. (2006). The Amphibian Tree of Life. Bulletin of the American Museum of Natural History. 297. 1-291.
- FROELICH & SPORBECK (1996): Orientierungsrahmen für Landschaftspflegerische Begleitpläne (LBP) - Bochum.

- FUHRMANN, M, SCHREIBER, C & TAUCHERT, J (2002): Telemetrische Untersuchungen an Bechsteinfledermäusen (*Myotis bechsteinii*) und Kleinen Abendseglern (*Nyctalus leisleri*) im Oberurseler Stadtwald und Umgebung (Hochtaunuskreis). Schriftenr. Landschaftspflege Naturschutz 71:131-140.
- GEDEON, K., GRÜNEBERG, C., MITSCHKE, A., SUDFELDT, C., EIKHORST, W., FISCHER, S., FLADE, M., FRICK, S., GEIERSBERGER, I., KOOP, B., KRAMER, M., KRÜGER, T., ROTH, N., RYSLAVY, T., STÜBING, S., SUDMANN, S. R., STEFFENS, R., VÖKLER, F. & WITT, K. (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten. Atlas of German Breeding Birds. Stiftung Vogelmonitoring Deutschland und Dachverband Deutscher Avifaunisten. Münster, 800 S.
- GELBRECHT, J., EICHSTÄDT, D., GÖRITZ, U., KALLIES, A., KÜHNE, L., RICHERT, A., RÖDEL, I., SEIGER, G., SOBCZYK, T. (2001): Gesamtartenliste und Rote Liste der Schmetterlinge („Macrolepidoptera“) des Landes Brandenburg. – Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 10 (3), Beilage, 62 S.
- GLANDT, D. & JEHL, R. (2008): Der Moorfrosch. The Moor Frog (*Rana arvalis*). Supplement der Zeitschrift für Feldherpetologie 13: 496 S. (Themenheft).
- GLANDT, D. (2001): Die Waldeidechse: unscheinbar - anpassungsfähig - erfolgreich. Beihefte der Zeitschrift für Feldherpetologie 2: 111 S.
- GLANDT, D. (2008): Der Moorfrosch (*Rana arvalis*): Erscheinungsvielfalt, Verbreitung, Lebensräume, Verhalten sowie Perspektiven für den Artenschutz/ The moor frog (*Rana arvalis*): diversity of morphs, distribution, habitats, behaviour, and perspectives for species conservation. Supplement der Zeitschrift für Feldherpetologie 13: 11-34.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & BAUER, K. M. (1991): Handbuch der Vögel Mitteleuropas - 12/I. Band Passeriformes (3. Teil) Sylviidae. 12/II. Band Passeriformes (3. Teil) Sylviidae. Aula-Verlag. Wiesbaden, Bd. I 626 S.; Bd. II S. 634-1460 S.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas; 9. Band: Columbiformes - Piciformes. Akademische Verlagsgesellschaft. Wiesbaden, 1148 S.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (1982): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, 8. Band: Charadriiformes (3. Teil), 1. Teil. Akademische Verlagsgesellschaft. Wiesbaden, 699 S.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (1982): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, 8. Band: Charadriiformes (3. Teil), 2. Teil. Akademische Verlagsgesellschaft. Wiesbaden, S. 706-1270 S.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (1984): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, 6. Band: Charadriiformes (1. Teil). Aula-Verlag. Wiesbaden, 839 S.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (1985): Handbuch der Vögel Mitteleuropas - 10. Band: Passeriformes (1. Teil), 1. Teil: Alaudidae - Hirundinidae. Aula-Verlag. Wiesbaden, 507 S.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (1985): Handbuch der Vögel Mitteleuropas - 10. Band: Passeriformes (1. Teil), 2. Teil: Motacillidae - Prunellidae. Aula-Verlag. Wiesbaden, S. 514-1184 S.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (1986): Handbuch der Vögel Mitteleuropas - 7. Band: Charadriiformes (2. Teil). Aula-Verlag. Wiesbaden, 893 S.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (1987): Handbuch der Vögel Mitteleuropas - 1. Band: Gaviiformes - Phoenicopteriformes. Aula-Verlag. Wiesbaden, 483 S.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (1988): Handbuch der Vögel Mitteleuropas - 11. Band: Passeriformes (2. Teil), 2. Teil: Turdidae. Aula-Verlag. Wiesbaden, S. 734-1226 S.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (1988): Handbuch der Vögel Mitteleuropas - 11. Band: Passeriformes (2. Teil), 1. Teil: Turdidae. Aula-Verlag. Wiesbaden, 727 S. S.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (1988): Handbuch der Vögel Mitteleuropas - 11. Band: Passeriformes (2. Teil), 2. Teil: Turdidae. Aula-Verlag. Wiesbaden, S. 734-1226 S.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (1989): Handbuch der Vögel Mitteleuropas - 4. Band: Falconiformes. Aula-Verlag. Wiesbaden, 943 S.

- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (1993): Handbuch der Vögel Mitteleuropas - 13/I. Band Passeriformes (4. Teil) - Muscicapidae - Paridae; 13/II. Band Passeriformes (4. Teil) - Sittidae - Laniidae; 13/III. Band Passeriformes (4. Teil) - Corvidae - Sturnidae. Aula-Verlag. Wiesbaden, Bd. I 808 S.; Bd. II S. 814-1365; Bd. III S. 1372-2178 S.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (1994): Handbuch der Vögel Mitteleuropas - 5. Band: Galliformes und Gruiformes. Aula-Verlag. Wiesbaden, 699 S.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (1994): Handbuch der Vögel Mitteleuropas - 9. Band: Columbiformes - Piciformes. Akademische Verlagsgesellschaft. Wiesbaden, 1145 S.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (1997): Handbuch der Vögel Mitteleuropas - 14/I. Band Passeriformes (5. Teil) - Passeridae; 14/II. Band Passeriformes (5. Teil) - Fringillidae; 14/III. Band Passeriformes (5. Teil) - Emberizidae. Aula-Verlag. Wiesbaden, Bd. I 303 S.; Bd II S. 310-1242; Bd. III S. 1248-1966 S.
- GRILL, E. (2001): *Osmoderma eremita* (Scopoli, 1763) - Eremit, Juchtenkäfer. In: LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ SACHSEN-ANHALT (2001): Die Tier- und Pflanzenarten nach Anhang II der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie im Land Sachsen-Anhalt. Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt. 38: 152 S. (Themenheft)
- GÜNTHER, R. & VÖLKL, W. (1996): Blindschleiche – *Anguis fragilis*. In: GÜNTHER, R. (1996): Die Amphibien und Reptilien Deutschlands. Jena, Gustav Fischer Verlag. 825 S.
- GÜNTHER, R. & VÖLKL, W. (1996): Ringelnatter – *Natrix natrix*. In: GÜNTHER, R. (1996): Die Amphibien und Reptilien Deutschlands. Jena, Gustav Fischer Verlag. 825
- GÜNTHER, R. & VÖLKL, W. (1996): Waldeidechse – *Lacerta vivipara*. In: GÜNTHER, R. (1996): Die Amphibien und Reptilien Deutschlands. Jena, Gustav Fischer Verlag. 825 S.
- HEINICKEN, T. & S. MÜLLER (2018): Bewertung von Rastvogellebensräumen in Brandenburg. Fachgutachten (Stand: 29.01.2018) in Auftrag vom Landesamt für Umwelt Brandenburg. 78 S.
- HERMANN, G. & TRAUTNER, J. R. (2011): Der Nachtkerzenschwärmer in der Planungspraxis: Habitate, Phänologie und Erfassungsmethoden einer "unsteten" Art des Anhangs IV der FFH-Richtlinie. Naturschutz und Landschaftsplanung: Zeitschrift für angewandte Ökologie 43 (10): Seite 293-300.
- HOFMANN, T. (2001): Mammalia (Säugetiere). In: LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ SACHSEN-ANHALT (2001): Die Tier- und Pflanzenarten nach Anhang II der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie im Land Sachsen-Anhalt. Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt. 38: 152 S. (Themenheft)
- HUBER, C. (1998)(Hrsg.): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Register zu den Bänden 1-14. Verzeichnis der Namen, Allgemeine Bibliographie. Wiesbaden, Aula-Verlag. 279 S.
- HÜPPOP O., Bauer, H.-G., Haupt, H., Ryslavy, T., Südbeck, P. & Wahl, J. (2013): Rote Liste wandernder Vogelarten in Deutschland, 1. Fassung, 31. Dezember 2012. Berichte zum Vogelschutz, Heft 49 / 50.
- KAULE, G. (1991): Arten- und Biotopschutz. 2. Aufl.; UTB Große Reihe, Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.
- KÜHNEL, K.-D., GEIGER, A., LAUFER, H., PODLOUCKY, R. & SCHLÜPMANN, M. (2009): Rote Liste und Gesamtartenliste der Kriechtiere (Reptilia) Deutschlands. In: Haupt, H., Ludwig, G., Gruttke, H., Binot-Hafke, M., Otto, C. & Pauly, A. (2009): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands - Band 1: Wirbeltiere. Naturschutz und Biologische Vielfalt. 70 (1): S. 231-250
- LABES, R., EICHSTÄDT, W., LABES, S., GRIMMBERGER, E., RUTHENBERG, H., LABES, H. (Bearb.) (1991): Rote Liste der gefährdeten Säugetiere Mecklenburg-Vorpommerns. 1. Fassung. Umweltministerin des Landes Mecklenburg-Vorpommern [Hrsg.], Schwerin. 32 S.
- LANDESUMWELTAMT BRANDENBURG (Hrsg.) (2004): Biotopkartierung Brandenburg. Band 1. Kartieranleitung und Anlagen. Golm.
- LANDESUMWELTAMT BRANDENBURG (Hrsg.) (2006): Liste und Rote Liste der etablierten Gefäßpflanzen Brandenburgs. Natursch. Landschaftspfl. Bbg. 4 (15) (Beilage). 163 S.

- LANDESUMWELTAMT BRANDENBURG (Hrsg.) (2007): Biotopkartierung Brandenburg. Band 2. Beschreibung der Biotoptypen. 3. Auflage. Golm.
- LANDESUMWELTAMT BRANDENBURG (2011): Liste der Biotoptypen mit Angaben zum gesetzlichen Schutz (§ 32 BbgNatSchG), zur Gefährdung und zur Regenerierbarkeit. Potsdam, 29 S.
- LANUV NRW. (2010): "Kurzbeschreibungen und Steckbriefe von Arten des Anhang IV FFH-Richtlinie. Online in Internet: <http://www.naturschutz-fachinformationssysteme-nrw.de/natura2000/arten/index.htm>".
- LAUFER, H., FRITZ, K. & SOWIG, P. (2007)(Hrsg.): Die Amphibien und Reptilien Baden-Württembergs. Stuttgart, Ulmer E. 807 S.
- MAI, H. (1989): Amphibien und Reptilien im Landkreis Waldeck-Frankenberg - Verbreitung und Schutz. 200 S., Naturschutz in Waldeck-Frankenberg 2, Bad Wildungen, Hrsg.: Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz / Arbeitskreis Waldeck-Frankenberg
- MEINIG, H., BOYE, P. & HUTTERER, R. (2009): Rote Liste und Gesamtartenliste der Säugetiere (Mammalia) Deutschlands. In: HAUPT, H., LUDWIG, G., GRUTTKE, H., BINOT-HAFKE, M., OTTO, C. & PAULY, A. (2009): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands - Band 1: Wirbeltiere. Naturschutz und Biologische Vielfalt. 70 (1): S. 115-158
- MESCHEDE, A., HELLER, K.-G., DEUTSCHER VERBAND FÜR LANDSCHAFTSPFLEGE & BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2000) (Hrsg.): Ökologie und Schutz von Fledermäusen in Wäldern unter besonderer Berücksichtigung wandernder Arten; Teil I des Abschlussberichtes zum Forschungs- und Entwicklungsvorhaben, Untersuchungen und Empfehlungen zur Erhaltung der Fledermäuse in Wäldern. Münster, Landwirtschaftsverlag. 374 S.
- MESCHEDE, A. & B.-U. RUDOLPH (2004): Fledermäuse in Bayern. – Ulmer, Stuttgart.
- NÖLLERT, A. & GÜNTHER, R. (1996): Knoblauchkröte – *Pelobates fuscus*. In: GÜNTHER, R. (1996): Die Amphibien und Reptilien Deutschlands. Jena, Gustav Fischer Verlag. 825 S.
- NÖLLERT, A. & NÖLLERT, C. (1992): Die Amphibien Europas. Franckh Kosmos. Stuttgart, 382 S.
- NÖLLERT, A. (1990)(Hrsg.): Die Knoblauchkröte: *Pelobates fuscus*. Wittenberg Lutherstadt, Ziemsen. 144 S.
- PETERSEN, B., ELLWANGER, G., BIEWALD, G., HAUKE, U., LUDWIG, G., PRETSCHER, P., SCHRÖDER, E. & SSYMANK, A. (2003) (Hrsg.): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000: Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland; Band 1: Pflanzen und Wirbellose. Münster, Landwirtschaftsverlag. 743, XVI S.
- PETERSEN, B., ELLWANGER, G., BLESS, R., BOYE, P., SCHRÖDER, E. & SSYMANK, A. (2004) (Hrsg.): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000: Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland; Band 2: Wirbeltiere. Münster, Landwirtschaftsverlag. 693, XVI S.
- PLÖTNER, J. (2005): Die westpaläarktischen Wasserfrösche: von Märtyrern der Wissenschaft zur biologischen Sensation. Beihefte der Zeitschrift für Feldherpetologie 9
- REINHARDT, R. & BOLZ, R. (2011): Rote Liste und Gesamtartenliste der Tagfalter (Rhopalocera) (Lepidoptera: Papilionoidea et Hesperioidea) Deutschlands. In: Haupt, H., Ludwig, G., Gruttke, H., Binot-Hafke, M., Otto, C. & Pauly, A. (2009): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands; Band 3, Teil 1: Wirbellose. Naturschutz und Biologische Vielfalt. 70 (3): S. 167-194
- REINHARDT, R. & BOLZ, R. (2011): Rote Liste und Gesamtartenliste der Tagfalter (Rhopalocera) (Lepidoptera: Papilionoidea et Hesperioidea) Deutschlands. In: Haupt, H., Ludwig, G., Gruttke, H., Binot-Hafke, M., Otto, C. & Pauly, A. (2009): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands; Band 3, Teil 1: Wirbellose. Naturschutz und Biologische Vielfalt. 70 (3): S. 167-194
- RENNWALD, E., SOBCZYK, T. & HOFMANN, A. (2011): Rote Liste und Gesamtartenliste der Spinnerartigen Falter (Lepidoptera: Bombyces, Sphinges s. l.) Deutschlands. In: Haupt, H., Ludwig, G.,

- Gruttke, H., Binot-Hafke, M., Otto, C. & Pauly, A. (2009): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands; Band 3, Teil 1: Wirbellose. Naturschutz und Biologische Vielfalt. 70 (3): 243-283
- RIECKEN, U., RIES, U. & SSYMANK, A. (1994) (Hrsg.): Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen der Bundesrepublik Deutschland. Greven, Kilda-Verlag. 184 S.
- RUNKEL V. & G. GERDING (2016): Akustische Erfassung, Bestimmung und Bewertung von Fledermausaktivität, Edition Octopus
- RYSLAVY, T. & MÄDLow, W. (2008): Rote Liste und Liste der Brutvögel des Landes Brandenburg 2008. Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg Beilage zu Heft 4: 1-107.
- RYSLAVY, T., HAUPT, H. & BESCHOW, R. (2011): Die Brutvögel in Brandenburg und Berlin - Ergebnisse der ADEBAR-Kartierung 2005 - 2009. Otis: Zeitschrift für Ornithologie und Avifaunistik in Brandenburg und Berlin: 448 S. (Themenheft).
- RYSLAVY, T., M. JURKE & W. MÄDLow (2019): Rote Liste und Liste der Brutvögel des Landes Brandenburg 2019. Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 28 (4): Beilage.
- RYSLAVY, T. BAUER, H.-G., GERLACH, B., HÜPPOP, O., STAHER, J., SÜDBECK, P. & C. SUDFELDT (2020): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands – 6. Fassung, 30. September 2020. Berichte zum Vogelschutz 57: S. 13-112.
- SCHIEMENZ, H. & GÜNTHER, R. (1994): Verbreitungsatlas der Amphibien und Reptilien Ostdeutschlands (Gebiet der ehemaligen DDR). Natur & Text. Rangsdorf, 143 S.
- SCHNEEWEIß, N., KRONE, A., BAIER, R. & LANDESUMWELTAMT BRANDENBURG (2004): Rote Listen und Artenlisten der Lurche (Amphibia) und Kriechtiere (Reptilia) des Landes Brandenburg. Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 13: 35 S. (Beilage zu Heft 4, (2004)).
- SCHÖBER, W. & GRIMMBERGER, E. (1998): Die Fledermäuse Europas: Kennen-Bestimmen-Schützen. Franckh Kosmos. Stuttgart, 265 S.
- SIEMERS, B. & D. NILL (2000): Fledermäuse – das Praxisbuch. – BLV-Verlagsges., München, 127 S.
- SIMON, M., HÜTTENBÜGEL, S. & J. SMIT-VIERGUTZ (2004): Ökologie und Schutz von Fledermäusen in Dörfern und Städten. – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz 76, Bonn (Bundesamt für Naturschutz) 275 S.
- SKIBA, R. (2009): Europäische Fledermäuse. 2. Aufl., Westarp Wissenschaften – Hohenwarsleben, 220 S.
- STEGNER, J. & STRZELCZYK, P. (2006): Der Juchtenkäfer (*Osmoderma eremita*) eine prioritäre Art der FFH-Richtlinie, Handreichung für Naturschutz und Landschaftsplanung; Biologie, Erfassung, Bewertung, Planung, Schutz, Recht. Vidusmedia. Schönwölkau, 42 S. S.
- STEGNER, J. (2002): Der Eremit, *Osmoderma eremita* (Scopoli, 1763 (Col., Scarabaeidae), in Sachsen: Anforderungen an Schutzmaßnahmen für eine prioritäre Art der FFH-Richtlinie. Entomologische Nachrichten und Berichte 4 (46): 213-238.
- SÜDBECK, P., ANDRETTZKE, H., FISCHER, S., GEDEON, K., SCHIKORE, T., SCHRÖDER, K. & SUDFELDT, C. (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. o.V. Radolfzell, 792 S.
- SÜDBECK, P., BAUER, H.-G., BOSCHERT, M., BOYE, P. & KNIEF, W. (2009): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 4. Fassung, 30. November 2007. Berichte zum Vogelschutz 44: S. 23-81.
- TEUBNER, J., TEUBNER, J., DOLCH, D. & HEISE, G. (2008): Säugetierfauna des Landes Brandenburg. Teil 1: Fledermäuse. Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 17: 191 S. (Themenheft).
- TEUBNER, J. & TEUBNER, J. (2004): *Lutra lutra* (Linnaeus 1758). In: PETERSEN, B., ELLWANGER, G., BLESS, R., BOYE, P., SCHRÖDER, E., SSYMANK, A. & BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2004): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000: Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland; Band 2: Wirbeltiere. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz. Münster, Landwirtschaftsverlag. 69/2: 693, XVI S.

- THIESMEIER, B. & KUPFER, A. (2000): Der Kammmolch: ein Wasserdrache in Gefahr. Beihefte der Zeitschrift für Feldherpetologie: 158 S.
- THIESMEIER, B., KUPFER, A. & JEHLE, R. (2009): Der Kammmolch, ein "Wasserdrache" in Gefahr. 2. Auflage. Beihefte der Zeitschrift für Feldherpetologie 1: S. 1-160.
- VÖLKL, W. & ALFERMANN, D. (2007): Die Blindschleiche: die vergessene Echse. Beihefte der Zeitschrift für Feldherpetologie 11: 160 S.
- WACHLIN, V. (1993): Rote Liste der gefährdeten Tagfalter Mecklenburg-Vorpommerns. 1. Fassung; Hrsg.: Umweltministerium des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin.
- WAHL, J., GARTHE, S., HEINICKE T., KNIEF W., PETERSEN B., SUDFELDT P. & SÜDBECK P. (2007): Anwendung des internationalen 1 %-Kriteriums für wandernde Wasservogelarten. Berichte zum Vogelschutz 44: S. 83 – 105.
- WEID, R. (2002): Untersuchungen zum Wanderverhalten des Abendseglers (*Nyctalus noctula*) in Deutschland. S. 233-257 S.

Anhang

Karten

Karte 01: Biotopkartierung

Karte 02: Strukturkartierung

Karte 03a: Brutvögel (wertgebende Arten)

Karte 03b: Brutvögel (nicht wertgebende Arten)

Karte 04a-f: Ergebnis Raumnutzung von Großvogelarten zur Brutzeit

Karte 05: Ergebnis der Horst-Kartierung

Karte 06a-h: Ergebnisse der Gast- und Zugvogelkartierung - Flugbewegungen und Rastvorkommen

Karte 07: Ergebnisse der Gast- und Zugvogelkartierung - Rastflächen

Karte 08: Ergebnisse der Gast- und Zugvogelkartierung - Funktionsräume

Karte 09: Ergebnisse der Gast- und Zugvogelkartierung - Landnutzung

Karte 10: Ergebnis der Fledermaus-Kartierung: Kontakte

Karte 11: Ergebnis der Fledermaus-Kartierung: Funktionen

Karte 12: Ergebnis der Amphibien- und Falterkartierung

Karte 13: Ergebnis der Reptilien-Kartierung